

## Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperidae 2022

(Lepidoptera, Papilionoidea)

von

JÜRGEN HENSLE, MICHAEL SEIZMAIR & PETER V. KÜPPERS

Auf Grundlage der von KÜPPERS (2021) vorgebrachten "Kritische Faktenanalyse zum Wanderfalterkonzept" möchten wir die Gliederung der Wanderfalter neu einteilen.

"Eine Einteilung oder Gliederung hat stets etwas Starres an sich. Die Dynamik und die Vielfalt des Lebens kann deshalb nur in bestimmten Zügen erfaßt werden", so EITSCHBERGER et al. (1991) im damaligen Mitarbeiters-Aufruf zur Wanderfalterforschung. Das ist völlig richtig. Einteilungen entsprechen aber nun einmal dem menschlichen "Schubladendenken": Wir möchten zuordnen und in ein starres System pressen, was von Natur aus gleitende Übergänge hat. Ein starres System kann deswegen nur mangelbehaftet sein. Daher greift KÜPPERS in seiner „Faktenanalyse“ die Bemerkung der Autoren in EITSCHBERGER et al. (1991) „Über die Zuordnung einzelner Arten zu einer anderen Gruppe werden künftige Forschungsarbeiten entscheiden.“ auf, um die Sammelgruppe IV, welche die wanderverdächtigen Arten, die Arealerweiterer und die beobachtenswerten Arten umfasst, neu zu bewerten. Diese Einteilung, fand sich ursprünglich so schon bei EITSCHBERGER & STEINIGER (1973). Zu den "wanderverdächtigen Arten" zählten 1991 – „Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebiets gerichtete Wanderflüge unternehmen“ ... [Einzelne Individuen können darüberhinaus in entfernten, atypischen Gebieten angetroffen werden ("Irrgäste").] Das trifft so z.B. auf *N. antiopa* (LINNAEUS, 1758) absolut nicht zu, denn diese Art ist bekannt dafür, daß sie in Jahren mit starker Vermehrung in Osteuropa zuweilen in großen Schwärmen bis Irland fliegt, also weit über das heutige, dauernd besiedelte Verbreitungsgebiet hinaus. Dieses Wanderverhalten passte hingegen sehr gut zu der Definition des Binnenwanderers 2. Ordnung, wie er noch bei EITSCHBERGER & STEINIGER (1973) existierte: "Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderflüge unternehmen, jedoch darüber hinaus mehr oder weniger häufig und mehr oder weniger tief in Gebiete vorstoßen, in denen sie nicht bodenständig werden können.", wobei die Unmöglichkeit im neu besiedelten Zuwanderungsgebiet dauerhaft bodenständig zu werden zwar auf *N. antiopa* (L.) zutrifft, aber auf z. B. *N. xanthomelas* (ESPER [1781]) bereits nicht mehr. *N. xanthomelas* (ESP.) ist bekanntlich mittlerweile in Deutschland an verschiedenen Orten bodenständig geworden. Diese Art wäre somit als „Arealerweiterer“ zu werten, der aus einem (nach der alten Definition von 1973) Binnenwanderer 2. Ordnung „hervorgegangen“ ist. Ebenso in diese „Mischgruppe“, bei der unser Schubladendenken versagt, zählt z. B. *Pieris mannii* (MAYER, 1851). Nun muß aber nicht jeder Arealerweiterer ein Binnenwanderer sein. Ein Wanderfalter wandert gerichtet, also in eine in etwa gleichbleibende Himmelsrichtung. Um sein ursprünglich besiedeltes Areal zu erweitern, muß ein Falter hingegen nicht gerichtet wandern. Hierzu genügt es vollauf, daß ein befruchtetes Weibchen suchend umherfliegt, sein Habitat verläßt und in einem zuvor unbesiedelten Gebiet Eier ablegt. Können die Nachkommen in diesem neu besiedelten Gebiet bodenständig werden, hat die Art ihr Areal erweitert. Ein gutes Beispiel hierfür ist *Apatura iris* (LINNAEUS, 1758). Diese Art hat sich in den letzten Jahrzehnten von Dänemark aus nach Schweden ausgebreitet und dabei ein recht großes Areal neu besiedelt. Als gerichtet wandernder Binnenwanderer ist *A. iris* (L.) bislang aber nicht aufgefallen. Sie ist also ein nicht-wandernder Arealerweiterer.

Die Sammelgruppe IV sollte in der bisherigen Form nicht mehr bestehen bleiben, sondern gänzlich durch den Begriff „Dismigranten“ (= „Beobachtenswerte Arten“) ersetzt werden, zum einen, da sie die Gruppe der „Wanderverdächtigen Arten“ automatisch mit einschließt, zum anderen, weil sich mit höchster Wahrscheinlichkeit keine Eumigranten/Paramigranten darunter befinden.

Der Begriff „Arealerweiterer“ sollte als Gruppenbezeichnung gänzlich gestrichen werden und nur im Zusammenhang mit dem Verhalten einer Art verwendet werden, die das Phänomen der Arealerweiterung deutlich erkennen lässt. Handelt es sich dabei um eine als Wanderfalter bereits bekannte Art, so verbleibt sie innerhalb der jeweiligen Gruppe zu der diese Art gezählt wird. Dies wäre z.B. der Fall, wenn ein Binnenwanderer 2. Ordnung in ein bislang von dieser Art unbesiedeltes Areal vorstößt und dort (wider Erwarten) eine stabile Population etabliert.

Auch der Begriff „Irrgäste“ sollte entweder vermieden oder zumindest in Anführungszeichen gesetzt werden, zumindest so lange, bis eine Ursachenklärung eine plausible Erklärung für diese Verirrung liefert.

Wir unterteilen die Wanderfalter daher wie folgt neu:

### I. Eumigration

Eumigranten = Saisonwanderer 1. Ordnung

Definition: Arten, [oder zumindest Teile der Gesamtpopulation (z.B. *Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758))] die alljährlich zu bestimmten Zeiten ihr Brutgebiet verlassen und andere feststehende Zielgebiete (Saisonareal) aufsuchen, um dort Nachkommen zu erzeugen. Die Nachkommen ziehen teilweise weiter, andere, oder auch deren

Nachkommen, wandern in die ursprünglichen Brutgebiete zurück. Einzelne Tiere wandern über das Saisonareal hinaus. Sie oder ihre Nachkommen gehen zugrunde („Irrgäste“).

## II. Paramigration

Paramigranten = Saisonwanderer 2. Ordnung

Definition: Populationen von Arten, die alljährlich zu bestimmten Zeiten ihre Brutgebiete verlassen und aktiv Gebiete zur Überdauerung (Überwinterung oder Übersommerung) aufsuchen. Nach Beendigung der Ruhephase wandern dieselben Individuen in ihre Brutgebiete zurück, um dort für Nachkommen zu sorgen.

## III. Emigration

Emigranten = Binnenwanderer 1. Ordnung

Definition: Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebiets gerichtete Wanderflüge unternehmen. Die beteiligten Individuen wandern ebenso wenig in ihre Ursprungsgebiete zurück, wie ihre Nachkommen.

## IV. Expansive Emigration

Expansive Emigranten = Binnenwanderer 2. Ordnung

Definition: Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderflüge unternehmen, jedoch darüber hinaus mehr oder weniger häufig und mehr oder weniger tief in Gebiete vorstoßen, in denen sie in der Regel nicht bodenständig werden können. Ihre etwaigen Nachkommen wandern anschließend nicht in die Ausgangsgebiete zurück, sondern gehen zumeist zugrunde. Gelegentlich können jedoch auch stabile Populationen außerhalb des bisherigen Verbreitungsgebiets neu gegründet werden.

## V. Dismigration

Dismigranten = „Beobachtenswerte Arten“

Arten, die im Verdacht stehen, zu migrieren.

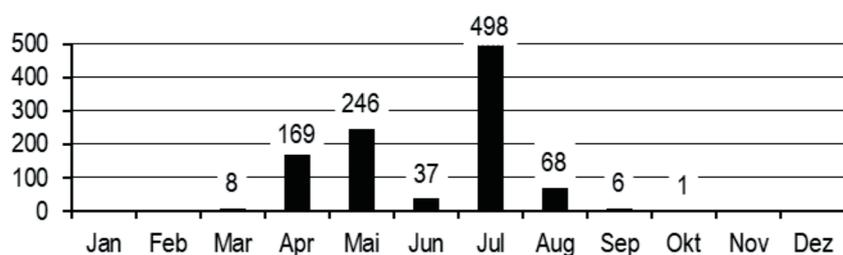
In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (<https://www.wanderfalter.org>, <https://www.falterfunde.de>, <https://www.tmd-daten.de>). Wie jedes Jahr kam auch 2021 über die Website <https://schmetterling-raupe.de> unseres Mitglieds WALTERSCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Aus Sachsen ließ uns STEFFENPOLLRICH (164) eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen. Ebenfalls hat uns NORBERT SCHEYDT wieder die über den Artenfinder Rheinland-Pfalz eingegangenen Daten übermittelt. Auch durften wir für 2022 die über den Österreichischen Naturschutzbund (<https://www.naturbeobachtung.at>) gemeldeten Daten, sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (<https://www.ufz.de/tagfalter-monitoring>) mit auswerten. Letztlich wurden einige Daten den Websites <https://www.artportalen.se>, <https://www.artsobservasjoner.no>, <https://waarnemingen.be>, <https://waarneming.nl>, sowie <https://observation.org> entnommen. Den Initiatoren, wie auch allen Melderinnen und Meldern, sei hierfür ganz herzlich gedankt. Von den Mitgliedern der DFZS haben sich folgende Personen an dem Jahresbericht 2022 durch die Meldung ihrer Wanderfalterbeobachtungen beteiligt: HILGER MEHLAU (2), ANNETTE VON SCHOLLEY-PFAB (31), JOSEF KAMMERER (45), UWE HILDENHAGEN (51), KARL-HEINZ JELINEK (53), BERND TESSMER (55), MARTIN KEILLER (69), THORSTEN GÖTZ (71), HOLGER BISCHOFF (98), HEINRICH BIERMANN (126), GERHARD WEYRAUCH (141), THOMAS REINELT (149), CHRISTIAN ZEHENTNER (151), ULRICH REBER (154), URSULA BEUTLER (158), STEFFEN POLLRICH (164), ANTJE DEEPEN-WIECZOREK (195), VOLKER MOLTHAN (201), ULF EITSCHBERGER (246), WOLFGANG ROZICKI (282), ROLF REINHARDT (293), HERMANN KÜHNERT (310), JOCHEN KÖHLER (334), KLAUS KÜRSCHNER (337), GABRIEL HERMANN (391), MARTIN WIEMERS (400), JÜRGEN MAYROCK (525), ERWIN RENNWALD (532), DIETRICH und HELGA WAGLER (569), ERNST GÖRGNER (598), REINHOLD ÖHRLEIN (613), JÜRGEN HENSLE (669), ROLAND WIMMER (693), NORBERT HIRNEISEN (708), ANDREAS B. F. MÜLLER (802), WALTER SCHÖN (878), HANS JOACHIM MOLL (968), UWE KUNICK (1010), MATTHIAS KÜHLING (1014), FRANZ LICHTENBERGER (1033).

### ***Iphiclides podalirius* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 1033 Falter, 149 Eier, 10 leere Eihüllen, 309 Raupen, eine lebende Puppe und drei Puppenhüllen. Trotz weiter gesunkener Zahl an Melderinnen und Meldern also erneut mehr als im Vorjahr. Die 1. und mehr noch die 2. Gen. des Segelfalters traten verbreitet ausgesprochen individuenreich auf, endeten aber witterungsbedingt auch recht früh. Im August wurden nur noch wenige Falter angetroffen, und die 3. Gen. fiel sehr schwach aus, blieb auf Österreich beschränkt. Wieder wurde die große Zahl an Beobachtungen aber nur möglich, weil einige wenige Mitarbeiter sehr intensiv nach der Art suchten!

**Österreich:** Vom 27.III.-3.VI. wurden aus Österreich 135 Falter der 1. Gen. gemeldet. Nochmals einer weniger als im Vorjahr. Die erste Aprilhälfte war auch im Osten Österreichs recht kühl, erst der Mai dann ausgesprochen warm. Dies reichte aber offensichtlich nicht mehr aus, um den zahlenmäßigen Rückstand aufzuholen. Einen ers-

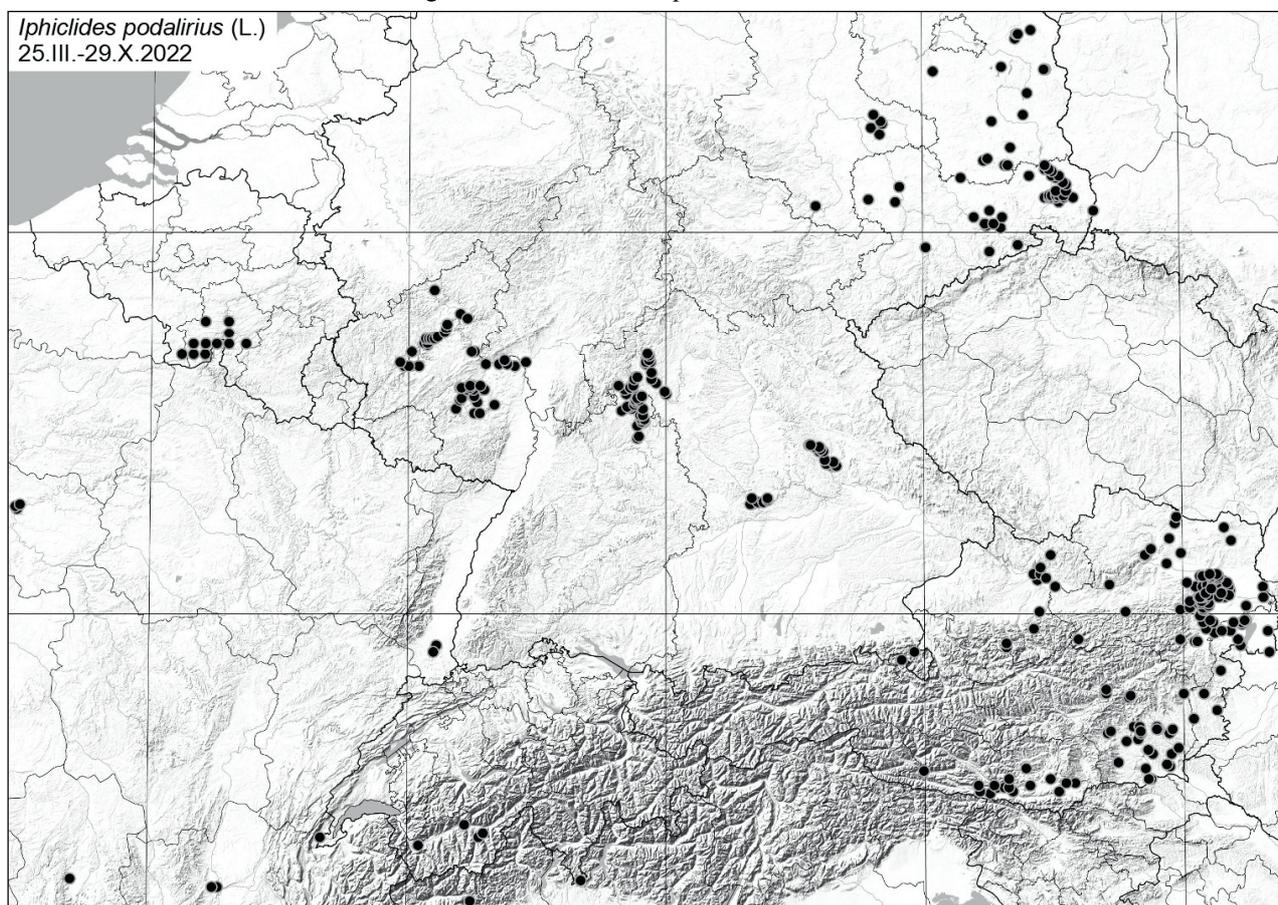
### *Iphiclides podalirius* Imagines 2022



ten Falter fotografierte S. SCHWARZ am 27.III. bei 8461 Ratsch an der Weinstraße, in der Südsteiermark unweit der slowenischen Grenze gelegen. Beachtlich ist ein Falter, den E. SEIDL am 28.III. in 4421 Aschach an der Steyr, also am oberösterreichischen Alpenrand fotografierte. Aus Oberösterreich wurden das Jahr über 12 Falter gemeldet, darunter sechs aus den Alpen. Südlichster Fundort war dort wieder

der der Almsee bei 4645 Grünau im Almtal, wo M. STRASSER und L. PÜRMAJR am 15. und 18.V. zus. drei Falter antrafen. Die Beobachtungen des Jahres 2020 legen nahe, daß die Art in den oberösterreichischen Kalkalpen deutlich verbreiteter auftritt, als die wenigen Meldungen vermuten lassen. An der Donau gelangen wieder keine Funde über Linz westlich hinaus, und auch im westlichen Niederösterreich ist die Zahl der Fundmeldungen zurückgegangen. Immerhin gelangen dort jedoch Funde bis an die tschechische Grenze, wie auch solche in den Kalkalpen. Südwestlichster Fundort in Niederösterreich war 3920 Oberkirchen, wo J. RAFFLER am 2.VIII. einen Falter fotografierte. Während aus Tirol dieses Jahr keine Funde gemeldet wurden, konnten im Land Salzburg zwei Falter angetroffen werden: E. ZIRNITZER fotografierte sie am 14. und 27.V. in 5091 Unken, unweit der bayrischen Grenze. Ebenso gelangen wieder mehrere Funde in den steirischen Alpen. Bei 8700 Leoben wurden vom 14.IV.-22.VII. zus. sechs Falter in zwei Generationen angetroffen (J. STEINBERGER) und bei 8131 Pernegg an der Mur fotografierte R. RECHBERGER am 11.V. und 24.VII. ebenfalls je einen Falter.

Verbreitungsschwerpunkt war auch dieses Jahr wieder die Stadt Wien und der südlich angrenzende niederösterreichische Alpenrand. Aber auch dort wurden nirgendwo größere Falterzahlen gemeldet. Zwei frisch geschlüpfte Falter, die A. TIMAR am 4. und 5.VI. in 1220 Wien fotografierte, dürften die beiden ersten der 2. Gen. gewesen sein. Diese wurde jedoch erst um die Monatswende Juni/Juli hin zahlreicher; nun kamen auch Falter aus der Steiermark und Kärnten hinzu. Die Flugzeit war insgesamt recht kurz, endete schon Anfang August. Insgesamt wurden vom 4.VI.-4.VIII. zus. 184 Falter gezählt. Vom 24.V.-19.IX. wurden aus Österreich zudem 16 Eier und 11 Raupen gemeldet. Besonders interessant ist hiervon eine Eiablage, die G. KUPPER am 21.VII. in der Steiermark bei 8093 Dietersdorf am Gnasbach an einem Apfelbaum der Sorte Bellefleur beobachtete. Nach dem frühen Start der 2. Gen. war Mitte August mit ersten Exemplaren der 3. Gen. zu rechnen. Zus. vier erste frische



Falter fotografierten R. FINSTERWALDER und G. HAA dann auch am 11.VIII. in 1220 Wien-Donaustadt und 2320 Schwechat. Zu einem Zeitpunkt also, an dem in Süddeutschland keine Falter mehr angetroffen wurden. Diese 3. Gen. trat naturgemäß nur in den tieferen Lagen im Osten und Südosten Österreichs auf. 24 Falter hiervon wurden gemeldet, einen vorerst letzten beobachtete E. NOWOTNY bereits am 13.IX. in 3009 Gablitz. Es folgte dann jedoch am 29.X. ein durch Bild belegter gut erhaltener Falter bei 8042 Graz - St. Peter (H. PICHLER). Solche phänologischen Ausreißer, wie sie aus Österreich immer einmal wieder gemeldet werden, sind stets recht rätselhaft. Hier kann nur spekuliert werden, daß sich einzelne Raupen nicht an die üblicherweise geltenden photoperiodischen Regeln halten und sich noch im Oktober in eine Subitanpuppe verwandeln.

**Schweiz:** Nur 13 Falter wurden aus der Schweiz gemeldet, alle aus dem Kanton Genf, dem Wallis und dem Tessin. Ein erster Falter wurde am 25.III. bei 6874 Castel San Pietro im Südtessin angetroffen. Vier weitere Falter der 1. Gen. wurden am 10.IV. und 27.V. bei 3945 Leuk-Rotafen und 3922 Stalden im Wallis gesichtet. Es folgten am 17.VI. zwei Falter der 2. Gen. wieder bei Castel San Pietro (alles 613) und am 20.VI. einer bei 3922 Neubrück (126). Am 1. und 2.VII. dann je ein Falter bei 1283 Dardagny, westlich des Genfersees gelegen (158). Die drei letzten Falter wurden dann wieder aus dem Wallis gemeldet. Sie wurden am 9.VII. bei 1926 Fully-Mazembroz beobachtet (158/669).

**Baden-Württemberg:** Beachtliche 110 Falter, 25 Eier, sechs leere Eihüllen, 45 Raupen und drei leere Puppenhüllen wurden aus den nordbadischen Fluggebieten gemeldet. Die enorme Zunahme gegenüber dem Vorjahr beruht dabei in erster Linie auf der intensiven Sucharbeit von M. KÖNIG. Der erste Falter wurde vom 22.IV. aus 97892 Kreuzwertheim gemeldet (878). Insgesamt gehörten nur neun Falter der 1. Gen. an. Deren letzter sah M. KÖNIG bereits am 15.V. bei 97953 Königheim. Der erste Falter der 2. Gen. wurde ebenda am 6.VII. angetroffen (M. KÖNIG). Die Flugzeit endete mit einem Falter vom 13.VIII. bei 74736 Hardheim (878). Hardheim war zugleich auch der westlichste gemeldete Fundort in Baden-Württemberg, wo auch M. SANETRA am 16.VII. bereits einen Falter beobachtete. Der südlichste Fundort eines Falters war 97944 Boxberg-Schweigern, wo U. KNORR am 10.VII. einen Falter antraf. Präimaginalstadien wurden jedoch nicht nur im Einzugsgebiet von Main und Tauber gefunden, sondern auch noch bedeutend weiter südlich. Südlichster Fundort einer Raupe war 74677 Krautheim-Altkrautheim, wo am 2.VIII. eine L1 an Schlehe gefunden wurde: „Einziger Fund der Art im Gebiet trotz intensiver Suche...“. Altkrautheim liegt am linken Ufer der Jagst und damit bereits im württembergischen Landesteil. Zwei Eier wurden am 2.VIII. zudem am rechten Jagstufer bei 74677 Krautheim-Klepsau gefunden. Im Umfeld des Taubertals gelangen Funde südlich bis 97922 Lauda-Königshofen – Sachsenflur. Dieser Fundort war auch noch recht gut belegt: Am 16.VII. wurden dort 10 Falter angetroffen (alles M. KÖNIG). Meistgenannte Eiablage- und Raupenfraßpflanze war die Schlehe, daneben wurde auch die Felsenkirsche belegt.

**Rheinland-Pfalz und Hessen:** 207 Falter, zwei Eier und sechs Raupen wurden aus Rheinland-Pfalz gemeldet, ein weiterer Falter aus Hessen. Hiervon gehörten 94 Falter der 1. Gen. an und 114 Falter der 2. Gen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Fundzahlen in Rheinland-Pfalz damit glatt verdoppelt. Vergleicht man jedoch die Karte mit der des Vorjahrs, so erkennt man, daß gewisse kleinräumige Verschiebungen im beobachteten Fluggebiet erfolgten. Die im Vorjahr beobachtete Ausbreitung am nördlichsten Oberrhein setzte sich fort, zudem gelangen mehrere Funde an der Mittelmosel. Was jedoch fehlte, waren Funde zwischen Bad Münster und Bingen sowie im Ahrtal. Südöstlichster Fundort war wieder 67292 Kirchheimbolanden, wo K. SCHATZ am 18.V. und 13.VII. je einen Falter fotografierte. Weiter nördlich, am Rhein, reichte das Fluggebiet wieder bis 65474 Bischofsheim. Von dort meldete R. SCHELLHAAS vom 2.VII. den einzigen Falter aus Hessen. Die beobachtete Flugzeit begann bereits am 25.III., zeitgleich mit der im Südtessin, mit einem Falter, den G. HÄNSEL bei 55568 Staudernheim fotografierte. In den folgenden Wochen wurden zumeist Einzelfalter beobachtet. Größte Funde waren jeweils 10 Falter, die D. LODE am 19.IV. bei 67808 Bayerfeld-Steckweiler und V. SCHLÄR am 10.V. bei 67823 Obermoschel sichtete. Die Flugzeit der 1. Gen. endete recht abrupt um die Monatswende Mai/Juni. Einen letzten abgeflogenen Falter fotografierte B. KONZEN am 1.VI. bei 56829 Kail. Einen ersten frischen Falter der 2. Gen. konnte K. MEIER am 28.VI. bei 56253 Treis-Karden fotografieren. Anfang Juli trat die 2. Gen. insbesondere an der Mosel recht gehäuft auf und am 8.VII. konnte H. FRIEDRICH mit einem Falter bei 54516 Wittlich und am 16.VII. mit einem Falter bei 54518 Platten hier die südwestlichsten Fundorte belegen. So zahlreich wie im Frühjahr wurde der Falter jedoch nirgendwo mehr gemeldet. Die hohe Anzahl setzte sich im Wesentlichen aus einer Fülle von Einzelbeobachtungen zusammen. Die Flugzeit der 2. Gen. endete verbreitet Ende Juli. Aus dem August wurden nur noch sieben Falter aus den Fluggebieten an Nahe und Mosel gemeldet. Je einen letzten Falter fotografierten W. HOCK und K. MEIER am 6.VIII. bei 56829 Pommern und 56253 Treis-Karden. Bei Treis-Karden folgten am 8. und 9.VIII. dann noch zus. vier Raupen an Felsenkirsche (K. MEIER).

**Bayern:** 245 Falter, 105 Eier, vier leere Eihüllen, 129 Raupen und eine Puppe wurden aus Bayern gemeldet. Noch einmal bedeutend mehr als im auch schon sehr guten Vorjahr! Grund war neben der für *I. podalirius* (L.) sicher sehr günstigen Witterung, wieder die intensive Suche einiger Mitarbeiter. Vergleicht man die Karten von 2021 und 2022, so erkennt man, daß an Main und Altmühl ein etwas größeres Siedlungsgebiet belegt werden konnte. Südöstlichster Fundort am Main war nun 97236 Randersacker, wo T. NETTER am 9.VI. zwei L3 fand. Der west-

lichste Fundort war wieder 97906 Faulbach am Main. Hier beobachtete M. KÖNIG am 13.VII. ein ♂. An der Altmühl hingegen verliefen die Fundorte nun in recht dichter Folge von 91804 Mörsheim bis 85072 Eichstätt. Was dieses Jahr jedoch fehlte, waren Meldungen einzelner zugewanderter Falter fernab des geschlossenen Verbreitungsgebiets. Ein erster Falter wurde am 28.III. bei 97753 Karlstadt am Main angetroffen (878). Stellenweise war die 1. Gen. ausgesprochen gut vertreten. Viel besser als an den Flugstellen in Österreich und im Tauberland. 16 Falter wurden am 18.IV. bei 97753 Karlstadt gezählt (613), 17 Falter waren es am 28.IV. bei 93183 Kallmünz (T. NETTER). Interessant sind auch zwei Falter, die K. SCHMIDINGER am 26.V. bei 83435 Bad Reichenhall fotografierte. Anscheinend breitet sich die Art aus den Fluggebieten im angrenzenden Österreich heraus in Richtung bayrische Alpen aus und könnte bei Bad Reichenhall auch bereits bodenständig geworden sein. Schwierig einzuschätzen ist das Ende der Flugzeit. Ein letzter Falter, der sicher noch zur 1. Gen. gehörte, wurde am 1.VI. bei 92277 Hohenburg beobachtet (525). Danach folgte am 13.VI. einer bei 92366 Hohenfels (T. NETTER), der mangels Angabe des Erhaltungszustands nicht einschätzbar ist. Weitere Falter wurden dann erst wieder vom 2.VII. an, zunächst in den Fluggebieten an Main und Altmühl, angetroffen. Diese Falter waren jedoch teilweise stark abgeflogen. Überschritten sich nun 1. und 2. Gen. oder zeigten die Falter witterungsbedingte Beschädigungen? Hatte die Flugzeit der 2. Gen. gar bereits verbreitet im Juni begonnen, war nur nicht notiert worden? Eier waren zuvor schon vom 18.IV. an beobachtet worden, Raupen vom 15.V. an. Und ein schlupffreies Ei, das T. NETTER am 21.VI. bei 92280 Kastl fand, belegt, daß es im Juni immerhin noch zu Eiablagen gekommen sein mußte. 10 erste L5 wurden jedoch erst vom 3.VII. aus 85072 Eichstätt gemeldet (T. NETTER). Andererseits beobachtete M. KÖNIG am 4.VII. bei 97753 Karlstadt auch schon wieder ein ♀ bei der Eiablage. Der genaue Flugzeitbeginn der 2. Gen. ließ sich somit nicht eruieren. Die 19 Falter, die M. KÖNIG am 4.VII. bei Karlstadt zählte, markierten auch schon wieder den sommerlichen Flugzeithöhepunkt. Auch danach blieb die Art jedoch recht zahlreich. Fünf bis zehn Falter pro Tag und Ort waren in allen Fluggebieten die Regel. Eier, und vom 13.VII. an auch Jung-raupen, wurden ebenfalls sehr zahlreich gefunden. Wichtigste Eiablage- und Raupenfraßpflanze war auch in Bayern die Schlehe, wobei die Felsenkirsche aber doch deutlich häufiger belegt wurde als an der Tauber. Zwischen dem 13. und 21.VII. fand T. NETTER bei 97277 Neubrunn, 85072 Eichstätt und 91804 Mörsheim zusammen neun L5-Raupen. Teilweise wurde angegeben, daß es sich um die gefleckte Farbmorphe handelte, die Latenzpuppen ergeben. Diese dürften von Eiablagen Ende Mai bis Mitte Juni abstammen, was bedeutet, daß die 2. Gen. in Bayern bereits nicht mehr ganz vollständig war. Die Flugzeit endete auch hier Anfang August recht abrupt. Aus dem August wurden nur noch neun Falter gemeldet, acht hiervon im Fluggebiet am Main. Den letzten Falter beobachtete M. KÖNIG am 6.VIII. bei 97277 Böttigheim. Im Anschluss wurden nur noch Raupen beobachtet. Eine letzte L4 fand M. KÖNIG noch am 7.IX. bei 97855 Homburg am Main.

**Sachsen:** 87 Falter und 121 Raupen wurden aus Sachsen gemeldet. erneut deutlich weniger Falter als im Vorjahr, dafür sehr viel mehr Raupen. Vergleicht man die Karten, so sieht man sofort, daß sich das gemeldete Vorkommensgebiet sehr stark ausgedünnt hat. Lediglich im Umfeld der oberen Spree konnte sich die Art gut halten. Die vielen Meldungen dort sind aber auch nur der intensiven Beobachtung eines einzigen Mitarbeiters zu verdanken. Im Westen Sachsens scheint die Art hingegen wieder sehr stark zurückgegangen zu sein. 44 Falter der 1. Gen. wurden gezählt. Den ersten Falter beobachtete M. ADAM am 23.IV. am Ortsrand von 01445 Radebeul-Zitzschewig. In den nächsten Wochen erfolgten fast nur Fundmeldungen aus der Osthälfte Sachsens. Immerhin wurde am 5.V. aber auch ein Falter bei 01768 Glashütte im Osterzgebirge beobachtet (878). Erster Fund aus dem Westen Sachsens war dann ein Falter, den M. OLBRICH am 19.V. bei 04808 Wurzen antraf. Es wurden durchweg nur Einzelfalter bis max. fünf Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Die Flugzeit war Anfang Juni bereits wieder vorbei. Je einen letzten Falter beobachteten M. ADAM und M. OLBRICH am 3.VI. wieder bei 01445 Radebeul-Zitzschewig und bei 04668 Grimma. Anschließend wurden Raupen gefunden. Die erste Meldung betraf auch sogleich die mit Abstand größte Zahl: Am 7.VI. zählte M. TRAMPENAU bei 02694 Großdubrau-Göbeln 87 Raupen! In den nächsten Wochen folgten weitere Raupenfunde, alle zwischen Dresden und der Oberlausitz (878, M. TRAMPENAU).

Die Flugzeit der 2. Gen. wurde vom 2.VII. an beobachtet. Und wieder konnte M. ADAM den ersten Falter bei Zitzschewig antreffen. In den nächsten Wochen war es M. TRAMPENAU, der die meisten Falter verbreitet im Einzugsbereich der Spree beobachtete. Ansonsten wurden nur recht wenige Einzelexemplare gemeldet. Immerhin konnte nun aber auch noch der westlichste Fundort in Sachsen belegt werden: In 04416 Markkleberg wurde am 25.VII. ein Falter gesichtet (878). In Sachsen dauerte die Flugzeit der 2. Gen. ein paar Tage länger als weiter südlich in Mitteleuropa: Die beiden letzten abgeflogenen Falter wurden am 14.VIII. in 02977 Hoyerswerda angetroffen (1010). Anschließend gelangen noch einige Raupenfunde. Die beiden letzten fand K. WAGNER am 18.IX. in 01108 Dresden-Weixdorf an einem Reineclaudenbaum.

**Brandenburg:** 29 Falter, ein Ei und eine Raupe wurden aus Brandenburg gemeldet, deutlich mehr als im Vorjahr. Es fanden sich nun auch Fundorte weiter nördlich und westlich als 2021. Der erste Falter wurde am 28.IV. bei 15848 Friedland-Niewisch gesichtet (878). Weitere folgten dann erst vom 9.V. an, hierunter am 10.V. ein ♀ bei der Eiablage an Zierkirsche in 15374 Müncheberg (400). Insgesamt kamen 10 Falter der 1. Gen. zur Beobachtung.

Den letzten hiervon sah K. MEIER am 3.VI. wieder in Müncheberg. Ebenfalls in Müncheberg wurde am 25.VI. die einzige Raupe, eine L5 an einem Pfirsichbaum, gefunden (400). Müncheberg war nicht nur einer der nördlichsten Fundorte, sondern mit 11 Faltern, einem Ei und einer Raupe auch der individuenreichste Fundort in Brandenburg. Die beiden ersten Falter der 2. Gen. meldete D. DONNER vom 21.VII. aus 03238 Sorno. Diese 2. Gen. war mit 19 Faltern nun deutlich stärker vertreten als die 1. Gen., und nun erst gelangen die Funde vom nördlichsten und westlichsten Fundort. Am 17.VII. wurde ein Falter bei 15306 Vierlinden – Alt-Rosenthal, östlich von Berlin gelegen, angetroffen (878). Der westlichste Fundort war 14959 Trebbin-Blankensee, südlich von Potsdam gelegen. Dort beobachtete A. FISCHER am 29.VII. zwei Falter. Die Flugzeit der 2. Gen. endete hier verbreitet Mitte August. Je einen vorerst letzten Falter sahen K. MEIER und R. WAGNER am 14.VIII. bei 15374 Müncheberg und 01968 Schipkau-Hörlitz. Es folgte dann am 1.IX. jedoch noch einmal ein Falter: K. MEIER sah ihn wieder in Müncheberg.

**Korrektur Jahresbericht 2021:** Im ersten Satz der Rubrik Brandenburg muß es selbstverständlich heißen: „Immerhin 19 Falter und eine Raupe wurden aus Brandenburg gemeldet.“

**Sachsen-Anhalt:** Mit 10 Faltern und sieben Raupen wurden wieder deutlich weniger *I. podalirius* (L.) als im Vorjahr gemeldet, es hat jedoch eine leichte Ausbreitung stattgefunden. Die beiden ersten Falter wurden am 5.V. in 06869 Coswig-Nord angetroffen. Vom 8.-20.V. folgten sechs weitere Falter in Coswig-Nord (beides 598), 06888 Lutherstadt Wittenberg-Seegrehna (R. HENNIG), 06632 Balgstädt (K. KUHLMEY) und 06773 Gräfenhainichen (126). Am 18.VII. wurde ein Falter in 06785 Oranienbaum beobachtet (878), ein zweiter und eine Raupe am 16.VIII. wieder in Seegrehna. Ebenda wurden am 21.VIII. weitere sechs Raupen entdeckt (alles R. HENNIG).

**Belgien:** An <https://waarnemingen.be> wurden vom 16.IV.-4.VI. und vom 3.VII.-9.VIII. zus. 374 Falter, zudem vom 2.V.-6.VIII vier Eier, sechs Raupen und eine Puppe gemeldet. Erneut deutlich mehr als im auch schon recht guten Vorjahr. *I. podalirius* (L.) scheint sich derzeit im Süden Belgiens besonders gut zu vermehren. Auch war die 2. Gen. mit 50 Exemplaren viel besser vertreten als im Vorjahr. Eine Ausbreitung ist mit dieser starken Vermehrung jedoch nicht einhergegangen, und über die Hälfte der Funde stammte dann auch aus der Umgebung von Viroinval an der französischen Grenze. Nähere Angaben waren nicht zu erhalten, da die Daten geheim gehalten wurden.

**Frankreich:** 86 Falter wurden aus Frankreich gemeldet, die meisten aus dem Südosten des Landes. Ein erster Falter wurde jedoch schon am 22.IV. bei Mulhouse im Oberelsass beobachtet (878). Hierzu gleich noch mehr. Vom 6.V.-6.VII. folgten weitere 72 Falter der 1. und 2. Gen. an verschiedenen Orten in den Départements Var und Alpes-de-Haute-Provence (613). Größter Fund hiervon waren 23 Falter, die am 6.VII. bei Ongles im Dép. Alpes-de-Haute-Provence angetroffen wurden. Vom 11.-16.VII. wurden dann weitere 12 Falter in den Départements Rhône, Puy-de-Dôme, Corrèze, Loiret, Seine-Saint-Denis, Paris und Val-de-Marne im Zentrum des Landes beobachtet (400). *I. podalirius* (L.) ist auch im Norden Frankreichs viel weiter verbreitet als in Süddeutschland. Größter Fund waren hier somit auch vier Falter am 14.VII. im Stadtgebiet von Orléans. Vom 15.VII. wurde zudem ein frischer Falter aus Zillisheim im Oberelsass anonym aber mit Bild an [www.inaturalist.org](http://www.inaturalist.org) gemeldet. Dieser Fundort liegt ganz in der Nähe von Mulhouse. *I. podalirius* (L.) hat sich in den letzten Jahren stetig von der Franche-Comté aus nach Nordosten durch die Burgundische-Pforte ausgebreitet und hat nun anscheinend das Oberelsass erreicht, wo die Art möglicherweise bereits lokal bodenständig geworden ist.

**Italien:** Am 18.VII. ein Falter in Challand-Saint-Anselme im Aostatal (400).

**Kroatien:** Am 8.VII. ein Falter in Kaštel Stari-Gomile an der Adria (O. SCHRÖTTNER).

**Slowenien:** Am 27.III. zwei Falter an der österreichischen Grenze westl. von Šentilj v Slovenskih goricah (S. WOESS-GALLASCH).

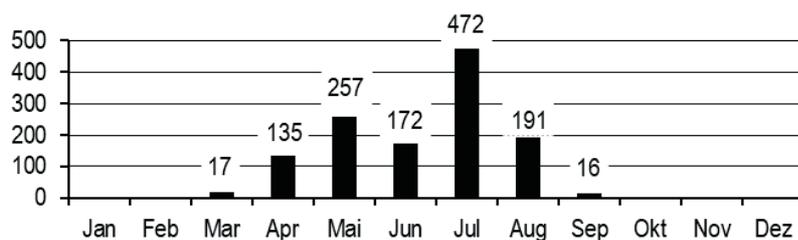
**Ungarn:** Am 27.V. ein Falter an der österreichischen Grenze nördlich von Osli (A. FISCHER).

### ***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

310 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 1260 Falter, 58 Eier, 349 Raupen und drei Puppen. Nach dem extrem schlechten Flugjahr 2021 hatte sich der Schwalbenschwanz 2022 wieder etwas erholt. 1. und 2. Gen. waren stärker vertreten, die 3. Gen. hingegen schwächer als im Vorjahr. Letzteres war sicher eine Auswirkung des sehr trockenen Sommers: Im Hochsommer ist die Krautschicht großflächig vertrocknet, in vielen Gärten wurden die Pflanzen dann auch ausgerissen.

Der erste Fund des Jahres gelang recht weit im Norden: In einer Kleingartenanlage in 04552 Borna beobachtete A. JEWORUTZKI bereits am 22.III. einen Falter. Möglicherweise überwinterte die Puppe in einem Kleingewächshaus und entließ den Falter deshalb so früh. Am 23.III. erfolgte der erste Fund in Österreich: Aus 9570 Ossiach-Alt-Ossiach in Kärnten konnte E. KERSCHBAUM einen ersten Falter melden. In der Schweiz wurden die ersten beiden Falter am 25.III. bei 6874 Castel San Pietro gesichtet. Hier machte sich die besondere Wärmelage des Südtessins bemerkbar, denn schon am 26.III. wurden bei 6855 Stabio und 6865 Tremona neun weitere Falter gezählt, am 27.III. bei Castel San Pietro dann ein erstes ♀ bei der Eiablage (alles (613)). Bemerkenswert sind 20 hilltoppende Falter, die D. MOSER am 6.IV. bei A-2353 Neu-Guntramsdorf in Niederösterreich antraf. Der größte

### Papilio machaon Imagines 2022



Fund des Jahres von einem Tag und Ort. Grundsätzlich wurde der Falter aber erst nach Beendigung der kühlen Periode ab Mitte April häufiger. Ein erstes Tier das wanderverdächtiges Verhalten zeigte, wurde am 21.IV. bei 50259 Pulheim beobachtet. Es zog von West nach Ost. In 50859 Köln-Widdersdorf folgte am 6.V. ein weiterer, der nach Nordost zog (beides B. WIERZ). Einen ersten Falter aus Norddeutschland meldete E. SCHEIBE vom

23.IV. aus 16562 Hohen Neuendorf-Bergfelde bei Berlin. Im Laufe des Monats Mai wurde *P. machaon* L. im Osten Norddeutschlands etwas zahlreicher, blieb jedoch in Nordwestdeutschland das ganze Jahr über auf Einzelexemplare beschränkt. Ende Mai war die Flugzeit in den wärmeren Lagen weitgehend zu Ende, wenngleich, wie bei dieser Art üblich, dort auch Anfang Juni noch einzelne spät geschlüpfte Falter angetroffen werden konnten. Ganz überwiegend wurden im Juni aber Falter aus den Mittelgebirgen, den Alpen und aus Norddeutschland gemeldet.

Einen ersten frischen Falter der 2. Gen. fotografierte dann F. TRETTLER am 12.VI. in A-7312 Horitschon im warmen Burgenland. In Deutschland dürften drei Falter, die H. IWANEK am 14.VI. bei 76706 Alt-Dettenheim antraf, die ersten der 2. Gen. gewesen sein und täglich kamen nun in der Nördlichen Oberrheinebene weitere dazu. Andererseits flog in höheren Lagen die 1. Gen. weiterhin, ist sie dort doch gebietsweise auch die einzige Generation. So wurden bei CH-6874 Castel San Pietro am 17.VI. zwei Falter der 2. Gen. angetroffen (613), die ersten aus der Schweiz gemeldeten, während am 19.VI. bei CH-3997 Bellwald-Richinen auf 2100 m NN, dem höchstgelegenen Fundort des Jahres, noch fünf Falter der 1. Gen. beobachtet wurden (126). Um den 20.VI. wurde die 2. Gen. in tieferen Lagen des südlichen Mitteleuropas bereits recht zahlreich gesichtet, und am 23.VI. fotografierte R. BAEKER in 14467 Potsdam auch schon einen ersten Falter der 2. Gen. in Norddeutschland. Am 23.VI. folgten die ersten Eiablagen: H. HAASE beobachtete bei 16244 Schorfheide-Groß Schönebeck zwei ♀♀ bei der Eiablage an Berg-Haarstrang. Andererseits erfolgten im Juni und Juli auch die Raupenmeldungen recht zahlreich und, im Gegensatz zum Vorjahr, auch in warmen Tieflagen. Der im südlichen Mitteleuropa feucht-warme Juni dürfte für die Raupen ideal gewesen sein, und entsprechend zahlreich war der Falter dann im Juli. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war nun der Flugzeit-Höhepunkt des Jahres erreicht, und am 8.VII. konnte R. HIRMER mit 10 Faltern bei 85088 Vohburg die zweitgrößte Zahl des Jahres von einem Tag und Ort melden, weitere acht Falter waren es am 11.VII. bei 88480 Achstetten (878). In Nordwestdeutschland jedoch blieb *P. machaon* L. auch jetzt auf wenige Einzelfalter begrenzt. Ein frisches ♂ vom 17.VII. bei 79874 Hinterzarten-Am Feldberg gehörte auf einer Höhe von 1150 m NN sicher der 2. Gen. an (669). Schwieriger einzuschätzen sind drei frische Falter, die M. SCHWIBINGER am 17.VII. bei 83735 Oberaudorf antraf. Wird auch in einer Höhe von 1650-1700 m NN in den bayrischen Alpen noch eine 2. Gen. ausgebildet? Überwinterte *P. machaon*-Puppen harren zuweilen erstaunlich lange aus, ehe sie den Falter entlassen. Ob aber auch nach diesem warmen Frühjahr? Hier besteht noch Forschungsbedarf!

Dass *P. machaon* L. in der Lage ist durchaus auch längere Strecken zurückzulegen, belegt eine Beobachtung von T. GOTTSCHALK und H. LUONG. Ein von diesen am 25.VII. auf dem Kapellenberg bei 72108 Rottenburg-Wurmlingen markiertes *P. machaon*-♂ wurde ebenda am 26.VII. erneut beobachtet. Wiedergefunden wurde es am 6.VIII. von H. SOWADA bei 71543 Beilstein, 66 km nordnordöstlich von Wurmlingen. Am 28.VII. gelang eine weitere Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Durch 32425 Minden flog ein Falter von Nord nach Süd (51). Mit dem August erfolgten zahlreiche weitere Fundmeldungen von Raupen, nun jedoch überwiegend aus den Mittelgebirgen und aus Norddeutschland. In den warmen Tieflagen vertrocknete die Vegetation zusehends, was sich darin niederschlug, daß speziell dort die Zahl der beobachteten Falter nun rapide abnahm. Auch Falter wurden Anfang August ganz überwiegend aus montanen Lagen gemeldet. Ein frisch geschlüpfter Falter, den B. MARK am 12.VIII. in A-8151 Hitzendorf-Rohrbach in der Steiermark fotografierte, dürfte ein erster der 3. Gen. gewesen sein. In den folgenden Tagen wurden weitere frische Falter auch aus Süddeutschland gemeldet. Die 3. Gen. ist jedoch ausgesprochen schwach ausgefallen. Grund hierfür war sicher die zunehmend vertrocknende Raupennahrung. So schrieb B. WIERZ zu einer Eiablagebeobachtung vom 30.VIII. aus 50259 Pulheim: „...ohne baldigen Regen werden die Raupen nicht überleben; es ist regelrecht wüstenhaft; alles vertrocknet...“. Dass es lokal aber doch auch noch günstigere, d. h. feuchtere Bedingungen für die Raupen gab, belegt ein Fund von 50 Raupen am 5.IX. bei 04838 Laußig-Pristäblich in Sachsen (878). Es ist ohnedies erstaunlich, daß sich viele Arten gerade im besonders trockenen Ostdeutschland so gut halten, während die Populationen weiter südlich und westlich in trockenen Sommern regelrecht zusammenbrechen. Sind die Populationen im kontinentaleren Klimabereich an Sommertrockenheit bereits grundsätzlich besser angepasst? Immerhin bildet *P. machaon* L. ja auch in den Tieflagen Südeuropas bis zum Herbst eine Generation nach der nächsten aus. Falter wurden aus Ostdeutschland im August jedoch auch nicht mehr allzu viele gemeldet und nach dem 10.VIII. wurden dort nur

noch ganze 12 gezählt. Die Tendenz zur Ausbildung einer 3. Gen. scheint dort sehr gering zu sein. Nach Süden und Westen zu, in Bayern, Österreich und Südwestdeutschland, waren es in der 2. Augushälfte dann deutlich mehr, wenngleich auch hier durchweg nur Einzelexemplare beobachtet wurden. Hier wurde aber eine 3. Gen. offensichtlich immerhin noch ausgebildet, ebenso wie in tieferen Lagen der Schweiz, wenngleich von dort generell nur recht wenige *P. machaon* L. gemeldet wurden. Bemerkenswert ist es aber doch, daß aus ganz Deutschland, verteilt vom Osten Bayerns bis Bremen, im September nur noch acht Falter gezählt wurden. Kein einziger jedoch in Südwestdeutschland, wo die 3. Gen. in der Vergangenheit zuweilen recht individuenreich war. Den letzten Falter in Deutschland beobachtete M. SCHWIBINGER am 7.IX. bei 85764 Oberschleißheim. Aus Österreich wurden im September noch sieben Falter gemeldet, alle aus Niederösterreich und Kärnten. Den letzten Falter sichtete hier M. WURIAN vom 23.IX. aus 9241 Wemberg in Kärnten. Noch schlechter sah es in der Schweiz aus, von wo aber generell nur recht wenige Funde an die DFZS bzw. science4you gemeldet werden. Hier erfolgte aus dem September nur noch eine einzige Fundmeldung, ein frischer Falter, der am 10.IX. bei 6661 Onsernone-Loce im Tessin angetroffen wurde (669). Raupen wurden hingegen gebietsweise bis in den Oktober hinein gefunden. In Österreich fand M. WURIAN am 13.X. eine letzte L5 bei 9241 Wemberg. In Deutschland war es F. NOWOTNE, der am 15.X. bei 78476 Allensbach noch einmal fünf Raupen antraf. Abschließend folgte am 28.XII. noch eine überwinterte Puppe in 1100 Wien-Unterlaa (R. STUBER).

**Präimaginalstadien:** Die meisten Eier und Raupen wurden wieder an Gartenmöhre, Wilder Möhre, Dill und Fenchel gefunden. Aber auch an Pastinak, Petersilie, Liebstöckel, Berg-Haarstrang, Wiesen-Silge, Kleiner Bibernell, Meisterwurz, Sichelzmöhre, Weinraute und Diptam (391, 878, B. WIERZ, B. KLENNER, J. HOMANN, H. HAASE, M. DUMKE, E. ZIRNITZER, M. SCHWIBINGER, H. VOGEL, A. FISCHER).

An die DFZS und science4you wurden 17 Falter aus Portugal, Spanien, Frankreich und Italien gemeldet (400, 613, M. DUMKE, R. KRÄTER, B. EDINGER).

**Norwegen:** An [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) wurden vom 22.IV.-22.VIII. zus. 226 Falter und vom 28.VI.-22.IX. vier Eier und 41 Raupen gemeldet. Deutlich mehr Falter, aber auch weniger Präimaginalstadien als im Vorjahr. Den ersten Falter beobachtete B. E. SAKSEID bei Tvedestrand an der Küste des Skagerrak. Wieder gelangen das Jahr über die meisten Funde im Küstenbereich und Küstenhinterland von Skagerrak und Oslofjorden. Die Beobachtungen im östlichen Binnenland Südnorwegens nahmen jedoch erneut zu. In Mittelnorwegen gelang hingegen nur ein einziger Fund: V. FRIBERG fotografierte am 30.VI. in Follafoss am Beitstadfjorden ein ♀ bei der Eiablage. Ansonsten fehlten weitere Funde an der Westküste weitestgehend. Lediglich am Sognefjorden, bereits weit im Landesinneren Südnorwegens, wurden noch einige weitere Falter angetroffen. Westlichste Fundorte in Norwegen waren somit Hermansverk am Sognefjorden, wo T. LARSEN am 28.IV. einen frisch geschlüpften Falter fotografierte, und die Südspitze bei Valse, wo G. GRIMSBY am 29.V. einen Falter antraf. Trotz des auch in Norwegen recht sonnig-warmen Jahres konnte somit keine weitere Ausbreitung verzeichnet werden. Dahingegen wurde an der Südküste und hauptsächlich am Oslofjorden erneut eine nicht allzu individuenarme 2. Gen. angetroffen. Den ersten Vertreter hiervon fotografierten T. KÄLLQVIST und R. ROMSTAD bereits am 5.VII. bei Berg i Østfold im äußersten Südosten Norwegens. Bemerkenswert ist ein frisch geschlüpfter Falter, den J. STENSRUD am 10.VIII. bei Vinstra im Gudbrandsdalen fotografierte und der hier, tief im Binnenland Südnorwegens, wohl ebenfalls noch der 2. Gen. angehörte. Die Flugzeit der 2. Gen. endete mit einem Falter, den B. K. und F. W. CHRISTOFFERSEN am 22.VIII. in Frydendal am Skagerrak antrafen.

**Schweden:** An [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) wurden vom 29.IV.-27.VIII. zus. 1660 Falter und vom 23.VI.-18.IX. zudem 558 Raupen und eine Puppe gemeldet. Deutlich mehr also als im schwachen Vorjahr. Den ersten Falter beobachtete P. BACKMANN am Strand bei Haby, nördlich von Göteborg am Kattegat gelegen. Die beiden letzten sahen N. ARONSSON, M. ÖQUIST und M. ENGQVIST bei Göteborg und an der Nordküste von Gotland bei Djupvik. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden nun auch größere Funde von mehr als 10 Faltern von einem Tag und Ort gemeldet. Der mit Abstand größte waren 31 Falter, welche E. JOHANSSON und M. ENGQVIST am 16.V. bei Lärbro im Nordwesten Gotlands zählten. Da war selbst der größte Raupenfund des Jahres nicht individuenreicher: Denn das waren auch nur 46 Raupen verschiedenen Alters, welche M. & T. ARONSSON am 24.VIII. bei Arvidsvik am Kattegat zählten. Auffällig viele Falter wurden in diesem Jahr auf der Insel Gotland angetroffen. Doch selbst bei Boden in Nordschweden konnte P. GUSTAVSSON am 20.VI. noch 15 Falter beobachten. Wieder gelangen recht viele Funde bis tief ins Binnenland Nordschwedens. Nördlichster Fundort war in diesem Jahr Björkliden am Torneträsk, wo A. GRABS am 2.VII. einen Falter antraf. Bemerkenswert sind auch zwei ♂♂ beim Hilltoppingflug, die L. RANCILHAC am 1.VII. einige Kilometer weiter südlich am Gipfel des Njulla (1164 m NN) beobachtete. Dort, wo nur eine Generation ausgebildet wurde, flog diese auffällig lange. Den letzten noch nicht allzu stark abgeflogenen Falter fotografierte M. MÖRTBERG noch am 23.VII. bei Tännalen im gebirgigen Grenzgebiet zu Norwegen. Und selbst in Südschweden wurden Anfang Juli nur letzte abgeflogene Falter der 1. Gen. fotografiert. Hier war ein Falter vom 20.VII. bei Gamleby im Småland der erste Vertreter der 2. Gen. (S. HALLING). Diese wurde im Norden wieder etwa bis Uppsala und Örebro ausgebildet. Auch wurden wieder keine Vertreter der 2. Gen. mehr aus Dalarna gemeldet. Und erneut endete in Südschweden die Flugzeit der 2. Gen. recht verbreitet Mitte August. Nach dem 19.VIII. wurden nur noch 10 Falter gemeldet, die meisten aus küstennahen Gebieten an Ostsee und Kattegat.

### *Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

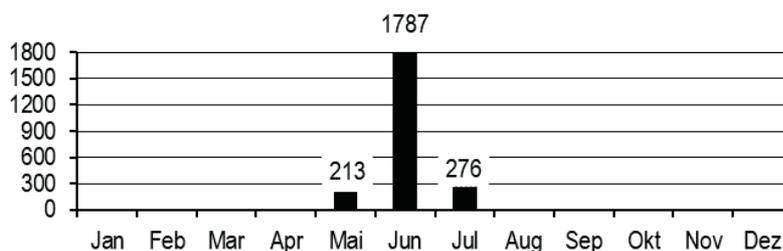
124 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2276 Falter, 650 Eier, 370 Raupen und eine Puppe. Sehr deutlich mehr Falter und Eier, aber auch deutlich weniger Raupen des Baumweißlings als im Vorjahr. 16 Erste Raupennester an Eingriffeligem Weißdorn wurden vom 10.III. aus CH-3772 St. Stephan gemeldet (158). Die größte Zahl in diesem Frühjahr. Weitere ca. 50 Raupen fand H. STALDER am 23.III. bei CH-8703 Erlenbach i. Simmental. Bis zum 14.V. folgten zunächst weitere Nester und später vereinzelt Raupen an ungenannten Pflanzen an verschiedenen Orten in Österreich, Bayern und Sachsen. Fünf erste Falter beobachtete B.-O. BENNEDSEN am 15.V. bei 06484 Quedlinburg am Nordrand des Harzes. Am 19.V. folgte ein erster Falter aus Österreich: M. GRABENWEGER sah ihn in 1190 Wien, was zugleich auch der östlichste Fundort in Österreich war. Weitere Funde glückten in den Folgetagen verbreitet in Nord- und Süddeutschland, sowie in Österreich. Allzu zahlreich war die Art in Österreich wieder nicht; nur 85 Falter wurden dort gezählt. Diese jedoch verteilt über fast das ganze Land von Vorarlberg bis zur Steiermark und nach Wien, wieder mit einem Schwerpunkt in den oberösterreichischen Kalkalpen. Den letzten Falter aus Österreich meldete R. MOSER vom 17.VII. aus 8961 Sölk-Kleinsölk in den steirischen Alpen. Deutlich häufiger war *A. crataegi* (L.) in der Schweiz. Von dort wurden acht erste Falter zwar erst vom 27.V. bei 3922 Stalden im Wallis gemeldet (613), doch wurden in der Schweiz dann doch immerhin 334 Falter gezählt. Die Funde erstreckten sich ausnahmslos über die Alpen und Voralpen, doch verbreitet von den Freiburger Alpen bis zum Prättigau. Nahezu alle Falter wurden in Lagen von über 1000 m NN angetroffen. Aus der Schweiz, genauer vom Grand Chavalard im Unterwallis, erfolgte auch die mit Abstand größte Fundmeldung des Jahres: Ca. 200 meist schon stärker abgeflogene Falter wurden dort bis in eine Höhe von 2100 m NN am 9.VII. beobachtet (158/669). In der Schweiz wurde ein letzter Falter am 22.VII. auf 1900 m NN bei 7246 Luzein-St. Antönien in Graubünden angetroffen (613).

Mit 1145 Faltern haben sich die aus Bayern eingegangenen Fundmeldungen gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Die Tiere wurden von den Alpen und dem Alpenvorland über Bayrischen und Oberpfälzer Wald bis zum Fichtelgebirge und der Rhön verbreitet und häufig angetroffen. Einen ersten Falter sah F. BOSSERT am 21.V. bei 83646 Bad Tölz-Ellbach im Alpenvorland. Am zahlreichsten war die Art wieder ganz im Osten Bayerns vertreten. Dort begann die Flugzeit zwar erst im Juni, doch dafür wurden am 12.VI. bei 94258 Frauenau im Bayrischen Wald 63 Falter gezählt (525), die zweitgrößte aus Mitteleuropa gemeldete Zahl. Auch alle anderen aus Bayern gemeldeten Fundzahlen mit mehr als 20 Faltern von einem Tag und Ort erfolgten zwischen Bayrischem Wald und Fichtelgebirge. Größter Fund außerhalb waren 20 Falter, die M. SCHWIBINGER am 14.VI. bei 83623 Dietramszell im Alpenvorland antraf. Fast alle der 53 noch aus dem Juli aus Bayern gemeldeten Falter wurden in Bayrischem und Oberpfälzer Wald angetroffen. Drei letzte Falter wurden am 12.VII. bei 93474 Arrach im nördlichsten Bayrischen Wald beobachtet (525). Aus Baden-Württemberg wurden mit 87 Faltern kaum mehr als im schwachen Vorjahr gemeldet, wobei die meisten Funde wieder im Hochschwarzwald und der angrenzenden Südlichen Oberrheinebene erfolgten. Mit 37 vom 18.V.-14.VI. gemeldeten Faltern war die Population in der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Grißheim wieder die individuenreichste (613). Interessant sind aber auch 10 Falter, die J. BASTIAN am 21.V. bei 69207 Heidelberg zählte und die wahrscheinlich noch mit zur Verbreitungsinsel in der Nördlichen Oberrheinebene gehörten. Ein weiteres, wohl zugewandertes ♀, beobachtete A. WUNDERLICH am 25.V. bei 75179 Pforzheim-Arlinger am nördlichen Schwarzwaldrand. Mit 59 Faltern wurden aus Rheinland-Pfalz vom 16.V.-15.VI. mehr als doppelt so viele Falter gemeldet wie im Vorjahr. Funde gelangen einerseits in der Oberrheinebene zwischen 76829 Landau-Dammheim und 67227 Maxdorf, als auch vom Hunsrück über das Moseltal bis in die Eifel. Zus. sechs Falter wurden am 24.V. auch bei 56348 Bornich und 56348 Dörscheid im Hintertaunus beobachtet (R. KLEINSTÜCK). Mit 197 Faltern wurden aus Nordrhein-Westfalen ein Vielfaches der im Vorjahr gemeldeten Falter gezählt. Funde glückten nun vor allem in Anzahl in der Eifel, aber auch im Bergischen Land. Die ersten neun Falter beobachtete S. FLINKERBUSCH bei 53937 Schleiden-Dreiborn. Besonders häufig war die Art im Nationalpark Eifel, von wo alleine 179 Falter gemeldet wurden. Auch den letzten Falter beobachtete S. FLINKERBUSCH am 24.VII. bei Dreiborn.

Sehr viel schlechter sah es in Hessen aus. Dort konnten H. & C. HOFMANN am 26.V. bei 61479 Glashütten-Schloßborn im Taunus einen ersten Falter antreffen und drei letzte am 2.VII. Dazwischen wurden je ein Falter vom 25. und 29.VI. bei 36129 Gersfeld in der Rhön und 36100 Petersberg bei Fulda gemeldet (beides 878). Auch nicht viel besser die Situation in Niedersachsen, wo die meisten Funde ganz im Osten des Landes gelangen. Dort

konnten am 3.VI. immerhin 15 Falter bei 38470 Parsau gezählt werden (282). Es folgte am 5.VI. ein ♂ bei 31319 Sehnde (R. THEUER) und am 18. und 22.VI. je ein Falter bei 29386 Oerrel und 38470 Parsau-Kaiserwinkel (beides 282). Etwas zugenommen hat die Zahl der Fundmeldungen in Mecklenburg-Vorpommern. Dort sah S. SEELIGER am 4. und 10.VI. zus. vier Falter bei 19089 Crivitz-Kladow in

*Aporia crataegi* Imagines 2022



West-Mecklenburg. Es folgte am 15.VI. ein Falter in 17248 Lärz-Krümmel (A. SCHNEIDER) und am 18.VI. einer bei 17237 Klein Vielen-Adamsdorf (T. DRECHSEL) im Süden des Landes. Aus Brandenburg konnten hingegen mit 48 Falter deutlich mehr als im Vorjahr gemeldet werden. Die Funde erfolgten recht gleichmäßig über das ganze Land verteilt. Hier machten zwei Falter vom 19.V. bei 03238 Finsterwalde-Sorno und 03238 Lichterfeld-Schacksdorf (D. DONNER, L. KRAUSE) den Anfang. Dies waren zugleich auch die südlichsten gemeldeten Fundorte in Brandenburg. Bestbelegtester Fundort war 15374 Müncheberg mit 16 vom 28.V.-18.VI. beobachteten Faltern (400, H. KRETSCHMER). Der nördlichste Fundort war hier 19309 Lenzen an der Elbe, wo R. RATH vom 25.V.-15.VI. zus. acht Falter zählte. 84 Falter wurden aus Sachsen-Anhalt gemeldet, alle aus dem Süden des Landes. Besonders zahlreich war *A. crataegi* (L.) am Nordrand des Harzes. So wurden am 5.VI. bei 38871 Ilsenburg ca. 50 Falter beobachtet (878) und bei 06484 Quedlinburg vom 15.V.-10.VI. zus. 19 Falter gezählt (B.-O. BENNEDSEN). Weitere 19 Falter wurden aus Thüringen gemeldet. Drei erste Falter sah S. BIERMANN am 22.V. bei 99096 Erfurt, doch mit 15 Faltern die weitaus meisten wurden bei 07343 Titschendorf im Thüringer Schiefergebirge beobachtet (K. TÖFGE). Mit 186 Faltern wurden in Sachsen etwas weniger gezählt als im Vorjahr. Erfolgten damals jedoch die meisten Fundmeldungen aus dem Erzgebirge, waren sie nun viel besser verteilt. Schon den ersten Falter beobachtete M. TRAMPENAU am 18.VI. bei 02694 Großdubrau-Crosta in der Oberlausitz. Weitere Funde gelangen in den nächsten Tagen im Umfeld von Leipzig und Chemnitz, aber auch im Vogtland. Erst vom 8.VI. an wurden auch Falter aus dem Erzgebirge gemeldet, wo die Art dann aber lokal doch wieder recht häufig auftrat. So zählte F. HERRMANN am 19.VI. am Kamm des Westerzgebirges bei 08349 Johannegeorgenstadt 30 Falter, und U. KÄTNISS gleichentags einige Kilometer nördlich bei 08289 Schneeberg 60 Falter, die beiden größten von einem Tag und Ort aus Sachsen gemeldeten Fundzahlen. Bei Schneeberg beobachtete U. KÄTNISS am 6.VII. auch die beiden letzten aus Sachsen gemeldeten Falter.

B. WIERZ fand am 10.VI. bei 53945 Blankenheim in der Eifel sieben erste Eigelege an Schlehen. Ein weiteres folgte am 20.VI. bei 87600 Kaufbeuren im Alpenvorland (D. MANNERT). Sommerliche Raupenfunde fehlten dieses Jahr gänzlich. Es wurden lediglich vier Wintergespinste an Eberesche vom 30.X. bei 79822 Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald gemeldet (391).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

**Frankreich:** Schon am 7.V. zwei erste Falter bei La Londe-les-Maures im Dép. Var. Zudem wurden am 6.VI. bei Étival-Meussia im Dép. Jura die Falter „massenweise und unzählbar“ angetroffen. Ebenda auch vier Eigelege an Schlehe (619). *A. crataegi* (L.) tritt im Französischen Jura oft in sehr großer Anzahl auf.

**Belgien:** An <https://waarnemingen.be> wurden vom 17.III.-5.VI. zus. 98 Raupen und sieben Puppen, sowie vom 12.V.-18.VII. dann 2285 Falter und 29 Eigelege gemeldet. Den ersten Falter beobachtete W. OPDEKAMP aus Breuvanne. Den letzten Falter meldete T. SNOECK aus Termes. Beides im Süden der Provinz Luxembourg gelegen. Wie üblich gelang die übergroße Mehrzahl der Funde in den Ardennen, einige wenige auch in deren Vorland.

**Niederlande:** In den Niederlanden gilt *A. crataegi* (L.) als nicht bodenständig. Dennoch wurde erneut ein Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet: J. WESTRA fotografierte am 16.VI. ein ♀ am Stadtrand von Leeuwarden in Friesland, fernab jeder bekannten Population. Möglicherweise handelt es sich hierbei um einen ausgesetzten Zuchtfalter.

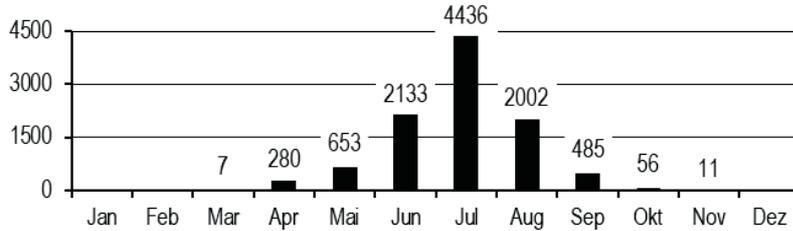
**Norwegen:** Es wurde an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) nur eine Beobachtung von fünf Faltern gemeldet: K. A. MONRAD beobachtete diese am 23.VI. bei Ljøsnø, südöstlich des Sognefjorden im bekannten Fluggebiet der Art gelegen.

**Schweden:** An [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) wurden 16 Raupen vom 15.V.-3.VI. und vom 30.V.-20.VII. zus. 1604 Falter gemeldet. Damit sind die Zahlen neuerlich stark zurückgegangen. Den ersten Falter sah K. IVARSSON bei Klippan in Skåne. Die beiden letzten konnten J. LORENTZON, M. BILLQVIST, O. ELLESTRÖM, K. ANDERSSON und R. KOKKONEN bei Tjörnarp in Skåne und an der Küste bei Loftahammar im Småland antreffen. Mit 42 Faltern die größte Anzahl verzeichneten S. SVENSSON und K. und R. KARLSSON am 21.VI. nördlich von Bäckebo im Småland. Bis in den Raum Gävle wurde die Art recht verbreitet beobachtet, weiter nördlich dann nur noch wenige Einzelfalter im Küstenhinterland des Bottnischen Meerbusens. Der nördlichste Fundort war Lindefallet, nördlich von Söderhamn gelegen, wo C. U. ELIASSON und B.-G. LARSSON am 7.VII. einen Falter antrafen.

### ***Pieris brassicae* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

448 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 10063 Falter, 486 Eier, 200 Raupen und eine Puppe. Etwas mehr Falter und deutlich weniger Präimaginalstadien als im Vorjahr. Die Verteilung über das Jahr war jedoch eine ganz andere. Das warme aber noch nicht zu trockene Frühjahr bescherte uns nach der starken 3. Gen. des Vorjahrs auch eine sehr kräftige 1. Gen. des Großen Kohlweißlings. Auch die 2. Gen. war noch recht gut ausgebildet, doch mit der Sommertrockenheit gingen die Zahlen sehr stark zurück und ab August wurden deutlich weniger Falter gemeldet als im Vorjahr. Den ersten Falter des Jahres beobachtete W. DIELER am 21.III. bei 64753 Brombachtal-Hembach im hessischen Odenwald. Schon am 24.III. konnte E. SCHEIBE mit einem Falter aus 16562 Hohen Neuendorf-Bergfelde bei Berlin einen ersten Falter aus Norddeutschland melden. Am 25.III. sah D. TROGER bei A-2511 Pfaffstätten in Niederöster-

### *Pieris brassicae* Imagines 2022



reich ein ♀: Die erste aus Österreich gemeldete *P. brassicae* (L.). In der ersten Aprilhälfte stagnierten die Fundmeldungen witterungsbedingt etwas, doch ab der Monatsmitte glückten eine Vielzahl von Funden überall in tieferen Lagen Österreichs und Deutschlands. Am 25.IV. zählte S. SCHIRRMEISTER am Sufdufer bei 18439 Stralsund-Devin sieben Falter. Es waren diese die ersten in diesem Jahr von der norddeutschen Küste ge-

meldeten *P. brassicae* (L.). Nur in der Schweiz, da dauerte es bis zum 27.IV., ehe H. P. MATTER bei 8236 Büttenhardt zwei erste Falter, ein ♂ und ein ♀, antraf. Mittlerweile war die Art, gerade auch im Norden Deutschlands, lokal recht häufig geworden. Dort wurden die Falter nun insbesondere in Brandenburg in einiger Anzahl angetroffen. So zählte R. PRIEMUTH am 2.V. in 16515 Oranienburg 16 Falter und P. DRUSCHKY konnte am 3.V. bei 16348 Wandlitz 24 Falter beobachten. Doch auch weiter nördlich, westlich und südlich, in Mecklenburg, in Ostholstein, im südlichen Niedersachsen, im Münsterland, in der Kölner Bucht und im Norden Sachsens trat die Art schon zur Flugzeit der 1. Gen. gebietsweise etwas gehäuft auf. Südlich der Mittelgebirgsschwelle hingegen wurden fast durchwegs nur Einzelexemplare beobachtet.

Ein erstes Raupenkollektiv, an Brokkoli, fand R. HOFMEISTER am 26.V. in A-6115 Kolsassberg-Merans in Tirol. Ab Ende Mai verlagerte sich der Beobachtungsschwerpunkt zunehmend in die Mittelgebirge. Die Flugzeit der 1. Gen. war nun in tieferen Lagen schon weitgehend vorüber, und Anfang Juni wurden dort ganz überwiegend nur noch abgeflogene Falter beobachtet. Vier frische Falter, die U. WALTER und N. SCHMIDT am 12.VI. bei 76756 Bellheim und 76889 Steinfeld in der warmen Pfälzer Oberrheinebene fotografierten, markierten dort dann den Start der 2. Gen. In Österreich waren es A. TIMAR und R. FINSTERWALDER, welche dort am 14.VI. in 1020 und 1220 Wien die drei ersten frisch geschlüpften Falter der 2. Gen. antrafen. In den nächsten Tagen nahmen auch in Norddeutschland die gemeldeten *P. brassicae* (L.) wieder sprunghaft zu. Da dort bei den Fundmeldungen von Mitte Juni der Erhaltungszustand jedoch nie angegeben wurde, lässt sich nur vermuten, daß dort nun auch schon die Flugzeit der 2. Gen. eingesetzt hatte. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die 2. Gen. nun sehr viel zahlreicher vertreten als die 1. Gen. und das auch, aber nicht nur, in Norddeutschland. So zählte O. HANSTEIN schon am 17.VI. bei 55270 Engelstadt in Rheinhessen 20 Falter, und M. PÖRSCHKE konnte am 21.VI. bei 59394 Nordkirchen im Münsterland 26 Falter beobachten. Am 26.VI. waren es bei 04425 Plöstitz bereits 50 Falter (R. FELDMANN) und am 28.VI. bei 39171 Sülzetal-Sülldorf dann 140 Falter (I. POZIMSKI), der größte Fund des Jahres. Meldungen von 10-30 Faltern von einem Tag und Ort wurden in Deutschland Ende Juni verbreitet zum Regelfall. Nur in Österreich und mehr noch in der Schweiz, da blieb *P. brassicae* (L.) auf Einzelexemplare begrenzt. Anfang Juli wurden so manche Falter schon wieder als abgeflogen bezeichnet. Die Fundzahlen blieben auf hohem Niveau, speziell in tiefen Lagen Ostdeutschlands wurden verbreitet weiterhin 30-50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Doch solche Massen wie Ende Juni wurden nun nicht mehr angetroffen. Dahingegen wurden jetzt aber auch relativ viele Falter im Bereich der östlichen Mittelgebirge beobachtet, so z. B. 32 Falter am 4.VII. auf über 1000 m NN bei 94151 Mauth-Finsterau im Bayrischen Wald (525) und 31 Falter am 8.VII. bei 92334 Berching auf der Fränkischen Alb (T. NETTER). Insgesamt blieb *P. brassicae* (L.) den ganzen Juli hindurch in etwa gleich häufig. Zum Monatsende hin verlagerte sich das Gebiet mit den größten Falterzahlen in den Bereich der Ostseeküste, die Falter hielten sich zunächst auch im Binnenland noch recht gut, nahmen dann nach dem 5.VIII. jedoch stark ab. Die Flugzeit der 2. Gen. neigte sich nun verbreitet ihrem Ende entgegen.

In warmen Tieflagen des südlichen Mitteleuropas wurden Anfang August nur mehr stärker abgeflogene Falter angetroffen. Dann jedoch, am 9.VIII., wurden zeitgleich in 67098 Bad Dürkheim-Frankenstein (D. LODE) und A-8044 Graz-Mariatrost (S. WOESS-GALLASCH) zwei frische Falter fotografiert. Nun dürfte in der kollinen Stufe die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben. Interessant ist, daß im angrenzenden Flachland zeitgleich, wenn überhaupt, nur wenige abgeflogene Falter angetroffen wurden. Dort dürfte die extreme Hitze und Trockenheit den Schlupf verzögert haben. In Norddeutschland hingegen begann in den nächsten Tagen ebenfalls der Schlupf frischer Falter, und schon am 17.VIII. zählte J. KROLL bei 38871 Langeln wieder 65 Falter. Mit dem August ist auch in kühleren Lagen die Flugzeit der 2. Gen. zu Ende gegangen, und da im Laufe des Julis Hitze und Trockenheit den Raupen sicher stark zugesetzt hatten, war die 3. Gen. insgesamt deutlich schwächer ausgeprägt als es die 2. Gen. war. Nördlich der Mittelgebirgsschwelle war die 3. Gen. im August zwar zunächst noch recht gut vertreten, doch nach Süden zu nahmen die Zahlen jetzt bereits sehr deutlich ab. Mit dem September gingen sie überall weiter zurück. Wurden Anfang September immerhin aus Sachsen noch zweistellige Falterzahlen von einem Tag und Ort gemeldet, gingen die Zahlen auch dort im Laufe des Monats stark zurück, und zum Monatsende hin wurden fast durchweg nur noch Einzelfalter gemeldet. Aus der Schweiz erfolgte eine letzte Fundmeldung bereits vom 18.IX., als H. P. MATTER in 8236 Büttenhardt einen letzten Falter sichtete. Im Okto-

ber wurden auch aus dem nördlichen Ostdeutschland keine Falter mehr gemeldet, und aus dem westlichen Norddeutschland meldete M. HARDER vom 15.X. einen letzten Falter aus 24354 Kosel. In Österreich waren es W. KÖHLER und A. TIMAR, die am 17.X. in 5093 Weißbach bei Lofer und 1220 Wien die letzten vier Falter antrafen.

Vom 4.X. an wurden in der Oberrheinebene wieder verbreitet frischgeschlüpfte Falter fotografiert. Es ließ sich jedoch nicht sicher erkennen, ob dies nun Vertreter einer 4. Gen. oder lediglich nach Regen verspätet geschlüpfte Falter einer letzten Schlupfwelle der 3. Gen. waren. In Sachsen wurde vom 30.X. ein letzter Falter bei 04509 Deltitzsch angetroffen (569), danach fast nur noch Falter von Rhein und vor allem Mosel gemeldet. Diese letzten Falter von Ende Oktober und Anfang November waren immer noch so gut erhalten, daß sie eher nicht durchweg Nachzüglern der 3. Gen. zugerechnet werden konnten. Zumindest in den wärmsten Lagen des südlichen Mitteleuropas dürfte sich demnach auch noch eine sehr partielle 4. Gen. entwickelt haben. Der letzte gemeldete Falter des Jahres, ein ♂, flog dann jedoch unweit der Lippe: B. STOECKHERT fotografierte ihn am 12.XI. bei 46514 Schermbeck.

Von außerhalb Österreichs, der Schweiz und Deutschlands liegen lediglich Fundmeldungen über acht Falter aus Tschechien, Frankreich, Italien und Griechenland vor (151, 337, W. STEIN, G. HUFLER).

**Präimaginalstadien:** Wurden in der Vergangenheit Eier und Raupen das Jahr über hauptsächlich an verschiedenen Kohlsorten gefunden, so war dies 2022 kaum der Fall. Meistgenannte Eiablage- und Raupenfraßpflanze war nun die Große Kapuzinerkresse. Zudem wurde Nachviole, Orient-Rauke und Schmalblättriger Doppelsame genannt (98, 246, 525, T. NETTER, B. EDINGER, M. WIELE, N. ELENDER, R. HOFMEISTER, G. V. ZAVARSKY).

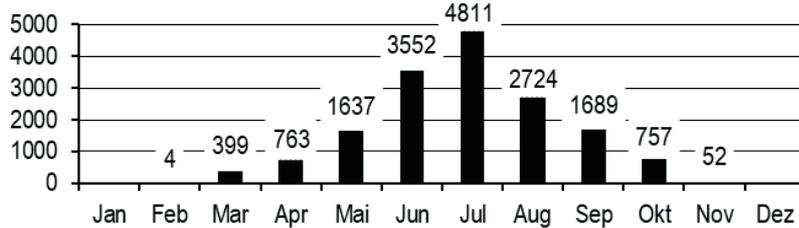
### ***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

441 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich 16388 Falter, 96 Eier, 30 Raupen und sieben Puppen. Gegenüber den Vorjahren sind die Zahlen demnach extrem zurückgegangen! Dieser starke Einbruch ist einfach nur rätselhaft, hatte der Kleine Kohlweißling die trockenen Sommer der letzten Jahre doch sehr gut überstanden. Dass die 1. Gen. etwas schwächer ausgebildet war als im Vorjahr, mag an der schwachen 4. Gen. des Herbstes 2021 gelegen haben. Die 2. Gen. war dann etwas individuenreicher, aber, in Anbetracht der idealen Witterung, doch nicht allzu gut vertreten. Der Juli war zwar der individuenreichste Monat des Jahres, doch wurden sehr viel weniger Falter gezählt als in allen Jahren seit 2005 zuvor. Gründe hierfür sind nicht erkennbar. Fest steht, daß *P. rapae* (L.) 2022 erst im Herbst wieder häufiger wurde als im Vorjahr, was dann eindeutig witterungsbedingt war.

Die ersten vier Falter, drei ♂♂ und ein ♀, wurden am 27.II. bei 79241 Ihringen beobachtet. Wobei das ♀, das sich im unentwegten Eiablage-Suchflug befand, bereits stärker abgeflogen war (669). Die Flugzeit dürfte demnach schon eine Woche zuvor begonnen haben. In den folgenden Tagen glückten weitere Funde im Kaiserstuhl und dessen Umgebung. Am 10.III. dann ein erstes ♂ in der Pfalz: U. ZENGERLING-SALGE fotografierte es bei 67134 Birkenheide. Am 11.III. wurden bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen bereits 26 Falter gezählt: „Es hat noch jede Nacht Frost, ist tagsüber zwar sonnig, aber kalt. Es dürften noch aus Subitanpuppen geschlüpfte Falter sein. Die Weibchen im unentwegten Eiablage-Suchflug. Zwei Weibchen bei der Eiablage an Färberwaid.“ (669). Mitte März ist der übliche Zeitpunkt, an dem in den wärmsten Lagen Mitteleuropas erste Falter aus den Latenzpuppen zu schlüpfen beginnen. Vom 12.III. an wurden dann auch weitere Falter gesichtet, zunächst jedoch nur in der Oberrheinebene und am Schwarzwaldrand. Am 14.III. wurden dann mit einem ♂ aus A-2464 Göttlesbrunn (693) und einem ♀ aus 8413 Schwarzaual-Mitterlabill (W. SCHUSTER) zwei erste *P. rapae* (L.) aus Österreich gemeldet, und schon am 18.III. erfolgte mit einem ♂ aus 28277 Bremen (98) eine erste Fundmeldung aus Norddeutschland. Bis Ende März wurden aus tieferen Lagen in fast ganz Deutschland einzelne Falter gemeldet, lediglich aus dem Nordosten fehlten sie noch. Und auch aus Österreich fehlten bis zu diesem Zeitpunkt Fundmeldungen aus montanen Lagen noch. Immerhin konnte I. SCHMIDT am 23.III. aber auch schon ein ♀ in 5163 Mattsee im Salzburger Voralpenland fotografieren. Am 26.III. wurden bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil 65 Falter gezählt, darunter vier ♀♀ bei der Eiablage an Färberwaid. Am 27.III. folgten bei 79356 Eichstetten 76 weitere Falter und 57 Falter bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (alles 669). Für den Kaiserstuhl sind das für Ende März eher geringe Zahlen. In den nächsten Tagen mehrten sich die Funde aus tieferen Lagen der Mittelgebirge und aus Norddeutschland. Was nun noch fehlte, waren Fundmeldungen aus der Schweiz. Hier wurde ein erster Falter am 27.III. bei 3508 Arni-Hämlismatt auf 860 m NN beobachtet (158). Von der norddeutschen Küste meldete S. SCHIRRMEISTER vom 8.IV. acht erste Falter aus 18439 Stralsund-Devin. Das waren bereits recht viele, denn generell wurden in der ersten Aprilhälfte witterungsbedingt fast nur Einzelexemplare beobachtet. Ab Mitte April nahmen die beobachteten Zahlen wieder zu und verschiedentlich wurden nun 15-25 Falter von einem Tag und Ort gemeldet.

Die kühle Witterung der ersten Aprilhälfte hatte wohl dafür gesorgt, daß auch in warmen Lagen noch Anfang Mai Falter der 1. Gen. nachschlüpfen. Je ein erstes frisches ♂ der 2. Gen. fotografierten dann am 14.V. P. SCHAFFER bei A-7534 Olbendorf-Mittermühle im südlichen Burgenland, A. TIMAR in A-1020 Wien, L. STEIGER in 67376 Harthausen in der Oberrheinebene und B. GERACH in 76891 Nothweiler im Pfälzerwald. Die 2. Gen. nahm in den nächsten Tagen zwar an Häufigkeit zu, besonders zahlreich wurde sie jedoch nirgendwo gemeldet.

### *Pieris rapae* Imagines 2022



Die 1. Gen. konnte in kühleren Lagen hingegen noch mindestens bis Anfang Juni angetroffen werden. Von Hitze- flucht ins Gebirge zeugte ein frisches ♂ der 2. Gen., das am 11.VI. bei CH-3957 Leuk-Brentschen auf 1800 m NN angetroffen wurde (158/669). Am 20.VI. wurden drei Falter von oberhalb CH-3922 Zeneggen im Oberwal- lis auf 2050 m NN gemeldet (126), dem höchstgelegenen Fundort des Jah- res. Vermutlich waren auch dies Hit-

zeflüchtlinge. Mittlerweile flog die 2. Gen. auch verbreitet in Norddeutschland, aber überall fiel auf, daß die Tiere nur in recht geringer Stückzahl gesichtet werden konnten. Die 37 Falter, die R. SCHELLHAAS am 12.VI. bei 65474 Bischofsheim zählte, waren bereits eine größere Meldung, denn ansonsten wurden bis Mitte Juni kaum einmal mehr als 20-25 Falter an einem Tag und Ort beobachtet und ganz überwiegend Einzelfalter gemeldet. Erst nach dem 20.VI. nahmen die Zahlen verbreitet zu. Nun erfolgten verschiedentlich Fundmeldungen über 30-60 Falter, und am 28.VI. zählte M. PÖRSCHKE bei 59394 Nordkirchen erstmalig 101 Falter. Auf ca. 130 Falter schätzte B. WIERZ die Zahl der am 2.VII. bei 50859 Köln-Widdersdorf fliegenden Falter; es war dies bereits die größte gemeldete Zahl des Jahres. Damit war der Flugzeit-Höhepunkt der 2. Gen. erreicht. Angesichts der feucht-warmen Witterung der letzten Wochen war jedoch auch damit zu rechnen, daß irgendwann Anfang Juli die ersten Falter der 3. Gen. zu schlüpfen begannen. In den wärmsten Lagen flogen nun jedoch nur sehr wenige Einzelfalter und die waren durchweg nicht frisch. Wahrscheinlich hinderte die Tiere dort die mittlerweile einge- setzte trockene Hitze am Schlupf. Anderswo schlüpfen aber sicher immer noch letzte Falter der 2. Gen. nach. Wann genau wo die 2. in die 3. Gen. übergang, ließ sich somit leider nicht erkennen. Es wurden nun weit ver- breitet mehrere Dutzend Falter an einem Tag und Ort angetroffen. So kam es, daß der Juli der individuenreichste Monat des Jahres für *P. rapae* (L.) wurde, obwohl Spitzenwerte von 100 und mehr Faltern zur Flugzeit der 3. Gen. nicht mehr gemeldet wurden. Die größten Falterzahlen wurden dabei aus dem Binnenland zwischen Ruhr- gebiet und Oder gemeldet, viel weniger aus Süddeutschland. In Österreich wurden im Juli gar fast durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Richtig erschreckend aber waren die Meldungen aus der Schweiz, wo den ganzen Juli hindurch lediglich 16 Falter und 11 Raupen gezählt wurden! Größte Fundmeldung waren dort im Juli drei ♂♂ und ein ♀ vom 3.VII. am Lukmanierpass in 1920 m NN (669), wohl Hitzezüchtlinge aus tieferen Lagen. Spä- ter, also zur Flugzeit der 3. Gen., wurden aus der Schweiz nur noch ein bis zwei Falter von einem Tag und Ort, durchwegs aus montanen Lagen, gemeldet. Und an dieser extremen Seltenheit änderte sich dort auch den Rest des Jahres über nichts mehr. Alleine an mangelndem Meldeifer lagen diese dürftigen Zahlen sicher nicht. Auch aus Österreich, mit seinem durchaus recht dichten Netz an eifrigen Melderinnen und Meldern, wurden als Höchstwert das ganze Jahr über nur zweimal je 10 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, und dies zur Flugzeit der 2. und 3. Gen. Ansonsten wurden Einzelexemplare gesichtet. Insgesamt kamen in Österreich das ganze Jahr über lediglich 827 Falter, vier Raupen und sechs Puppen von *P. rapae* (L.) zur Beobachtung. In der Schweiz wa- ren es während des ganzen Jahres gar nur 53 Falter und 11 Raupen. In Süddeutschland, wo die ersten beiden Generationen noch halbwegs gut vertreten waren, nahm die Zahl zur Flugzeit der 3. Gen. ebenfalls in starkem Maße ab. Aber auch in Norddeutschland war ab Mitte Juli ein deutlicher Einbruch zu verzeichnen. Nun dürfte auch dort die Flugzeit der 2. Gen. ihrem Ende entgegengegangen sein, und die 3. Gen. war eben viel schwächer vertreten als die 2. Gen. Allgemeine Seltenheit in der Schweiz und Österreich und starker Rückgang in Deutsch- land ab Mitte Juli nach auch zuvor schon nicht sonderlich starkem Flugjahr, das waren somit die Gründe für die geringe Zahl an Meldungen. Eine Ursache für den Rückgang ließ sich aber, wie eingangs schon erwähnt, nicht erkennen.

Anfang August gingen die Fundzahlen weiter zurück. Etwas zahlreicher war die Art nun nur noch im nordwest- lichen Sachsen, sowie lokal in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg und im Münsterland, wenngleich sie dort auch weit entfernt war von der Häufigkeit vergangener Jahre. Aber immerhin konnten dort vereinzelt noch 30-40 Fal- ter an einem Tag und Ort gezählt werden. Am 14.VIII. wurden bei 04463 Großpöna noch einmal 62 Falter ge- zählt (569), danach gingen auch in Sachsen die Meldezahlen für über eine Woche wieder stark zurück. Ende August sollte in diesem warmen Sommer die Flugzeit der 3. Gen. aber auch schon allgemein zu Ende gegangen sein, denn in der Oberrheinebene wurden schon vom 19.VIII. an verbreitet frischgeschlüpfte neben letzten alten Faltern beobachtet. 48 Falter vom 24.VIII. bei 04579 Rötha (569) passen somit gut in die Übergangsphase zwi- schen 3. und 4. Gen., denn allgemein nahmen die Fundzahlen Ende August noch einmal ein wenig zu. 46 Falter zählten E. KLAUCK und R. RONGSTOCK am 5.IX. in 14195 Berlin, damit war der Flugzeit-Höhepunkt der 4. Gen. aber auch schon vorbei. Rasch sanken die größten Fundmeldungen in Norddeutschland wieder auf unter 20 Falter ab. Am 13.IX. konnten jedoch bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg 40 Falter angetroffen werden (669). Nun endlich wurden die Falter am Kaiserstuhl wieder häufiger. Andererseits dürfte eine partielle 4. Gen. auch noch an der Ostseeküste ausgebildet worden sein, denn von dort wurden bis Mitte September immer wieder Fal-

ter gemeldet. Und eine letzte *P. rapae* (L.) meldete dort K.-E. SAUERLAND noch vom 16.X. aus 18069 Rostock-Schmarl. Im norddeutschen Binnenland und im Bereich der nördlichen Mittelgebirge dürfte die 4. Gen. hingegen weitgehend vollständig gewesen sein. Dort wurden auch Anfang Oktober noch verbreitet Falter in nun wieder leicht zunehmender Anzahl gemeldet. Aus Süddeutschland und Österreich hingegen wurden den ganzen Oktober hindurch fast überall nur Einzelfalter gemeldet. Eine Ausnahme waren lediglich die Oberrheinebene und das Moseltal, wo die Art noch etwas häufiger war. Aus der Schweiz hingegen wurde ein vorerst letzter Falter bereits vom 11.IX. aus 6083 Hasliberg-Hohfluh gemeldet (H. STALDER). Es folgte dann nach langer Pause am 30.X. noch einmal ein stark abgeflogenes ♂ in 3508 Arni-Hämlismatt (158). Der größte Fund im Oktober waren zunächst 25 Falter am 10.X. bei 04435 Schkeuditz-Wolteritz (569) Dann jedoch, am 22.X., wurden bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil 124 Falter gezählt, die ♀♀ z. T. bei der Eiablage an Färberwaid (669). Es war dies der zweitgrößte Fund des Jahres. Immerhin 20 Falter waren es am 27.X. bei 79112 Freiburg-Munzingen am benachbarten Tuniberg (R. BERTRAM) und 48 Falter am 29.X. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669). Nun endlich hatten sich zumindest an Kaiserstuhl und Tuniberg die Bestände auf ein für hier normales Maß erholt. Anderswo blieben sie jedoch auf sehr geringem Niveau. Ende Oktober wurden aber auch keine Falter mehr nördlich und östlich der Linie Niederrhein – Harz-Nordrand – Nordwestsachsen gemeldet. Am Nordrand der Mittelgebirge hielten sich die Falter jedoch erstaunlich lange. Länger als in Österreich, wo R. STUBER am 11.XI. in 1220 Wien zwei letzte, leicht abgeflogene, ♂♂ antraf. Die beiden letzten Falter vom Niederrhein meldete B. STOECKERT vom 13.XI. aus 46562 Voerde-Mehrum. Es folgten danach am 16.XI. noch zus. drei ♂♂ bei 79112 Freiburg-Munzingen (R. BERTRAM) und 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden lediglich fünf Falter aus Frankreich, Italien, Kroatien und Polen gemeldet (158, W. STEIN, O. SCHRÖTTNER, D. FRANK).

**Präimaginalstadien:** Eier und Raupen wurden das Jahr über, wie im Vorjahr, erstaunlich selten an Kohl gefunden. Stattdessen an Färberwaid, Ackerrettich, Virginischer Kresse, Radieschen, Weißem Senf, Felsen-Steinkraut, Knoblauchsrauke, Schmalblättrigem Doppelsamen, Gelber Resede und Großer Kapuzinerkresse (98, 158, 525, 669, T. NETTER, R. RÖHRIG, B. EDINGER, T. SCHULZ).

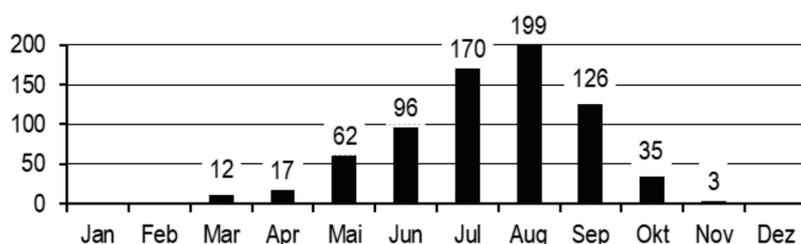
### *Pieris mannii* (MAYER, 1851) – Gruppe III, Binnenwanderer 2. Ordnung

*P. mannii* (MAYER) ist ein spezieller Fall. Er wandert, speziell bei lokal starker Vermehrung, immer einmal wieder zielgerichtet ab, zuweilen auch über sein bisheriges Verbreitungsgebiet hinaus. Trifft er dort auf günstige Bedingungen, kann er auch in bislang nicht von ihm besiedeltem Gebiet neu heimisch werden. In sofern ist er ein Expansiver Emigrant. Die Erweiterung seines besiedelten Areals geschieht aber sehr oft dadurch, daß befruchtete ♀♀ suchend umherfliegen und fernab ihres Schlupforts Eier ablegen. Dadurch schließt die Art Verbreitungslücken und breitet sich auch an der Arealgrenze weiter aus. Letzteres Verhalten, suchendes, nicht zielgerichtetes Fliegen, gilt aber nicht als Wanderverhalten im Sinne der Migrationsforschung!

98 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz 720 Falter, 100 Eier, 19 Raupen und eine Puppe. Wieder deutlich weniger Karstweißlinge als im guten Flugjahr 2021, aber immerhin noch mehr als 2020. Bis Juni waren die Falter noch häufiger als im Vorjahr, konnten sich über den Sommer jedoch nicht gut halten. Die heimischen Populationen von *P. mannii* (MAYER) haben sich mittlerweile offensichtlich sehr gut an „normales“ mitteleuropäisches Klima angepasst, vertragen daher wasserhaltige Raupennahrung, was für südeuropäische *P. mannii*-Raupen meist tödlich ist, aber eben keine anhaltende trockene Hitze mehr. Die Zukunft wird zeigen, ob sie sich neuerlich umgewöhnen können.

**Beobachtungen in der Schweiz und Liechtenstein:** Nur 20 Falter und 15 Eier wurden aus der Schweiz gemeldet, vier weitere Falter aus Liechtenstein. Ein erstes ♀ der 1. Gen. fotografierte R. BÜRGISSER am 12.IV. in 4153 Reinach. Es folgten am 25.IV. ein ♂ in 6655 Centovalli-Corcapolo (158/669), vom 7.-27.V. in 3508 Arni-Hämlismatt ein ♂, ein ♀ und 15 Eier an *Iberis sempervirens* (158) und am 27.V. drei Falter bei 3955 Stalden (126). Diese gehörten alle der 1. Gen. an. Vier frische Falter, zwei ♂♂ und zwei ♀♀, vom 2.VI. aus FL-9492 Eschen (B. BOGENBERGER) waren dann schon erste Vertreter der 2. Gen. V. SCHEIWILLER fotografierte einen weiteren Falter der 2. Gen. am 26.VI. in 8953 Dietikon. Am 3.VII. folgte einer bei 6718 Blenio-Olivone (613). Ein frisches ♀ vom 9.VII. aus 1926 Fully-Mazembroz (669) gehörte an diesem warmen Ort sicher schon der 3. Gen. an, ebenso wie alle weiteren gemeldeten. Wohl zugewandert war ein Falter, den H. STALDER am 3.VIII. auf einer Waldlichtung

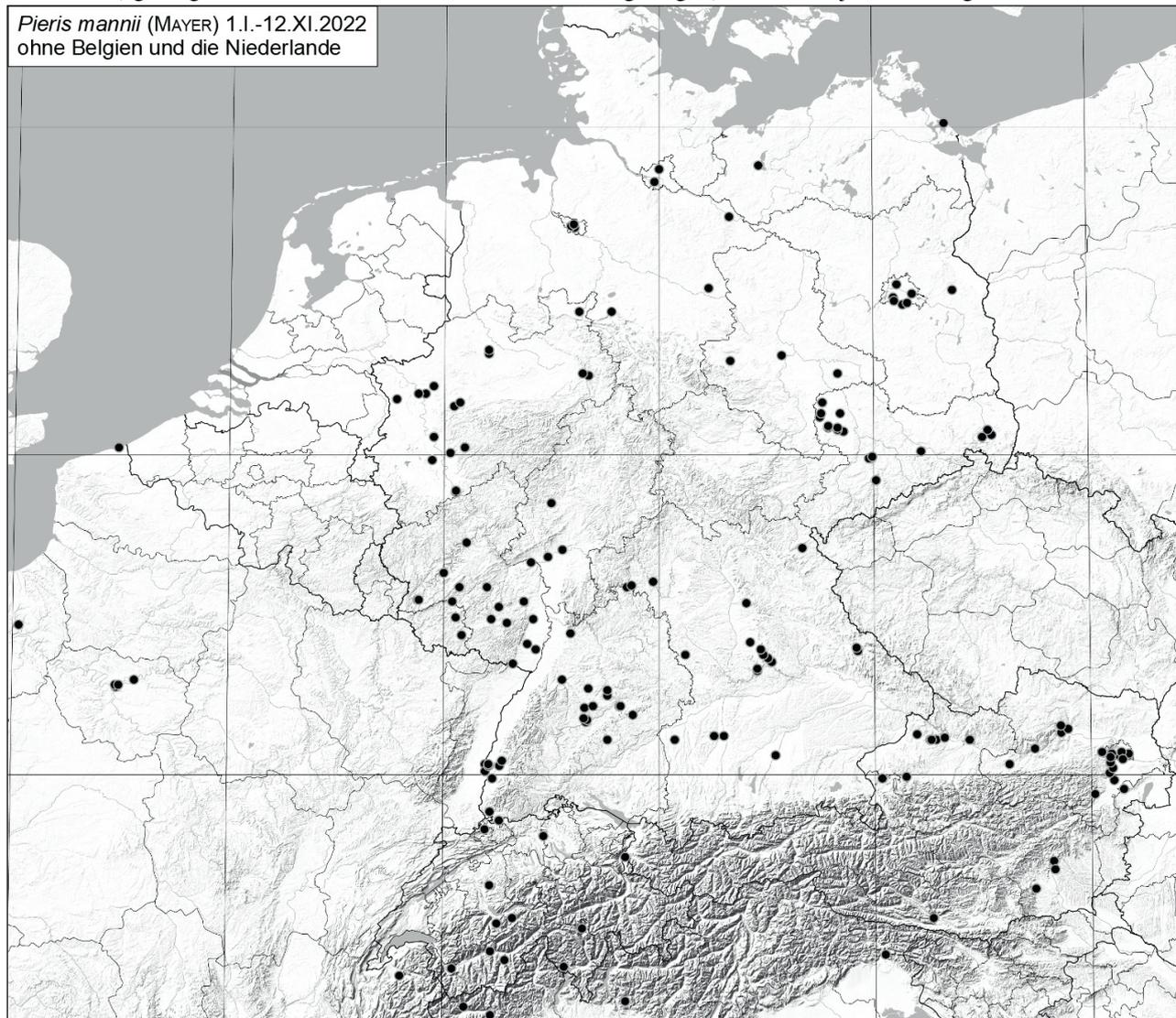
***Pieris mannii* Imagines 2022**



bei 3723-Reichenbach i.K. in 1260 m NN beobachtete. Weitere fünf Falter beobachtete H. STALDER am 23.VIII. bei 3816 Grindelwald-Burglauenen. Den Abschluss machten vier Falter vom 4.IX. bei 3957 Gampel-Bratsch (613). Die Seltenheit, insbesondere in den Naturhabitaten des Wallis, verwundert etwas. Aber wahrscheinlich waren diese nur beobachtungsbedingt.

**Beobachtungen in Baden-Württemberg:** 71 Falter und neun Eier wurden aus Baden-Württemberg gemeldet. Nicht allzu viele, es wurden auch durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Der erste Falter wurde bereits am 14.I. gefunden. Es war dies ein totes, aber noch nicht ganz ausgetrocknetes ♂ im Kleid der 1. Gen. auf dem Dachboden einer Kirche in 79331 Teningen-Köndringen. Der Falter war dort wohl mitten im Winter geschlüpft und fand keinen Ausweg. Am 11.III. folgte ein weiteres ♂ bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen. Ein derart früher Schlupftermin ist für *P. mannii* (MAYER) sehr ungewöhnlich, zumal es bis dahin noch jede Nacht Frost hatte. Der vorherige Winter war jedoch sehr mild, somit könnte sich eine *P. mannii*-Raupe bis in den Januar hinein weiterentwickelt haben. Schlüpft demnach jetzt auch *P. mannii* (MAYER) im Vorfrühling aus Subitanpuppen? Sechs weitere ♂♂ wurden vom 19.-27.III. ebenda sowie bei 79235 Vogtsburg-Burkheim und -Oberrotweil angetroffen (alles 669). Außerhalb des Kaiserstuhls wurde ein erster lebender Falter dann am 9.IV. in 79112 Freiburg-Munzingen beobachtet (R. BERTRAM). Erst vom 14.V. an wurden dann auch Falter, und vom 17.V. an zudem Eier, vom Schwarzwaldrand bis zum Neckar und der Schwäbischen Alb gemeldet. Wie der Karte zu entnehmen ist, fehlten jedoch jedwede Fundmeldungen in Oberschwaben und im Nordosten Baden-Württembergs. Dies ist jedoch sicher beobachtungsbedingt, die Art kommt seit Jahren auch dort überall vor. Auffällig ist, daß der Falter ab Mitte Oktober noch einmal an Häufigkeit zunahm. Nun flog sicher überall die 4., gebietsweise vielleicht auch schon die 5. Gen. Vom 16.-29.X. wurden im ganzen Beobachtungsgebiet noch einmal 14 Falter gezählt und ein letzter wurde gar erst vom 11.XI. aus 70734 Fellbach gemeldet (878).

**Beobachtungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland:** Lediglich 41 Falter wurden in Rheinland-Pfalz gezählt, zwei weitere im Saarland. In der Pfalz fotografierte U. ZENGERLING-SALGE ein erstes ♂ bereits am 26.III. in 67134 Birkenheide. Danach dauerte es bis zum 12.IV., ehe H.-P. KÄUFER in 76879 Kleinfischlingen einen weiteren Falter, nun ein ♀, fotografieren konnte. Doch auch der hier größte Fund des Jahres gelang zum Flugzeitpunkt der 1. Gen.: Am 8.V. zählte U. WALTER in 76756 Bellheim 10 Falter. Ein erstes frisches ♀ der 2. Gen. konnte L. ZEIL erst am 16.VI. in 76879 Essingen fotografieren. Erfolgten zur Flugzeit der 1. Gen. fast alle Funde in der Oberrheinebene, gelangen nun zunehmend weitere in den Mittelgebirgen, wobei hier jedoch den ganzen Sommer und



Herbst über durchweg nur Einzelfalter beobachtet wurden. Die beiden Falter aus dem Saarland meldeten D. GEBER und A. CASPARI vom 29.VI. und 12.IX. aus 66539 Neunkirchen und 66606 St. Wendel. Den letzten Falter aus Rheinland-Pfalz, ein frischgeschlüpftes ♀, das vielleicht bereits der 5. Gen. angehörte, fotografierte J. FREDERIKSEN am 23.X. in 55124 Mainz-Kisselberg.

**Beobachtungen in Nord- und Westfrankreich:** Bei den allermeisten an [www.inaturalist.org](http://www.inaturalist.org) gemeldeten „*P. mannii* (MAYER)“ handelt es sich um *P. rapae* (L.). Echte *P. mannii andegava* DELAHAYE scheint es derzeit vereinzelt noch bei Paris und vor allem zwischen Tours und Poitiers zu geben. Ansonsten gehört auch Nordfrankreich mittlerweile zum Siedlungsgebiet von *P. mannii alpigena* VRTY. Eine weitere Ausbreitung nach Westen wurde gegenüber dem Vorjahr zumindest nicht dokumentiert. Dass *P. mannii* (MAYER) im Norden Frankreichs jedoch verbreitet vorkommt, belegen die gezielten Beobachtungen M. WIEMERS, der vom 8.-16.VII. von Ayze im Dép. Haute-Savoie im Südosten bis Leffrinckoucke im Dép. Nord im Nordwesten (hier *P. mannii* (MAYER) am Strand, wo Schmalblättriger Doppelsame in Anzahl wächst) und Limoges im Dép. Haute-Vienne im Südwesten nach *P. mannii* (MAYER) suchte und fand. Insgesamt beobachtete er dort 15 Falter, außer in den genannten weitere in Thorigny-sur-Marne im Dép. Seine-et-Marne, Vincennes im Dép. Val-de-Marne, Paris und Rouen im Dép. Seine-Maritime. In Zentralfrankreich zeigte sich, daß die vorangegangene Hitzewelle die Populationen offensichtlich extrem reduziert hatte.

**Beobachtungen in Belgien:** An <https://waarnemingen.be> wurden 1904 Falter, 29 Eier, 19 Raupen und zwei Puppen gemeldet. Nach den starken Anstiegen der Vorjahre, war damit nun ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen. Grund hierfür war die im Spätsommer stark abnehmende Individuenzahl. Offensichtlich setzt auch in Belgien den Raupen mittlerweile die sommerliche Trockenheit zu. Hierbei muß man bedenken, daß die dortigen Populationen nicht alleine aus Individuen der ssp. *alpigena* VRTY. besteht, die sich zwischenzeitlich auch schon an feuchtere, mitteleuropäische Klimabedingungen angepasst hatte. Sondern z. T. auch noch von der ssp. *andegava* DELAHAYE abstammt, die wohl schon seit Jahrtausenden an feuchtes, westeuropäisches Klima angepasst ist. Belgien scheint mittlerweile bis zur Nordseeküste hin flächendeckend besiedelt zu sein. Bei den noch bestehenden Lücken dürfte es sich um Kartierungslücken handeln. Weiterhin liegt der Verbreitungsschwerpunkt im Norden des Landes, nicht im ursprünglichen Siedlungsgebiet der ssp. *andegava* DELAHAYE. Ein erstes, wohl in einem Schuppen geschlüpftes ♀ fotografierte M. SADONES bereits am 3.II. in Geel in der Provinz Antwerpen. Zwei letzte ♀♀ wurden am 4.XI. in Postel an der niederländischen Grenze fotografiert (F. BARTHOLOMEUSEN, M. v. MIERLO).

**Beobachtungen in den Niederlanden:** An <https://waarneming.nl> wurden 2429 Falter, 12 Eier, 39 Raupen und eine Puppe gemeldet. In den Niederlanden war der Falter im Frühjahr besser vertreten als im Vorjahr, vermehrte sich jedoch im Sommer nicht sehr gut und ist im September dann stark zurückgegangen. Auch hier dürfte die zunehmende Trockenheit den Raupen besonders zugesetzt haben. Bemerkenswert ist der erste Fund des Jahres: Eine an *Iberis sempervirens* fressende, erwachsene Raupe, die R. TERPSTRA am 22.I. im Stadtgebiet von Utrecht an einer gut geschützten Stelle fand. Den ersten aktiven Falter fotografierte M. ZWOLS bereits am 13.III. in 's-Hertogenbosch-Empel. Ein letztes ♀ wurde am 31.X. von J. v. BLANKEN in Amsterdam-Westgaarde fotografiert. Während das niederländische Festland mittlerweile recht dicht von *P. mannii* (MAYER) besiedelt zu sein scheint, fehlen von den Inseln auch aus 2022 jedwede Meldungen. Das Überfliegen von Meeresflächen scheint den Faltern einige Probleme zu bereiten. Immerhin wurden nun jedoch Einzelfalter bis an die Küste des Wattenmeers beobachtet. Nebst den Friesischen Inseln dürften auch die Provinzen Friesland, Drenthe und Groningen derzeit die einzigen Regionen in den Niederlanden sein, die noch nicht flächendeckend besiedelt sind.

**Beobachtungen in Nordrhein-Westfalen:** Es wurden 70 Falter und neun Eier gemeldet, viel weniger als im sehr guten Vorjahr. Ein erstes ♀, bei der Eiablage an Schleifenblume, beobachtete R. KLEINSTÜCK am 14.IV. in 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach. Ebenda wurden auch die meisten anderen Falter bis Mitte Juni angetroffen. Erst danach, zur Flugzeit der 2. Gen., wurden vermehrt Falter auch aus anderen Landesteilen, vom Niederrhein bis Ost-Westfalen, gemeldet. Katterbach blieb mit 16 bis zum 20.IX. gezählten Faltern jedoch der bestbelegte Ort in Nordrhein-Westfalen. Größter Einzelfund waren hingegen sechs ♂♂, die am 2.VII. in 48153 Münster beobachtet wurden (400). Die meisten Funde gelangen wieder in Rheinnähe, viel weniger weiter östlich. Immerhin wurde mit 32425 Minden jedoch ein Fundort belegt, aus dessen Umgebung bislang keine Funde aus Nordrhein-Westfalen gemeldet wurden: Drei ♀♀ wurden dort vom 21.VII.-4.IX. beobachtet (51). Mit dem August ging die Zahl der Fundmeldungen deutlich zurück, und ein letztes ♀ sah B. STOECKHERT am 6.X. bei 46562 Mehrum.

**Beobachtungen in Niedersachsen:** 82 Falter und fünf Eier wurden aus Niedersachsen gemeldet. Weniger als im Vorjahr und zudem noch schlechter verteilt, denn es wurde nur von drei Fundorten berichtet. Da aber selbst aus Hamburg und Bremen Funde von mehr Fundorten gemeldet wurde, dürfte dies meldebedingt gewesen sein: Andernorts wurde eben nicht auf die Art geachtet. Mit 66 gemeldeten Faltern war wieder 38524 Sassenburg-Westerbeck der Fundort mit den mit Abstand meisten Funden. Hier wurde am 12.V. ein erstes ♂ beobachtet und am 5.X. ein letztes ♀ (282). Einen ersten frischen Falter der 2. Gen. beobachtete T. SCHULZ am 5.VI. in 31552 Roddenberg. Dort wurden bis zum 30.VII. noch zwei weitere ♀♀ angetroffen. Die beiden nächsten frischen Falter

wurden dann erst vom 18.VIII. aus 38524 Sassenburg-Westerbeck gemeldet (282). Waren dies jetzt erst erste Falter der 3. Gen.? Insgesamt waren die Angaben des Erhaltungszustands viel zu dürftig, als daß sich in Deutschland eine Generationenfolge hätte erkennen lassen. Letztlich wurden vom 19.V.-3.IX. in 29456 Hitzacker-Tießau weitere 12 Falter und fünf Eier gesehen (334). Wir sehen, wo nach der Art gesucht wurde, da wurde sie auch gefunden.

**Beobachtungen in Bremen und Hamburg:** Immerhin 21 Falter wurden von drei verschiedenen Fundorten aus 28277 Bremen gemeldet (alle 98), drei weitere aus Hamburg (400, C. WILKENING). Der erste Falter, ein abgeflogenes ♀, wurde erst am 4.VI. in Bremen beobachtet. Es dürfte ein letzter Vertreter der 1. Gen. gewesen sein. Bis Mitte August wurden auffällig wenige Falter angetroffen, darunter jedoch am 6.VII. die beiden ersten aus 22453 Hamburg-Eppendorf (400). Beim ersten frischen ♀, das am 17.VIII. wieder in Bremen beobachtet wurde, stellt sich erneut die Frage: War dies ein erster Vertreter der 3. Gen.? Die Flugzeit endete hier recht früh. Am 21.IX. fotografierte C. WILKENING in 21079 Hamburg-Moorburg einen letzten Falter. Am 22.IX. wurde dann auch aus Bremen die beiden letzten Falter gemeldet.

**Beobachtungen in Mecklenburg-Vorpommern:** Sechs ♂♂ und ein ♀ wurden am 5.VII. in 19059 Schwerin beobachtet (400). Ein weiteres ♀ am 24.VII. in 17459 Loddin-Kölpinsee auf Usedom (126). Wir sehen, gar so selten dürfte *P. mannii* (MAYER) auch im Nordosten Deutschlands nicht sein. Man muß nur gezielt auf die Art achten.

**Beobachtungen in Sachsen-Anhalt:** Beachtliche 64 Falter wurden von drei Fundorten aus Sachsen-Anhalt gemeldet. Ein ♀ sah B.-O. BENNEDSEN am 12.VII. in 38895 Langenstein – Goldbach-Steinberg, zwei weitere J. ZIEGELER am 13. und 23.IX. in 39240 Wartenberg. Alle anderen wurden vom 19.V.-23.IX. bei 06773 Gräfenhainichen angetroffen (126). Darunter mit 25 Falter am 12.IX. die größte Fundmeldung aus ganz Europa von einem Tag und Ort. Weitere 17 Falter wurden dort am 23.IX. gezählt. Hier findet die Art außerorts in einem ruderalen Gelände mit u.a. viel Schmalblättrigem Doppelsamen ein ideales Habitat. Derartige Flächen gibt es gerade in Ostdeutschland recht verbreitet. Es ist also zu erwarten, daß die Art dort auch allgemein recht zahlreich angetroffen werden kann, wenn denn dort nur auch nach ihr gesucht würde. Doch siehe hierzu auch unter „Sachsen“.

**Beobachtungen in Brandenburg und Berlin:** Fünf Falter wurden vom 26.VI.-29.VIII. in 15374 Müncheberg beobachtet (400), die einzigen aus Brandenburg gemeldeten. Immerhin 15 Falter waren es, die vom 21.VI.-24.X. an sieben verschiedenen Orten in Berlin gezählt wurden (O. HÄUSLER, C. FELZ, A. Z. BRINKER, E. KLAUCK, R. RONGSTOCK, Y. WEILER).

**Beobachtungen in Sachsen:** Auch aus Sachsen wurden nur 99 Falter und drei Raupen gemeldet, weniger als ein Drittel der im Vorjahr gemeldeten *P. mannii* (MAYER). Immerhin hat im Raum Leipzig und Dresden die Zahl der Fundorte zugenommen, ansonsten aber haben auch diese abgenommen. Ein erster Falter wurde vom 19.V. in 09648 Mittweida beobachtet. Auffällig ist, daß bis zum 5.VII. bis auf einen auch alle anderen Fundmeldungen über insgesamt 14 Falter und drei Raupen aus Mittweida erfolgten, und insgesamt wurden aus Mittweida 49 Falter gemeldet (alles 293). Weitere 32 Falter zählte H. TEMPER vom 14.VII.-28.VIII. in einer Kiesgrube bei 04425 Taucha. Auch in diesem Naturhabitat war die Art mit 23 Faltern am 22.VII. sehr gut vertreten. Ansonsten wurden nur Einzelexemplare gesichtet. Doch auch der letzte Falter des Jahres wurde außerorts aufgefunden: Auf einem Sandmagerrasen bei 04178 Leipzig am 27.X. (569).

**Beobachtungen in Bayern:** Der erste Fund des Jahres belief sich auf eine L5, die S. SCHMIDT am 1.I. in 85055 Ingolstadt-Unterhaunstadt an Strandkresse fressend vorfand. Sie hatte bis dahin mehrere Frostnächte überlebt und verpuppte sich am 9.I. Der Falter, ein ♂, schlüpfte im ungeheizten Zimmer trotz dauerhaft nur 9-12°C am 4.IV., was dafürspricht, daß die Raupe sich in eine Subitanpuppe verwandelt hatte. Anschließend wurden aus Bayern 89 Falter, 60 Eier und weitere sechs Raupen gezählt. Im Ei- und Jungraupenstadium läßt sich die Art auch in schwach besuchten Habitaten innerorts recht gut nachweisen. Den ersten Falter des Jahres, ein frisches ♀, sah J. MÜLLER bereits am 21.III. in einem Weinberg bei 97080 Würzburg. Es folgte am 29.III. ein ♂ in einem Waldgebiet bei 90584 Allersberg (T. NETTER). Weitere Falter wurden nach der Regenphase erst vom 14.IV. an gesichtet, darunter aber auch schon ein ♀ bei der Eiablage in 86161 Augsburg (G. STIEGEL). Ein erstes ♂ der 2. Gen. sah T. NETTER am 14.VI. in 92334 Berching. Anschließend wurden vom 25.VI.-13.IX. mit 38 Faltern auffällig viele in 93466 Chamerau, also an einem eher kühlen Standort im Bayrischen Wald, gezählt (525). Aber dort war es wohl auch im Hochsommer noch nicht gar so trocken. Dahingegen endete die beobachtete Flugzeit im viel wärmeren Berching schon am 28.VIII., nachdem dort 28 Falter gezählt wurden (T. NETTER). Von anderen Fundorten wurden nur Einzelfalter gemeldet. Eine Generationenfolge war den Sommer über nicht mehr auszumachen, auch endete die Flugzeit zunächst auffallend früh. Bereits am 13.IX. wurden zwei vorerst letzte Falter in Chamerau beobachtet. Es folgte dann jedoch am 2.XI. noch einmal ein Falter bei 93468 Miltach im Bayrischen Wald (beides 525).

**Beobachtungen in Österreich:** Immerhin 121 Falter und 10 Raupen wurden aus Österreich gemeldet. Eine weitere Ausbreitung gegenüber dem Vorjahr war kaum zu erkennen. Lediglich aus Oberösterreich wurden ein paar Fundorte mehr belegt. Relativ spät, erst am 3.V., beobachtete W. STOCKHAMMER ein erstes ♀ in 1130 Wien. Wien

war dann mit 28 bis zum 5.X. gezählten Faltern auch der bestbelegte Fundort, gefolgt von 5163 Mattsee, wo 18 Falter vom 22.VI.-22.VIII. gezählt wurden (I. SCHMIDT) und 3340 Waidhofen/Ybbs – Zell-Arzberg. Dort wurden vom 28.VII.-18.VIII. zus. fünf ♂♂ und 11 ♀♀ beobachtet (1033). Während aus dem Burgenland und aus Kärnten nur je ein Falter aus dem Spätsommer gemeldet wurden, waren es in Niederösterreich immerhin 54 Falter, 22 im Land Salzburg, 10 in Oberösterreich und fünf in der Steiermark. Aus den Alpen gelangen aber nur randlich wenige Funde und gar keine aus dem Westen Österreichs. Eine Generationenfolge war auch in Österreich nicht zu erkennen. Grund war die sehr lange Flugzeit schon der 1. Gen.: Noch am 27.V. fotografierte W. STOCKHAMMER im warmen Wien ein frisch geschlüpftes ♂, das eindeutig noch der 1. Gen. angehörte. Erkennbar war hingegen, daß sich die Falter trotz der durchweg recht tiefgelegenen Fundorte, im August noch besser hielten als in Deutschland. Der große Einbruch folgte dann erst im September: Vom 1.-29.IX. wurden aus ganz Österreich nur noch 13 Falter gemeldet. Hierunter war keiner mehr aus Oberösterreich und dem Land Salzburg, wo zumindest die beobachtete Flugzeit nun wohl schon vorbei war. Im Oktober folgten nur noch drei ♀♀, wovon P. STOECKL am 18.X. bei 2353 Guntramsdorf ein letztes fand. R. STUBER konnte ein noch recht gut erhaltenes ♂ danach jedoch noch am 12.XI. bei 2511 Pfaffstätten fotografieren, vielleicht ein einsamer Vertreter der 5. Gen. Gerade auch in Niederösterreich glückten recht viele Funde außerorts, ähnlich wie im Osten Deutschlands gibt es hier recht viele trockene und offene Standorte mit wildwachsenden Kreuzblütlern, die für *P. manni* (MAYER) sehr günstig sein dürften.

Sehr interessant ist ein Hinweis von M. WIEMERS: Zwei am 21.VII.2021 von ihm in 8053 Graz gefangene ♂♂ erwiesen sich als genetisch mit den Balkan-Populationen identisch, gehörten also zu *P. manni manni* (MAYER), nicht zu *P. manni alpigena* VRTY. Demnach sind Falter der Balkan-Populationen nordwärts bereits bis in den Süden Österreichs vorgedrungen.

**Beobachtungen in Italien:** Bei Aosta-Excenex und Champdepraz-Viering im Aostatal am 17. und 18.VII. zus. 18 ♂♂ und 12 ♀♀ in Naturhabitaten mit Schmalblättrigem Doppelsamen. Am 19.VII. zwei ♂♂ in Locatello-Botta in den Bergamasker Alpen. 11 ♂♂ und ein ♀ am 20.VII. in extensiv landwirtschaftlich genutztem Gelände bei Gemona im Friaul. Dort war alles völlig vertrocknet, sodaß sich die Falter offenbar in die bewässerte Landwirtschaftszone geflüchtet hatten (alles 400).

**Beobachtungen in Südfrankreich:** Am 1.VII. zus. sechs Falter bei La Roquebrussane-Mazaugues und Signes-Siou Blanc im Dép. Var (613).

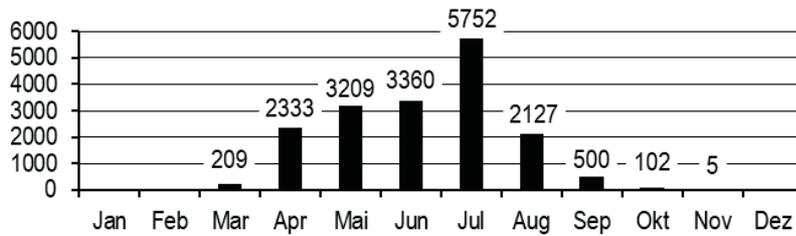
**Nahrungspflanzen der Raupen:** Soweit gemeldet erfolgten die Ei- und Raupenfunde überwiegend an Immergrüner Schleifenblume bzw. *Iberis*-spec. Nicht selten wurde zudem der Schmalblättrige Doppelsame genannt, einmal auch die Garten-Senfrauke (98, 158, 334, 391, 525, 669, T. NETTER, R. KLEINSTÜCK, J. REITHNER, H. MALICKY, G. ZÖCHLING, G. STIEGEL, B. EDINGER). Interessant ist die Ablage von acht Eiern am 28.VII. in 32425 Minden an Karpaten-Schaumkresse (*Arabis procurrens*) (51). Am Schöckl bei 8061 Sankt Radegund bei Graz wurden zudem zwei ♂♂ in einem Steinbruch beobachtet, in dem als Raupennahrungspflanze nur das Lauch-Scheibenschötchen (*Peltaria alliacea*), bekannt als Raupennahrungspflanze von *P. manni manni* (MAYER) an der Hohen Wand in Niederösterreich, in Frage kommt (400).

### ***Pieris napi* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

438 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland 17597 Falter, 41 Eier, vier Raupen und eine Puppe. Etwas weniger als im sehr guten Vorjahr. Das Phänogramm dieses Jahres ist ein hervorragendes Beispiel für die Auswirkungen des Klimawandels auf an mitteleuropäisches Klima angepasste Arten wie den Rapsweißling. Die 3. Gen. des Vorjahres war sehr stark ausgebildet, und entsprechend zahlreich war auch die 1. Gen. des Jahres 2022. Zudem war das Frühjahr 2022 warm und sonnig, was sich zunächst einmal grundsätzlich günstig auf Tagfalter auswirkt. Denn ohne Sonne und Wärme können diese nicht fliegen, keine Nahrung aufnehmen und sich nicht fortpflanzen. Beobachten lassen sie sich bei nasskalter Witterung auch kaum. Für die Präimaginalstadien ist warme Witterung auch zunächst einmal günstiger als nasskalte mit frostigen Nächten, denn die Entwicklung verläuft dann schneller, und die Fraßfeinde haben nicht so lange Zeit, sie aufzuspüren. Solange es nur genügend regnet bzw. bei Trockenheit die Temperaturen nicht so stark ansteigen, daß die Verdunstung zu stark wird und die Nahrungspflanzen der Raupen sowie die Saugpflanzen der Falter vertrocknen. Wobei es auch hier regionale Unterschiede gibt. So wachsen in schon in der Vergangenheit trockenen Gegenden und auf sandigen Böden, Bedingungen, wie wir sie vielerorts in Ostdeutschland aber auch z. B. in der Nördlichen Oberrheinebene haben, besser an Trockenheit angepasste Pflanzen. Die Sophienrauke z. B. vertrocknet auch bei anhaltender Trockenheit lange nicht so schnell wie die Knoblauchsrauke. Eine grundsätzlich günstige Wetterlage war im Frühjahr 2022 fast überall in Mitteleuropa gegeben. So zeigten sich auch viele Landstriche bis in den Juni hinein ungewohnt reich an Tagfaltern. Auch der Juni war gebietsweise noch feucht-warm und damit ideal für die *P. napi*- Raupe, weshalb der Falter auch im Juli zunächst noch sehr zahlreich war. Dann aber machte sich die Sommertrockenheit negativ bemerkbar. So sehr die Falter Sonne brauchen, so schlecht kommen sie mit Dürre zurecht! Ihre Saugpflanzen vertrockneten nun, die Eiablagepflanzen ebenfalls. Das Ergebnis war ein massiver Einbruch in der Häufigkeit im Hoch- und Spätsommer.

Die beiden ersten Falter des Jahres wurden am 10.III. bei 79112 Freiburg-Munzingen beobachtet (R. BERTRAM). Weitere Falter wurden dann aber erst vom 18.III. an gemeldet, nun aber recht verbreitet überall in tieferen Lagen Südwestdeutschlands. Zwei erste Falter aus Österreich, ein Pärchen in Kopula, fotografierte L. LOSERT am 23.III. in 1110 Wien-Kaiserebersdorf. Zeitgleich wurden in Deutschland auch schon Falter aus dem Münsterland und vom Niederrhein gemeldet. Vom 25.III. datierten die ersten Meldungen von verschiedenen Orten in Ostdeutschland. Und am 27.III. zählte B. STOECKHERT bei 46569 Hünxe am Niederrhein erstmals 13 Falter. Am 28.III. folgte die erste Meldung aus der Schweiz: H. P. MATTER beobachtete bei 8236 Büttenhardt, also an einem keineswegs besonders warmen Ort, einen Falter. Mittlerweile gelangen aber auch schon Funde in montanen Lagen Süddeutschlands und in Norddeutschland nördlich bis Berlin. Anfang April gingen die Meldungen witterungsbedingt deutlich zurück, doch vom 11.IV. an wurde *P. napi* (L.) wieder sehr zahlreich angetroffen. 28 Falter konnte B. STOECKHERT nun bereits bei 46514 Schermbeck beobachten und 19 Falter waren es am 12.IV. bei 04178 Leipzig (569). Am 13.IV. fand B. WIERZ ein erstes Ei, an Knoblauchsrauke, bei 50859 Köln-Widdersdorf, wobei es aber sicher schon Wochen zuvor, spätestens ab Ende März, zu ersten Eiablagen gekommen war. Am 15.IV. konnte O. HANSTEIN am bekannt guten Fundort 55270 Engelstadt in Rheinhessen bereits 55 Falter zählen, 40 Falter waren es am 19.IV. bei 92287 Schmidmühlen in der Oberpfalz, wobei hier zwei Falter nach W zogen (525). Die erste Meldung wanderverdächtigen Verhaltens des Jahres. Zweistellige Fundzahlen von einem Tag und Ort wurden nun allgemein zahlreicher. Mittlerweile war *P. napi* (L.) gerade auch in Norddeutschland ausgesprochen häufig geworden, dennoch dauerte es noch bis zum 25.IV., ehe S. SCHIRRMEISTER bei 18439 Stralsund-Devin am Sundufer einen ersten Falter aus dem norddeutschen Küstenbereich melden konnte.

***Pieris napi* Imagines 2022**



Bereits am 28.IV. konnte unterhalb CH-6661 Onsernone-Loce ein erstes ♂ der 2. Gen., nebst 12 anderen, die noch zur 1. Gen. gehörten, angetroffen werden (158/669). Die ersten Falter dürften in diesem Tessiner Tal sicher schon im dort sehr warmen und sonnigen Februar geschlüpft sein. Nördlich der Alpen hingegen schlüpfen Ende April immer noch Falter der 1. Gen. nach, war die 1. Gen. vielerorts Anfang Mai erst an ihrem Höhepunkt angekommen.

Einen Primärhybriden, ein frisches ♀ mit grauer Grundfarbe, aus einer Verbindung mit *Pieris bryoniae* (HBN.), fotografierte M. REINHARDT am 7.V. bei 63849 Leidersbach im Spessart. Es zeugt dieses Tier von der starken Wanderaktivität der ♂♂ von *P. bryoniae* (HBN.). Mitte Mai nahm die Zahl beobachteter Falter in den warmen Tieflagen Südwestdeutschlands deutlich ab. Die Flugzeit der 1. Gen. neigte sich dort ihrem Ende entgegen. Der Häufigkeits-Schwerpunkt verlagerte sich nun in montane Lagen wobei oberhalb 1000 m NN immer noch Falter der 1. Gen. nachschlüpfen. Endlich, am 30.V. fotografierte L. STEIGER bei 67376 Hanhofen in der Vorderpfalz ein erstes ♀ der 2. Gen. nördlich der Alpen. In den nächsten Tagen folgten rasch weitere frische Falter der 2. Gen., Anfang Juni dann auch schon im Osten Österreichs und in Sachsen. Allgemein zahlreicher wurden die Falter aber erst wieder ab Mitte Juni. So zählte O. HANSTEIN am 17.VI. bei 55270 Engelstadt bereits 105 Falter, die hier in der Rheinebene mittlerweile sicher alle der 2. Gen. angehörten. Wenngleich der Erhaltungszustand viel zu selten erwähnt wurde, um abschätzen zu können, wann genau wo die 2. Gen. zu schlüpfen begann. Immerhin gehörten drei ♀♀, die am 18.VI. bei 78141 Schönwald in kalten Ostschwarzwald auf 960 m NN flogen, auch schon der 2. Gen. an (669). Zweistellige Fundzahlen bis etwa 50 Falter von einem Tag und Ort wurden Mitte/Ende Juni recht oft gemeldet, doch vor allem setzte sich die hohe Anzahl nun aus einer Unmenge an kleineren Funden zusammen. Aus der Mitte Deutschlands, von der Pfalz bis Brandenburg, wurde *P. napi* (L.) nun überaus zahlreich gemeldet, und auch in Bayern war sie noch recht gut vertreten. Auffällig selten war die Art hingegen nun schon in Österreich, von wo den ganzen Juni hindurch nur 106 Falter gemeldet wurden, durchweg in Einzelexemplaren. All diese zudem im Osten des Landes, nicht einer westlich von Salzburg! In Österreich war die Art aber auch schon im Frühjahr nicht wirklich zahlreich: Bis zum 31.V. wurden dort nur 231 Falter gezählt, auch diese ganz überwiegend in der Osthälfte des Landes. Aus der Schweiz wurden im Juni gar nur 28 Falter gemeldet. Gewiss, aus der Schweiz wird generell nicht sehr viel an science4you oder die DFZS gemeldet, doch wurden auch aus dem angrenzenden Süden Baden-Württembergs im Juni keine allzu großen Zahlen übermittelt. Dort waren 12 Falter am 4.VI. bei 79331 Teningen (669) schon die größte Tageszahl. Nach Norden zu wurden es dann zwar mehr, erreichten mit 20 Faltern am 24.VI. bei 69245 Bammental den höchsten Stand (J. BASTIAN). Die Zahlen, die zeitgleich weiter westlich in Rheinland-Pfalz gemeldet wurden, wurden jedoch bei weitem nicht erreicht. Doch auch nach Nordwesten zu, aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, wurden nun sehr deutlich weniger Falter gemeldet als im Frühjahr. Anfang Juli besserte sich die Lage jedoch zumindest teilweise deutlich. Aus der Schweiz wurden den Juli hindurch immerhin 81 Falter gemeldet, mit einem Maximum von 30 Faltern am 14.VII. in 3508 Arni-Hämlismatt (158). Ähnlich das Bild in Baden-Württemberg,

wo zwar in tieferen Lagen ganz überwiegend weiterhin Einzelfalter angetroffen wurden, doch in montanen Lagen durchaus auch etwas größere Stückzahlen. Dort setzte die Hauptflugzeit der 2. Gen. offensichtlich erst im Juli ein. In den Tieflagen Baden-Württembergs war und blieb *P. napi* (L.) aber eine eher seltene Erscheinung, ging speziell in der Oberrheinebene nach Anfang Juli auf wenige Einzelexemplare zurück. Im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb hingegen wurde *P. napi* (L.) nun gebietsweise auffällig häufig angetroffen. So zählten H. u. W. ELSER am 3.VII. bei 88529 Zwiefalten-Upflamör 40 und am 17.VII. gar 90 Falter. Am 24.VII. wurden dort mit 182 Faltern der Höchststand erreicht. Dies war zugleich die größte aus ganz Mitteleuropa gemeldete Zahl des Jahres, gefolgt von 150 Faltern, die T. NETTER am 2.VII. bei 92334 Berching antraf. In Bayern wurden größere Fundzahlen somit auch aus tieferen Lagen gemeldet, doch auch hier war die Art eher in montanen Lagen häufiger. Weiter nördlich, zwischen Rheinland-Pfalz und Brandenburg, waren im Juli 40-90 Falter von einem Tag und Ort durchaus noch im normalen Rahmen. Im Nordwesten Deutschlands hingegen wurde *P. napi* (L.) nun zwar ebenfalls zahlreicher angetroffen als im Juli. Dort waren aber 25 Falter vom 17.VII. aus 27777 Kühlingen-Ganderkese (98) bereits die größte Zahl. Aus Österreich hingegen wurden im Juli mit 132 Faltern immer noch sehr wenige *P. napi* (L.) gemeldet, hiervon ganze zwei Falter aus der Westhälfte des Landes: Am 3. und 19.VII. aus 6115 Kolsassberg-Merans in Tirol (R. HOFMEISTER). Dies belegt, daß dort grundsätzlich auf die Art geachtet und sie auch gemeldet wurde. Nur wurde sie dort offenbar kaum angetroffen.

Ab Mitte Juli gingen die Fundzahlen allgemein langsam zurück, hielten sich nur in montanen Lagen noch länger auf hohem Niveau. Spätestens Ende Juli sollte in den wärmsten Lagen Südwestdeutschlands und Österreichs eigentlich die 3. Gen. zu fliegen begonnen haben. Aus der Oberrheinebene wurden bis zum Monatsende jedoch nur mehr oder weniger abgeflogene Falter gemeldet. Wahrscheinlich, weil in der trockenen Hitze nichts mehr schlüpfte. Es wurde nun auch verschiedentlich bei den Fundmeldungen erwähnt, daß die Bodenvegetation mittlerweile vertrocknet war. Somit dürfte ein frisches ♀, das A. TIMAR am 24.VII. in einem, wohl gelegentlich bewässerten, Park in A-1020 Wien fotografierte, ein erster Vertreter der 3. Gen. gewesen sein. Anfang August gingen die Beobachtungszahlen allgemein stark zurück. Die Flugzeit der 2. Gen. ging nun allmählich zu Ende, die 3. Gen. schlüpfte aber allenfalls in wenigen Einzelexemplaren. In Deutschland fotografierte N. SCHEYDT das erste frische ♂ erst am 8.VIII. bei 76879 Großfischlingen in der Pfalz. Dennoch nahm die Zahl der gemeldeten Falter in den nächsten Tagen weiter ab. Es ist anzunehmen, daß die 3. Gen. nun eher in den feuchteren Mittelgebirgen schlüpfte als in den allzu trockenen Tieflagen. Leider nur wurde bei Fundmeldungen aus den Mittelgebirgen der Erhaltungszustand so gut wie nie erwähnt. Ein Hinweis in diese Richtung ist jedoch, daß H. u. W. ELSER am 11.VIII. bei 88529 Zwiefalten-Upflamör, nach vorherigem Rückgang, wieder 106 Falter zählten. Auch anderswo in den Mittelgebirgen nahm die Zahl der gemeldeten Falter nun wieder leicht zu. Überschneit sich dort Mitte August die Flugzeit der 2. mit der der 3. Gen.? Am 14.VIII. wurden aus 02977 Hoyerswerda sechs frische Falter gemeldet (1010) und gleichentags bei 04463 Großpösna 56 Falter (569). Nun scheint auch im Norden Sachsens die 3. Gen. geschlüpft zu sein. Allgemein wurden jedoch überwiegend Einzelfalter gemeldet, nur gelegentlich einmal 20-35 Falter von einem Tag und Ort. Vielleicht, weil es dort gerade einmal geregnet hatte und die Falter daraufhin in Anzahl schlüpfen. Ende August war der Flugzeithöhepunkt in den Mittelgebirgen schon wieder vorbei. Etwas zahlreicher war die Art nun nur mehr in der Mitte Deutschlands, zwischen der Pfalz und dem Niederrhein im Westen sowie Nordsachsen und der Märkischen Schweiz im Osten. Ganz extrem zurückgegangen war die Zahl der Fundmeldungen nun in der Schweiz: Dort wurden aus der zweiten Augushälfte nur mehr fünf Falter gemeldet! In Österreich waren es nun auch nur mehr 37 Falter, mit 5163 Mattsee im Land Salzburg als westlichstem gemeldeten Fundort.

Ob in diesem Jahr noch eine 4. Gen. ausgebildet wurde, ließ sich nicht ermitteln. Grundsätzlich fliegt diese in warmen Tieflagen Mitteleuropas im September. Aber nach dem dort extrem späten Start der 3. Gen. war dies nun keinesfalls zu erwarten. Frische Falter wurden nun zwar verbreitet den ganzen September hindurch gemeldet, doch waren dies sicher alles noch Nachzügler der 3. Gen. Die Flugzeit endete nun auch schon mancherorts. So wurden im nördlichen Norddeutschland im September nur noch ganz wenige Einzelfalter gesichtet. Einen letzten Falter von dort meldete M. LOHMANN vom 13.IX. bei 25485 Langeln in Holstein. Grundsätzlich war der Falter in der ersten Septemberhälfte jedoch im Norden häufiger als im Süden. Die meisten Falter wurden in der ersten Septemberhälfte nun aus Sachsen und Brandenburg gemeldet, während in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz nur noch Einzelfalter gesichtet wurden. Mitte September war die Flugzeit auch weiter südlich in Norddeutschland weitgehend zu Ende, wiewohl sich hi und da immer noch einzelne Falter zeigten. Ein wenig größere Fundmeldungen erfolgten nun nur noch aus dem Nordwesten Sachsens und vom Niederrhein. So wurden noch am 10.X. bei 04519 Wolteritz 11 Falter beobachtet (569). Im Oktober zeigten sich wieder einige Falter mehr im Osten Österreichs. Dort dürfte nun eine sehr partielle 4. Gen. geschlüpft sein. In der Schweiz endete die beobachtete Flugzeit hingegen bereits mit einem noch frischen ♀ vom 3.X. aus 3508 Arni-Hämlismatt (158). Ungewöhnlich spät, erst am 27.X. wurde ein letztes ♀ aus Norddeutschland gemeldet: T. SCHULZ fotografierte es in 30159 Hannover. In Österreich wurde ein letztes noch sehr gut erhaltenes ♂ am 3.XI. in 1110 Wien-Simmering fotografiert (R. STUBER). Und die vier letzten aus Deutschland gemeldeten Falter wurden erst am 8.XI. bei 04178 Leipzig beobachtet (569).

Von außerhalb Österreichs, Liechtensteins, der Schweiz und Deutschlands liegen Meldungen über 47 Falter aus Tschechien, Luxemburg, Frankreich und Italien vor (158, 293, 525, W. STEIN, R. MALIHA, W. BRETZ).

**Präimaginalstadien:** Eier und Raupen wurden das Jahr über überwiegend an Knoblauchsrauke gefunden. Zudem auch an Felsensteinkraut und Nachviole (158, 569, B. EDINGER, T. NETTER, B. WIERZ, R. KLEINSTÜCK, R. RÖHRIG). Bemerkenswert sind zwei Eiablagen am 25.VI. und 12.VIII. in 92334 Berching an Radieschen, wobei das ♀ vom 25.VI. acht Eier an Pflanzen ablegte, an dem sich schon zahlreiche andere Eier befanden (T. NETTER). In Gärten dürfte es eben grundsätzlich feuchter sein, was die ♀♀ dann wohl zur Ablage an auch eher untypische Pflanzen verleitet.

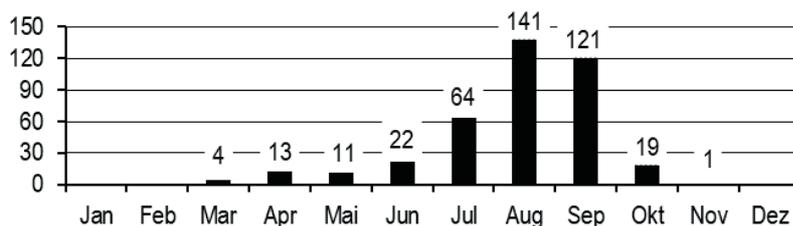
***Pontia edusa* (FABRICIUS, 1776) – Gruppe III, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Zu *P. edusa* (F.) passt die Definition des Expansiven Emigranten bestens. Er wandert immer einmal wieder bis an den Atlantik, seine Nachkommen können sich in atlantischen Klimagebieten aber meist nicht lange halten.

61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich 396 Falter und drei Raupen. Erneut deutlich weniger als im Vorjahr. Konnte der vorjährige Rückgang noch leicht mit der für eine Steppenart ungünstigen Witterung erklärt werden, scheint der neuerliche Rückgang zunächst einfach nur rätselhaft zu sein. Trotz der durchaus günstigen Witterung war die 1. Gen. des Östlichen Resedafalters ausgesprochen schwach vertreten, und es dauerte bis in den September hinein, ehe der Rückstand gegenüber dem Vorjahr aufgeholt wurde. Woran liegt dies nun? Möglicherweise(!) sind die ostdeutschen Populationen von *P. edusa* (F.) auf ständige Zuwanderung aus Polen oder Osteuropa angewiesen. Bleibt diese aus oder ist sie nur sehr schwach, hätte die Art in Deutschland ein entsprechend schlechtes Flugjahr. Dies könnte die zuweilen sehr starken Schwankungen in der Häufigkeit erklären, lässt sich aber anhand der eingehenden Fundmeldungen kaum belegen. Denkbar ist aber auch, daß die an der Verbreitungs-Westgrenze schlüpfenden Falter ihrerseits abwandern. Hierzu später mehr.

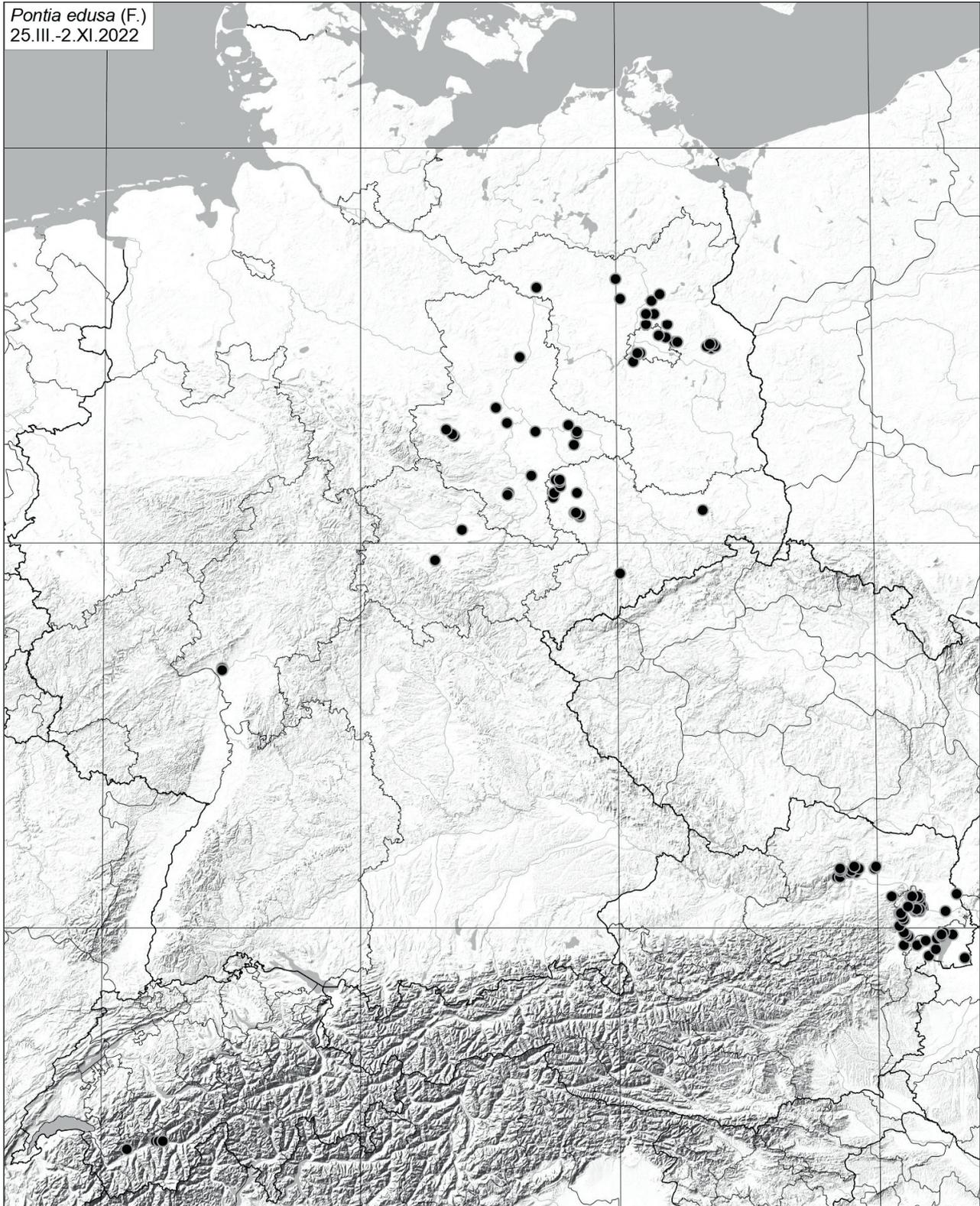
Drei erste frische Falter fotografierten D. TROGER und J. REITHNER am 25.III. bei A-2511 Pfaffstätten und A-3601 Dürnstein-Oberloiben. Es folgte am 27.III. ein ♂ in A-1110 Wien-Kaiserebersdorf (D. MOSER). Danach war für zwei Wochen witterungsbedingte Flugzeitpause, nach der R. HAFNER und C. ROSKER am 11.IV. je einen weiteren Falter bei A-7052 Müllendorf und A-3701 Großweikersdorf antrafen. Aus Deutschland wurden zwei erste Falter vom 12.IV. aus 06869 Coswig-Nord gemeldet (598). In den folgenden Wochen wurden recht gleichmäßig weitere Einzelfalter im Osten Österreichs und Deutschlands beobachtet, aber erst vom 27.V. mit drei Faltern aus CH-3953 Leuk (613) erste *P. edusa* (F.) aus der Schweiz gemeldet. Auffällig ist, daß alle drei noch aus dem Mai aus Österreich gemeldeten Falter frisch geschlüpft waren. Aus Deutschland und der Schweiz liegen keine Angaben zum Erhaltungszustand der Frühjahrstiere vor. Eine Generationenfolge ließ sich somit nicht ermitteln. Während im Juni aus der Schweiz keiner und aus Österreich nur acht Falter gemeldet wurden, war *P. edusa* (F.) zeitgleich mit 14 Faltern im Osten Deutschlands halbwegs gut vertreten. Jedoch glückte hier nur eine Beobachtung in Sachsen, alle anderen Tiere wurden weiter nördlich, in Brandenburg und Sachsen-Anhalt beobachtet. Dennoch muß selbstverständlich offenbleiben, ob nun eine schwache Einwanderung erfolgte, denn ohne Kenntnis des Erhaltungszustands kann hierüber nur über die Verteilung der Fundorte spekuliert werden. Sieben der acht mit Bild aus Österreich gemeldeten Falter aber waren frisch, einer minimal abgeflogen. Das Fehlen abgeflogener Falter weist auf starke Abwanderung der hier schlüpfenden Falter hin. Abwanderung würde auch erklären, weshalb die Tiere gerade in Österreich zunächst so schwach vertreten waren. Fraglich bleibt aber, wohin sie abgewandert sein mögen? Nach Westen wohl nicht, denn dort hätten sie auffallen müssen. Denkbar bleibt somit eine Abwanderung nach Tschechien oder Ungarn. Und auch von den 16 aus dem Juli aus Österreich gemeldeten Falter waren nur drei mehr oder weniger abgeflogen, alle anderen frisch geschlüpft. Dies setzte sich so auch Anfang August noch fort, erst ab der zweiten Augustdekade mischten sich zunehmend abgeflogene Falter unter die frischen Tiere. Von Anfang Juli an wurden dann auch aus Deutschland einige Falter mit Bild gemeldet, bis Ende August insgesamt 15 Tiere. Diese waren zunächst fast alle mehr oder weniger abgeflogen. Erst ab Mitte August dann zunächst alle frisch, was hier auf einen Generationenwechsel hinweist. Vom 10.VII.-7.VIII. wurden acht Falter bei 99610 Spröttau (E. MARING) und 99334 Holzhausen (K. SCHEFFLER) in Thüringen beobachtet, die möglicherweise zugewandert waren. Ein leicht abgeflogenes ♀ vom 11.IX. aus 65239 Hochheim-Massenheim in Hessen (878) war die einzige aus dem Westen Deutschlands an science4you gemeldet *P. edusa* (F.). Jedoch berichtete A. WESTENBERGER, (2023) über Funde einer größeren Anzahl von *P. edusa* (F.) vom 7.IX. an bei 65239 Hochheim-Massenheim und 65439 Flörsheim-Wicker. Ob sich dort eine bodenständige Population etabliert hat oder die Falter Nachkommen erst kürzlich eingewanderter Falter waren, muß offenbleiben. Wie der Karte zu entnehmen ist, liegen die Fundorte in Thüringen und Hessen

***Pontia edusa* Imagines 2022**



berichtete A. WESTENBERGER, (2023) über Funde einer größeren Anzahl von *P. edusa* (F.) vom 7.IX. an bei 65239 Hochheim-Massenheim und 65439 Flörsheim-Wicker. Ob sich dort eine bodenständige Population etabliert hat oder die Falter Nachkommen erst kürzlich eingewanderter Falter waren, muß offenbleiben. Wie der Karte zu entnehmen ist, liegen die Fundorte in Thüringen und Hessen

fast genau auf einer Linie. Wenn dorthin tatsächlich 2022 Falter eingewandert sein sollten, dürfte die Zuwanderung somit aus Nordosten erfolgt sein. Auffällig ist der starke Rückgang im Osten Sachsens, wo nur noch ein einziger Fundort bestätigt werden konnte: D. BARTH beobachtete am 4. und 10.IX. bei 01920 Haselbachtal-Reichenbach je zwei Falter. Weiter südwestlich konnte A. THRIEMER am 16.VI. in 09405 Gornau einen Falter antreffen. Dieser Fundort liegt bereits im Erzgebirgs-Vorland, also nicht im typischen Siedlungsbereich von *P. edusa* (F.), was ebenfalls ein wenig für Zuwanderung spricht. Weiter nördlich hingegen erfolgten die Fundmeldungen im bekannten Siedlungsgebiet der Art. Nordwestlichster Fundort in Deutschland war 19339 Plattenburg-Groß Leppin. Dort beobachteten U. GRAMLICH u. R. LANG am 16.VIII. ein ♂. Einen letzten Falter meldete T. SCHÖNBRODT vom 30.IX. aus 15374 Müncheberg.



In Österreich nahm *P. edusa* (F.) ab Mitte August, also mit dem Ende der vermuteten Abwanderung, stark zu. Dort wurden vom 15.VIII. an noch 101 Falter gezählt. Einen letzten meldete A. FISCHER noch vom 2.XI. aus 7100 Neusiedl am See. Eine Ausbreitung erfolgte gegenüber dem Vorjahr nur zum nördlichen Burgenland hin, was somit eine mögliche Abwanderung in südöstliche Richtung vermuten lässt. Allerdings muß man auch berücksichtigen, daß aus Teilen Niederösterreichs generell kaum je Fundmeldungen an [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) erfolgen. Auch aus der Walliser Verbreitungsinsel wurden die meisten Funde ab August gemeldet. Nach den Erstfunden wurden erst wieder vier Falter am 1.VIII. bei 1976 Conthey-Daillon beobachtet, weitere 18 dann am 11.VIII. bei 3957 Gampel-Bratsch. Die letzte Meldung über vier Falter erfolgte vom 4.IX. bei 3953 Leuk-Rotafen (613). Insgesamt lassen diese wenige Funde aus der Schweiz jedoch keinen Rückschluss auf mögliches Wanderverhalten zu.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

**Dänemark:** An [www.inaturalist.org](http://www.inaturalist.org) wurden zwei Falter mit Bild gemeldet: Ein fast frisches ♂ von der Südspitze der Insel Falster vom 29.VII. (M. K. POULSEN) und ein etwas abgeflogenes ♂ von der Südspitze der Insel Lolland vom 4.VIII. (anonym). Beide Falter dürften aus dem benachbarten Mecklenburg zugewandert sein.

**Schweden:** Mit 170 Faltern konnten noch einmal etwas mehr Falter als im Vorjahr beobachtet und an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet werden. Nicht nur auf Furillen, auch auf Gotland scheinen lokal nicht allzu wenige Raupen den Winter gut überstanden zu haben. Da aber auch auf Öland vier Falter beobachtet wurden, von wo im Vorjahr jedwede Fundmeldungen fehlten, ist nicht auszuschließen, daß es 2022 zu einem neuerlichen Einflug über die Ostsee in den Südosten Schwedens gekommen ist. Mit 153 Faltern wurden vom 15.V.-27.VIII. die allermeisten Falter auf der Insel Furillen und lokal eng begrenzt nordöstlich von Lärbro im Norden Gotlands angetroffen. Die vier Falter auf Öland wurden vom 1.VIII.-10.IX. gesichtet. Je ein weiterer am 29.VII. bei Spjutsbygd in der Provinz Blekinge (C. HÅKANSSON) und am 7.VIII. bei Harlösa in Skåne (L. FREDERIKSEN). 12 weitere Falter konnte J. SJÖSTEDT dann auch noch am 3. und 6.IX. bei Åhus in Skåne zählen. Dort in der Nähe waren im Vorjahr bereits 15 Falter beobachtet worden, sodaß zumindest die Falter bei Åhus einer vorübergehend bodenständigen Population angehört haben dürften.

#### ***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Der Westliche Resedafalter scheint einen nur schwach ausgeprägten Migrationsdrang zu haben. Ob er regelmäßig über sein ständiges Verbreitungsgebiet hinauswandert, ist, auch wegen der habituell unmöglichen Unterscheidbarkeit von *P. edusa* (F.), nicht bekannt. Er soll daher den Emigranten zugeteilt bleiben.

Es liegen folgende Fundmeldungen vor:

**Frankreich:** Am 8.V. sieben Falter bei Hyères in Dép. Var. Vom 29.VI.-4.VII. zus. 19 Falter bei Les Omergues im Dép. Alpes-de-Haute-Provence, sowie La Londe-les-Maures und Plan-d'Aups-Sainte-Baume - Nazareth im Dép. Var (alles 613). Anschließend am 17.IX. ein Falter bei Saint-Julien-en-Beauchêne im Dép. Hautes-Alpes und am 21.IX. zwei Falter bei Bayons im Dép. Alpes-de-Haute-Provence (158).

**Spanien, Festland:** Am 26.IV. ein Falter bei Fuente Victoria in der Provinz Almeria (M. DUMKE).

**Spanien, Kanarische Inseln:** Am 10.XII. ein Falter bei Maspalomas auf Gran Canaria (878).

#### ***Colotis evagore* (KLUG, 1829) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

*C. evagore* (KLUG) wandert zuweilen aus seinem ständigen Verbreitungsgebiet in Süd- bis nach Zentralspanien, wo er jedoch nicht heimisch wird. Er ist daher ein Expansiver Emigrant.

Für das Jahr 2022 wurde folgende Beobachtung gemeldet: Am 1.V. zwei Falter bei El Morche in der Provinz Málaga (M. DUMKE). Dieser Fundort liegt im bekannten Siedlungsgebiet der Art.

#### ***Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Da *Colias hyale* (L.) im Frühjahr regelmäßig in die nördliche Niederlande, in den Nordwesten Deutschlands, sowie auch nach Skandinavien einwandert, wo die Art aber nicht dauerhaft bodenständig wird, ist sie als Expansiver Emigrant anzusehen. Hierzu später jedoch noch mehr.

161 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2297 Falter, 75 Eier und 27 Raupen. Über doppelt so viele Falter als im viel feuchteren und damit günstigeren Vorjahr. Leben Totgesagte länger? Auch hierzu später mehr. Zwei erste ♂♂ beobachtete N. SCHEYDT am 19.IV. bei 76889 Pleisweiler am Pfälzer Haardtrand. Es folgte am 21.IV. ein erster Falter aus Österreich. J. REITHNER fotografierte ihn bei 3500 Krems an der Donau. Am 3.V. wurde mit einem Falter aus 06712 Schkeuditz (569) eine erste Goldene Acht aus Sachsen gemeldet, und am 10.V. schließlich fünf Falter aus 15374 Müncheberg (K. HÄNSEL), die ersten aus Brandenburg. Die 3. Gen. des Vorjahres hatte sich wieder etwas erholt, war aber immer noch recht schwach ausgebildet. Die Witterung des Frühjahrs 2022 war jedoch ideal, sodaß die Falter nun verbreitet, aber überall nur in wenigen Einzelexemplaren angetroffen wurden. Insbesondere wenn man die günstigen Beobachtungsbedingungen mitberücksichtigt, war die 1. Gen. in Relation zu den Vorjahren noch sehr unterdurchschnittlich ver-

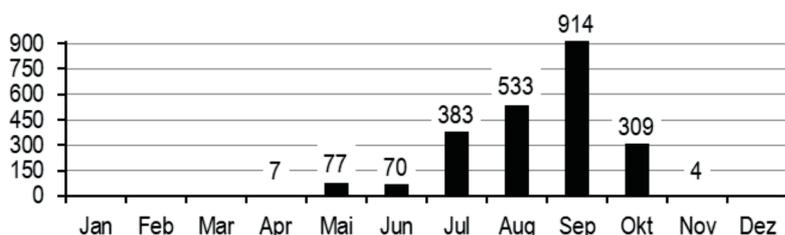
treten. Auffällig ist zudem, daß ein Großteil der Meldungen nun aus der Osthälfte Deutschlands, westlich bis Sachsen-Anhalt und Bayern, stammte. Nach Westen und Süden zu scheint sich das Verbreitungsgebiet deutlich auszudünnen und in Inseln aufzulösen. Die 1. Gen. flog bei der warmen Witterung nicht sehr lange. Schon Ende Mai waren viele Falter auch an kühleren Standorten deutlich abgeflogen, und die Flugzeit dürfte Anfang Juni verbreitet an ihr Ende gekommen sein. Zwei Falter, ein frisches ♂, das N. SCHEYDT am 17.VI. bei 76889 Oberrotterbach fotografierte, ebenso wie ein frisches ♀, das L. STEIGER gleichentags bei 67354 Römerberg antraf, gehörten dann sicher schon zur 2. Gen. Die Falter wurden rasch wieder verbreitet angetroffen. Endlich, vom 26.VI., datierte dann auch die erste Beobachtung aus der Schweiz: Ein ♂ bei 3508 Arni, das auf 910 m NN zudem den höchstgelegenen Fundort des Jahres markierte. Ein ♂ vom 26.VI. aus 79104 Freiburg-Zähringen (69), belegt zudem, daß die Falter sich wieder auszubreiten begannen. Denn in der Südhälfte der Oberrheinebene war die Art zuletzt verschollen. Anfang Juli war der Falter dann stellenweise schon deutlich häufiger, nicht mehr nur in Einzelexemplaren anzutreffen. So zählte J. VOGT am 3.VII. bei 88289 Waldburg-Greut bereits acht ♂♂ und fünf ♀♀. Recht verwunderlich ist dann jedoch die größte bis dahin gemeldete Beobachtung: Am 24.VII. wurden bei 79276 Reute, in der Südlichen Oberrheinebene gelegen, 12 ♂♂ und zwei ♀♀ auf einem vertrocknenden, brach fallenden Luzernefeld angetroffen (669). Hierhin waren zuvor wohl Falter eingewandert, sei es aus dem Schwarzwald oder aus Frankreich, wobei im weiten Umfeld keine weiteren *C. hyale* (L.) beobachtet werden konnten. Die nun schlüpfenden Falter haben sich jedoch zumindest teilweise, trotz der widrigen Umstände - extreme Hitze und Trockenheit, die sogar die dürreresistente Luzerne vertrocknen ließ - stationär verhalten. Denn eng begrenzt auf diesem Feld wurden bis in den September hinein immer wieder Einzelfalter angetroffen.

Eine Ausbreitung muß jedoch auch über deutlich weitere Distanzen, bis in den Westen Norddeutschlands, stattgefunden haben. So wurde die 1. Gen. wie üblich bis in den Raum Aachen hinein nachgewiesen. Am 23.VII. beobachtete M. PÖRSCHKE dann bei 59394 Nordkirchen im Münsterland zwei ♂♂, und am 28.VI. konnte B. STOECKHERT bei 46562 Voerde am Niederrhein ein erstes ♂ antreffen. Am 30.VII. folgten ebenda und bei 46562 Voerde-Mehrum drei weitere ♂♂. Am 3.VIII. wurde schließlich ein ♂ in 28289 Bremen-Walle angetroffen (98), der nördlichste Fundort des Jahres in Deutschland. Am 2.VIII. wurde dann auch der nördlichste gemeldete Fundort in Ostdeutschland erstmals belegt: Bei 19309 Lenzen im nordwestlichsten Brandenburg sah R. RATH ein ♂ und ein ♀.

Sehr viel schlechter sah es in Österreich aus. Auch dort war die 1. Gen. mit nur 12 gemeldeten Faltern denkbar schwach vertreten. Westlichster Fundort war bis dahin 4531 Kematen an der Kreams in Oberösterreich, wo C. PICHLER-SCHEDER am 31.V. innerorts ein ♀ fotografierte. Weiter östlich endeten die Fundnachweise am Leithagebirge. Es wurden im Frühjahr also insgesamt nur Falter aus einem sehr kleinen Bereich gemeldet. Dies könnte der sehr geringen Individuendichte geschuldet sein, denn in der Vergangenheit kam *C. hyale* (L.) in Österreich verbreitet und auch in den Alpen vor. Nun aber wurden später im Jahr in Kärnten und der Steiermark nur sechs Falter und auch diese erst vom 4.IX. an gemeldet. Südwestlichster Fundort war 9201 Krumpendorf am Wörthersee, wo R. SAGMEISTER am 4.IX. und 6.X. je einen Falter beobachtete. Und auch in Oberösterreich wurden während des ganzen Jahres nur 12 Falter gezählt. Hier war das an der bayrischen Grenze gelegene 5282 Ranshofen der westlichste Fundort, wo I. TRUMMER am 6.IX. ein ♂ fotografierte. Weiter westlich erfolgten während des ganzen Jahres gar keine Fundmeldungen. Dieser extreme Rückgang ist schon bedenklich. Die Zukunft wird zeigen, in welche Richtung sich *C. hyale* (L.) in Österreich weiterentwickelt. Aus der Schweiz wurden das Jahr über zwar auch nur 41 Falter gezählt, dies aber von nur drei Beobachtern. Größter Fund waren dort 11 ♂♂ am 4.IX. bei 4223 Blauen (669).

In Deutschland waren die Falter Ende Juli schon wieder weitgehend abgeflogen. Am 4.VIII. fotografierte L. STEIGER bei 67354 Römerberg bereits wieder ein erstes frisches ♂ der 3. Gen. Nun waren die Bedingungen für die Raupen im Juli hier ähnlich ungünstig wie im Osten Österreichs, nämlich heiß und ausnehmend trocken. Daher hätte man erwarten dürfen, daß diese 3. Gen. nun nur noch schwach vertreten wäre. Doch das Gegenteil war der Fall. Die Tiere nahmen nun langsam aber stetig an Häufigkeit zu. Am 14.VIII. wurden bei 02977 Hoyerswerda bereits wieder acht ♂♂ und zwei ♀♀ gezählt (1010), am 28.VIII. waren es bei 92334 Berching neun ♂♂ und sechs ♀♀ (T. NETTER). Bilder zeigten nun sehr oft auf Luzerne sitzende Falter. Diese aus Südrussland stammende Steppenpflanze ist sehr trockenheitsresistent, bietet den Faltern somit auch in trockenen Sommern Nektar sowie den Raupen Nahrung. Aber das alleine konnte den ungebremsen Aufwärtstrend nicht erklären, denn Luzernefelder gab es ja auch in den Jahren zuvor schon überall. Eine bessere Erklärung bietet ein Blick in die Niederlande. Dort ist *C. hyale* (L.) nur ganz im Süden bodenständig, muß in die nördlichen Provinzen also alljährlich einwandern. Und in den Niederlanden hatte *C. hyale* (L.) lt. <https://waarneming.nl> das mit Abstand beste Flugjahr seit Beginn der Aufzeichnungen! Ein derartiger Zuwachs ist bei ei-

**Colias hyale Imagines 2022**



felder gab es ja auch in den Jahren zuvor schon überall. Eine bessere Erklärung bietet ein Blick in die Niederlande. Dort ist *C. hyale* (L.) nur ganz im Süden bodenständig, muß in die nördlichen Provinzen also alljährlich einwandern. Und in den Niederlanden hatte *C. hyale* (L.) lt. <https://waarneming.nl> das mit Abstand beste Flugjahr seit Beginn der Aufzeichnungen! Ein derartiger Zuwachs ist bei ei-

nem Zuwanderer nur möglich, wenn eine massive Einwanderung stattgefunden hat. Ganz ähnlich dann auch das über <https://waarnemingen.be> übermittelte Bild aus Belgien, wo die Art ebenfalls das beste Flugjahr seit Jahrzehnten hatte. Dort schätzte D. v. D. ELST die Zahl der am 28.VIII. auf einem Luzernefeld bei Tenneville in den Ardennen beobachteten Falter gar auf 1000 Exemplare! Das Feld wurde einige Tage später gemäht. Auch anderswo in den Ardennen war die Art ausgesprochen häufig. Gewiss, dort ist *C. hyale* (L.) bodenständig, dennoch sind das Zahlen, die an längst vergangene Zeiten erinnern. Dabei wurde die Art in Belgien wie in den Niederlanden bis in den Juni hinein auch nur in Einzelexemplaren angetroffen um dann im Juli und August um ein Vielfaches häufiger zu werden. Ein derartiger Zuwachs spricht sehr für eine massive Zuwanderung. Nun stellt sich naturgemäß die Frage, woher die Falter kamen. In Nordfrankreich war der Juni gebietsweise ausgesprochen feucht. Vielleicht lag also dort das Vermehrungszentrum, von dem die Abwanderung ausging. Und wenn dann in den Zuwanderungsgebieten Tausende Falter schlüpfen und anschließend, wie in Tenneville, die Felder gemäht werden, dann müssen auch diese Tiere wieder abwandern, erscheinen also anschließend in Gebieten, wo zuvor keine oder nur recht wenige angetroffen wurden. Diese Überlegungen passen zumindest zu den weiteren Beobachtungen in Deutschland. Dort wurde die Art gerade ganz im Westen, wo sie zuvor eher inselhaft vorkam, im August zunehmend häufig. Während aus der Schweiz mit einem ♀ vom 11.IX. aus 8236 Büttenhardt (H. P. MATTER) reits der letzte Falter gemeldet wurde, nahm die Zahl der Falter ab September auch in der Osthälfte Deutschlands recht stark zu. Und meist wurde vermerkt, daß die zahlreichen Falter auf Luzernefeldern angetroffen wurden. Der mit Abstand größte Fund belief sich nun auf 64 Falter am 7.IX. bei 04519 Rackwitz-Lemsel (569). Ganz überwiegend wurden aber weiterhin Einzelfalter gemeldet, die nun jedoch weit verbreitet gesichtet wurden. Nun wurde eben überall gemäht und die geschlüpften Falter mußten weiter. So wurde auch zu einer Meldung vom 13.IX. aus 95168 Marktleuthen vermerkt: „Das ganze Jahr keinen einzigen Falter gesehen, und jetzt überall!“ (246). Am 23.IX. noch einmal 40 Falter bei 85088 Vohburg (R. HIRMER), weitere 18 Falter bei 88348 Bad Saulgau (R. STRIEKMANN) und 15 Falter bei 80995 München-Feldmoching (M. SCHWIBINGER). Danach nahmen die Fundzahlen langsam ab. Mit dem Oktober gingen die Fundmeldungen aus Norddeutschland dann sehr stark zurück. Die in Nordwestdeutschland geschlüpften Falter dürften in den vorherigen Wochen nach Süden abgewandert sein. Denn da dort im Frühjahr kaum je ein Falter angetroffen wird, spricht vieles dafür, daß sich *C. hyale* (L.) dort wie ein Saisonwanderer 1. Ordnung verhält, im Frühjahr und Frühsommer zu, im Spätsommer und Herbst wieder abwandert. Hier wurden nach über drei Wochen Flugzeitpause am 16.X. zwei letzte Falter aus 38524 Sassenburg - Neudorf-Platendorf gemeldet (282). In Nordostdeutschland ist *C. hyale* (L.) bodenständig. Aber auch dort wurden im Oktober nur mehr drei Falter gesichtet. Je ein letztes ♀ am 30.X. bei 06773 Gräfenhainichen (126) und 06484 Quedlinburg (B.-O. BENNEDSEN). Im nördlichen Nordrhein-Westfalen, speziell am Niederrhein, war der Falter Anfang Oktober durchaus ebenfalls noch etwas zahlreicher. Doch auch dort endete die Flugzeit Mitte Oktober, während sie sich in Sachsen bis zum Monatsende hielt. Deutlich besser vertreten waren die Falter in der zweiten Oktoberhälfte noch in Süddeutschland, wohingegen aus Österreich nun nur noch zwei Falter gemeldet wurden und ein letzter im November: Am 6.XI. fotografierte J. REITHNER bei 3601 Oberloiben noch einmal ein ♂. Aus Deutschland wurde ein letzter Falter vom 10.XI. aus 75203 Königsbach-Stein gemeldet (J. SCHMIDT). Danach wurden auch keine Raupen mehr gefunden.

**Präimaginalstadien:** Eier und nachfolgend Raupen wurden vom 10.VII. an an Hornklee, Saat-Esparsette, Bastard-Luzerne, Sichelklee, Hopfenklee, Weißklee, Blassgelbem Klee und Steinklee gefunden (391, 669, T. NETTER, M. DUMKE, A. CASPARI).

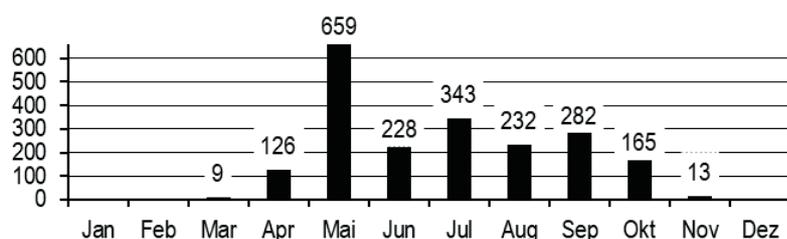
Von außerhalb Mitteleuropas liegen keine Meldungen an die DFZS bzw. science4you vor.

**Schweden:** Bemerkenswert weit im Norden konnte A. HELANDER am 18.V. bei Uppsala ein frisches ♂ fotografieren. Dieses Tier muß wohl als Raupe vor Ort den Winter überstanden haben. Drei weitere Falter meldeten J. WALDECK, M. SÖRENSON und A. HEDENSTRÖM vom 29.VII. und 11.VIII. aus der Umgebung von Vomb und Tomelilla im Süden Skånes an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se). Hier kann nicht entschieden werden, ob im südlichsten Schweden ebenfalls einige Raupen den Winter überlebt haben oder es einen schwachen Einflug über die Ostsee gab.

### ***Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

In Österreich, der Schweiz und Deutschland wurden 2057 Falter, 24 Eier und 21 Raupen beobachtet. Sehr deutlich weniger als in den guten Vorjahren. Es haben sich mit 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch nur extrem wenige getraut, diese schwierig zu bestimmende Art zu melden. Dies könnte an der verwirrenden Häufigkeit gelegen haben, mit der *C. hyale* (L.) in diesem Jahr auftrat, denn die 1. Gen. im Frühjahr, also zu einem Zeitpunkt, als *C. hyale* (L.) noch nur sehr vereinzelt auftrat, zeigte sich sehr gut vertreten – oder eben gemeldet. Die ersten Funde des Jahres glückten schon im Februar: Am 5.II. wurden bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim zwei diapausierende Raupen gefunden (391). Einen ersten Falter, ein ♂, sah R. EIMER dann schon am 20.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen. Auch die weiteren acht März-Falter wurden am Kaiserstuhl beobachtet, danach war bis zum 11.IV. erst einmal wieder witterungsbedingte Flugzeitpause. Am 13.IV. wurde ein erstes ♂ aus Österreich gemeldet: J. REITHNER fotografierte es bei 3541 Senftenberg in Niederösterreich. Bis Ende April erfolgten auch alle weiteren Fundmeldungen aus Niederösterreich, Bayern und Baden-Württemberg. Besonders häufig

### *Colias alfacariensis* Imagines 2022



Schweiz. Drei Falter sah H. P. MATTER bei 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen, einen weiteren H. STALDER bei 6083 Hasliberg-Hohfluh, auf 1140 m NN im Berner Oberland gelegen. Zudem wurden am 9.V. erstmalig 10 Falter bei 34396 Liebenau in der Verbreitunginsel im nördlichsten Hessen angetroffen (126), der nördlichste Fundort des Jahres. Ab Anfang Mai waren 20-35 Falter in den Fluggebieten in der Südlichen Oberrheinebene und auf der Schwäbischen Alb normale Größenordnungen, und ab Mitte Mai auch auf der Fränkischen Alb und in Oberbayern. Deutlich niedriger lagen die Zahlen im übrigen Süddeutschland, und aus Österreich und der Schweiz wurden nur auffällig wenige Falter gemeldet.

Anfang Juni gingen die Zahlen stark zurück; die Flugzeit der 1. Gen. näherte sich ihrem Ende. Ein erstes frisches ♂ der 2. Gen. wurde dann am 10.VI. bei 79189 Bad Krozingen beobachtet (669). Am 11.VI. folgte die größte Zahl des Jahres von einem Tag und Ort: Bei CH-3957 Leuk-Brentschen wurden ca. 60 frische Falter angetroffen, hierunter nur ein ♀ (158/669). In einer Höhe von 1750-2000 m NN dürften sie noch zur 1. Gen. gehört haben. Was die Schweiz anbelangt, war *C. alfacariensis* RBB. zumindest im Wallis noch in Anzahl anzutreffen. In den folgenden Wochen wurden die Vertreter der 2. Gen. in Süddeutschland zunehmend zahlreicher gemeldet. Funde glückten wieder bis Thüringen und Nordhessen. So häufig wie im Mai war die Art nun aber meist nicht mehr. Zwar beobachtete M. SCHWIBINGER am 15.VII. bei 85748 Garching-Dirnismaning noch einmal 30 Falter, und auch auf Schwäbischer und Fränkischer Alb wurde der Falter nun immer noch regelmäßig mit 10-15 Falter pro Tag und Ort gemeldet, die Fundzahlen waren nun aber gegenüber dem Frühjahr allgemein deutlich zurückgegangen. Vor allem aber war die Zahl der Fundorte sehr stark rückläufig. So wurden aus Österreich von Ende Mai bis Anfang August ganze zwei Falter gemeldet. Es ist fraglich, ob die Art nun wirklich flächendeckend so viel seltener geworden war oder nur viel weniger gemeldet wurde. Aus 53945 Blankenheim-Alendorf, einem wohl ehemaligen *C. alfacariensis*-Vorkommensgebiet in der Eifel berichtete B. WIERZ: „...vor einigen Jahren kam *alfacariensis* überall auf den Trockenrasen vor; Hufeisenklee sieht man überhaupt nicht mehr und Orchideenvorkommen haben mindestens um 70 % abgenommen; eine Folge der extrem heißen Jahre; an den steilen Kalkhängen ist dabei alles verbrannt.“ Dies dürfte aber eine lokale Erscheinung gewesen sein: Hufeisenklee und Bunte Kronwicke sind im Sommer 2022 sicher nicht flächendeckend abgestorben. Ein Grund für einen großräumigen Rückgang von *C. alfacariensis* RBB. war zumindest nicht erkennbar.

Um die Monatswende Juli/August gingen die gemeldeten Zahlen erneut stark zurück. Nun dürfte die Flugzeit der 2. Gen. verbreitet ihrem Ende entgegengegangen sein. Am 7.VIII. wurden bei 79331 Teningen-Köndringen dann 13 ♂♂ und drei ♀♀ beobachtet, frische und stärker abgeflogene Falter gleichermaßen (669). In der Oberrheinebene dürfte nun die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben. Schon Mitte August wurden frische Falter aber auch wieder von Halbtrockenrasen in den Mittelgebirgen gemeldet. Vom 24.VIII. datierte die Beobachtung vom höchstgelegenen Fundort des Jahres: Oberhalb von CH-7522 La Punt Chamues-ch in Graubünden wurde ein frisches ♂ beobachtet (669). Anfang bis Mitte September war auch die 3. Gen. wieder an ihrem Flugzeit-Höhepunkt angekommen. Doch nirgendwo wurden mehr als 15-20 Falter an einem Tag und Ort angetroffen. In den bekannten Vorkommensgebieten in Süddeutschland war die Art also keineswegs selten, nur auch nicht sonderlich zahlreich. Immerhin wurde die Art nun auch wieder aus Österreich, und dort hauptsächlich aus Niederösterreich, gemeldet. Überall dort jedoch nur in Einzelexemplaren. Die größte Fundmeldung des Jahres aus Österreich betraf ganze drei ♂♂ vom 22.VIII. bei 6525 Faggen in Tirol (669), und insgesamt wurden das Jahr über aus Österreich lediglich 33 *C. alfacariensis* RBB. gemeldet. Bei 92277 Hohenburg auf der Fränkischen Alb wurden am 9.X. noch einmal 32 Falter in unterschiedlichem Erhaltungszustand gezählt (525), ansonsten ging die Zahl der beobachteten Falter im Oktober zwar zurück, hielt sich aber doch bis zum Monatsende recht gut. Möglicherweise sind im Laufe des Oktobers noch Falter einer partiellen 4. Gen. geschlüpft, denn mit 13 Faltern wurden auch aus dem November noch relativ viele *C. alfacariensis* RBB. gemeldet. Diese Spätfunde gelangen alle in Baden-Württemberg, Bayern und Niederösterreich. Denn einen letzten Falter aus der Schweiz, ein ♂, meldete H. P. MATTER bereits vom 13.X. aus 8236 Büttenhardt. In Österreich fotografierte J. REITHNER am 6.XI. bei 3601 Dürnstein-Oberloiben ein letztes ♂. Bemerkenswert ist ein stark abgeflogenes ♀, das noch am 10.XI. bei 72525 Münsingen-Buttenhausen auf der kalten Schwäbischen Alb in ca. 700 m NN angetroffen wurde (391). Die beiden letzten aus Deutschland gemeldeten Falter, zwei ♂♂, waren beide frisch geschlüpft und gehörten daher sicher der 4. Gen. an. Sie wurden am 16.XI. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet (669).

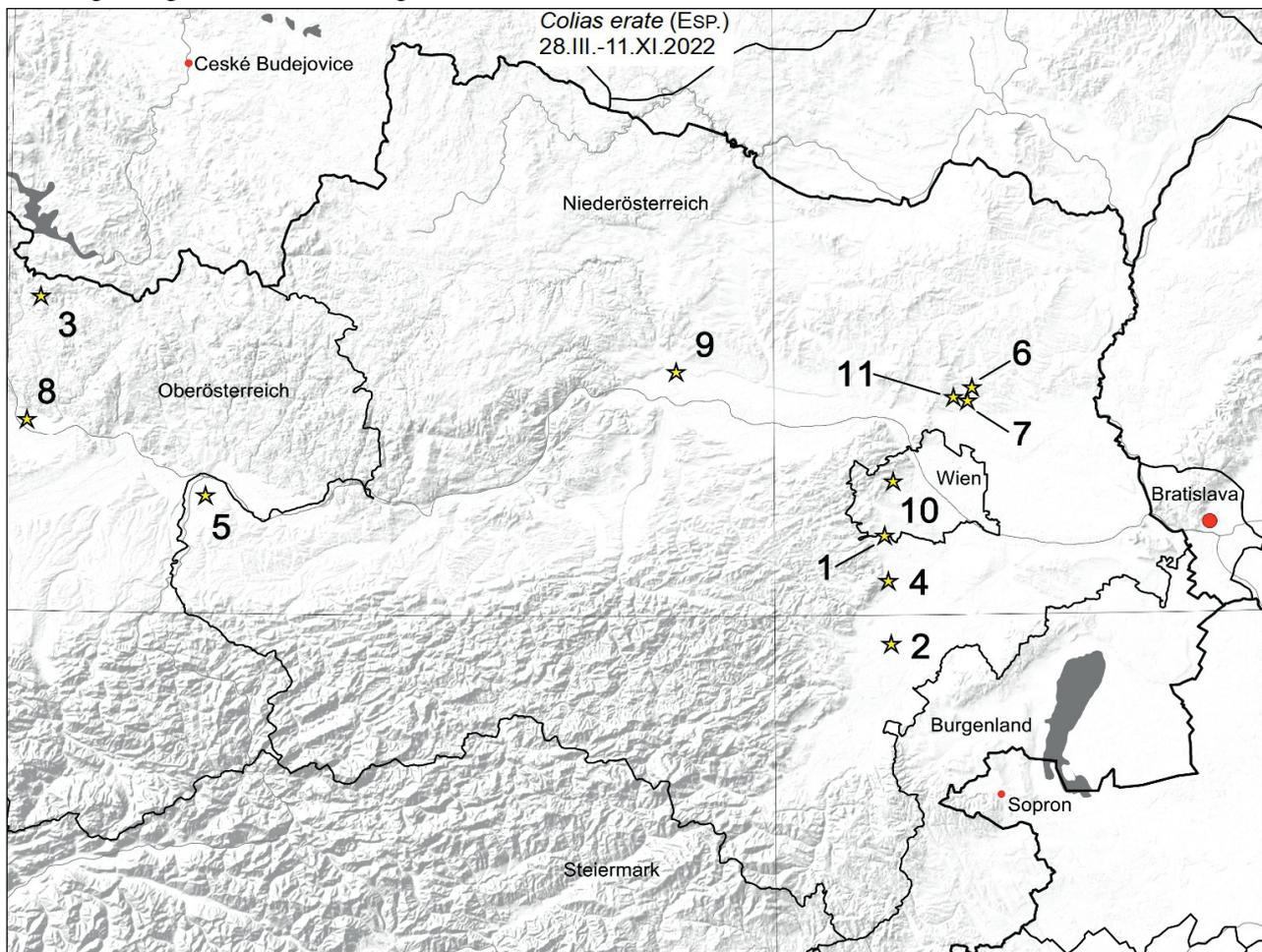
war die Art nun in niedrigen Lagen der Schwäbischen Alb. So zählte T. GOTTSCHALK am 19.IV. bei 72070 Tübingen-Hirschau 20 ♂♂ und vier ♀♀. Am 28.IV. waren es ebenda bereits 26 ♂♂ und zwei ♀♀, aber auch schon 12 ♂♂ und ein ♀ bei 92345 Dietfurt a.d. Altmühl (T. NETTER). Am 8.V. konnte S. BIERMANN einen ersten Falter aus einem der nördlichen Fluggebiete melden. Sie sah ihn bei 99096 Erfurt in Thüringen. Am 9.V. gelangen dann die ersten Funde in der

**Präimaginalstadien:** Nach den beiden Erstfunden wurden Raupen wieder vom 10.IV.-16.XI. gefunden. Eier kamen vom 16.X.-16.XI. zur Beobachtung (391, B. EDINGER, M. SCHWIBINGER). Wie nicht anders zu erwarten, gelangen alle Funde an Hufeisenklee und Bunter Kronwicke: Bemerkenswert sind 21 Eier und vier Raupen noch am 16.XI. bei 79639 Grenzach-Wyhlen – Rührberg am Dinkelberg (B. EDINGER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegt nur eine Meldung über fünf ♂♂ vom 23.VIII. aus der Nähe von Taufers in Südtirol vor (158/669).

### *Colias erate* (ESPER, 1805) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung

*Colias erate* (ESP.) hat eine starke Tendenz, das besiedelte Areal zu erweitern. Die Art hat sich um 1990 innerhalb weniger Jahre von Bulgarien bis Ostdeutschland und Polen ausgebreitet und sich anschließend aus den nördlichen Gebieten wieder zurückgezogen. Mittlerweile ist eine neuerliche Ausbreitung, diesmal anscheinend von der Ukraine oder Südrussland ausgehend, im Gang. Da die Falter zielgerichtet wandern, ist die Art als Binnenwanderer zu werten. Und da die Falter dabei auch das dauerhaft besiedelte Areal verlassen, gehört auch *C. erate* (ESP.) zur Gruppe der Expansiven Emigranten. 2022 wurden in Österreich erneut 17 Falter des Steppen-Gelblings fotografiert. Die Meldungen im Einzelnen:

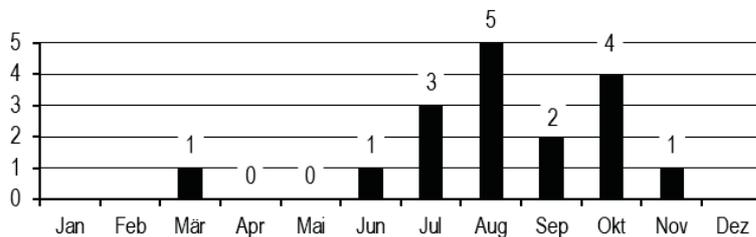


- 1.: Ein erstes frisch geschlüpftes ♂ der 1. Gen. bereits am 28.III. in 1230 Wien-Liesing (M. KIMOVEC). Dies unterstreicht die derzeitige Bodenständigkeit der Art im Osten Österreichs.
- 2.: Ein weiteres frisches ♂ in der gelborangen Formmorphie am 15.VI. bei 2523 Tattendorf (K. MITTERER). Dieses Tier gehörte sicher schon zur 2. Gen.
- 3.: Ein erstes frisches ♀ am 3.VII. bei 4170 Sankt Stefan am Walde-Oberriedl (J. REITHNER) belegt die weitere Ausbreitung nun auch nach Oberösterreich.
- 4.: Am 4.VII. ein frisches ♀ am Eichkogel bei 2353 Guntramsdorf (K. WENDE).
- 5.: Am 9.VII. ein frisches ♀ und am 6.X. ein leicht abgeflogenes ♂ bei 4300 St. Valentin (F. MAYR).
- 6.: Am 12.VIII. ein frisches ♀ bei 2120 Wolkersdorf-Riedenthal im Weinviertel (K. HIEBNER).
- 7.: Am 24.VIII., 13.X. und 11.XI. zus. drei ♂♂ und ein ♀, alle frisch, bei 2122 Wolkersdorf im Weinviertel. (K. HIEBNER).
- 8.: Am 26.VIII. ein weiteres typisches und frisches ♀ bei 4101 Feldkirchen an der Donau-Hofham (A. GABRIEL).
- 9.: Am 27.VIII. und 3.IX. je ein frisches ♂ bei 3942 Grafenegg-Etsdorf am Kamp (J. REITHNER).

10.: Am 5.IX. ein frisches ♀ in 1180 Wien-Pötzleinsdorf (S. GEROLDINGER).

11.: Am 9.X. ein abgeflogenes ♂ und ein frisches ♀ bei 2120 Wolkersdorf im Weinviertel-Münichsthal (K. HIEBNER).

**Colias erate Imagines 2022**



Die Art hat sich 2022 deutlich weiter nach Westen ausgebreitet und zwischenzeitlich Oberösterreich erreicht, wobei die Donau wieder einmal als Einwanderungsrouten auch dieser Steppenart fungiert. Interessant ist, daß fast alle Falter frisch waren. Das spricht sehr für eine rasche Abwanderung vom Schlupfört, irgendwo hin, wo nicht auf sie geachtet oder sie zumindest nicht an [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) gemeldet wurden. Vielleicht nach Tschechien oder in Ober-

österreich noch weiter nach Westen. Dabei lohnt es sich sehr, gerade im Norden Österreichs, und vielleicht auch bereits in Niederbayern, auf diese Art zu achten. Die gelbe Formmorphie fällt durch ihres kalten, grünstichigen Farbton schon im Flug auf, die seltenere gelborange Formmorphie ist deutlich heller orange gefärbt als *C. croceus* (GEOFF.). Schwieriger von den verwandten Arten zu unterscheiden sind die weißen ♀♀.

### **Colias croceus (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

177 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 33 Eier, zwei Raupen und 2264 Falter. Den gebietsweise recht milden Winter haben wieder einige Raupen überlebt, und im Frühjahr folgte ein relativ starker Einflug, sowohl aus Südwesten nach Deutschland, als auch von Süden her nach Österreich und weiter nach Bayern. Zwar reichte dieser nicht allzu weit nach Nordosten, dennoch wurde der Postillon, dort wo er vorkam, das Jahr über deutlich zahlreicher angetroffen als in den Vorjahren.

**Februar:** Zwei erste frisch geschlüpfte ♂♂ fotografierte J. REITHNER bereits am 16.II. bei A-3500 Krems an der Donau. Es folgte ebenda am 24.II. ein frisches ♀. Die *C. croceus*- Raupe überwintert normalerweise ohne Diapause. Wann sich eine Raupe im Spätwinter oder Frühjahr verpuppt, hängt somit einerseits von den winterlichen Temperaturen und damit von der Entwicklungsgeschwindigkeit der Raupe ab, andererseits aber schlicht auch vom Termin der Eiablage. Die Jung Raupe mag besser als L5 und Puppe an starken Frost angepasst sein, doch lagen die winterlichen Tiefstwerte in Krems im Winter 2021/2022 bei lediglich -8°C wobei es an nur zwei nicht aufeinanderfolgenden Tagen im Dezember Dauerfrost hatte. Und mit solchen Werten hat *C. croceus* (GEOFF.) wohl allenfalls als Falter ein Problem.

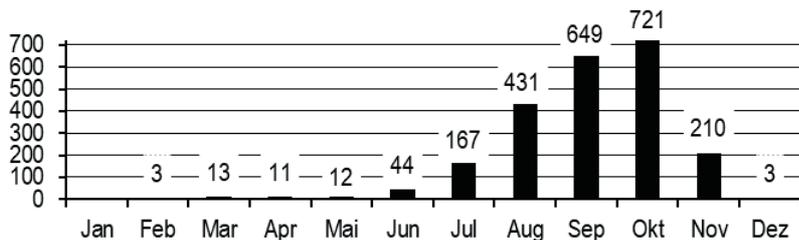
**März:** Aus Belgien meldete J. GIGLOT vom 24.III. eine erste *C. croceus* (GEOFF.) aus Willebroek bei Antwerpen an <https://waarnemingen.be>. Hier erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand des Tieres, doch dürfte auch dies, weil aus den nächsten Wochen keine Einwanderer aus Belgien und den Niederlanden gemeldet wurden, ebenfalls ein erster Raupenüberwinterer gewesen sein. Dort war der vorherige Winter so mild, daß es verwundern mag, daß im März nicht viel mehr Raupenüberwinterer angetroffen wurden. Jedoch, die *C. croceus*- Raupe ist ausgesprochen heliophil und die Winter sind im atlantischen Klimabereich oft sehr trüb. Unter diesen Umständen entwickelt sich die Raupe auch bei mildem Winterwetter nur sehr langsam.

Anders im schweizerischen Südtessin, wo der vorherige Winter nicht nur sehr mild, sondern auch ausgesprochen trocken und sonnig war. Somit dürften die beiden Falter, die dort am 26.III. bei 6874 Castel San Pietro gesichtet wurden, zwar die ersten gemeldeten, aber sicher nicht die ersten geschlüpfen gewesen sein. Es wurden dann dort und bei 6855 Stabio am 26. und 27.III. auch sieben weitere Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage, beobachtet (alles 613). Zeitgleich wurden auch die ersten Falter vom Kaiserstuhl gemeldet, wo speziell der Vorfrühling recht sonnig war: Zus. vier frisch geschlüpfte ♂♂ am 26. und 27.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und -Oberbergen (669).

**April:** Erst vom 6.IV. meldete J. REITHNER einen weiteren Falter aus Österreich: Wieder ein frisches ♂ bei 3500 Krems an der Donau. Es folgten am 10.IV. sechs erste im Wallis geschlüpfte Falter bei 3953 Leuk-Rotafen (613). Vom 11.-21.IV. wurden in A-1110 Wien-Simmering, bei A-3601 Dürnstein-Rothenhof, 79112 Freiburg-Munzingen und wieder A-3500 Krems an der Donau weitere vier frisch geschlüpfte Falter angetroffen (R. STUBER, J. REITHNER, R. BERTRAM). Aber am 19. und 26.IV. auch sechs Falter in Kolybia auf Rhodos (151) und ein Falter im südspanischen Fondón-Fuente Victoria (M. DUMKE). Im südmediterranen Küstenbereich ist *C. croceus* (GEOFF.) bodenständig.

**Mai:** Am 2.V. folgte ein ♂ bei 79618 Rheinfelden-Riedmatt am Hochrhein, über dessen Erhaltungszustand wir nichts erfahren, sowie vom 6.-8.V. zus. 26 Falter bei Les Omergues, La Londe-les-Maures, La Môle und Vauvenargues in der Provence (alles 613). Mittlerweile sind sicher auch im südfranzösischen Binnenland zahlreiche Falter geschlüpfte, aber vielleicht auch schon in den küstennahen Tieflagen geschlüpfte Tiere der dortigen 2. Gen.

### *Colias croceus* Imagines 2022



ins angrenzende Binnenland und ins Gebirge abgewandert. Vom 5.-31.V. wurden weitere 56 Falter aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Zunächst waren dies allesamt frische, also wohl vor Ort geschlüpfte Tiere. Erst zum Monatsende hin kamen dann auch einige abgeflogene, vermutlich eingewanderte Falter dazu. Ganz ähnlich das Bild in den Niederlanden, wo vom 13.-31.V. zus. 25 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Auch hier

wurden überwiegend frische Falter fotografiert, wenngleich leicht abgeflogene schon von der Monatsmitte an dabei waren. Die Mehrzahl dieser Falter wurden im Norden Belgiens und im Süden der Niederlande beobachtet. Weitere aber auch in tieferen Lagen der Ardennen und auf den Westfriesischen Inseln. Den vorangegangenen milden Winter hatten in Belgien und den Niederlanden wohl verbreitet recht viele Raupen überlebt. Bei den abgeflogenen Faltern kann es sich selbstverständlich auch um ältere heimische Tiere gehandelt haben. Doch ist es durchaus wahrscheinlich, daß in diesem warmen Frühjahr auch einzelne Falter aus Nordfrankreich und Südengland nach Osten und Nordosten abgewandert sind, ebenso, wie in Belgien geschlüpfte Falter in die Niederlande abgewandert sein mögen.

Bei Krems an der Donau fotografierte J. REITHNER am 9.V. ein weiteres frisches ♀, wohl der letzte aus Mitteleuropa gemeldete Raupenüberwinterer. Weitere Falter wurden in Mitteleuropa dann erst in der dritten Mai-Dekade angetroffen. Bei diesen dürfte es sich um erste Einwanderer aus dem Mittelmeerraum und z. T. wohl auch aus Westeuropa gehandelt haben. Den Anfang machte ein Falter vom 23.V. aus 52074 Aachen-Orsbach (M. KNÖRZER), ein weiterer wurde am 27.V. in 33689 Bielefeld angetroffen (878). Diese Tiere dürften aus Westen oder Südwesten eingewandert sein. Weitere acht Falter wurden bis zum 31.V. aus Österreich, nun alle aus der Steiermark und vor allem Kärnten, gemeldet. Auffällig ist, daß drei von jenen Vieren, die mit Bild gemeldet wurden, ebenfalls frisch waren. Lediglich ein ♀, das E. KERSCHBAUM am 31.V. bei A-9232 Rosegg-Frög fotografierte, war schon etwas abgeflogen. So spät dürften in diesem warmen Frühjahr sicher keine Falter mehr geschlüpft sein, die als Raupe überwintert hatten. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch in den Südalpen und am südöstlichen Alpenrand schon im Februar und März Falter geschlüpft waren, deren Nachkommen nun ihrerseits schlüpfen und z. T. wohl auch weiter nach Norden zogen.

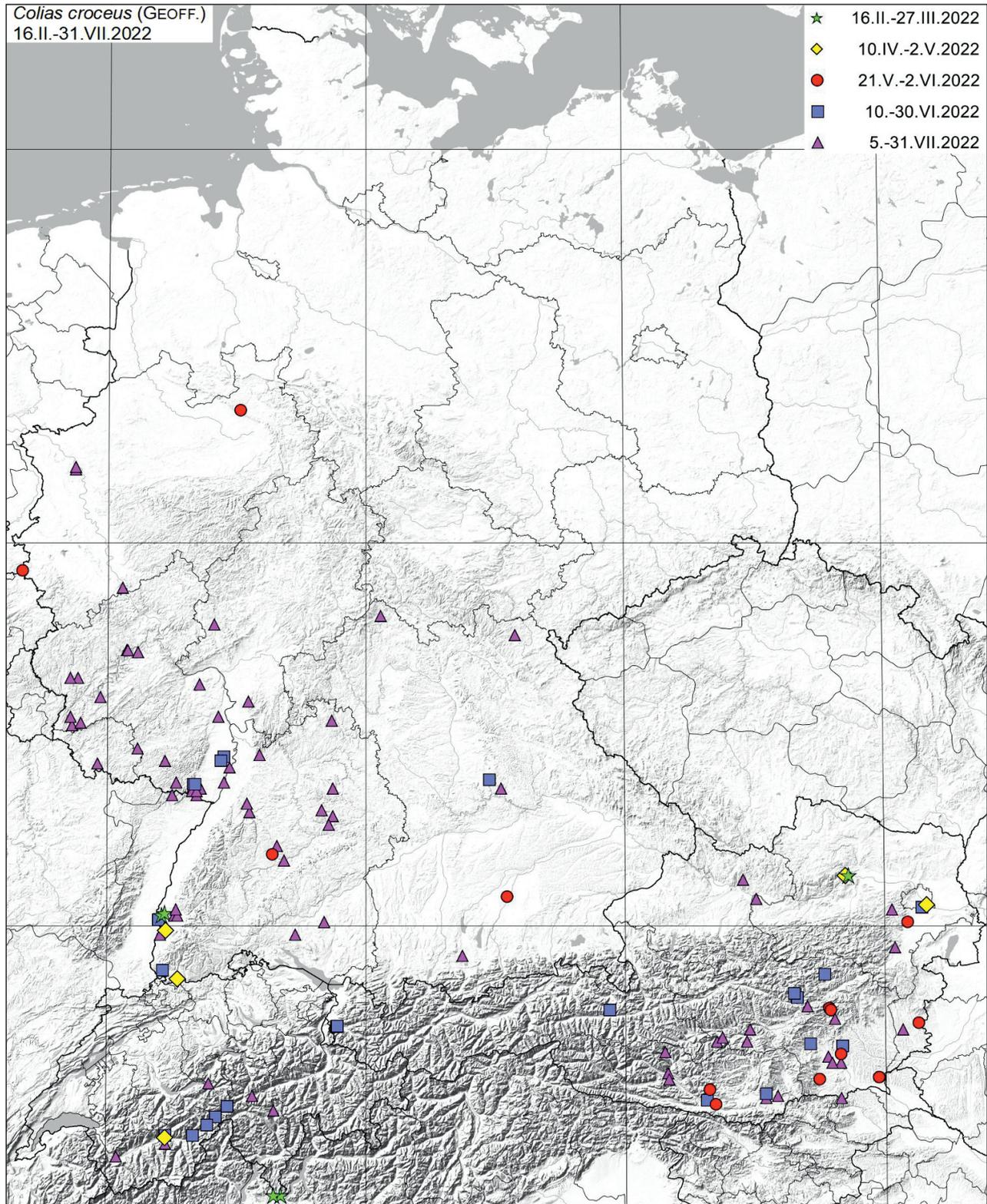
**Juni:** Vom 1.-28.VI. wurden aus dem Osten Österreichs, nördlich bis Wien, weitere 15 Falter, hiervon 13 mit Bild, gemeldet. Auch diese waren zunächst frisch bis leicht abgeflogen, dürften also vor Ort oder in den angrenzenden Südalpen geschlüpft sein. Von der Monatsmitte an mischten sich auch stärker abgeflogene Falter darunter, welche möglicherweise aus dem Mittelmeerraum eingewandert oder auch einfach nur vor Ort gealtert waren. Die Tendenz dazu, die Alpen zu überfliegen, war eher gering. Am 12.VI. fotografierte M. PIRKER in A-5700 Zell am See-Thumersbach in den Salzburger Alpen ein mäßig abgeflogenes ♀. Dieses Tier war dem Straßenverkehr zum Opfer gefallen und hatte noch keine legereifen Eier. Es dürfte demnach gerade erst eingewandert gewesen sein. Zwei weitere nur leicht abgeflogene Falter wurden von H. MARK am 16.VI. bei A-6824 Schlins und A-6820 Frastanz-Bardella, im Westen von Vorarlberg gelegen, fotografiert. Diese Tiere könnten z. B. vom Comer See oder auch aus Südtirol zugewandert sein. Vom 11.-23.VI. wurden an verschiedenen Orten im Oberwallis sieben weitere Falter, alle in Höhen von 1200-2100 m NN angetroffen (126, 669). Dort hatte nun sicher die Hitze flucht ins Gebirge eingesetzt. Vier Falter vom 17.VI. aus CH-6874 Castel San Pietro (619), dem Ort der diesjährigen Erstfunde in der Schweiz, legen nahe, daß auch im Südtessin mittlerweile längst schon die Nachkommen der Raupenüberwinterer geschlüpft waren.

Ein zeretztes ♀ vom 4.VI. aus 72119 Ammerbuch-Altingen (391) im zentralen Baden-Württemberg mag ein Einwanderer aus Südfrankreich oder eher noch Spanien gewesen sein. Von drei Faltern, die R. BERTRAM am 6. und 7.VI. bei 79112 Freiburg-Munzingen sah, erfahren wir den Erhaltungszustand leider nicht. Da dort jedoch schon im März Falter angetroffen wurden, könnte es sich um deren Nachkommen gehandelt haben, oder auch um Neueinwanderer aus Frankreich oder Spanien, die sich am ersten Hügel in der Oberrheinebene niederließen. Dies ist so auch von einem Falter vom 10.VI. aus 79235 Vogtsburg-Oberrotweil im Kaiserstuhl (F.-J. LÜCKGE) anzunehmen. Ein fast frisches ♂, das N. SCHEYDT am 13.VI. bei 76889 Klingenmünster am Pfälzer Haardtrand fotografierte, mag vor Ort oder im angrenzenden Elsaß geschlüpft sein, ebenso wie zwei leicht abgeflogene Falter vom 26.VI. aus 79206 Breisach in der Südlichen Oberrheinebene (J. HURST). Dies dürfte so auch für drei weitere frische bis leicht abgeflogene Falter, die vom 28.-30.VI. wieder bei Klingenmünster, sowie 67373 Dudenhofen und 67374 Hanhofen in der Pfälzer Oberrheinebene fotografiert wurden (N. SCHEYDT, L. STEIGER), zutreffen. Die Herkunft zweier Falter, die B. EDINGER und R. BERTRAM am 26.VI. bei 79595 Rümmlingen im südwestlichsten Schwarzwald und wieder 79112 Freiburg-Munzingen beobachteten, muß mangels Angaben zum Erhaltungszustand leider offenbleiben. Ein mäßig abgeflogenes ♀, das T. NETTER am 30.VI. bei 83131 Mühlhausen in der Oberpfalz antraf, war hingegen sicher eingewandert. Nur lässt sich an diesem Fundort unmöglich sagen, ob es

von Südwesten her, entlang der Donau, oder direkt von Süden, vielleicht über den Brennerpass, eingewandert war. Ebenfalls am 29. und 30.VI. wurden aber auch noch zus. neun Falter bei Les Omergues und La Môle in der Provence beobachtet (613).

Den Juni hindurch wurden weitere 45 Falter aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet, 29 Falter waren es, die aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Nun überwogen dort die abgeflogenen Falter etwas. Teilweise waren diese auch schon in recht zerstörtem Zustand. Möglicherweise waren nun Falter aus dem Südwesten Europas bis in die Niederlande eingewandert. Die Verteilung war in etwa identisch mit der im Mai. Lediglich aus dem Norden der Niederlande wurden nun keine *C. croceus* (GEOFF.) mehr gemeldet.

**Juli:** 62 Falter wurden vom 1.-6.VII. bei Plan-d'Aups-Sainte-Baume - Nazareth, Signal-de-Lure, Valbelle und Ongles in der Provence gezählt (613). In Südfrankreich scheint der Falter nun in reicher Anzahl geschlüpft zu



sein und immer noch zogen zumindest einige davon nach Norden. Zu Beginn des Monats wurden noch einige abgeflogene Falter aus Belgien und den Niederlanden gemeldet, danach überwogen, zunächst im Süden, später auch zunehmend nordwärts, die frischen Tiere. Nach diesem warmen Frühjahr dürften mittlerweile die Nachkommen der Einwanderer geschlüpft sein, wobei, wie üblich, immer noch einzelne abgeflogene Einwanderer eintrafen. Insgesamt wurden aus Belgien 1056 Falter, 24 Eier und eine Raupe gemeldet. 1150 Falter und vier Eier waren es aus den Niederlanden. Fundmeldungen erfolgten nun flächendeckend aus beiden Ländern, lediglich der Norden der Niederlande blieb weiterhin weitestgehend ausgespart.

In den warmen Tieflagen entlang des Rheins waren zunächst alle mit Bild gemeldeten Falter frisch bis leicht abgeflogen, also zumindest nicht von weither eingewandert. Erst nach dem 20.VII. mischten sich auch einige stärker abgeflogene darunter. Nun dürfte die Einwanderung aber weitgehend zum Erliegen gekommen sein, sodaß es sich bei diesen Tieren wohl eher um ältere heimische Falter gehandelt haben dürfte. Nun wurden nur noch vier Falter aus Nordrhein-Westfalen und fünf aus Bayern gemeldet. Zwei weitere zudem aus den Zentral- und Nordalpen der Schweiz. Und wie immer gilt: Bei den ohne Angabe zum Erhaltungszustand gemeldeten lässt sich nicht sagen, ob es sich um letzte Einwanderer oder um die Nachkommen früherer Einwanderer handelte.

Klarer ist die aus Österreich übermittelte Wandersituation, da von dort meist vorbildlich mit Bild an [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) gemeldet wurde. Wie der Karte zu entnehmen ist, war die Tendenz über die Alpen hinweg zu wandern in diesem Jahr recht gering. Dafür wurden nun mehr Falter in den Alpen Kärntens und der Steiermark angetroffen. Zunächst wurden aus Österreich nur wenige Einzelfalter gemeldet, ab der Monatsmitte dann zunehmend mehr. Nun schlüpften wohl verstärkt die Nachkommen der später geschlüpften Überwinterer wie der Mai-Einwanderer. Auch hier waren zunächst alle Falter frisch, also vor Ort oder in der näheren Umgebung, geschlüpft. Erst nach dem 20.VII. wurden auch zunehmend abgeflogene fotografiert. Auch hier dürften nun kaum mehr späte Einwanderer eingetroffen sein. Stattdessen blieben die nun schlüpfenden Falter wohl vor Ort oder zumindest in der näheren Umgebung. Auch die einzige bis dahin aus Oberösterreich gemeldete *C. croceus* (GEOFF.), ein ♂, das F. GALLHAMMER am 25.VII. bei 4203 Altenberg bei Linz fotografierte, war frisch geschlüpft. Nun sind dort, und demnach vermutlich auch in Bayern, die Nachkommen der Frühjahrseinwanderer geschlüpft. Wobei es bei dem Tier aus Altenberg nicht ausgeschlossen ist, daß seine Vorfahren donauaufwärts aus Niederösterreich und nicht über die Alpen eingewandert waren oder gar vor Ort überwintert hatten.

**August:** 3784 Falter wurden nun aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet, weitere 2848 Falter, drei Eier und acht Raupen aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl>. Die Nachkommen der Frühjahrstiere müssen lokal extrem verlustarm aufgewachsen sein, denn es wurden aus dem Osten Belgiens und dem Südosten der Niederlande wiederholt 50-150 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Mittlerweile wurden auch wieder Einzelfalter im Norden der Niederlande angetroffen. Andererseits dürfte nun ein Teil der Tiere bereits wieder in die Herkunftsgebiete der Einwanderer aufgebrochen sein, denn es wurden aus Belgien und den Niederlanden zusammen immerhin schon 22 Süd- und neun Westwanderer gemeldet. In Deutschland waren in der ersten Monatshälfte frische wie abgeflogene Falter gleichermaßen vertreten. Was im Juli und bis Anfang August schlüpfte dürfte nun trotz der zunehmenden Hitze und Trockenheit vor Ort geblieben sein. Ab Mitte August jedoch änderte sich das Bild: Nun wurden fast nur noch frische Falter gemeldet. Die Tiere dürften nun in Anzahl mit der Südwanderung begonnen haben, wenngleich eine solche hier nie beobachtet wurde. Im August zeigte sich auch, wie weit nach Nordosten im Frühjahr die Einwanderung geführt hatte, denn nun erfolgten die Meldungen von den nordöstlichsten Fundorten. Am 10.VIII. wurden bei 32457 Porta Westfalica-Möllbergen drei Falter angetroffen (51), ein weiterer am 29.VIII. in 33014 Bad Driburg (126). Der nordöstlichste Fundort des Jahres aus Deutschland aber war 38154 Königslutter am Elm, wo vom 26.VIII. ein Falter gemeldet wurde (2). Am 14. und 21.VIII. wurden jedoch auch je zwei Falter bei 07952 Pausa-Ranspach im Vogtland beobachtet (U. SCHRÖDER), die ersten für dieses Jahr aus Sachsen gemeldeten *C. croceus* (GEOFF.). Häufig war der Falter dabei fast nirgendwo; zumeist wurden Einzelexemplare beobachtet. Doch am 28.VIII. traf N. SCHEYDT bei 76889 Kapsweyer erstmalig 20 Falter an.

Etwas anders die Situation in der Schweiz, von wo ab der Monatsmitte auffällig oft leicht abgeflogene Falter gemeldet wurden. Irgendwo mußten sich die nach Süden wandernden Falter wieder niederlassen. In die Tieflagen Südeuropas zu fliegen wäre nun im Hochsommer aber sicher keine gute Wahl gewesen. Möglicherweise waren Jura und Alpen nun also ein bevorzugtes Einwanderungsgebiet jener Falter, die jetzt in Süddeutschland geschlüpft waren und südwärts strebten. Andererseits sind nun gerade im Wallis sicher auch wieder Falter geschlüpft, die nicht abwanderten. So wurden vom 11.VIII. aus 3957 Gampel-Bratsch 19 Falter gemeldet, darunter ein ♀ bei der Eiablage (613). Weitere 20 Falter waren es am 20.VIII. bei 7537 Val Müstair (158/669), wohin im Frühjahr sicher Falter aus dem Vinschgau eingewandert waren.

In Österreich hingegen wurden den ganzen Monat hindurch nahezu ausnahmslos frische Falter, fast durchweg in Einzelexemplaren, angetroffen. Größter Fund waren dort gerade einmal sechs Falter, die J. KLEINHAPPEL am 30.VIII. bei 8200 Gleisdorf-Ungerdorf in der Steiermark antraf. Aus Österreich scheinen die Falter demnach auch im größeren Stil abgewandert zu sein. Wohin? Eigentlich kommen hier zu dieser Jahreszeit nur die Apenninen und die Gebirge der Balkanhalbinsel in Frage. Wobei wir naturgemäß nicht wissen können, wie sich die Tiere ihr genaues Zielgebiet aussuchen. Schlussendlich können sie ja beim Start noch nicht wissen, welche Situation

genau sie in Südeuropa vorfinden. Lediglich sechs Falter wurden nun auch aus der westlichen Landeshälfte Österreichs, aus Vorarlberg, Tirol und dem Land Salzburg gemeldet. Hiervon aber waren drei leicht abgeflogen, vielleicht Einwanderer aus Bayern.

**September:** 6249 Falter und acht Eier wurden aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. 2859 Falter waren es, die aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Aus Tenneville in den Ardennen, dem Ort, an dem sich auch *C. hyale* (L.) schon so gut vermehrt hatte, meldete D. v. D. ELST vom 1.IX. 1000 sicher determinierte Falter, danach gingen die Zahlen insgesamt deutlich zurück. Zahlreiche Falter dürften nun nach Süden und Westen zurückgewandert sein. Beobachtet wurden in Belgien und den Niederlanden zusammen immerhin 60 Süd- und 14 Westwanderer. Und auch im Norden der Niederlande wurden wieder weniger Falter angetroffen. Immerhin gelang N. BEKEMA am 2.IX. aber auch eine Beobachtung auf der Insel Terschelling. Ein mäßig abgeflogenes ♂ wurde sogar in Norwegen fotografiert. T. BREIEHAGEN & A. M. MONCLAIR trafen es am 6.IX. bei Ål in der Provinz Viken, im Zentrum Südnorwegens gelegen, an und meldeten es an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no). Vermutlich war dies ein Nachkomme von über die Niederlande oder England eingewanderter Falter. Ein weiteres ♂ meldete B. FJELLSTAD vom 11.IX. von der Küste bei Albrunna im Südwesten der schwedischen Insel Öland an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se). Da aus dem Nordosten Deutschlands jedwede Funde fehlten, dürfte dieses Tier ein Nachkomme über Polen oder Litauen eingewanderter Falter gewesen sein.

Aus den deutschen Mittelgebirgen wurden bislang kaum Falter, und wenn, dann nur aus den tieferen Lagen gemeldet. Da ist ein abgeflogener Falter, den J. HURST am 3.IX. bei 79822 Titisee-Neustadt auf 850 m NN antraf, sehr interessant, denn ansonsten wurden auch Anfang September nur frische bis allenfalls minimal abgeflogene Falter gemeldet. Die Tendenz zur Abwanderung vom Fundort scheint nun also sehr stark gewesen zu sein, und die montanen Lagen der Mittelgebirge dürften auf einwandernde Falter im Hochsommer erst einmal recht attraktiv wirken. Andererseits wurden jetzt mancherorts auch wieder frische ♀♀ bei der Eiablage beobachtet. Von der 1. Gen. ist bekannt, daß viele ♀♀ ihre ersten Eier gerne am Schlupfort ablegen und dann abwandern. Vollgepackt mit legereifen Eiern dürften sie aber wohl eher nicht allzu weit fliegen. Wenn sich die Sommertiere also teilweise ebenso verhalten, wäre es durchaus möglich, daß ein mehr oder weniger großer Teil der ♀♀, unterwegs Eier legend, eher langsam südwärts zieht. Wenn sie dabei stets nur kurzzeitig zur Eiablage oder Nahrungsaufnahme verweilen, ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie unterwegs beobachtet werden, eher gering. Die ♂♂ hingegen mögen eher zügig nach Süden fliegen. Da sich nördlich der Alpen bis zum Hochsommer nicht allzu viele Falter entwickeln, ist die Wahrscheinlichkeit diese Südwanderer anzutreffen, bis dahin auch nicht allzu groß.

Ganz allmählich nahm die Zahl der beobachteten Falter zu. Schon Anfang September wurden wiederholt fünf bis 10 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Nun schlüpfen die Nachkommen der stationären Juli-Falter und da diese sich wohl kaum so sehr lange am Schlupfort aufhielten, müssen sich den Sommer über schon allgemein recht viele Falter entwickelt haben. Am zahlreichsten war die Art nun entlang des Rheins, vom Bodensee bis an den Niederrhein, sowie westlich des Rheins. Aber auch in Oberschwaben und im Umfeld von München, obwohl dort bis in den Juli hinein nur wenige Einzelfalter beobachtet wurden. Nach Norden zu nahm die Art aber auch schon in Bayern stark ab. Der Einflug nach Bayern war offensichtlich nördlich der Fränkischen Alb zunehmend verebbt. Zum Monatsende hin nahm die Zahl der abgeflogenen Falter wieder zu. Möglicherweise ließen sich südwärts ziehende Falter nun verstärkt bereits wieder im Süden und Südwesten Deutschlands nieder. Oder aber die schlüpfenden Falter wanderten nun nicht mehr in so großer Zahl ab.

Auch aus der Schweiz wurden von Anfang September noch einmal etwas mehr Falter gemeldet. 18 *C. croceus* (GEOFF.) waren es am 4.IX. bei 3957 Gampel-Bratsch im Oberwallis (613), neun weitere gleichentags bei 4223 Blauen im Basler Jura (669). Wo gemeldet, waren die Falter nun auch dort frisch. Das ist in diesem Ausmaß im September nicht grundsätzlich so. In diesem Jahr dürfte die zunehmende Trockenheit die Tiere verstärkt zur Abwanderung bewogen haben, eine Einwanderung in die Mittelgebirge und die Alpen wäre zu dieser Jahreszeit aber zumindest nicht mehr sinnvoll. Aus Österreich wurden den ganzen Monat hindurch fast nur frisch geschlüpfte Tiere gemeldet. Fast alle nun in der Osthälfte des Landes, mit 5721 Piesendorf-Walchen im Land Salzburg als westlichstem Fundort, und fast alle in tieferen Lagen. Hier verteilten sich die wenigen abgeflogenen Tiere recht gleichmäßig über den ganzen Monat. Das Fehlen jedweder Funde in Tirol spricht nicht unbedingt dafür, daß die aus Bayern abgewanderten Tiere dort durchgekommen sind. Andererseits wird aus Tirol generell nur recht wenig an [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) gemeldet, sodaß das Fehlen der Funde auch schlicht an mangelnder Beobachtung bzw. Meldung gelegen haben könnte. Häufig war der Falter in Österreich auch im September nirgendwo, am zahlreichsten aber noch in Kärnten.

**Oktober:** Nach Einsetzen der Rückwanderung ging die Zahl der Meldungen auch in den Niederlanden und Belgien stark zurück. Aus dem Oktober wurden aus den Niederlanden nur noch 681 Falter gemeldet, aus Belgien immerhin noch 921 Falter. Der Rückgang setzte in beiden Ländern aber weitgehend flächendeckend ein; es wurde nicht einfach der Norden zuerst leergeräumt. Etwas besser die Situation in Deutschland, wo nun die Zunahme abgeflogener Falter dafür sprach, daß lange nicht mehr so viele von ihnen nach Süden abwanderten. Funde glückten weiterhin bis an den Niederrhein, und aus Sachsen wurden vom 4.X. drei letzte *C. croceus* (L.) aus 04159 Leipzig-Lützschena gemeldet (569). Es war dies der nordöstlichste Fundort des Jahres der aus Ostdeutschland gemeldet wurde. Weiterhin wurden die Falter nach Südwesten zu deutlich häufiger, aber in Bayern

ging die Zahl der Funde nun zurück. Auffällig war die relative Häufigkeit am Bodensee, obwohl dort bis in den Juli hinein nicht ein Falter beobachtet wurde. Nun aber zählte F. NOWOTNE am 5.X. bei 78467 Konstanz 13 ♂♂ und zwei ♀♀, und bei 88662 Überlingen am 19.X. zehn ♂♂. Grundsätzlich sollte die *C. croceus*-Raupe im milden Klima rund um den Bodensee überwintern können. Die dort häufigen anhaltenden winterlichen Nebellagen dürften für sie aber ungünstig sein. Ebenfalls recht gut vertreten war die Art jetzt im zentralen Baden-Württemberg. So wurden am 22.X. bei 71083 Herrenberg-Kayh 18 ♂♂, drei ♀♀ sowie 12 Eier an Sichelklee, Luzerne und Hopfenklee gezählt. Zus. 15 ♂♂ und zwei ♀♀ waren es am 7. und 25.X. bei 71157 Hildrizhausen (alles 391). 22 Falter aber auch am 27.X. bei 79112 Freiburg-Munzingen (R. BERTRAM). Was im Herbst generell auffällt, ist, daß die ♂♂ nun meist stark überwiegen. Wahrscheinlich haben die ♀♀ einen stärkeren Drang, nun immer noch nach Süden abzuwandern. Aus der Schweiz wurden nun fast nur noch Einzelfalter gemeldet. Da überrascht die dortige letzte Meldung des Jahres doch etwas: Am 31.X. zählte H. STALDER östlich von 6490 Andermatt auf 1560-1860 m NN 12 ♂♂ und vier ♀♀. Andermatt liegt nach Süden und Westen recht zuwanderungsungünstig, abgeschottet durch hohe Berge. Waren hierhin im Frühjahr dennoch Falter aus dem Wallis oder dem Tessin eingewandert? Oder zeugt diese starke Population in dieser Höhe von einer Südwanderung im August?

In Österreich glückten Funde nun wieder im ganzen Land. Nach Westen zu wurden es entschieden weniger, doch wurden aus Tirol und Vorarlberg immerhin noch zus. vier Falter gemeldet. Weiterhin wurden die meisten Tiere in Kärnten gezählt, was im Herbst sicher ein Zuwanderungsgebiet sein dürfte. Bestbelegter Fundort dort war nun 9241 Wernberg, wo M. WURIAN vom 11.-31.X. zus. 35 Falter zählte. Ansonsten wurden aus Österreich, auch aus wärmeren Gebieten, nur Einzelfalter gemeldet. Die meisten noch aus dem Stadtgebiet Wiens.

**November:** Aus Belgien wurden nun noch 151 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. 140 Falter waren es, die aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Das sind auch dort die Tiere, von denen die vor Ort geschlüpften Falter des nächsten Frühjahrs abstammen, wobei sicher noch etliche Falter in noch wintermildere Gebiete abgewandert sind. Aus Belgien erfolgten nun Meldungen aus allen Landesteilen; aus dem flachen Flandern ebenso wie aus tieferen Lagen Walloniens. Einen letzten Falter beobachtete dort J. SEVEREYNS am 30.XI. bei Herk-de-Stad in der Provinz Limburg. Aus den Niederlanden, wo C. BOOG am 27.XI. in Nijmegen ein letztes noch frisches ♂ fotografierte, erfolgten nun fast nur noch Fundmeldungen aus der südlichen Landeshälfte. Das muß nicht zwingend bedeuten, daß weiter nördlich tatsächlich keine Eier mehr abgelegt wurden, aus denen sich dann überwinternde Raupen entwickelt haben. Im November 2021 waren aus den ganzen Niederlanden nur mehr drei Falter gemeldet worden und einer aus Belgien. Dennoch wurden im Frühjahr 2022 dann recht zahlreiche frisch geschlüpfte Falter beobachtet. Je nach Lokalklima und Witterungsgang des Winterhalbjahres dürften eben auch die Nachkommen von Oktoberablagen zuweilen bis in den Mai brauchen, um sich zum Falter zu entwickeln. Zudem bleiben bei ungünstiger Wetterlage im November auch schlicht die Beobachtungen aus.

Auch aus Deutschland erfolgten nun die letzten Meldungen keineswegs nur aus den wärmsten Lagen. Immerhin sechs Falter wurden bis zum 20.XI. noch aus Nordrhein-Westfalen gemeldet. Und bei 54329 Pellingen, im Hunsrück oberhalb der Mosel gelegen, zählte J. MÖSCHEL am 13.XI. gar noch 13 Falter. Die größte Fundmeldung aus Bayern, fünf Falter am 8.XI., glückte nun ausgerechnet bei 93468 Miltach im Bayrischen Wald, (525), an der diesjährigen süddeutschen Verbreitungs-Ostgrenze. Ebenso bemerkenswert sind neun ♂♂, sechs ♀♀ und drei Eier an Hufeisenklee und Hopfenklee am 10.XI. bei 72525 Münsingen-Hundersingen und -Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb (391). In Tirol gelang der individuenreichste Fund des Jahres erst am 2.XI.: Bei 6152 Trins beobachtete S. WOESS-GALLASCH nun vier Falter auf 1300 m NN. Ansonsten wurden aus Österreich fast nur noch Einzelexemplare gemeldet. Größter Fund waren nun acht Falter am 15.XI. wieder bei 9241 Wernberg in Kärnten. (M. WURIAN).

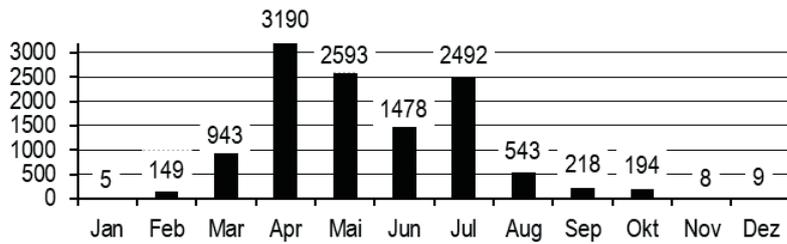
**Dezember:** Die beiden letzten aus Deutschland gemeldeten Falter flogen ebenfalls an einem bemerkenswerten Ort: Bei 38364 Schöningen im südöstlichen Niedersachsen, also an der diesjährigen mitteleuropäischen Verbreitungs-Nordgrenze, wurden sie noch am 4.XII. gesichtet (2). Aus Österreich wurde auch der letzte Fund des Jahres von M. WURIAN vom 6.XII. aus 9241 Wernberg gemeldet.

### ***Catopsilia florella* (FABRICIUS, 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

#### ***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1785) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

554 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 11822 Falter, 106 Eier und 90 Raupen. Viel weniger als im sehr guten Vorjahr. Wobei beide Generationen, die überwinterte wie die des neuen Jahres, relativ schwach vertreten waren. Dass sich viele Falter der neuen Generation bei der trockenen Hitze zügig in ein Winterquartier zurück- und damit der Beobachtung entzogen, ist verständlich. Dass die überwinterten Falter im Frühjahr nur in recht geringem Maße gesichtet wurden, verwundert hingegen doch sehr. Schließlich waren dieselben Falter im Vorjahr noch reichlich anzutreffen. Hatten ihnen die winterlichen Wärmeperioden derart zugesetzt? Das Jahr begann für den Zitronenfalter sehr früh und mit bemerkenswerten Funden. In der Schweiz sah H. STALDER einen ersten Falter bereits am 1.I. bei 3088 Rüeggisberg auf 950

### *Gonepteryx rhamni* Imagines 2022



m NN. Es war an diesem Tag aber auch ungewöhnlich warm, sodaß R. DAHL aus 66901 Schönenberg-Kübelberg - Schmittweiler auch ein erstes ♂ aus Deutschland melden konnte. Dass strahlender Sonnenschein alleine auch schon reichen kann, um überwinterte *G. rhamni* (L.) aus dem Winterquartier zu locken, belegt ein am 16.I. bei 78052 Villingen-Schwenningen – Weilersbach bei nur 2°C über eine geschlossene

Schneedecke fliegendes ♂ (45), ebenso wie ein am 30.I. bei A-9586 Villach-Oberfederaun fliegendes ♂, das gar bereits bei -3°C aktiv geworden war (R. MALIHA). Dies, und ein gleichentags in A-9241 Wernberg gesichtetes ♂, (M. WURIAN) waren die ersten aus Österreich gemeldeten *G. rhamni* (L.) des Jahres. In den folgenden Wochen wurden in Österreich, der Schweiz und Süddeutschland zunehmend mehr Falter aktiv, wobei sehr auffiel, daß die Falter aus Österreich und vor allem aus der Schweiz während des ganzen Jahres nur in recht bescheidenem Maße gemeldet wurden. Am 10.II., wurden bei 86833 Forsthofen bereits acht ♂♂ gezählt, und am 24.II. waren es bei 86830 Klimmach gar bereits 25 ♂♂ (beides 525). Bis Ende Februar wurden dann auch schon Falter nördlich bis Sachsen und dem Ruhrgebiet angetroffen. In Norddeutschland hingegen dauerte es recht lange, noch bis zum 9.III., ehe auch dort die ersten *G. rhamni* (L.) beobachtet wurden. An diesem Tag aber brachen dort die Falter verbreitet die Überwinterung ab. Funde glückten am 9.III. nördlich bis 28277 Bremen-Huckelriede (98) und 24635 Daldorf (968). Bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel wurden an diesem Tag gar bereits 11 Falter, darunter das erste gemeldete ♀ des Jahres, angetroffen (282). Ganz allgemein jedoch wurden die Falter den März hindurch nur in recht geringer Anzahl gesichtet. Meist wurden Einzelexemplare gemeldet, selten nur einmal 10-20 Falter von einem Tag und Ort. Eine erste Kopula wurde am 20.III. bei 92439 Bodenwöhr beobachtet (525). Eine erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens wurde vom 22.III. gemeldet, als ein ♂ durch die Innenstadt von 12055 Berlin-Neukölln nach SW zog (802). Am 23.III. wurden bei 38470 Parsau 33 Falter gezählt (282), die bis dahin größte Zahl des Jahres. Eine erste Eiablage, an Kreuzdorn, wurde am 25.III. bei 79395 Neuenburg-Grißheim beobachtet (669). Anfang April ging die Zahl der Meldungen witterungsbedingt stark zurück, nahm erst am 11.IV. wieder zu. Doch an diesem Tag konnte B. STOECKHERT bei 46514 Schermbeck 54 Falter melden. 48 Falter waren es am 17.IV. bei 76889 Steinfeld (N. SCHEYDT). Offensichtlich hatten viele Falter jetzt erst das Überwinterungsquartier verlassen. Einerseits waren in montanen Lagen, wo Anfang April gebietsweise Schnee fiel, nun viele Falter von diesem Wintereinbruch deutlich gezeichnet, andererseits gelangen Mitte April nun auch dort und in Norddeutschland erste Eierfunde. Sehr bemerkenswert ist eine Eiablage an Später Traubenkirsche (*Prunus serotina*) am 18.IV. bei 04463 Großpösna (569), die auf Nachfrage ausdrücklich bestätigt wurde. Ende April erfolgten die größten Funde in montanen Lagen sowie ausgedehnten Waldgebieten Norddeutschlands. Der größte Fund des Frühjahrs mit 50 ♂♂ und 15 ♀♀ gelang dann am 29.IV. auch bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel (282). Andererseits wurden auch Anfang Mai immer noch wie frisch geschlüpft aussehende Falter gemeldet. Einzelexemplare hatten offensichtlich bis weit in den April hinein im Winterquartier ausgeharrt. Und auch in warmen Tieflagen wurden jetzt zuweilen noch etwas größere Mengen an Faltern angetroffen. Noch am 20.V. wurden bei 86836 Obermeitingen-Schwabstadel in Oberbayern 45 Falter gezählt und am 31.V. waren es bei 92693 Eslarn im Oberpfälzer Wald 48 Falter. Hier überwogen mittlerweile die ♀♀, ein Hinweis dafür, daß die Flugzeit sich nun ganz allgemein dem Ende näherte. Sehr beachtlich sind daher 54 Falter noch am 1.VI. bei 92439 Bodenwöhr (alles 525), zumal hier nur sieben ♀♀ gezählt wurden.

Selbst in der Oberrheinebene überlebten einige überwinterte Falter bis Anfang Juni. Nach längerer Trockenheit regnete es dort in der Nacht zum 4.VI. gebietsweise. Und am Nachmittag des 4.VI. zeigte sich dann bei 79331 Teningen ein erstes frisches ♂ der neuen Generation (669). Nach diesem warmen Frühjahr war dies kein sonderlich früher Termin. Ein Ei war letztmalig vom 2.VI. aus 82544 Egling gemeldet worden (31), doch lebten letzte Überwinterer noch bedeutend länger, und somit dürften die überwinterten ♀♀ auch noch länger Eier gelegt haben. Noch Mitte Juni wurden aus Norddeutschland und montanen Lagen Süddeutschlands überwinterte Falter in teilweise nicht zu geringer Zahl gemeldet. Andererseits schlüpfen in tieferen Lagen Süddeutschlands und nun auch Österreichs zunehmend frische Falter und bald war nicht mehr zu erkennen, was genau nun noch alte und was bereits neue Falter waren. Sicher noch Überwinterer waren ein ♂ und zwei ♀♀, die B. STOECKHERT noch am 27.VI. bei 82488 Ettal in den Ammergauer Alpen antraf, ebenso wie ein abgeflogenes ♂ vom 29.VI. aus 16244 Schorfheide (H. HAASE). Mittlerweile waren aber auch in montanen Lagen schon die neuen Falter in Anzahl geschlüpft. So wurden am 27.VI. bei 94250 Achslach im Bayrischen Wald 76 Falter gezählt, hiervon 34 ♀♀, und am 2.VII. waren es bei 92439 Bodenwöhr 75 Falter, davon 35 ♀♀ (beides 525). Die beiden größten Funde des Jahres. Gerade im Osten Bayerns war *G. rhamni* (L.) das ganze Jahr über sehr gut vertreten. Da wundert es etwas, daß die Art aus Österreich so wenig gemeldet wurde. Dort waren fünf Mal 10 Falter die größte während des ganzen Jahres von einem Tag und Ort gemeldete Zahl. Am 9.VII. wurde am Grand Chavalard oberhalb von CH-1926

Fully auf 2000 m NN ein ♂ beobachtet, das steil bergauf nach Norden flog (158/669). Es dürfte sich hierbei um einen Hitzeflüchtling gehandelt haben, der ins Gebirge zog. Jedoch war der Alpen-Kreuzdorn dort *G. rhamnii*-typisch zerfressen, die Raupen dürften sich demnach auch in dieser Höhe noch entwickeln. Mitte Juli nahmen die Falter in Bayern auffällig an der Zahl ab. Dort hat sich die Mehrzahl nun offensichtlich auch in montanen Lagen bereits zur Übersommerung oder auch endgültig zur Überwinterung zurückgezogen. Auffällig ist, daß in den Tieflagen Ostdeutschlands, wie auch lokal in den westlichen Mittelgebirgen nun stellenweise immer noch 20-35 Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Hier müssen die Falter trotz der trockenen Hitze demnach teilweise recht lange aktiv geblieben sein. Anscheinend verhalten sich die Tiere nicht überall völlig gleich, reagieren auf anhaltend trocken-heiße Wetterlagen lokal unterschiedlich. Mit fortschreitender Jahreszeit ging die Zahl der beobachteten Falter dann aber doch stetig weiter zurück. Dennoch wurden selbst aus dem August immer einmal wieder kleine Gruppen von Tieren gemeldet, die selbst in den wärmsten Lagen der Oberrheinebene oder Brandenburgs Hitze und Trockenheit ignorierten und weiterhin aktiv blieben. In montanen Lagen konnten dies dann selbst Mitte August noch einmal 15-20 Tiere sein, die von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Man könnte nun meinen, daß jene Falter, die sich noch nicht zurückziehen wollten, sich dann auch noch einmal fortpflanzen könnten. Doch dafür gab es keine Anzeichen. Den ganzen Sommer über wurden keine Eier oder Raupen gefunden, die auf die Anlage einer 2. Gen. hingewiesen hätten.

Im September wurden dann aber doch überall nur noch Einzelfalter gesichtet. Die meisten Falter, die sich in den Wochen zuvor zur Übersommerung zurückgezogen hatten, blieben nun wohl in ihrem Versteck, schlossen die Überwinterung gleich an und verließen ihr Quartier vor dem nächsten Frühjahr nicht mehr. Aus der Schweiz, von wo das ganze Jahr über zwar verbreitet Falter gemeldet wurden, aber generell nur in sehr geringer Stückzahl, wurde ein letzter Falter, ein ♀, bereits vom 12.IX. aus 8236 Büttenhardt gemeldet (H. P. MATTER). Während im Oktober die gemeldeten Falterzahlen in Österreich noch einmal ein wenig zunahmen, nahmen sie in Deutschland kontinuierlich weiter ab. Innerhalb Deutschlands war nun auch eine Abnahme von Süd nach Nord zu verzeichnen. Zwei letzte ♂♂ aus Norddeutschland wurden schließlich vom 27.X. aus 29392 Wesendorf gemeldet (293). Weiter südlich wurden auch im November und Dezember noch aktive sowie überwinternde Falter beobachtet. In Österreich war es J. REITHNER, der am 12.XI. bei 3601 Dürnstein ein vorerst letztes aktives ♀ fotografierte. Aus Deutschland wurde ein vorerst letztes aktives ♂ am 13.XI. bei 48143 Münster angetroffen (878). Es folgten dann noch zwei unter Brombeerblättern überwinternde Falter am 17.XI. bei 85764 Oberschleißheim (M. DUMKE). Die abnorm warme Witterung zwischen Weihnachten und Silvester lockte dann jedoch noch einmal einige Falter aus dem Versteck. In Österreich war es F. MAYR, der am 25.XII. bei 4300 St. Valentin ein letztes aktives ♂ fotografieren konnte. In Deutschland wurden vom 31.XII. gar noch sechs aktive Falter gemeldet: Vier bei 97892 Kreuzwertheim (M. KÖNIG) und je einer bei 73660 Urbach (71) und 66625 Nohfelden-Eiweiler (M. & R. ULRICH).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über 39 Falter aus Polen, Tschechien, Frankreich und Luxemburg vor (337, 525, 293 W. STEIN, W. BRETZ, D. FRANK).

### *Gonepteryx cleopatra* (LINNAEUS, 1767) – Gruppe V, beobachtenswerte Art

Für 2022 liegen keine Meldungen vor.

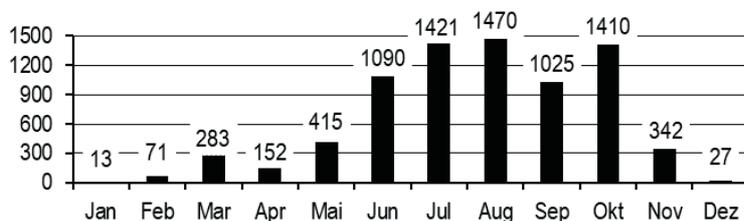
### *Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

546 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 7719 Falter, 84 Eier, 342 Raupen und 10 Puppen. Das feuchte Vorjahr war für den Admiral sehr günstig, doch nun hat sich die Zahl gemeldeter Falter wieder auf ein durchschnittliches Niveau zurückentwickelt. Dabei begann das Jahr für *V. atalanta* (L.) sehr gut. Grund war neben den vielen überwinternden Faltern vor allem das ideale Wetter, das bis in den Juni hinein herrschte: Warm und sonnig, aber, außer gebietsweise im Mai, nicht zu trocken. Doch mit dem trockenen Juli stagnierte dann der Aufwärtstrend.

**Januar:** Aus Österreich wurde ein erster Falter vom warmen 1.I. aus 3601 Dürnstein gemeldet (J. REITHNER). Aus Deutschland wurden ebenfalls vom 1.I. je ein Falter aus 72584 Bad Urach (H. SMETTAN), 67134 Birkenheide (M. HUNSDORFER) und 53343 Gimmersdorf (W. STEIN), sowie drei Falter aus 79112 Freiburg-Munzingen (R. BERTRAM) und sechs L1 aus 79331 Teningen-Bottingen (669) gemeldet. Zwei frisch, sehr wahrscheinlich am 31.XII.2021, abgelegte Eier, die am 2.I. bei 79331 Teningen-Nimburg gefunden wurden (669), belegen wieder einmal, daß *V. atalanta*-♀♀ auch an sonnig-milden Wintertagen Eier legen. Weitere Falter wurden bis zum 21.I.

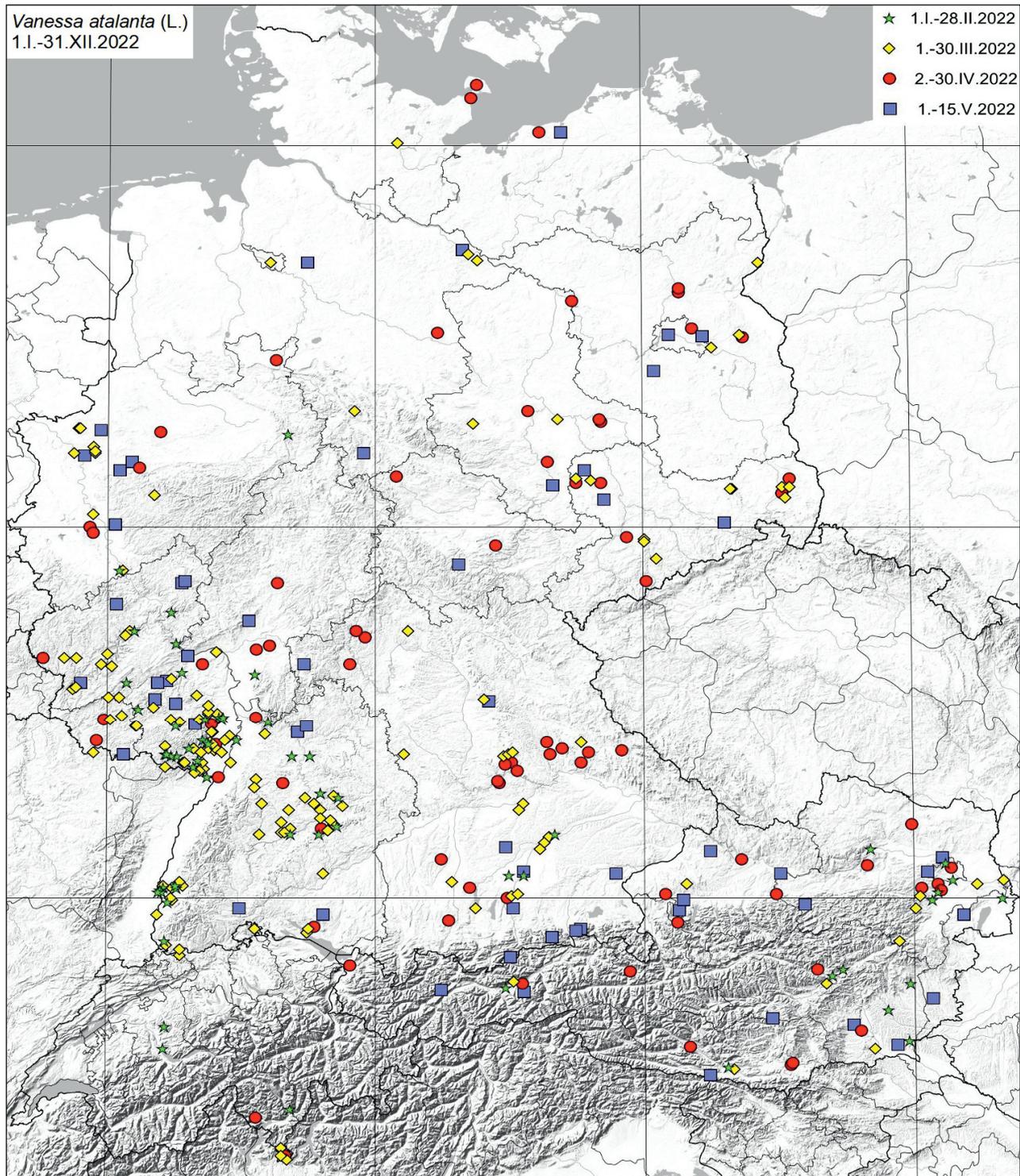
an warmen Tagen im Südwesten Deutschlands und im Osten Österreichs angetroffen. Aus Belgien wurden im Januar 71 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet, alle in der Nordhälfte des Landes. Hiervon kamen 30 Falter bereits am 1.I. zur Beobachtung! Aus den Niederlanden wurden vom 1.I. neun Falter und eine überwinternde Puppe an <https://waarneming.nl> gemeldet. Insgesamt wurden dort im Januar 40 Falter und

***Vanessa atalanta* Imagines 2022**



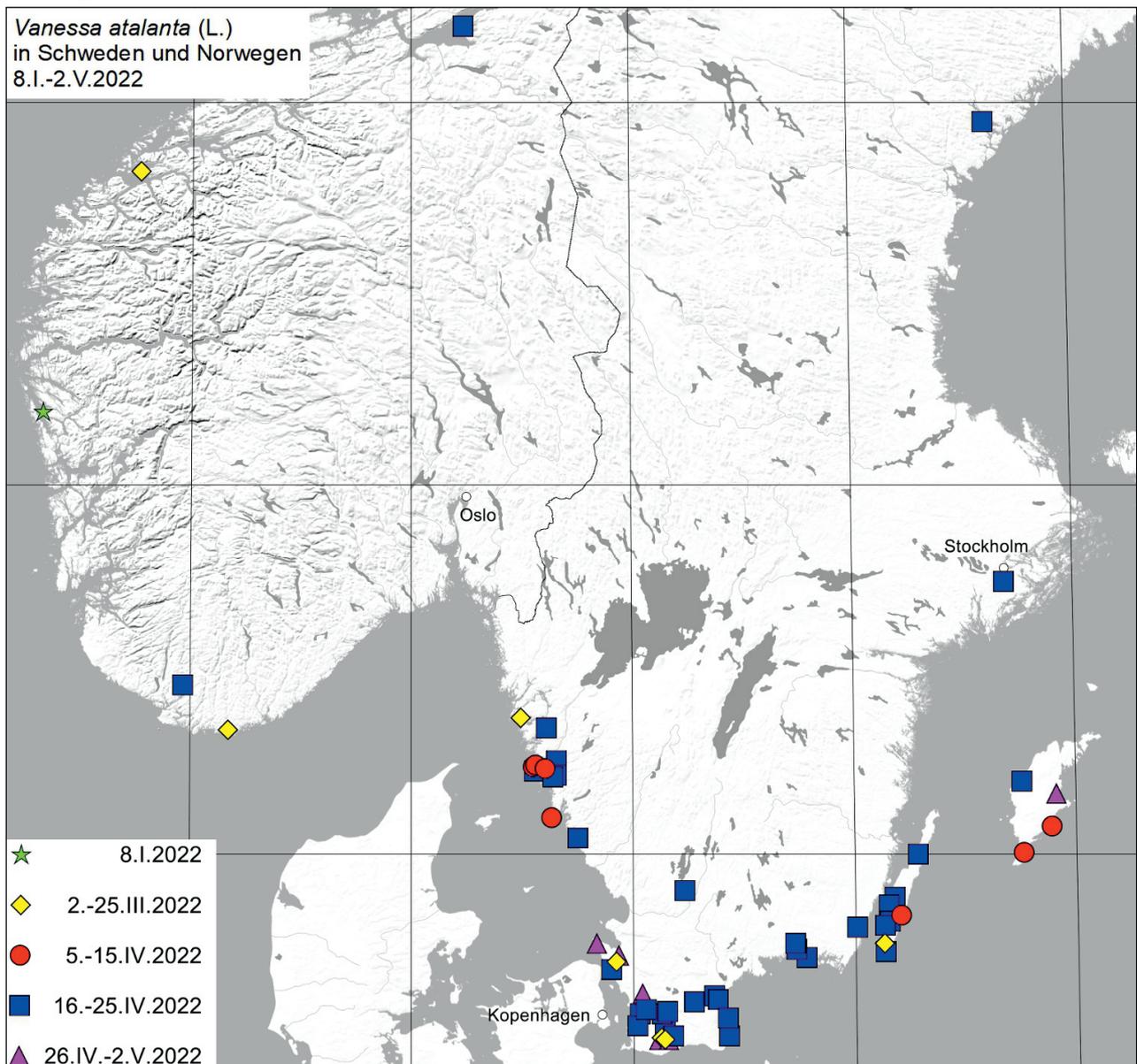
neun Puppen, überwiegend im Süden und der Mitte des Landes, angetroffen. Aus beiden Ländern wurden auch bereits zus. fünf, wohl nur über kurze Strecken, in alle Richtungen ziehende Falter gemeldet. Bemerkenswert ist ein aktiver Falter, den K. SKARVAAG am 8.I. auf der Insel Herdla, nordwestlich von Bergen vor der norwegischen Westküste gelegen, beobachtete und an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) meldete. Ein dort überwintender Falter hatte an diesem Tag offensichtlich sein Winterquartier kurzzeitig verlassen. Die winterlichen Temperaturen waren bis dahin um Bergen für *V. atalanta* (L.) noch völlig unproblematisch.

**Februar:** Am 4.II. folgte der erste aus der Schweiz gemeldete Falter. H. STALDER sah ihn oberhalb von 6702 Belinzona-Claro im Tessin auf 1050 m NN. Am 9.II. folgte aber auch schon ein Falter auf der Alpen-Nordseite in CH-3600 Thun (158). Bis Ende des Monats folgten weitere Falter in Österreich, der Schweiz und der Südwesthälfte Deutschlands. Überwiegend in tieferen Höhenlagen, aber durchaus auch schon in montanen Lagen der Mittelgebirge und der Alpen, wo die Falter den milden Winter verbreitet problemlos überstanden haben dürften. Aus Belgien wurden 144 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Mittlerweile hatten Tiere in fast dem gan-



zen Land die Überwinterung abgebrochen. Lediglich in den höheren Lagen der Ardennen erfolgten noch keine Beobachtungen. Aus den Niederlanden wurden 146 aktive Falter und eine tote Puppe an <https://waarneming.nl> gemeldet. Dort gelangen die Beobachtungen nun im ganzen Land, im Norden bis an die Küste des Wattenmeers.

**März:** Aus Brandenburg meldete A. HAMANN am 8.III. einen ersten Falter aus 16303 Schwedt-Vierraden an der polnischen Grenze. Am 9.III. folgte mit einem Falter aus 24635 Daldorf (968) der erste Fund des Jahres aus Schleswig-Holstein. Zur Überwinterung im deutschen Nordseeküstenbereich schrieb D. KOLLIGS im Lepiforum ([https://lepiforum.de/2\\_forum\\_2017.pl?md=read;id=40823](https://lepiforum.de/2_forum_2017.pl?md=read;id=40823)): „Im Februar und März fand ich einzelne Falter bei St. Peter-Ording, in der Nähe von Leck und habe Meldungen aus dem Kreis Plön und aus Hamburg bekommen.“ *V. atalanta* (L.) überwintert demnach nicht nur in Anzahl in den Niederlanden, sondern auch weiter nordöstlich in Deutschland. Leider nur wird von der deutschen Nordseeküste, wie auch deren Hinterland, kaum je etwas an die DFZS bzw. science4you gemeldet. Ebenfalls am 9.III. gelang M. TRAMPENAU der erste aus Sachsen gemeldete Fund des Jahres: Ein Falter bei 02906 Hohendubrau-Dauban in der Oberlausitz. Ganz allmählich reichten die Temperaturen auch im Osten Ostdeutschlands aus, die Falter aus dem Überwinterungsquartier zu locken. Insgesamt wurden alleine im März aus Brandenburg und Sachsen 17 überwinterte *V. atalanta* (L.) gemeldet, fünf weitere aus Sachsen-Anhalt. Die dortigen winterlichen Temperaturen lassen eine Überwinterung mittlerweile wohl nahezu flächendeckend zu. Weiter südlich und westlich erfolgten die meisten Meldungen nun zwar aus den Tieflagen am Rhein, doch wie der Karte zu entnehmen ist, kann *V. atalanta* (L.) in Deutschland grundsätzlich überall überwintern, Lagen deutlich über 1000 m NN vielleicht einmal ausgenommen. Die meisten größeren Lücken dürften Beobachtungslücken sein. Lediglich in den östlichen Mittelgebirgen und möglicherweise in Teilen Niedersachsens scheinen die Falter tatsächlich nur in geringerem Umfang zu überwintern. Ganz ähnlich die Situation in Österreich, wo uns seit vielen Jahren auch Meldungen überwinterter Falter aus dem Alpenraum erreichen. Lediglich die Beobachterdichte ist dort geringer und damit schwanken die jährlichen



Meldungen außerhalb der gut untersuchten Gebiete im Osten des Landes ganz beträchtlich. Dies trifft in noch stärkerem Maße für die Schweiz zu, von wo leider generell nur sehr wenig an die DFZS und science4you gemeldet wird. Aber grundsätzlich dürfte *V. atalanta* (L.) auch dort in tieferen Lagen flächendeckend überwintern. Beachtliche 958 Falter wurden im März bereits aus Belgien gemeldet. Beobachtungen gingen nun aus dem ganzen Land ein, das Hohe Venn einmal ausgenommen. Aus den Niederlanden wurden gar 1593 Falter und zwei Puppen gemeldet. Dort wurden nun Falter im ganzen Land, einschließlich der Westfriesischen Inseln beobachtet. Ganz überwiegend waren es Einzelexemplare, doch zählte K. v. WEGEN am 26.III. in Winterswijk-Henxel, unweit der deutschen Grenze in der Provinz Gelderland gelegen, auch einmal 25 Falter! Hieran sieht man, in welcher großen Stückzahl *V. atalanta* (L.) sicher auch in Norddeutschland gebietsweise überwintert. 19 in alle Richtungen wandernde Falter wurden in den Niederlanden nun bereits registriert, nur je ein Nord- und Ostwanderer hingegen in Belgien. Die stark unterschiedlichen Wanderrichtungen werden so alljährlich beobachtet. Sie sprechen dafür, daß die überwinternden Falter noch kaum über längere Strecken abwandern, sondern lediglich den Überwinterungsort verlassen um einige Kilometer weiter zu ziehen. In beiden Ländern wurden den ganzen Monat hindurch und verstärkt vom 23.III. an frisch geschlüpfte Falter fotografiert. Zunächst dürften dies einzelne Puppenüberwinterer gewesen sein, zum Monatsende mischten sich dann aber sicher auch schon Raupenüberwinterer darunter. Wobei man bedenken muß, daß der Winter 2021/2022 an der südlichen Nordsee so mild war, daß ihn auch Altraupen überleben konnten. Wenn sich eine Raupe nun im Januar verpuppt und die Puppe den Falter im März entlässt, ist es Ansichtssache, ob man diesen nun als Raupen- oder Puppenüberwinterer bezeichnen möchte.

Eine weitere überwinterte *V. atalanta* (L.) aus Norwegen meldete I. FLESJÅ vom 2.III. an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no). Sie fotografierte sie an der Südspitze bei Mandal. Es folgte am 12.III. noch ein Falter bei Ålesund in Mittelnorwegen, den D. HOLTAN dort antraf. An diesen beiden Orten war der Winter zuvor extrem mild, das Überleben der Tiere somit nicht verwunderlich. Vom 21.-25.III. wurden aus Schweden fünf erste Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet, die dort den Winter überstanden und mittlerweile die Überwinterung abgebrochen hatten. Sie wurden alle in küstennahen Wärmelagen, verteilt von der Insel Öland im Osten, Malmö im Süden und der Küsteninsel Orust im Norden angetroffen. Auch dort waren die vorherigen winterlichen Bedingungen für *V. atalanta* (L.) problemlos überlebbar.

**April:** Anfang April erfolgten ganz überwiegend Meldungen aus dem Osten Österreichs. Weiter westlich und nördlich war das Wetter zu dieser Zeit reichlich beobachtungsungünstig. Vom 11.IV. an nahmen die Meldungen dann wieder sprunghaft zu. Nun erfolgten auch zunehmend Beobachtungen im Osten Deutschlands, wo die meisten Falter deutlich länger überwintert hatten. Bemerkenswert ist ein Falter, den W. DIETRICH am 13.IV. bei 09456 Annaberg-Buchholz auf 750 m NN im kalten Erzgebirge antreffen konnte. Doch selbst dort hatte es im vorherigen Winter nur max. vier Tage Dauerfrost, bis -10°C, was für überwinternde *V. atalanta* (L.) in Mitteleuropa längst kein Problem mehr darstellt. Weiter westlich wurden jedoch deutlich mehr Falter angetroffen. Grundsätzlich dürften die längeren Winter in kontinentaleren Klimabereichen für diesen Non-Diapause-Überwinterer eher das Problem sein, nicht die Kälte. Einfach, weil die Falter dort das Winterquartier früher beziehen müssen und später wieder verlassen können, was so grundsätzlich auch für montane Lagen gilt. Je länger die Falter jedoch ohne Nahrungsaufnahme ausharren müssen, umso größer sind zum Ende des Winters hin die Ausfälle, weil die Falter verhungern. Vom 16.IV. wurden auch zwei Falter aus Archangelos auf Rhodos gemeldet (151). Diese waren sehr stark abgeflogen, dennoch dürfte es sich bei ihnen nicht mehr um Imaginalüberwinterer gehandelt haben. Im südmediterranen Raum schlüpfen das ganze Jahr über Falter. Diese beiden dürften sich demnach aus Raupen entwickelt haben, die den Winter über durchgefressen haben. Zwei nur sehr wenig abgeflogene Falter, die M. WURIAN und R. STETSCHNIG am 20.IV. bei A-9241 Föderlach und A-9100 Völkermarkt in Kärnten fotografierten, dürften allererste Einwanderer vom Alpensüdrand oder der östlichsten Poebene gewesen sein. Denn ansonsten waren mittlerweile alle Imaginalüberwinterer in bedeutend schlechterem Zustand. Zwei erste frisch geschlüpfte Falter, deren Raupen sicher den Winter über durchgefressen hatten, fotografierte U. WALTER bereits am 23.IV. bei 76756 Bellheim in der Pfälzer Oberrheinebene. Nun nahmen auch die Funde von Eiern und Raupen in Deutschland zu. Am 22.IV. fand B. EDINGER bei 79541 Rümplingen eng beieinander bereits acht Raupen verschiedener Stadien, und am 29.IV. konnten bei 79618 Rheinfelden-Riedmatt gar 36 Raupen in allen Stadien und zwei Puppen gefunden werden (613). Auch die Puppen und die älteren Raupen könnten sich nun bereits aus Eiablagen im Vorfrühling entwickelt haben. Je ein weiterer sicherer, frisch geschlüpfter Larvalüberwinterer, die leicht an ihrer auffällig geringen Größe zu erkennen sind, wurde dann am 26. und 27.IV. bei CH-6874 Castel San Pietro und CH-6872 Mendrisio im Südtessin beobachtet (158/669). Am 30.IV. folgte ein weiterer frischer Falter bereits auf beachtlichen 800 m NN bei A-8773 Kammern in der Steiermark (J. STEINBERGER). Nördlich der Alpen wurden nun nur mehr, soweit vermerkt, einerseits abgeflogene Falter aus Nord- und Ostdeutschland sowie der Osthälfte Bayerns und von der Schwäbischen Alb gemeldet, und zudem frische Falter aus der Oberrheinebene. Die Flugzeit der Überwinterer war nun, wie üblich, weitgehend vorbei.

Aus Belgien wurden im April an <https://waarnemingen.be> 481 Falter gemeldet, mittlerweile auch erste aus dem Hohen Venn. In der zweiten Monatshälfte nahm die Zahl der Beobachtungen in den tieferen Lagen hingegen schon wieder deutlich ab; auch dort hatten viele überwinterte Falter wohl schon ihr Lebensende erreicht. Wan-

derbewegungen wurden trotz der hohen Temperaturen noch kaum beobachtet: Lediglich drei nach Nord und Süd wandernde Falter wurden gemeldet. Aus den Niederlanden wurden im April 796 Falter und ein Ei an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hier war der Rückgang zum Monatsende hin naturgemäß geringer, aber doch auch schon deutlich erkennbar. Trotz der recht hohen Temperaturen schlüpfen in Belgien vom 23.IV., in den Niederlanden vom 24.IV. an nur einzelne frische Falter. Die Imaginalüberwinterer hingegen neigten kurz vor ihrem Lebensende kaum mehr zur Abwanderung und so wurden auch aus den Niederlanden nur acht in alle Richtungen ziehende Falter gemeldet.

Vom 5.-30.IV. wurden aus Schweden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) sehr bemerkenswerte 63 Falter gemeldet! Die Tiere wurden in küstennahen Gebieten von Gotland in der Ostsee bis in die Umgebung von Göteborg am Kattégat angetroffen. Mittlerweile versuchen offensichtlich zunehmend mehr Falter den Winter auch in Schweden zu überleben und in milden Wintern wie dem von 2021/2022 gelingt ihnen dies an der Küste Südschwedens auch in zunehmendem Maße. Drei Falter beobachteten L. DIDRIK, M. NILSSON und B. LJUNGBERG am 20.IV. auch südlich von Stockholm. Zumindest die beiden mit Bild gemeldeten Falter hiervon waren noch sehr gut erhalten und sicher nicht von weither eingewandert. Selbstverständlich ist es aber möglich, daß weiter südlich in Schweden überwinterte Falter dorthin zugewandert sind. Um Stockholm währte die längste Dauerfrostphase des vorherigen Winters aber auch nur 13 Tage bei kurzzeitig -18°C. Und wie die Beobachtungen früherer Jahre zeigen, sind auch diese Bedingungen zumindest für einige *V. atalanta* (L.) durchaus überlebbar. Sicher zugewandert waren hingegen drei Falter, die T. HÖGLUND am 17.IV. bei Nän sjö, nördlich von Härnösand am Ångermanälven gelegen, antraf. Die Küste des Bottnischen Meerbusens wurde in den vergangenen Jahren immer einmal wieder schon im April, vermutlich von den letzten Langstreckenwanderern unter den europäischen *V. atalanta* (L.), die über Finnland vom Schwarzen Meer aus einwandern, erreicht.

Zwei weitere norwegische Funde wurden vom 18. und 19.IV. aus Norwegen an [www.artobservasjoner.no](http://www.artobservasjoner.no) gemeldet. Den ersten Falter beobachteten S. & S. GRIMSBY im Binnenland nordöstlich von Flekkefjord. Den zweiten Falter konnte G. STENHAUG am Trondheimsfjorden südwestlich von Levanger antreffen. Am Trondheimsfjorden war es mit einer längsten Dauerfrostphase von 13 Tagen und einer Tiefsttemperatur von -16°C im vorherigen Winter ähnlich kalt wie bei Stockholm. Dass in Norwegen nach diesem milden Winter nicht mehr Überwinterer angetroffen wurden, dürfte somit erneut daran gelegen haben, daß dort immer noch nur sehr wenige Falter die Überwinterung überhaupt versuchen.

**Mai:** Ein mäßig abgeflogener Falter, den J. KLEINHAPPEL am 1.V. bei A-8200 Gleisdorf-Ungerdorf in der Steiermark fotografierte, war zu dieser Jahreszeit sicher ein Einwanderer, wohl vom Alpensüdrand oder auch aus dem kroatischen Binnenland. Ein mäßig abgeflogenes, Eier ablegendes ♀, das P. ERFURT ebenfalls am 1.V. bei 27367 Hellwege fotografieren konnte, war sehr wahrscheinlich ebenfalls ein Einwanderer, vielleicht aus Belgien oder Nordwestfrankreich, denn so spät sollte auch im zentralen Niedersachsen keine Imaginalüberwinterer mehr gelebt haben oder zumindest nicht mehr in einem solch relativ gutem Zustand sein. Auch ein weiterer, noch recht gut erhaltener Falter vom 2.V. aus A-4300 St. Valentin-Raad im nordwestlichsten Niederösterreich, und einer vom 3.V. aus A-8501 Lieboch in der Steiermark (E. KRAUS) legen es nahe, daß mittlerweile einige Einwanderer mehr Mitteleuropa erreichten. Weitere Falter wurden Anfang Mai nördlich bis Mecklenburg und Ost-Niedersachsen angetroffen. Leider erfahren wir nur von zweien von ihnen, die am 3.V. bei 93183 Kallmünz beobachtet wurden (525), und von einem, den J. MÖSCHEL gleichentags bei 54296 Kasel fotografierte, daß sie mäßig abgeflogen waren. Diese waren somit sicher Einwanderer, weitere aus der Oberrheinebene und Kärnten hingegen frisch geschlüpfte heimische Falter. Von allen anderen muß es offenbleiben, ob sie eingewandert waren oder in den ersten Maitagen auch in Deutschland und Österreich die heimischen Falter verbreiteter schlüpfen. Nach dem 5.V. erfolgten dann jedoch einige weitere Meldungen mäßig abgeflogener Falter aus den linksrheinischen Gebieten Deutschlands. Zumindest dorthin dürften nun nicht allzu wenige Falter eingewandert sein, die wohl irgendwo in Frankreich geschlüpft waren. Ein ähnliches Bild zeigte sich nun allmählich auch im Osten Österreichs, wo weiterhin einzelne abgeflogene Falter fotografiert wurden. Dort wurden in tieferen Lagen aber auch frische, heimische Falter angetroffen, die auch aus Deutschland ganz allmählich nicht nur aus der Oberrheinebene, sondern auch aus anderen wärmeren Lagen gemeldet wurden. Zunächst nahm die Zahl der Fundmeldungen nach Nordosten hin aber rasch ab. Die Einwanderung scheint bereits über Oberbayern und Oberösterreich einerseits, wie auch über dem Westen Deutschlands andererseits, sehr rasch verebbt zu sein. Erst vom 14.V. an wurden dann auch wieder Falter zunächst in Thüringen und Brandenburg, bald aber auch in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern angetroffen. Da bei diesen der Erhaltungszustand jedoch durchweg unerwähnt blieb, läßt sich unmöglich sagen, ob es sich bei diesen nun auch um Einwanderer oder um Falter der 1. heimischen Generation handelte. Ein Falter, den N. MANKE am 18.V. in 12625 Waldesruh bei Berlin fotografierte, war jedoch frisch geschlüpft, also entweder ein Larvalüberwinterer oder ein Falter, der sich aus einem sehr zeitig im Vorfrühling abgelegten Ei entwickelt hatte. Dass keineswegs alle in Norddeutschland im Mai angetroffene Falter eingewandert sein müssen, belegen die Beobachtungen von D. KOLLIGS. Dieser berichtete im Lepiforum, daß er die Falter an „vielen Stellen im Kreis Plön, in Nordfriesland bei Leck und auf der Geltinger Birk“, Fundorte in Ostholstein, Nordfriesland und auf Angeln, Mitte Mai in reicher Anzahl beobachten konnte. Die Tiere waren durchweg frisch und auffallend klein, etwa in der Größe von *A. urticae* (L.). Letzteres ist typisch für Falter, die als Raupe

überwintert hatten. Demnach dürfte *V. atalanta* (L.) auch an der Nord- und Ostseeküste Schleswig-Holsteins wie im dortigen Binnenland als Raupe ähnlich zahlreich überwintern, wie dies aus den Niederlanden bekannt ist. Ebenso frisch war ein Falter vom 25.V. aus 37136 Seeburg im südlichsten Niedersachsen. Von den anderen norddeutschen Funden erfahren wir den Erhaltungszustand nicht. Weiter westlich und südlich mischten sich in der zweiten Maihälfte frische und abgeflogene Falter. Mittlerweile schlüpfen dort verbreitet jene Falter, die sich aus den im zeitigen Frühjahr abgelegten Eiern entwickelt hatten. Weitere Tiere dürften den Monat hindurch eingewandert sein. In Österreich, von wo fast nur Funde aus dem Osten des Landes erfolgten, überwogen nun hingegen die frischen Tiere sehr deutlich und zunehmend wurden nun auch Falter oberhalb von 1000 m NN angetroffen. Dies spricht einerseits dafür, daß kaum mehr Falter eingewandert sind, andererseits die vor Ort geschlüpfen nun aber sehr bald nach dem Schlupf zügig abwanderten. Angesichts der hohen Temperaturen zu dieser Zeit ist eine rasche Abwanderung aber auch nicht weiter verwunderlich, denn der Admiral ist ein Hitze-flüchtling, der seinen Schlupfort im Frühjahr verlässt, wenn eine individuell unterschiedliche Temperaturschwelle erreicht worden ist.

Aus der Schweiz wurde den ganzen Mai hindurch nicht eine einzige *V. atalanta* (L.) gemeldet. Dahingegen 2060 Falter, ein Ei, 27 Raupen und eine Puppe aus Belgien an <https://waarnemingen.be>. Überwogen im Vorjahr ausnahmsweise die abgeflogenen Falter, waren es nun wieder die frischen, die klar in der Überzahl waren. Zu Beginn des Monats schlüpfen sicher noch Raupenüberwinterer, später dürften jene Falter geschlüpft sein, die sich aus erst im Vorfrühling abgelegten Eiern entwickelt haben. Dazu kamen aber offensichtlich den ganzen Monat hindurch auch Einwanderer. Das starke Überwiegen der frischen Falter belegt aber auch, daß die vor Ort geschlüpfen, wie bei den auch dort hohen Temperaturen nicht anders zu erwarten, ihrerseits großteils abgewandert sind. Gemeldet wurden 33 überwiegend nach Nord bis Ost wandernde Falter. Ihr Zielgebiet dürfte demnach vor allem in den Niederlanden und Norddeutschland, aber z. T. wohl auch in Ostengland und evtl. Norwegen gelegen haben. Aus den Niederlanden wurden 6250 Falter, zwei Eier, 21 Raupen und zwei Puppen an <https://waarneming.nl> gemeldet. Eine gewisse Fundkonzentration gab es an den Küsten von Nordsee, IJsselmeer und Wattenmeer. Unter den mit Bild gemeldeten Faltern waren nebst zahlreichen frisch geschlüpfen auffällig viele leicht abgeflogene Falter. Die hohe Anzahl gemeldeter *V. atalanta* (L.) dürfte sich also dadurch erklären, daß hierhin sehr viele Falter aus angrenzenden Ländern eingewandert waren. So wurden denn auch 92 wandernde Falter gemeldet, wobei die bevorzugte Wanderrichtung die von West nach Ost war. Die Niederlande dürften also das Zielgebiet zahlreicher Einwanderer aus Ostengland gewesen sein, was auch die Fundkonzentrationen an der Küste erklärt. Dort stauten sich wohl nicht alleine nach Norden und Westen ziehende Tiere, speziell die Nordseeküste dürfte auch das Zielgebiet zahlreicher Einwanderer aus England gewesen sein.

172 Falter wurden vom 12.-31.V. aus Norwegen an [www.artobservasjoner.no](http://www.artobservasjoner.no) gemeldet. Die ersten Falter wurden entlang der Küste des Skagerrak und des Oslofjorden, nördlich bis in die Umgebung von Hamar beobachtet. Nun hatte wohl die Einwanderung aus Dänemark eingesetzt, die bis über das Monatsende hinweg andauerte. Vom 22.-31.V. wurden dann auch wieder Falter zwischen der norwegischen Südspitze und der Umgebung von Trondheim beobachtet. Nun dürften Falter einerseits aus den Niederlanden und vielleicht Belgien nach Südnorwegen, aber auch von Großbritannien her nach Mittelnorwegen eingewandert sein. Interessant ist jedoch ein frisch geschlüpfter Falter, den T. SVENDSEN am 20.V., also vor Beginn der dortigen Einwanderung, auf der kleinen Küsteninsel Rotøyna, nordnordwestlich von Bergen gelegen, fotografierte. Hierbei dürfte es sich um einen Raupenüberwinterer gehandelt haben. Die Temperaturen des vorherigen Winters ließen das Überleben einer *V. atalanta*-Raupe an der norwegischen Westküste problemlos zu.

Drei am 1. und 2.V. an der schwedischen Südspitze, auf Öland und Gotland beobachtete Falter dürften noch letzte Imaginalüberwinterer gewesen sein. Vom 6.-31.V. wurden dann weitere 391 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Anfangs waren die mit Bild gemeldeten Falter fast frisch bis mäßig abgeflogen. Sie wurden überall in Südschweden, vor allem aber an der Westküste beobachtet. Diese Tiere dürften über die Ostsee, sowie aus und über Dänemark zugewandert sein. Vom 16.V. an waren dann jedoch alle mit Bild gemeldeten Falter frisch geschlüpft, erst zum Monatsende hin mischten sich auch wieder abgeflogene Falter unter diese. Nun dürften an den Küsten Südschwedens und Dänemarks Raupenüberwinterer geschlüpft sein, die dann ihrerseits wieder ins südschwedische Binnenland abwanderten. Vielerorts an der südschwedischen Küste und in Dänemark blieben die winterlichen Tiefstwerte im einstelligen Bereich, unterschritten oftmals gar nur kurzzeitig die -5°C-Marke. Unter diesen Bedingungen bleiben Brennesseln grün, und die *V. atalanta*-Raupe hat mit solchen Temperaturen auch noch keinerlei Probleme.

**Juni:** Ab Anfang Juni gab es alles: Frische und abgeflogene Falter und zudem reichlich Raupen. Die im Mai geschlüpfen und dann ins Gebirge oder auch über eine längere Distanz abgewanderten Falter waren mittlerweile eben älter geworden und entsprechend gezeichnet. Ob zudem weitere Falter eingewandert sind, ließ sich so nicht mehr erkennen. Gemeldet wurden im Juni nur 13 Nordwanderer, alle zum Monatsende hin. Hierzu später mehr. Wo es nach dem trockenen Mai regnete, schlüpfen jetzt auch mal einige Falter zeitgleich. Größte Zahl des Frühjahrs in Mitteleuropa waren 14 Falter, die am 4.VI. bei 79331 Teningen beobachtet wurden (669). Insgesamt erfolgte die Mehrzahl der Funde nun in Österreich und Süddeutschland. Ansonsten waren Anfang Juni die Falter an der Ostseeküste recht gut vertreten, deutlich weniger wurden hingegen aus dem norddeutschen Bin-

nenland gemeldet. Ganz allgemein wurden aber weiterhin meist nur Einzelexemplare angetroffen. Interessant war ein leicht abgeflogener Falter vom 6.VI. aus der Nähe von 95168 Marktleuthen (246), denn dieser war extrem klein, was sehr für einen Larvalüberwinterer spricht. Überwintern selbst im Fichtelgebirge *V. atalanta*-Raupen? Von den Temperaturen im Winter 2021/2022 her wäre dies durchaus möglich gewesen, und ein Schlupfzeitpunkt Ende Mai wäre in dieser kühlen Gegend auch noch im Rahmen. Wobei aber im Einzelfall auch immer eine Hungerform möglich ist. Z. B., weil alle Brennesseln schon früh im Jahr abgemäht wurden. Vom 10.VI. an wurden endlich auch wieder Falter aus der Schweiz gemeldet; insgesamt bis zum Monatsende 22 Tiere. Hiervon 10 Falter alleine am 10.VI. in 9000 St. Gallen (V. SCHEIWILLER). Im Wallis zeugten einige Funde in höheren Lagen von Hitzevlucht ins Gebirge. Der bis dahin höchstgelegene Fundort lag bei CH-3922 Zeneggen auf 2050 m NN, wo am 20.VI. ein Falter angetroffen wurde (126). Vom 23.-28.VI. wurden schließlich die o. e. 13 Nordwanderer angetroffen, alle bei 24960 Glücksburg, 24977 Steinbergkirche und 25845 Nordstrand auf Angeln und in Nordfriesland (51). Weiter südlich sind im Mai und Juni sicher auch zahllose Falter abgewandert, nur wurden diese dort offensichtlich nicht beachtet bzw. gemeldet.

Aus Belgien wurden 6576 Falter, fünf Eier, 14 Raupen und eine Puppe an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Die Falter müssen nun in reicher Anzahl geschlüpft sein, denn es wurden bis zu 100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Die frisch geschlüpften Falter überwogen, es wurden jedoch auch zahlreiche mehr oder weniger abgeflogene Falter fotografiert. Demnach sind die vor Ort geschlüpften entweder nicht abgewandert oder aber sie wanderten ab und wurden ihrerseits ständig von Zuwanderern ersetzt. Da der Admiral ein Hitzevlüchtling ist, sprechen die hohen Temperaturen im Juni eher für letztere Annahme. Ebenso wie die zahlreichen Falter, die im Juni aus den Niederlanden gemeldet wurden: 16996 Falter, ein Ei, 71 Raupen und eine Puppe wurden an <https://waarneming.nl> aus den Niederlanden gemeldet, der höchste Stand des Jahres. Auch dort überwogen die frischen Falter, wobei zugleich die abgeflogenen keineswegs selten waren. Wahrscheinlich ging also in Westeuropa ein ständiger Durchtausch der Tiere vorstatten: Die Falter schlüpfen und zogen einige Dutzend oder Hundert Kilometer weiter. Ließen sich an einem Ort nieder, von dem seinerseits die dort schlüpfenden Falter abwanderten. Aus Belgien und den Niederlanden zusammen wurden im Juni dann auch 228 hauptsächlich nach Norden und Osten wandernde Falter gemeldet. Und wieder zeigte sich in den Niederlanden eine Fundkonzentration an den Meeresküsten. Da die frischen Falter insgesamt deutlich überwogen, dürften die meisten in Belgien und den Niederlanden geschlüpften Falter überregional abgewandert sein: Nach Großbritannien, nach Skandinavien und sicher auch nach Norddeutschland.

So wurden dann aus Norwegen nun auch beachtliche 1003 Falter an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Den ganzen Juni hindurch wurden Falter aus der Südhälfte Norwegens, nördlich bis zum Snåsavatnet, gemeldet. Nun dürfte Welle um Welle aus Dänemark, Nordwestdeutschland, den Niederlanden und Großbritannien eingewandert sein. Diese Einwanderung war teilweise recht individuenreich. So zählte B. MO am 18.VI. an der Westküste bei Stavanger 40 Falter, 25 weitere waren es, die H. V. LØKKEN am 25.VI. bei Høvåg im Hinterland des Skagerraks beobachtete. Vom 26.-30.VI. wurden auch Falter aus dem Norden Norwegens, zwischen südlich Mo i Rana und dem Porsangerfjorden, angetroffen. Die mit Bild gemeldeten Falter aus dem südlichen Teil Nordnorwegens waren fast alle noch recht gut erhalten, was dafürspricht, daß sie über eine relativ kurze Distanz, vermutlich aus Großbritannien, eingewandert waren. 2124 Falter wurden aus Schweden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Beobachtungen gelangen nun fast im ganzen Land. Es dürften mittlerweile permanent zahlreiche Falter von Süden her nach Südschweden eingewandert sein, aber auch über Norwegen bis Mittelschweden und über Finnland nach Mittel- und Nordschweden, hauptsächlich aber an die schwedische Küste des Bottnischen Meerbusens. Nördlichster Fundort war nun Abisko, wo N. Å. ANDERSSON bereits am 2.VI. einen Falter antraf. So früh dürfte auch dieses Tier über Finnland eingewandert sein. Zu Beginn des Monats waren alle mit Bild gemeldeten Falter leicht abgeflogen, also wohl eingewandert. Vom 7.VI. an wurden in den wärmsten Lagen Südschwedens wieder frische Falter angetroffen. Dies waren wohl die ersten Nachkommen der Imaginalüberwinterer, die nun ihrerseits zügig ins Binnenland abwanderten. Ab Ende Juni wurden dann auch in Mittelschweden fast frische Falter gemeldet, welche wohl zuvor aus Südschweden zugewandert waren.

**Juli:** In den Tieflagen Österreichs und Süddeutschlands wurden nun durchweg nur Einzelexemplare angetroffen. Etwas zahlreicher war der Falter alleine im Mittelgebirgsbereich sowie vereinzelt in den Alpen. Nach Nordwesten hin nahmen die Zahlen zu, und teilweise recht häufig wurde *V. atalanta* (L.) nun aus dem Küstenbereich von Nord- und Ostsee gemeldet. So zählte J. KLEINSTÜCK vom 1.-6.VII. am Ortsrand von 26548 Norderney zus. 27 Falter, und 16 Falter waren es am 21.VII. bei 23777 Heringsdorf-Süssau (334). Dass dies nicht alles späte Zuwanderer waren, belegten sieben Raupen vom 5.VII. bei 26465 Langeoog (98). Der deutsche Küstenbereich ist für *V. atalanta* (L.) sicher ein recht bedeutendes Entwicklungsgebiet, und da es dort im Frühjahr meist noch nicht allzu warm wird, dürften wohl auch grundsätzlich deutlich weniger Falter abwandern, als aus den Überwinterungsgebieten im südlichen Mitteleuropa. Im kühleren Vorjahr wurden jedoch aus dem Juli sehr deutlich größere Falterzahlen gemeldet, obwohl damals im Mai viel weniger Falter zur Beobachtung kamen. Hier sehen wir, daß die Wetterlage im Mai und Juni entscheidend dafür ist, in welchem Umfang die Falter abwandern.

Innerhalb des norddeutschen Binnenlands war 2022 ein deutlicher Rückgang in der Individuenzahl von West nach Ost zu erkennen. Der Mai 2022 war in weiten Teilen Ostdeutschlands ausgesprochen trocken, sonnig und warm. Damals dürften demnach sehr viele Falter ab- und wohl auch nicht allzu viele zugewandert sein, somit

dürften dort auch nur wenige ♀ Eier abgelegt haben. Das Ergebnis waren nur wenige Einzelfalter zur Flugzeit der nächsten Generation im Juli. In Schleswig-Holstein und im nördlichen Niedersachsen hingegen zeigte sich ein viel günstigeres Bild. Dort war der Mai überdurchschnittlich feucht, dabei aber nicht kalt, also ideal für *V. atalanta* (L.). Die lokale Häufigkeit der Art im Juli korreliert in Norddeutschland somit sehr gut mit der Niederschlagskarte im Mai. Anders das Bild in Süddeutschland, wo der Mai 2022 nach Südosten zu auch noch halbwegs feucht, ansonsten aber recht trocken war. Hier zeigte sich aber lediglich eine Zunahme der Häufigkeit in montanen Lagen, unabhängig von der lokalen Niederschlagsmenge. Zahlreiche Falter dürften dort im Frühjahr einfach in das nächstbeste, in der lokalen Wanderrichtung liegende Mittelgebirge abgewandert sein, und auch die überregionalen Zuwanderer haben sich wohl eher in höheren Lagen niedergelassen. Aus dem Bereich der nördlichen Mittelgebirge wurden hingegen wieder mehr Einzelfalter, keine größeren Zahlen gemeldet. Vielleicht hatten sich hier im Frühjahr schlicht weniger Falter entwickelt, oder aber diese waren aus der zunehmenden Hitze nach Norden geflüchtet, während sie im kühlen Mai 2021 vor Ort blieben. Wieder anders die Situation im Alpenraum. Östlich von Tirol war der Mai nicht sonderlich trocken, gerade dies ist aber das Gebiet, aus dem wir die weitaus meisten Fundmeldungen aus den Alpen erhalten. Immerhin wurden dort ja im Mai nicht allzu wenige Falter in Lagen oberhalb von 1000 m NN angetroffen, doch hatten sich deren Nachkommen wohl noch nicht bis zum Falter entwickelt. Allerdings wurden auch im August aus den gesamten Alpen nicht eben zahlreiche Falter gemeldet und die meisten dann eher in etwas höher gelegenen Tälern, nicht in den Hochlagen. Die höheren Lagen waren in diesem Jahr offensichtlich kein Gebiet, in das die Falter dauerhaft zugewandert waren. Immerhin gelang im Juli die Meldung vom höchsten Fundort des ganzen Jahres: Ein Falter wurde am 12.VII. am 2315 m hohen Albulapass in Graubünden angetroffen (613). Was den ganzen Monat über fehlte, waren Meldungen über beobachtetes Wanderverhalten. Lediglich aus 23749 Grube-Rosenfelde wurde vom 24.VII. gemeldet, daß sechs Falter „am Strand an der Wasserlinie fliegend“ beobachtet wurden, leider in ungenannte Richtung (334). Vielleicht waren dies erste Südwanderer.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 7175 Falter, 15 Raupen und drei Puppen gemeldet. Dort war nun der Jahreshöchststand erreicht. Die Mehrzahl der Tiere dürfte dort nun stationär am Schlupfort oder in dessen Nähe geblieben sein, denn es wurden nur noch zwei Nord- und drei Südwanderer gemeldet. Aus den Niederlanden wurden 13890 Falter und 69 Raupen an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hier wurden fünf Süd- und drei Westwanderer beobachtet. Ob diese wenigen abwandernden Tiere tatsächlich für den bereits recht starken Rückgang der Beobachtungszahlen verantwortlich sind oder hierfür andere Gründe, z. B. zunehmende Parasitierung, ursächlich waren, muß offenbleiben. Jedoch wurden aus den Niederlanden zum Monatsende hin fast nur noch frisch geschlüpfte Falter gemeldet, was doch für eine unbemerkte aber recht starke Abwanderung spricht. Letztendlich waren die aus Belgien und den Niederlanden gemeldeten Zahlen aber viel kleiner als im Vorjahr. Im Frühjahr 2021 waren viel mehr Falter nach Belgien und in die Niederlande eingewandert als 2022. Dieses Jahr legen die hohen aus Norwegen gemeldeten Zahlen zudem eine stärkere Frühjahrs-Abwanderung nahe.

Aus Norwegen wurden nun 352 Falter und vier Raupen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet, nördlich erneut bis in die Küstenregionen Nord-Norwegens. Dies waren überwiegend noch mehr oder weniger abgeflogene Einwanderer, doch schon am 3.VII. fotografierte F. A. JOHANNESSEN auf der Insel Stord, südlich von Bergen gelegen, einen ersten frischen Falter, vermutlich der Nachkomme lokaler Überwinterer. In der zweiten Monathälfte kamen im südnorwegischen Küstenbereich weitere frische Falter dazu. Mittlerweile dürften dort nun auch erste Nachkommen der Mai-Einwanderer geschlüpft sein. Ganz ähnlich das Bild in Schweden, von wo an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) 1873 Falter und 10 Raupen gemeldet wurden. Auch dort waren die mit Bild gemeldeten Falter zu Beginn des Monats zunächst noch überwiegend abgeflogen, nach dem 10.VII. kamen zunehmend frische dazu. Interessant ist, daß vom 1.-5.VII. in der Umgebung von Abisko in Lappland auch schon 13 Falter beobachtet wurden. Der einzige hiervon, der mit Bild gemeldet wurde, war noch fast frisch, andere Falter, die zeitgleich in Lappland fotografiert wurden, waren auch noch nicht stark abgeflogen. Der Einflug, der Mitte April nördlich von Härnösand registriert wurde, hat vermutlich in stärkerem Maße Mittelfinnland erreicht. Deren Nachkommen dürften dann Anfang Juli weiter nach Nordwesten, bis nach Nordnorwegen geflogen sein. Denn auch dort wurden vom 1.-11.VII. zwischen Mo i Rana und der Varanger-Halbinsel 32 Falter beobachtet.

**August:** Beachtliche 8546 Falter, zwei Raupen und eine Puppe wurden aus Schweden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Die Tiere müssen in Schweden stellenweise extrem verlustarm aufgewachsen sein. Verbreitet, auch in Nordschweden, wurden mehrere Dutzend, weiter südlich zuweilen aber auch Hunderte Falter an einem Tag und Ort angetroffen. Die nördlichsten Falter wurden nun aus der Umgebung von Gällivare gemeldet, doch auch aus dem dicht bewaldeten zentral- und nordschwedischen Binnenland gingen Meldungen von Einzelfaltern ein. Geschätzte 500 stationäre Falter waren es, die T. CARLBERG am 4.VIII. bei Ödeshög am Vänernsee sah. Mit Abstand größte Beobachtung waren jedoch 2000 Falter, die P. BERGLUND am 23.VIII. von der Südspitze der Järnshalvön bei Nordmaling an der Küste Mittelschwedens meldete: „Geschätzt, aber es waren wahrscheinlich mehrere Tausend draußen auf der Halbinsel. Noch nie so viele Schmetterlinge gesehen.“ Hier hatten sich wohl Falter vor der Abwanderung getroffen. Aus Südfinnland ist bekannt, daß *V. atalanta* (L.) dort zuweilen tagelang auf Nordwind warten, ehe sie in Richtung Schwarzes Meer aufbrechen. Und wenn die Einwanderer nach Mittel- und Nordschweden im Frühjahr über Finnland eingewandert sind, ist anzunehmen, daß diese Tiere sich nun

ebenso verhielten: Ohne Windunterstützung dürfte ein Flug von über 2000 km quer durch Osteuropa für *V. atalanta* (L.) wenig erfolgversprechend sein. Wie üblich waren auch die aus Schweden mit Bild gemeldeten Falter nun fast durchweg frisch geschlüpft. Sie dürften demnach nahezu alle alsbald nach dem Schlupf nach Süden abgewandert sein.

600 Falter, 22 Raupen und eine Puppe wurden an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) aus Norwegen gemeldet. Die Falter waren nun ganz überwiegend frisch geschlüpft, also sicher Nachkommen der Einwanderer, die ihrerseits Norwegen ganz überwiegend alsbald nach dem Schlupf wieder nach Süden verlassen haben dürften. Die Tiere wurden nun in Süd- und Mittelnorwegen beobachtet, nördlich bis zum Snåsavatnet. Bemerkenswert sind eine Raupe und ein Falter von der Varanger-Halbinsel an der russischen Grenze im äußersten Nordosten Nordnorwegens. Während wir über den Falter vom 28.VIII. leider nichts Näheres erfahren, war die Raupe vom 21.VIII., die K.-S. HORN bei Vadsø an der Südküste der Varanger-Halbinsel fand, verpuppungsreif. Die Puppe entließ den Falter am 1.IX. Somit dürfte es sich bei dieser, wie vermutlich auch bei dem wenige Kilometer südlich angetroffenen Falter, um die Nachkommen sehr früher Einwanderer gehandelt haben, die wohl schon Anfang Mai den Varangfjorden erreicht hatten.

An <https://waarneming.nl> wurden mit 10522 Faltern, vier Eiern, 43 Raupen und zwei Puppen zwar immer noch mehr als aus Belgien gemeldet, aber doch auch deutlich weniger als in den beiden Vormonaten. Hier wurden auch sehr viel mehr Wanderbewegungen registriert: 344 Süd-, 58 West- und 140 Ostwanderer wurden gemeldet. Die hohe Zahl an Ostwanderern kam dadurch zustande, daß M. D. HEER am 13.VIII. über 100 Falter von Westen her an den Strand bei Den Haag einwandern sah. Weitere 25 Falter wanderten am 14.VIII. über die Nordsee in den Süden der Insel Texel ein. Andererseits zogen am 30. und 31.VIII. zus. 37 Falter über die Insel Terschelling nach Westen (G. J. GERRITSEN). Wieder einmal zeigt sich also, daß der Austausch mit Ostengland in beide Richtungen erfolgt. Insgesamt stieg die Zahl der Wanderbeobachtungen von der Monatsmitte an stark an. Nun dürften auch aus den Niederlanden der Großteil der frisch geschlüpften Falter abgewandert sein. Jedoch sicher nicht alle, und zudem dürften sich auch Zuwanderer aus Norwegen und evtl. Schottland dort niedergelassen haben. Denn immerhin wurden auch im Oktober und November noch *V. atalanta* (L.) in den Niederlanden wie in Belgien beobachtet.

4117 Falter, vier Raupen und drei Puppen wurden aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Die Zahl der beobachteten Tiere sank nun deutlich, die der Rückwanderer stieg hingegen an: 48 Süd- und fünf Westwanderer wurden jetzt registriert. In den ersten Tagen des Monats wurden auch noch einige abgeflogene Falter fotografiert, danach fast nur noch frisch geschlüpfte. Fast alle Tiere dürften demnach nun sehr bald nach dem Schlupf nach Süden und z. T. wohl auch nach Westen abgewandert sein. Dass dennoch nur relativ wenige Wanderbewegungen beobachtet wurden, dürfte, wie üblich, daran gelegen haben, daß die Falter alsbald nach dem Start in einige Höhe über Grund gezogen sind und sich damit der Beobachtung entzogen.

In Mitteleuropa war nun zwar der Flugzeithöhepunkt erreicht, doch vergleicht man mit den Zahlen des Monats Juni, in dem ganz überwiegend die ♀♀ der vorherigen Generation jene Eier abgelegt haben dürften, aus denen sich die im August fliegenden Falter entwickelt hatten, so zeigt sich, daß die Tiere nicht in besonderem Maße zugenommen hatten. Auch im warmen Juni dürften die meisten Falter eben noch abgewandert sein, und recht viele davon anscheinend überregional, nicht einfach nur ins nächste Gebirge. Ein deutliches Nord-Süd-Gefälle war nun nicht mehr zu beobachten. Lediglich in Schleswig-Holstein war die Art noch überdurchschnittlich gut vertreten. In Belgien und den Niederlanden nahmen die gemeldeten Falterzahlen von West nach Ost deutlich ab und dieser Trend setzte sich im Westen Deutschlands fort. Im Saarland und im westlichen Rheinland wurden nur Einzelfalter gemeldet. Lediglich vom Nordrand der Eifel bis zum Niederrhein war *V. atalanta* (L.) gebietsweise ein wenig häufiger. Mittlerweile wurden hingegen aus dem Osten Deutschlands einige Falter mehr gemeldet, als noch im Juli. Ganz überwiegend gelangen die Beobachtungen dort nun jedoch in Ortschaften, wo sie sich wohl auf bewässerte Gärten konzentrierten und damit leicht zu zählen waren. Am 25.VIII. konnte M. TRAMPENAU in 02627 Weißenberg beachtliche 30 Falter beobachten, die größte von einem Tag und Ort aus ganz Mitteleuropa gemeldete Zahl des Monats. Gerade im äußersten Südosten Sachsens war es im Juni jedoch recht feucht, und dies war dann wohl die Grundlage für eine starke Nachfolgegeneration. Sehr aus dem Rahmen fielen 176 Falter, die vom 1.-31.VIII. in 38524 Sassenburg-Westerbeck gezählt wurden (282). Auch diese Tiere hatten sich auf den Siedlungsbereich konzentriert, ebenso wie 64 ebenfalls vom 1.-31.VIII. in 09648 Mittweida beobachtete *V. atalanta* (L.) (293), und 18 von G. HAA am 12.VIII. in A-2320 Schwechat gezählte Falter. Gebietsweise könnte es demnach entgegen dem Trend im Juni zu recht starken Eiablagen gekommen sein. Vielleicht versammelten sich nun auch immer einmal wieder Falter kleinräumig vor der Abwanderung. Ganz allgemein setzte sich der größte Teil der im August gemeldeten Funde jedoch aus Einzelexemplaren zusammen, die sich recht gleichmäßig über das ganze westliche Mitteleuropa verteilten. Nun wurden auch endlich Südwanderungen registriert:

Vom 11.-21.VIII. wurden bei 04178 Leipzig 11 nach SW ziehende Falter beobachtet (569).

Ein weiterer war es, der am 20.VIII. durch 28289 Bremen-Walle nach S zog (98).

Was jedoch den ganzen Monat hindurch fehlte, waren Eiablagebeobachtungen und es wurde auch nur eine einzige Raupe gemeldet. Dennoch muß es jetzt noch verbreitet zu Eiablagen gekommen sein. Schließlich wurden im Herbst ja nicht allzu wenige Falter angetroffen.

**September:** Aus Schweden wurden noch 1367 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Dort waren die Nachkommen der Einwanderer größtenteils bereits im August geschlüpft. Größte Zahl waren nun 125 stationäre Falter, die G. GUSTAFSSON und P. A. OLSSON am 2.IX. bei Falsterbo, im äußersten Südwesten des Landes, antrafen. Schon Mitte des Monats gingen die Fundmeldungen deutlich zurück, etwas größere Falterzahlen wurden nun durchweg nur noch von der Südküste gemeldet. Andererseits schlüpfte den ganzen Monat hindurch immer noch Einzelfalter auch an der Küste des Bottnischen Meerbusens und im zentralschwedischen Binnenland. Und der nördlichste Fundort lag wieder bei Gällivare, wo V. ERIKSSON noch am 20.IX. einen letzten Nachkommen der Einwanderer beobachtete.

Aus Norwegen wurden hingegen an [www.artobservasjoner.no](http://www.artobservasjoner.no) noch 2163 Falter und drei Raupen gemeldet. Stellenweise müssen sich auch hier die Nachkommen der Einwanderer in beachtlicher Zahl vermehrt haben, denn es wurden wiederholt über 100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Von 350 Faltern berichtete J. KRISTIANSEN, die er vom 6.-11.IX. auf der Insel Vibrandsøy vor Haugesund im Südwesten Norwegens beobachtete. Der größte Fund von einem Tag und Ort belief sich auf mindestens 300 Falter, die P. SHIMMINGS am 30.IX. bei Muruvika am Trondheimsfjorden antraf. An beiden Stellen dürften sich vermutlich Falter für die Südwanderung versammelt haben. Dass die Falter nun nahezu vollständig abwanderten, belegten wieder einmal die Bilder, die fast durchweg frisch geschlüpfte Falter zeigten. Der nördlichste Fundort lag nun auf der Insel Rolla, östlich der Lofoten gelegen, wo T.-A. ISAKSEN am 4.IX. einen Falter beobachtete. Es war dies auch der nördlichste Fundort, der im Nordwesten Norwegens von Nachkommen der Einwanderer belegt war.

In den Niederlanden war der weitere Rückgang im September noch recht schwach ausgeprägt: 10150 Falter, vier Eier, 11 Raupen und eine Puppe wurden von dort an <https://waarneming.nl> gemeldet. Größter Fund waren nun 430 Falter, die G. GERRITSEN am 6.IX. in West Terschelling auf der Insel Terschelling antraf. Einzelne dieser Falter wanderten nach Süd und West, die meisten saugten jedoch an Honigtau. Es erscheint eher unwahrscheinlich, daß diese Tiere sich alle auf Terschelling entwickelt hatten. Vielleicht handelte es sich um Südwanderer aus Norwegen, die z. T. mit Erreichen der Insel den Wanderkurs um 90° nach West änderten. Insgesamt wurden im September aus den Niederlanden 15 Ost-, 52 West- und 1404 Südwanderer gemeldet. Wenn man bedenkt, daß man wandernde Falter ganz überwiegend kurz nach dem Start und kurz vor der Landung oder Zwischenlandung in Bodennähe antrifft, machen diese Zahlen erst deutlich, welche extreme Ab- und Zuwanderung hier stattgefunden haben muß. Sehr auffällig ist jedoch, daß sich unter den zahllosen mit Bild gemeldeten Faltern nur ganz wenige abgeflogene Einzelfalter befanden. Rückwanderer aus Skandinavien und Großbritannien, die nun die Niederlande erreichten, dürften sich aber sicher nicht so früh bereits sogleich in ein Winterquartier zurückgezogen haben. Denn die Chancen dort bis zum nächsten Frühjahr zu überleben, sind für einen Non-Diapause-Überwinterer wie *V. atalanta* (L.) so früh noch gleich null. Daher ist anzunehmen, daß die Niederlande im September noch nicht das Zielland der Rückwanderer war. Sie dürften sich nun erst ab Belgien südwärts niedergelassen haben.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 3008 Falter und 11 Raupen gemeldet. Hierunter waren 313 Süd- und 12 Westwanderer, aber auch fünf Nordwanderer. Letzteres waren vielleicht Rückwanderer aus den Ardennen. Im hügeligen Süden des Landes ging die Zahl beobachteter Tiere nun schon sehr deutlich zurück, aber auch im flachen Norden wurden kaum mehr größere Falterzahlen registriert. Und bei den etwas größeren Stückzahlen handelte es sich zumeist um nach Süden wandernde Falter. Zunächst wurden auch fast durchweg nur frische Falter fotografiert, die ihren Schlupfort wohl allesamt sehr bald verließen. Doch in der zweiten Monatshälfte wurden auch wieder einige abgeflogene Falter gemeldet. Vielleicht waren dies nun Rückwanderer aus Skandinavien.

89 Falter wurden aus Deutschland gemeldet, die nach Süd bis Südwest zogen. Keine aus Österreich oder der Schweiz. Zunächst waren nur wenige Einzelfalter unterwegs, zum Monatsende hin wurden es zunehmend mehr. Im Norden wurden Rückwanderer nördlich bis zum Niederrhein und dem Westen Sachsens beobachtet. Weiter nordöstlich nur ein einziger: Am 7.IX. beobachtete K. SCHULZ in 22393 Hamburg einen direkt nach Süden wandernden Falter. Auch die meisten anderen *V. atalanta* (L.) zogen direkt nach Süden, also mit Kurs auf die Alpen. Nur ganz im Westen Deutschlands, dorthin, wo im Frühjahr offensichtlich zahlreiche Falter aus Südwesten eingewandert waren, da wanderten nicht wenige Tiere nun auch nach Südwesten ab. Ebenso zogen auch aus Bayern einige Falter nach Südwesten. Da die Westalpen weniger weit nach Norden reichen als die Ostalpen, können sie auf diesem Weg recht bequem das Burgund oder auch nur z. B. den Genfersee erreichen. Auffällig ist, daß aber auch im Westen Deutschlands die Mehrzahl der Tiere direkt nach Süden wanderten. Zwar ist es im September durchaus möglich, die Berner und Walliser Alpen an einigen Stellen zu überqueren, doch ist es fraglich, ob das Zielgebiet all dieser Rückwanderer wirklich am Südrand der Westalpen und in der Poebene gelegen hat. Die Beobachtungen der Vergangenheit zeigen, daß *V. atalanta*-♀ nicht gewillt zu sein scheinen, im September vor der Abwanderung Eier abzulegen. Und in den letzten Jahren wurden im September nördlich der Alpen immer wieder Eier bzw. Raupen gefunden, die auf Eiablagen im September zurückgeführt werden müssen. Nicht nur die Tieflagen am Rhein, sondern auch andere warme Lagen im südlichen Mitteleuropa und selbst kühlere Regionen in Norddeutschland und in den Mittelgebirgen, scheinen im September bereits ein Zielgebiet für die Südwanderer zu sein. So wurde dieses Jahr zwar nur eine einzige Eiablage im September gemeldet, ein ♀ war am 20.IX. bei 79618 Rheinfelden-Riedmatt mit der Eiablage beschäftigt, doch wurden ebenda zeitgleich auch 37 Raupen in al-

len Größen angetroffen (619). Und in 63179 Obertshausen wurden am 21.IX. ebenfalls drei Jungraupen gefunden (R. HOHMANN), die auf Eiablagen Anfang September schließen lassen. Was nun aber noch weitgehend fehlte, waren Beobachtungen von Ansammlungen an überreifem Obst. Tiere, die sich vor der Abwanderung einen Fettvorrat anfraßen. Lediglich am 12.IX. beobachtete B. STOECKHERT bei 46569 Hünxe ca. 20 Falter an Traubenkirschen, und am 24.IX. konnten bei 04509 Delitzsch 42 Falter an überreifen Birnen gezählt werden (569).

**Oktober:** Aus Schweden wurden immerhin noch 401 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Hier wurde die Mehrzahl der Falter nun im Süden des Landes beobachtet, wenngleich nirgendwo mehr in größerer Stückzahl. Nach Norden zu erfolgten noch einige Fundmeldungen aus dem Binnenland Zentralschwedens und von der Küste des Bottnischen Meerbusens. 288 Falter und eine Raupe wurden auch im Oktober noch an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) aus Norwegen gemeldet. Die Zahl der beobachteten Tiere nahm nun naturgemäß in Nordeuropa stark ab, doch gelangen wiederholt immer noch Funde von mehr als 10 Falter an einem Tag und Ort. Die ganz überwiegende Zahl der Fundmeldungen erfolgte nun aus den Küstengebieten Süd- und Mittelnorwegens, doch schlüpfen einzelne Falter auch noch recht weit im Norden. Den nördlichsten Falter traf S. RIX nun am 2.X. auf der kleinen Lofoteninsel Røst an.

Aus den Niederlanden wurden noch 2452 Falter, ein Ei und fünf Raupen an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Hier kamen 113 Süd- und 13 Westwanderer zur Beobachtung. Abgeflogene Falter wurden hier vor allem im Süden und Westen des Landes beobachtet. Ganz ähnlich das Bild in Belgien, von wo noch 2376 Falter und sechs Raupen an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden. Es dürften dies die Nachkommen jener Falter gewesen sein, die im August nicht ab- oder bereits wieder zugewandert waren. Allzu viele waren dies offensichtlich nicht, woraus sich die nun stark zurückgegangene Anzahl erklärt. Auch hier wanderten die Falter noch in Anzahl ab: 193 Südwanderer wurden gemeldet, aber auch sieben Nord- und fünf Westwanderer. Immer noch war die große Mehrzahl der mit Bild gemeldeter Falter frisch, doch mischten sich mittlerweile auch wieder einige abgeflogene Tiere darunter. Nicht alle jetzt noch schlüpfenden Falter wanderten ab. Einige blieben auch vor Ort, pflanzen sich erneut fort, und legten somit die Grundlage für die Raupenüberwinterer des Winters 2022/2023.

Auch in Mitteleuropa war nun die große Zeit der Südwanderung gekommen. Den ganzen Monat über zogen einzelne Falter nach Süd bis Südwest. Was jedoch fehlte waren Beobachtungen größerer wandernder Trupps oder gar Schwärme. Zunächst wurden auch noch Falter gemeldet, die zwischen Niederrhein und Sachsen südwärts zogen, doch ganz überwiegend beschränkte sich das Wandergeschehen nun auf Süddeutschland. Was im Oktober in Norddeutschland noch schlüpfte, mag vielleicht größtenteils bereits stationär geblieben sein. In geringerem Umfang wurden auch Südwanderungen in Österreich und der Schweiz gemeldet, wo aber auch generell viel weniger auf das Wandergeschehen geachtet wird. Die Tendenz nach Südwesten abzuwandern nahm nun zu. Doch wurden selbst in Oberbayern bis zum Monatsende hin noch einzelne Falter auf direktem Südkurs angetroffen, die die Überquerung der Alpen zumindest noch versuchten. Drei Falter wurden jedoch am 17.X. bei 78166 Donaueschingen-Pföhren auch angetroffen, die nach SSO wanderten (669). Es ist anzunehmen, daß diese Tiere so spät nicht diagonal über die Alpen, sondern nur an den Bodensee flogen. Auch interessant sind sechs Falter, die am 23.X. bei Inversionswetterlage bei CH-2536 Plagne über dem Nebelmeer nach WSW zogen (R. BRYNER). Das Burgund sollte zu dieser Jahreszeit ein ideales Zielgebiet sein. Zudem zog am 30.X. ein Falter bei 79331 Teningen nach W (669). Hier die übliche Wanderrichtung von Faltern, die aus dem Schwarzwald in die Oberrheinebene ziehen.

Wieder glückten nun Raupenfunde, die auf Eiablagen im September schließen ließen:

Am 3.X. eine L2 in 92334 Berching (T. NETTER).

Am 5.X. eine L3 bei 95168 Marktleuthen (246).

Am 23.X. eine L5 bei 85748 Garching (M. DUMKE).

Am 29.X. eine Präpuppe in München (M. DUMKE).

Dies waren nun keineswegs mehr sonderlich warme Fundorte. Diese Tiere hatten wohl allesamt gar keine andere Wahl mehr, als die Überwinterung als Puppe zu versuchen. Wie üblich wurden zum Monatsende hin auch wieder Eier angetroffen - und auch dies keineswegs nur in warmen Lagen. So am 31.X. wieder einmal zwei Eier in CH-3508 Arni-Hämlismatt auf 860 m NN (158). Auch nahmen nun die Ansammlungen an Fallobst deutlich zu. Wiederholt wurden nun 20-45 Falter an überreifem Obst angetroffen. Größter Fund waren aber geschätzte 100 Falter am 13.X. unter zwei Birnbäumen bei A-6115 Kolossaberg-Merans im Inntal (R. HOFMEISTER), die größte während des ganzen Jahres aus Mitteleuropa von einem Tag und Ort gemeldete Zahl.

**November:** 20 Falter wurden immer noch aus Schweden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Die Tiere wurden nördlich noch bis in die Umgebung von Gävle angetroffen. Den letzten Falter beobachtete B. HERTZMANN am 18.XI. bei Vallåkra, südöstlich von Helsingborg in Skåne gelegen. Weitere sechs Falter wurden auch aus dem November noch an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) aus Norwegen gemeldet. Die beiden nördlichsten hiervon beobachtete P. SHIMMINGS am 2.XI. bei Midtsandan am Trondheimsfjorden, den letzten sah C. H. HANSEN am 13.XI. bei Bergen an der Westküste. Interessant ist zudem der einzige mit Bild gemeldete Falter, den S. STUEFLOTTEN am 11.XI. bei Drammen, westlich des Oslofjorden gelegen, fotografierte. Dieses Tier war nun schon erkennbar abgeflogen. Gerade auch in Norwegen dürften Falter, die so spät noch schlüpfen, temperaturbedingt

nicht mehr abwandern können, also die Überwinterung versuchen müssen. Wobei die Falter selbst im Raum Oslo im darauffolgenden Winter nicht völlig chancenlos waren.

1099 Falter, zwei Raupen und eine Puppe wurden noch aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hier nahm die Zahl der Beobachtungen nach Norden zu stark ab, doch gelangen einzelne Funde auch noch an der Küste des Wattenmeers und auf den Westfriesischen Inseln. In den Niederlanden wurden so spät noch 51 Süd-, sechs West-, drei Ost- und ein Nordwanderer beobachtet. Hier war die Zahl abgeflogener Falter etwas höher als in Belgien. Temperaturbedingt dürften viele so weit im Norden noch im November geschlüpfte Falter nicht mehr abgewandert sein, es zogen sich aber offensichtlich doch noch nicht alle sogleich in ein Überwinterungsquartier zurück, sondern blieben so lange wie möglich aktiv, um sich einen Fettvorrat anzufressen.

Aus Belgien wurden noch 1510 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Nach Süden zu nahm die Zahl der Beobachtungen nun auch in den tiefer gelegenen Gebieten stark ab. Immer noch wurden 96 Süd- und fünf Westwanderer gesichtet, aber auch je drei Nord- und Ostwanderer. Flugzeithöhepunkt war am 13.IX., an dem alleine 50 Südwanderer gemeldet wurden. Danach nahm die Zahl der Beobachtungen stark ab. Weiterhin war die große Mehrzahl der mit Bild gemeldeten Falter frisch geschlüpft. Im flachen Westen Belgiens dürfte selbst im November noch etliche der so spät noch geschlüpfte Falter abgewandert sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß jene, die erst in der zweiten Monathälfte bei deutlich niedrigeren Temperaturen geschlüpft sind, dann sehr zügig ein Überwinterungsquartier aufsuchten, sich also auch nicht mehr nennenswert abfliegen konnten.

In wärmeren Tieflagen Österreichs und Süddeutschlands schlüpfte nun die partielle 4. Gen. und somit waren auch Anfang November noch verbreitet Falter unterwegs. Dies aber durchaus auch in montanen Lagen, wo eine 4. Gen. sicher nicht ausgebildet wird. Es wurden nun auch noch drei Südwanderungen gemeldet, diese zudem bemerkenswert weit im Norden:

Am 8.XI. zog ein Falter durch 32427 Minden nach S (51).

Am 12.XI. wanderte ein Falter bei 46514 Schermbeck nach S (B. STOECKHERT).

Und am 13.XI. konnte bei 46562 Mehrum ein Falter angetroffen werden, der ebenfalls nach S. zog (B. STOECKHERT).

Verbreitet wurden nun aber auch noch Eier und vor allem Raupen gefunden. Insgesamt wurden 53 Eier und 89 Raupen gezählt, bis auf eine alles L1-3. Diese Funde gelangen zwar überwiegend in Süddeutschland und Österreich, aber keineswegs nur dort. So belegen eine L1 und eine L2, die B.-O. BENNEDSEN am 12.XI. bei 06484 Quedlinburg fand, daß es Ende Oktober selbst am Nordrand der Mittelgebirge noch zu Eiablagen kommen kann. Bemerkenswert sind auch 46 Eier, die noch am 10.XI. bei 72525 Münsingen-Hundersingen und -Buttenhausen auf der kalten Schwäbischen Alb gefunden wurden (391). Interessant sind nun auch noch drei Puppenfunde:

Eine am 1.XI. bei 92334 Berching gefundene Präpuppe verpuppte sich am 2.XI (T. NETTER).

Am 11.XI. eine Puppe in A-1220 Wien (R. STUBER).

Und am 24.XI. eine Puppe in 75203 Königsbach-Stein (J. SCHMIDT).

Bei diesen dreien ist es fraglich, ob sie den Falter noch im Spätherbst ergeben hatten oder als Puppe zu überwintern versuchen mußten. Eine L5, die T. NETTER am 13.XI. bei 92334 Berching fand, hatte den Falter sicher nicht mehr im Herbst ergeben. Aus Norddeutschland meldete C. PETER vom 15.XI. aus 10115 Berlin einen letzten noch nicht sehr stark abgeflogenen Falter. Aus der Schweiz war es H. STALDER, die vom 16.XI. von zwei letzten Faltern bei 6386 Wolfenschiessen im Kt. Nidwalden auf 930 m NN berichten konnte. In Süddeutschland und Österreich war die Flugzeit Mitte November hingegen keineswegs schon vorbei. Im Gegenteil wurde die größte Zahl des Monats erst am 16.XI. angetroffen: Bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen wurden in 30 Minuten 41 Falter gezählt (669). Die Tiere hatten sich größtenteils an einem Waldrand versammelt, wo sie dann wohl auch den kommenden Winter im Unterholz verbracht hatten. Wo die Falter jetzt noch aktiv waren, waren sie in allen Erhaltungszuständen vertreten. In Mitteleuropa dürfte der größte Teil nun stationär am Schlupfort geblieben sein oder sich allenfalls einige Kilometer weiter in eine klimatisch günstigere Zone begeben haben. Dass diese Tiere aber nicht nur mit Nahrungsaufnahme beschäftigt waren, belegen ♂♂, die sich um ein Revier stritten, also wohl noch fortpflanzungswillig waren.

**Dezember:** Aus den Niederlanden wurden immerhin noch acht Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet, alle im Süden und Westen des Landes. Von diesen wurde am 19.XII. ein letzter bei Maastricht an faulen Äpfeln saugend beobachtet (J. CREUWELS). 12 Falter wurden auch aus diesem kalten Dezember auch aus Belgien noch an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Diese Tiere verweilten nun alle stationär. Die beiden letzten Falter sahen D. WERBROUCK und L. HERTOGEN am 31.XII. in Torhout in der Provinz West-Vlaanderen und Hoeselt in der Provinz Limburg.

19 Raupen, traf B. EDINGER am 1.XII. bei 79541 Rümmlingen an: „Noch sehr kleine Raupen an Stellen, an denen ich vor ca. 10 Tagen noch nichts gefunden hatte.“ Diese belegen somit, daß auch die ♀♀ im Spätherbst keineswegs untätig geblieben waren. Eine letzte L1 fand J. SCHMIDT am 20.XII. bei 75203 Königsbach-Stein. Die Flugzeit der Falter war damit aber immer noch nicht vorbei. Denn die abnorm warme Witterung zum Jahresende hin lockte noch einmal einige Falter aus dem Winterquartier. Selbst in A-6771 St. Anton im Montafon, mitten in den Alpen, konnte K. BRUNNER am 25.XII. noch einmal einen aktiven Falter fotografieren. Der Admiral überwintert eben ohne Diapause und verlässt sein Winterquartier dann auch, wenn es mitten im Winter früh-

lingshaft warm wird. Einen letzten Falter aus Österreich meldete S. GREIL somit vom 30.XII. aus 3122 Dunkelsteinerwald-Dürnbach. Dem Südwesten Deutschlands brachte der 31.XII. Temperaturen bis 20°C. Und somit wurden von dort an diesem Tag auch 13 Falter gemeldet, die meisten hiervon aus der Oberrheinebene. Die bemerkenswertesten waren ein Falter bei 79263 Simonswald-Wildgutach (878), in einem tief eingeschnittenen Schwarzwaldtal, und ein Pärchen im Balzflug bei 79331 Teningen-Bottingen (669).

**Vanessa cardui (LINNAEUS, 1758) – Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

474 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich 6961 Falter, 10 Eier und acht Raupen. Der Einflug des Distelfalters war gebietsweise recht stark, ebenso wie die 1. Nachfolgegeneration der Einwanderer.

**Februar:** Die erste *V. cardui* (L.) wurde vom 9.II. von einem ungenannten Ort auf Fuerteventura gemeldet (334). Es war dort die einzige in drei Wochen gesichtete.

**März:**In Belgien beobachtete Y. LANNERS bereits am 3.III. eine erste eingewanderte *V. cardui* (L.) bei Halanzoy im äußersten Südosten des Landes. Vom 4.-30.III. wurden neun weitere Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet, welche recht gleichmäßig über das Land verteilt gesichtet wurden. Aus den Niederlanden wurden vom 25.-30.III. fünf Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet, von Südwest nach Nordost quer über das Land verteilt. Letztendlich fehlten frühe Fundmeldungen nur in den Ardennen und im nördlich anschließenden Gebiet. Der Einflug dürfte demnach auf breiter Front über die Westhälfte Frankreichs nördlich verlaufen und über Belgien und den Niederlanden allmählich verebbt sein. Leider erfahren wir von all diesen Tieren nichts über den Erhaltungszustand. So selten wie der Distelfalter im Februar auf Fuerteventura war, dürften sie eher nicht von den Kanarischen Inseln gekommen sein. Denkbar wäre somit Marokko oder auch die Küstenregionen der Iberischen Halbinsel.

**April:** Aus Südfrankreich wurde vom 30.IV. ein erster stark abgeflogener Falter bei Savoillan am Mont Ventoux im Dép. Vaucluse gemeldet. Ein weiterer, ebenso abgeflogen, ebenda am 2.V. und danach bis zum 13.V. keine mehr. Von wo Ende April stark abgeflogene *V. cardui* (L.) nach Südfrankreich gelangen, erscheint zunächst etwas rätselhaft. Im März und April wandern sie normalerweise aus Nordafrika in den europäischen Mittelmeerraum. Nur sollten Einwanderer, die gerade einmal über 800 km von der algerischen Küste nach Südfrankreich geflogen sind, noch nicht stark abgeflogen sein. Denkbar ist somit, daß diese Tiere bereits in den Wochen zuvor aus Nordafrika oder auch von einer nahegelegenen europäischen Mittelmeerküste eingewandert und dann vor Ort gealtert sind.

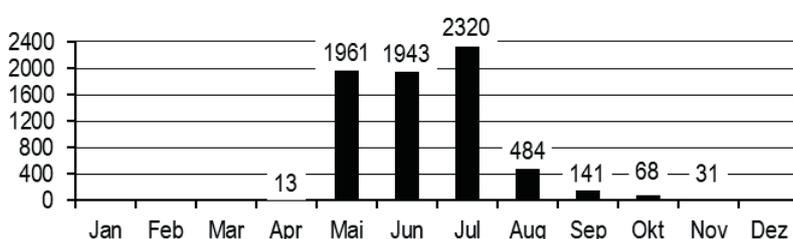
Einen ersten Falter aus Mitteleuropa meldete M. SCHWIBINGER vom 7.IV. aus 85656 Buch am Buchrain. Dieses Tier war sehr stark abgeflogen. Es dürfte aus Nordafrika, z. B. aus dem Niltal, über die Alpen, vielleicht über Etschtal, Brennerpass und das Inntal nordwärts gezogen sein. Vom 15.-30.IV. folgten weitere Falter. Wie der Karte zu entnehmen ist, wurden diese nun in einem Streifen vom Rheinland bis Sachsen gefunden, was eine Einwanderung von Südwesten her nahelegt. Diese Einwanderung dürfte mit der nach Belgien und in die Niederlande in Zusammenhang stehen. Aus Belgien wurden vom 10.-28.IV. weitere 13 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet, aus den Niederlanden vom 17.-29.IV. noch einmal fünf Falter an <https://waarneming.nl>. Diese Funde gelangen nun auch schon nördlich der Ardennen und in den Niederlanden bis in die Provinz Friesland. Grundsätzlich dürfte die Einwanderung aber unverändert auf derselben Route erfolgt sein, wie im März. Die mit Bild gemeldeten Falter waren alle schon deutlich abgeflogen, wengleich nicht zerfetzt. Ihr Schlupfort mag weiterhin im äußersten Südwesten Europas oder in Marokko gelegen haben. Besonders bemerkenswert ist eine Altraupe, die P. D. JONG bereits am 29.IV. bei Alkmaar in der Provinz Noord-Holland fotografierte. Nicht allzu weit entfernt war am 26.III. ein erster Falter angetroffen worden. Die Raupe dürfte ein Nachkomme dieser frühen Einwanderungswelle gewesen sein.

Erstaunlich früh, bereits am 14.IV., beobachtete E. S. NILSEN zwei erste Falter bei Lillesand an der Südküste Norwegens. Vom 15.IV. datierte der erste Fund aus Schweden: O. KOSTERBÄRG beobachtete zwei Falter auf der Insel Nordkoster im Skagerrak, unmittelbar an der norwegischen Grenze. Der nächste Fund in Schweden gelang bereits bemerkenswert weit im Norden: E. H. NORLIN sah einen Falter bei Hamre, im zentralschwedischen Binnenland nördlich von Sundsvall gelegen. Am 24.IV. beobachteten L. HANISCH und M. KARLSSON dann noch einmal zwei Falter bei Roserberg, nördlich von Stockholm gelegen. Auch bei diesen Tieren ist zu vermuten, daß

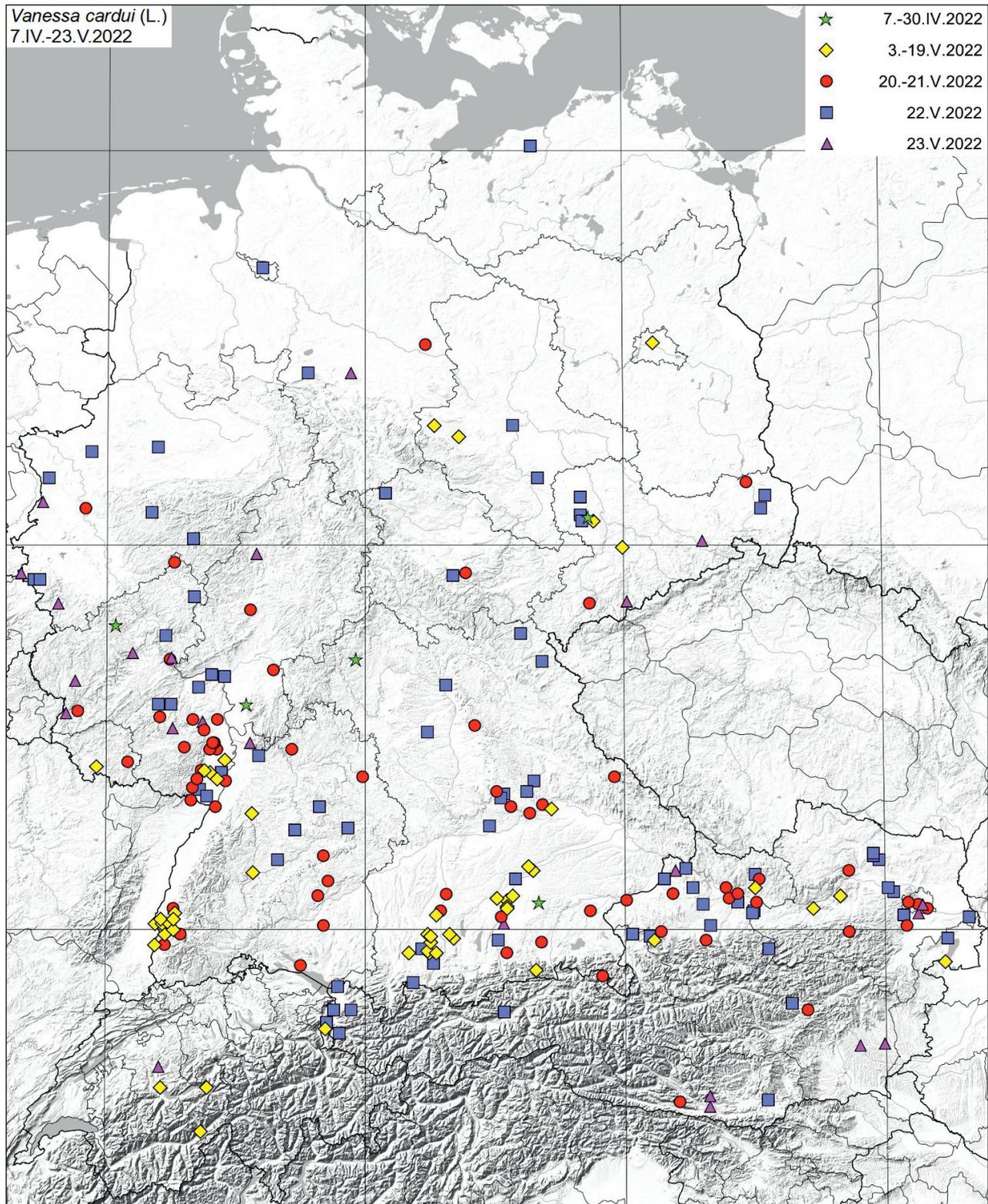
sie von Südwesten her eingewandert waren, ihr Einflug also mit dem nach Mittel- und Westeuropa in Zusammenhang stand.

**Mai:** Vom 3.V. an wurden weitere Falter aus Mitteleuropa gemeldet. Nun setzte die Einwanderung direkt aus Süden über die Alpen wieder ein. Soweit gemeldet waren diese Tiere nun weniger stark abgeflogen. Mittlerweile dürfte im südli-

**Vanessa cardui Imagines 2022**



chen europäischen Mittelmeerraum zunehmend mehr Falter geschlüpft sein, die nun nordwärts zogen. Auffällig ist, daß die Alpenüberquerer zwar in nicht zu geringer Anzahl im nördlichen Alpenvorland gesichtet wurden, aber nur sehr wenige in den Alpen selbst und zunächst gar keine auf der Alpensüdseite. Dies spricht dafür, daß die Falter die sonnig-warme Wetterlage nutzten, um die Berge Südeuropas wie auch die Alpen in einiger Höhe zu überqueren und erst nördlich der Alpen wieder Bodenniveau erreichten. Vom 9.V. an wurden dann auch Falter in Südwestdeutschland und der Schweiz gesichtet. Nach Südwestdeutschland dürften die Tiere aus Südwesteuropa, teilweise vielleicht auch aus Marokko eingewandert sein, denn ihr Erhaltungszustand war sehr unterschiedlich. Hierzu passt auch, daß am 14.V. bei Buis-les-Baronnies im südfranzösischen Dép. Drôme drei frisch wirkende, hochnervöse Falter beobachtet wurden, die offensichtlich gerade erst eingewandert waren (532). Bei einem Falter vom 13.V. aus CH-3994 Martisberg im Oberwallis (126) ist eine Einwanderung über den Sim-



plonpass anzunehmen. Für die beiden anderen Einwanderer aus der Schweiz ist hingegen eher wieder eine Einwanderung von Südwesten, entlang des Alpen-Nordrands, wahrscheinlich. Für jene fünf Falter, die vom 3.-19.V. aus Ostdeutschland gemeldet wurden, ist hingegen alles möglich. Ihre Fundorte liegen auf der Karte sehr isoliert. Sie dürften demnach einen Großteil ihres Weges in größerer Höhe über Grund zurückgelegt haben, wie dies von *V. cardui* (L.) gut bekannt ist. Den Erdboden hatten sie somit erst zwischen Sachsen und Berlin wieder erreicht. Diese Tiere könnten z. B. aus der Ägäis, östlich an den Alpen vorbei, aus dem zentralen Mittelmeerraum über die Alpen, oder auch von Südwesten her, westlich an den Alpen vorbei, eingewandert sein.

Vom 20.V. an erreichte eine kontinuierliche, recht starke Einwanderung Mitteleuropa. Nun endlich nahmen die Funde in den Ostalpen zu, und nun wurden auch erste Falter auf der Alpensüdseite gesichtet. Der Einflug ging nun kontinuierlich über die Ostalpen weiter und nun auch zunehmend weiter nach Norden. Ebenso scheinen nun verstärkt Falter von Südwesten her westlich an den Alpen vorbei nach Nordosten gewandert zu sein. Vom 24.V. an nahmen auch die Fundmeldungen aus der Schweiz zu. Mittlerweile wurden wohl auch die niedrigeren Pässe der Westalpen überflogen. U. GEULEN berichtete im Lepiforum, daß vom 16.V. an bei Gignors-et-Lozeron im Dép. Drôme eine massive Wanderung von *V. cardui* (L.) in Richtung Nord bis Nordwest zu beobachten war. Diese Tiere könnten in Algerien oder auch auf Sardinien geschlüpft sein. Wahrscheinlich schlüpfen aber mittlerweile überall im Mittelmeerraum zahlreiche *V. cardui* (L.), die dann auf unterschiedlichem Kurs nordwärts zogen. In Deutschland wurden nun immer einmal wieder mehrere Dutzend Falter auf engstem Raum angetroffen, andere zogen in kleinen Schwärmen nordwärts. Größter Fund waren nun ca. 100 Falter am 20.V. bei 67126 Hochdorf-Assenheim in der Nördlichen Oberrheinebene (532). Diese und viele andere Falter, die im Südwesten Deutschlands angetroffen wurden, waren noch sehr gut erhalten. Sie profitierten aber auch von einem kräftigen Südwestwind, der sie ab Mitte Mai stark unterstützte. Weiter östlich, in Bayern und Österreich, waren die Tiere teilweise in einem deutlich schlechteren Zustand. Dies spricht dafür, daß die Falter aus dem östlichen Mittelmeerraum aus einem sehr viel größeren Gebiet nach Mitteleuropa einflogen.

Im Mai wurden aus Belgien 3996 Falter, darunter 19 Nordwanderer, sechs Eier und drei Raupen an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Bis zum 15.V. waren es nur Einzelfalter, danach nahm die Zahl der Beobachtungen in starkem Maße zu. Nun hatte auch nach Belgien ein starker Einflug eingesetzt. Der Erhaltungszustand der Falter war durchweg noch ein sehr guter. Die Tiere dürften in Anzahl aus Südwestfrankreich oder Nordspanien eingewandert sein. Vom 24.V. an wurden noch dazu eindeutig frisch geschlüpfte Falter fotografiert. Nun schlüpfen offensichtlich bereits die Nachkommen der März-Einwanderer. 5347 Falter, darunter 60 Nordwanderer, ein Ei, vier Raupen und eine Puppe wurden aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Auch hier waren die Falter noch in sehr gutem Zustand, erst zum Monatsende hin mischten sich auch ein paar stärker abgeflogene mit darunter. In den Niederlanden schlüpfen spätestens vom 31.V. an kontinuierlich frische Nachkommen der frühen Einwanderer. In den Tagen zuvor können aber durchaus auch schon erste Falter geschlüpft sein, denn auf zahlreichen Handybildern war der Erhaltungszustand nicht zu erkennen. Andere Falter von Ende Mai waren noch so gut erhalten, daß sie allenfalls aus Nordfrankreich zugewandert sein konnten.

51 Falter wurden vom 17.-31.V. aus Norwegen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Fast alle zwischen der Südwestküste unweit der Südspitze des Landes und der schwedischen Grenze bei Halden. Die Verteilung dieser Funde spricht für einen kontinuierlichen Einflug genau aus Süden. Die mit Bild gemeldeten Falter waren durchweg noch nicht sehr stark abgeflogen. Sie dürften demnach im zentralen europäischen Mittelmeerraum geschlüpft sein. Sehr bemerkenswert sind fünf Falter, die am 29. und 31. Mai, völlig isoliert von diesem Einflug, am nordwestlichen Varangerfjorden (ein Falter, S. & N. GOODGAME) und nördlich des Øvre Dividal nasjonalparks (vier Falter, K.-B. STRANN), also im hohen Norden Norwegens, angetroffen wurden. Zwei hiervon wurden mit Bild gemeldet, wobei beide Bilder ebenfalls noch erstaunlich gut erhaltene Falter zeigen. Da aus dem Norden Schwedens im Mai noch jedwede Fundmeldungen fehlten, könnten diese Tiere aus SSO, vielleicht von der Nordwestküste des Schwarzen Meeres her eingewandert sein. Da Ende Mai aber auch schon erste Falter in Belgien und vermutlich Südengland schlüpfen, können auch von dort erste Falter nordwärts aufgebrochen sein. Sie müßten dann jedoch nach einem langen Flug übers offene Meer über dem Nordpolarmeer nach Osten abgedreht sein.

Aus Schweden wurden 110 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Diese Tiere verteilten sich recht gleichmäßig über den Süden des Landes. Nördlichster Fundort war Tunbodarna, westlich von Härnösand in Mittelschweden gelegen. Dort traf O. NORRGRANN am 30.V. einen Falter an. Die mit Bild gemeldeten Falter waren fast allesamt noch in einem sehr guten Zustand, eher noch besser erhalten als die meisten aus Norwegen gemeldeten Tiere. Auch sie dürften im selben Gebiet wie die Einwanderer nach Nordnorwegen geschlüpft sein, hatten aber eine kürzere Einwanderungsstrecke zurückzulegen.

**Juni:** Vom 22.V. an flog Welle um Welle nach Mitteleuropa ein. Das waren keine Massenflüge, wie man sie aus früheren Jahren kannte, aber ein kontinuierlicher Zustrom, der auch Anfang Juni noch in täglich wechselnder Intensität anhielt. Von fast frisch bis stark abgeflogen war nun alles dabei, aber das sagte nun nichts mehr über die Herkunft der Tiere aus. Die gut erhaltenen unter den Einwanderern von Ende Mai waren sicher noch nicht so abgekämpft, daß ihr Leben wenige Tage später bereits zu Ende gegangen wäre. Sie dürften sich demnach an ihren Zielorten allmählich weiter abgeflogen haben. Interessant ist ein nahezu frischer Falter, den G. GRIESSE-

MER am 2.VI. in 66869 Kusel fotografierte. Einen weiteren frischen Falter fotografierte W. BRETZ am 4.VI. bei 54636 Brecht. Waren das wirklich schon Nachkommen der Einwanderer von Mitte April? Kusel liegt in der Westpfalz und Brecht in der westlichen Eifel. Nach Belgien setzte der Einflug bereits einen Monat früher ein als nach Deutschland, und in Belgien, wie sicher auch in Nordfrankreich, schlüpfen nun bereits die Nachkommen dieser frühen Einwanderer. Die dort schlüpfenden Falter dürften nun ihrerseits ebenfalls nach Norden, aber wohl auch nach Nordosten, in den äußersten Westen Deutschlands eingewandert sein. Solange sie nicht in ein Unwetter geraten sind, sieht man *V. cardui* (L.) einen Flug von 200-300 km noch kaum an. Zudem belegen die Beobachtungen der Vergangenheit, daß die wandernden Falter bemüht sind, Gewitterfronten zu umfliegen. Ansonsten waren die Anfang Juni in Rheinland-Pfalz fotografierten Falter eher stärker abgeflogen. Also ältere Einwanderer aus dem Mai und/oder eben erst angekommene Einwanderer aus dem Süden der Iberischen Halbinsel. Aus der Schweiz wurden von Anfang Juni hingegen nur wenige Einzelfalter gemeldet, und diese von den Nordalpen bis nach Schaffhausen. Dies spricht auch hier weiterhin für einen Einflug aus Südwesten, der die Schweiz aber nur in geringem Umfang erreichte. Dies passt zu den wenigen Faltern, die von Anfang Juni aus dem Südwesten Baden-Württembergs gemeldet wurden. Nach Norden wie auch nach Osten nahmen die Beobachtungen in Baden-Württemberg deutlich zu. Die meisten Tiere, die im Juni von Südwesten her nach Mitteleuropa flogen, dürften demnach auf einem nördlicheren Kurs eingewandert sein. Andere sind nun wohl direkt aus Süden über die niedrigeren Pässe der Westalpen geflogen und haben sich dann im württembergischen Landesteil niedergelassen. Hierzu passt auch, daß vom 11.-23.VI. im Oberwallis und im Tessin 17 Falter gezählt wurden (126, 613, 669). Es dürfte nun zu einem kontinuierlichen Zustrom in und über die Westalpen gekommen sein, wobei sich die Falter mittlerweile auch in Lagen oberhalb von 2000 m NN niederließen. Höchstgelegener Fundort des Jahres war der Furkapass, wo am 15.VI. ein Falter in 2400 m NN angetroffen wurde (126). In den Westen Österreichs war der Einflug hingegen eher schwach, nach Osten zu nahm er deutlich zu. Massen wurden hier aber auch nirgendwo registriert, es war eher ein kontinuierlicher Zustrom von Einzelfaltern. Am 4.VI. konnte A. TIMAR in A-1220 Wien zwei Falter fotografieren, die eindeutig frisch geschlüpft waren, und in den nächsten Tagen folgten im Wiener Umfeld weitere frische Falter nach. Wenn dies nicht alles ausgesetzte Zuchtfalter waren, legt dies nahe, daß spätestens Anfang April einige Einwanderer den Osten Österreichs unbemerkt erreicht hatten, deren Nachkommen nun schlüpfen.

Noch deutlich zahlreicher wurden die Falter nun in Bayern verzeichnet. Und dies nach Norden zu in zunehmendem Maße. Nach wie vor dürften die Falter die Alpen in einiger Höhe überflogen haben und ließen sich dann erst weiter nördlich nieder. Auch aus Österreich und Bayern wurden nun Tiere in allen erdenklichen Erhaltungszuständen gemeldet. Und auch in Bayern nahm der Einflug nicht nur nach Norden, sondern auch nach Osten zu. Es dürften demnach nun auf der Balkanhalbinsel geschlüpfte Falter nach Nordwesten gezogen sein. Über der Mitte Deutschlands verebbte der Einflug etwas. Auch hier war er im Osten klar stärker. Erreichten die Einwanderer, die von Südwesten her einflogen, in nur noch geringer Stückzahl den Nordrand der Mittelgebirge, war der Einflug selbst nach Vorpommern immer noch recht kräftig. So zählte M. WEIL am 8.VI. bei 17498 Mesekenhagen-Frätow am Sundufer 23 Falter. Immerhin erreichten uns aber auch noch Meldungen von der deutschen Nordseeküste und am 10.VI. wurde ein Falter auch auf 27498 Helgoland beobachtet (334).

Mitte Juni ließ der Einflug deutlich nach. Nun wurden fast nur noch stark abgeflogene Falter gemeldet. Am 21.VI. wurden dann zeitgleich an mehreren Orten im Südwesten Deutschlands erste frisch geschlüpfte Falter gemeldet, welche in den nächsten Tagen deutlich zunahmten. Am 25.VI. zählte J. HURST in 79206 Breisach bereits 17 frische Falter, und gleichentags konnte auch schon in 92439 Bodenwöhr eine erste frische *V. cardui* (L.) angetroffen werden (525). In den folgenden Tagen schlüpfen verbreitet die Nachkommen der ersten Einwanderer, während zeitgleich immer noch weitere Falter einflogen. So wurden vom 23.-26.VI. zus. sechs Falter beobachtet, die am Strand der Ostsee bei 24960 Glücksburg nach N zogen (51).

Am 30.VI. schätzte I. TRUMMER die Zahl der beobachteten Falter bei A-5145 Neukirchen an der Enknach, unweit der deutschen Grenze in Oberösterreich gelegen, auf 100 Stück, darunter ca. 20 Verkehrsoffer. Hierzu später mehr.

Aus Belgien wurden im Juni 3519 Falter und 26 Raupen an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Es wurden jedoch nur noch 15 Nordwanderer direkt beobachtet. Bedenkt man die geringe Zahl der Einwanderer im April und der ersten Maihälfte, erstaunt, daß sehr viele frische Falter fotografiert wurden. Zum Ende des Monats hin waren diese gegenüber den Einwanderern sogar schon in der Überzahl. Die Einwanderer selbst waren größtenteils noch in einem recht guten Zustand, nur vereinzelt mischten sich stärker abgeflogene Falter darunter. Es ist anzunehmen, daß im April schon sehr viele Falter bis in den Westen und Norden Frankreichs eingewandert waren, deren Nachkommen nun weiter nach Norden zogen. Aus den Niederlanden wurden 6192 Falter, drei Eier, 45 Raupen und eine Puppe an <https://waarneming.nl> gemeldet. Deren Erhaltungszustand war den ganzen Juni hindurch ein stark unterschiedlicher. Nebst frischen, vor Ort geschlüpfen Tieren, wie Einwanderern, die allenfalls aus Frankreich zugewandert sein dürften, waren auch einige wenige völlig zerstörte Falter darunter, die entweder soeben aus Nordafrika oder schon Wochen zuvor eingewandert waren. Wenngleich aus den Niederlanden auch nur 25 Nord- und vier Ostwanderer gemeldet wurden, spricht dies, und die weiter zugenommene Anzahl der Tiere (während sie in Belgien schon wieder abnahmen) dafür, daß sie teilweise auf anderem Kurs eingewan-

dert waren, als jene Falter, die Belgien erreicht hatten. Dafür spricht auch, daß die größten Stückzahlen einmal im äußersten Südosten und zudem im Norden des Landes angetroffen wurden. Vermutlich sind die Falter nun also teilweise aus oder über Südostengland in die Niederlande eingewandert.

Aus dem Juni wurden 150 Falter aus Norwegen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Die überwiegende Mehrzahl der Falter stammte aus den Küstenbereichen Südnorwegens, wo die Falter sowohl am Skagerrak als auch an der Nordseeküste angetroffen wurden. Dies spricht für einen Einflug direkt aus Süden, über Deutschland und Dänemark, aber auch aus SSW bis SW, aus der bzw. über die Niederlande und wohl auch Großbritannien. Andererseits wurden einzelne Falter aber auch recht gleichmäßig über Mittel- und Nordnorwegen verteilt gemeldet. Nördlichster Fundort auf dem norwegischen Festland war der Slettnes fyr, an der Nordküste der Nordkinnhalbinsel. Dort fotografierte E. GATES am 21.VI. einen Falter. Sehr bemerkenswert ist ein Falter, den H. THONHAUGEN am 11.VI. an der Nordwestküste der Bäreninsel, auf halber Strecke zwischen dem Nordkap und Spitzbergen gelegen, beobachtete. Die Lage der nördlichsten Funde spricht dafür, daß Mitte/Ende Juni Einwanderer sowohl aus Ost- wie auch aus Westeuropa den äußersten Norden Norwegens erreicht hatten. Allen von diesen mit Bild gemeldeten Faltern war gemein, daß sie, berücksichtigt man die lange Flugstrecke, die sie zurückgelegt haben müssen, durchweg noch relativ gut erhalten waren. Dies trifft so auch für die weiter südlich aus Norwegen gemeldeten Falter zu. Zumindest die übergroße Mehrzahl hiervon dürfte bereits recht weit im Norden geschlüpft sein, vielleicht verteilt von der Ukraine, Ungarn, Norditalien und Frankreich bis in die Niederlande und Südengland.

Aus Schweden wurden 623 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Die Mehrzahl der Funde erfolgte naturgemäß auch wieder in Südschweden, doch wurden recht viele Tiere auch weiter nördlich, entlang der Küste des Bottnischen Meerbusens, wie auch im mittel- und nordschwedischen Binnenland angetroffen. Den nördlichsten Falter meldeten U. PETTERSSON und P. MEDINA vom 29.VI. aus der Nähe von Abisko im äußersten Nordwesten des Landes. Doch selbst die Falter aus Mittel- und Nordschweden waren oft noch in einem recht guten Zustand, was erneut dafürspricht, daß sie relativ weit im Norden geschlüpft sein dürften.

**Juli:** Auch Anfang Juli wurden verbreitet noch abgeflogene Einwanderer angetroffen, wenngleich die frischen Falter nun deutlich überwogen. Bei A-5145 Neukirchen an der Enknach hielt der Massenflug weiter an. Am 3.VII. schätzte W. TRUMMER die dortigen Falter bereits auf ca. 300 Tiere, wovon 25 Verkehrstopfer waren. Ansonsten wurden nun gebietsweise auch recht zahlreiche stationäre Falter angetroffen. Insbesondere aus Bayern wurden von Anfang Juli immer wieder 30-50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Am 8.VII. wurden die bei 85716 Unterschleißheim fliegenden frisch geschlüpften Falter bereits auf über 200 geschätzt. Ca. 100 waren es gleichentags bei 85241 Hebertshausen-Ampermoching, weitere 70 bei 85716 Haimhausen, ebenfalls 70 bei 85299 Markt Indersdorf und ca. 80 Falter bei 85244 Röhrmoos (alles M. SCHWIBINGER). Die Falter sind auch dort in großer Zahl dem Straßenverkehr zum Opfer gefallen, insbesondere da, wo sich neben der Straße Blühstreifen befanden. Weitere 76 Falter zählte C. KAGERER am 8.VII. bei 84579 Unterneukirchen. Es gab sie also durchaus nicht nur lokal begrenzt in großer Anzahl. Diese Massenflüge hielten einige Tage an, dann nahmen die Zahlen rapide ab. So zählte C. KAGERER am 15.VII. bei Unterneukirchen nur noch 15 Falter, und in den darauffolgenden Tagen wurden überall im Alpenvorland nur noch Einzelfalter gemeldet. Schlüpfen die Falter im Frühsommer bei heißem Wetter, wandern sie dort, wo sie die Möglichkeit dazu haben, bekanntlich vorzugsweise ins Gebirge ab. Und dies auch gerne bereits in Südrichtung. Es ist daher anzunehmen, daß auch diese Falter in die Alpen abgewandert waren. Fraglich ist jedoch, ob die Falter wirklich in so großer Zahl allesamt im Alpenvorland geschlüpft sind, oder sie dort nur auf dem Flug nach Süden rasteten. Aus montanen und subalpinen Lagen der bayrischen Alpen wurden Mitte Juli zwar einige Falter mehr gemeldet, aber keine großen Mengen. Die Mehrzahl der Tiere dürfte also tiefer in die Alpen hineingeflogen sein. Aus mittleren und höheren Lagen der österreichischen Alpen erhalten wir aber leider generell nur sehr wenige Meldungen.

Auch interessant sind zwei stark abgeflogene Einwanderer, die am 12.VII. bei CH-3512 Walkringen beobachtet wurden (158). Waren sie doch sehr viel kleiner als die dort fliegenden *A. urticae* (L.)! Im Mittelmeerraum dürfte es mittlerweile verschiedentlich zu dürrebedingtem Nahrungsmangel gekommen sein. Doch ist es bemerkenswert, daß selbst solche Hungerformen noch einen weiten Flug bis in die Schweiz durchgestanden haben. Zwei weitere extrem abgeflogene Einwanderer wurden vom 15.VII. gemeldet: Bei A-2464 Göttesbrunn (693) und CH-6563 Mesocco (613). Ein allerletzter stark abgeflogener Einwanderer wurde dann am 19.VII. in CH-3508 Arni-Hämlismatt angetroffen (158). In den folgenden Tagen nahm die Zahl der beobachteten Falter stark ab. Lediglich zwischen Sachsen und Schleswig-Holstein wurden nun gelegentlich noch ein wenig größere Stückzahlen angetroffen, ansonsten nur mehr Einzelfalter. Bei der nun herrschenden Hitze dürfte ein Großteil der frisch geschlüpften Falter abgewandert sein. Wohin, das muß aber leider weitgehend offenbleiben.

An <https://waarnemingen.be> wurden aus Belgien 1600 Falter, 13 Raupen und vier Puppen gemeldet. Der Einflug neigte sich nun auch dort dem Ende entgegen: Es wurde lediglich ein einziger nach Westen wandernder Falter beobachtet. Zu Beginn des Monats wurden noch einige mehr oder weniger abgeflogene Einwanderer fotografiert, danach fast nur noch frisch geschlüpfte. Dabei war die Zahl der Nachkommen der Mai-Einwanderer überraschend klein. Hatten sich die Parasitoiden mittlerweile auch schon so stark vermehrt, daß sie die Raupen stark dezimierten? Die geringe Anzahl abgeflogener Falter in der zweiten Monatshälfte spricht jedoch auch dafür, daß die Tiere nun auch aus Belgien bereits in großer Anzahl unbemerkt abwanderten. Nur wohin, das bleibt auch

hier völlig rätselhaft. Aus den Niederlanden wurden 3151 Falter, 50 Raupen und eine Puppe an <https://waarneming.nl> gemeldet. Auch dort war die Zahl gemeldeter Falter gegenüber dem Juni demnach um etwa die Hälfte zurückgegangen, und es wurden auch sehr deutlich weniger Falter gezählt als im Mai. Hier wurden drei nach Osten wandernde Falter registriert, aber auch schon drei Südwanderer. Die Falter zeigten sich nun recht gleichmäßig über das Land verteilt, wobei nirgendwo größere Ansammlungen angetroffen wurden. Bis Mitte Juli wurden auch in den Niederlanden noch einige stark abgeflogene Einwanderer fotografiert, danach noch weniger als in Belgien. Dies spricht einerseits für eine massive Abwanderung an ein unbekanntes Ziel, zudem aber auch für eine allenfalls minimale Zuwanderung aus Nordeuropa.

Aus Norwegen wurden nun nur noch 55 Falter und zwei Raupen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Der Haupteinflug war auch dort mittlerweile erkennbar vorüber. Die meisten Funde erfolgten nun aus der Umgebung des Oslofjorden und des Trondheimsfjorden, was auf einen Einflug aus zwei getrennten Richtungen hinweist: Einmal direkt aus dem Süden, aber auch aus Südwesten. Darüber hinaus wurden am 1. und 2.VII. auch noch einmal drei Falter in der Finnmark beobachtet, die wohl über Finnland aus Südosteuropa eingewandert waren. Vom 27.VII. an wurden aus Südnorwegen dann auch wieder frisch geschlüpfte Falter gemeldet: Nun begannen die Nachkommen der Einwanderer zu schlüpfen. Aus Schweden wurden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) 485 Falter, zwei Raupen und eine Puppe gemeldet. Die Mehrzahl der Funde gelang nördlich bis Gävle und Borlänge, doch wurden Einzelfalter verteilt über ganz Mittel- und Nordschweden gemeldet. Wobei letztere, nördlich wieder bis zum Torneträsk beobachtete Falter, durchweg noch späte Einwanderer waren. Auf Öland und Gotland schlüpften hingegen vom 14.VII. an bereits die Nachkommen der Einwanderer, vom 20.VII. an dann auch auf dem südschwedischen Festland. Andererseits wurden in Südschweden letzte abgeflogene Einwanderer bis zum 25.VII. fotografiert.

**August:** Aus Schweden wurden aus dem August 762 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Dort war nun erst der Flugzeit-Höhepunkt erreicht. Die zahlreichsten Nachkommen der Einwanderer flogen naturgemäß im Süden des Landes, weitere aber auch entlang der Küste des Bottnischen Meerbusens. Und selbst im Binnenland Mittel- und Nordschwedens schlüpften nun schon Einzelfalter. Nördlichster Fundort eines Vertreters der Nachkommengeneration der Einwanderer war Vittangi, südöstlich von Kiruna gelegen, wo B. & A.-K. MODIG am 18.VIII. einen frischen Falter fotografierten. Auch in Schweden waren die allermeisten der mit Bild gemeldeten Falter frisch. Sie dürften also recht schnell nach dem Schlupf nach Süden abgewandert sein. Dass nun dennoch mehr Falter gezählt wurden als im Frühjahr belegt, daß die Tiere sich gut vermehrt haben. Bedeutungslos ist Skandinavien für *V. cardui* (L.) sicher nicht. 161 Falter wurden aus Norwegen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Kontinuierlich schlüpften zunächst in Südnorwegen, zum Monatsende hin dann auch in Mittelnorwegen, die Nachkommen der Einwanderer aus dem Mai. Unter den mit Bild gemeldeten waren nun keine abgeflogenen Falter mehr. Die letzten Einwanderer lebten Anfang August wohl schon nicht mehr und die nun schlüpfenden Tiere scheinen sich allesamt schnellstens auf den Flug nach Süden gemacht zu haben, verweilten also nicht mehr im Lande. Am 25.VIII. konnten T. S. NILSEN, E. WEME und R. BRAATHEN an der russischen Grenze am Svanevatn ebenfalls einen frischen Falter fotografieren. Selbst im äußersten Nordosten Norwegens konnten demnach einzelne Nachkommen der dortigen Einwanderer von Ende Mai die Entwicklung abschließen. Weiter westlich fehlten so weit im Norden hingegen entsprechende Hinweise.

Immerhin 2551 Falter und eine Raupe wurden aus den Niederlanden noch an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hier wurden drei nach Westen und sieben nach Süden wandernde Falter direkt beobachtet, was sich nicht mit dem Bild deckt, das auch hier gemacht wurde: Ganz überwiegend wurden frisch geschlüpfte Falter fotografiert, die übergroße Mehrzahl dürfte demnach alsbald nach dem Schlupf abgewandert sein. Die abgeflogenen Falter waren hingegen durchschnittlich in deutlich besserem Zustand als jene abgeflogenen Tiere, die aus Belgien gemeldet wurden. Vielleicht waren dies hier rastende Südwanderer aus Norwegen und Schottland, die sich nur kurz im Land aufhielten und dann weiterzogen. Andererseits sind aber auch im Oktober und November noch einige Falter auch in den Niederlanden noch angetroffen worden. Einige wenige ♀ müssen demnach dort auch im August noch Eier abgelegt haben.

Nur noch 995 Falter wurden aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Die ganz große Mehrzahl der Tiere war nun frisch geschlüpft, doch wurden kontinuierlich den ganzen Monat über auch einige wenige abgeflogene Falter fotografiert. Die allermeisten Falter wanderten nun wohl ab. Aber eben doch nicht alle – oder es sind immer wieder einzelne Tiere aus Nordeuropa nur bis Belgien nach Süden gewandert. Gemeldet wurde jedoch nur ein einziger Südwanderer! Bei der meist warmen Witterung dürften die Tiere durchweg sehr bald nach dem Start in so große Höhe über Grund gezogen sein, daß ihre Südwanderung nicht mehr beobachtet werden konnte. Die wenigen abgeflogenen Tiere, die nun noch angetroffen wurden, dürften sich hingegen erneut fortgepflanzt und für jene Nachkommenschaft gesorgt haben, die dann ab Oktober in Belgien flog. Gesichtet wurden durchweg nur noch Einzelexemplare und diese überwiegend im flachen Norden des Landes. Die Ardennen waren wohl schon größtenteils leergeräumt worden.

Die Mehrzahl der nun in Mitteleuropa beobachteten Falter waren frisch geschlüpft. Es wurden aber durchaus auch abgeflogene Falter in allen Erhaltungszuständen beobachtet. Trotzdem einige Falter nicht abgewandert und/oder andere aus Nordeuropa zugewandert waren, ist im August, wie dem Phänogramm zu entnehmen ist,

die Zahl gemeldeter Falter extrem zurückgegangen. Es wurden fast durchweg Einzelfalter angetroffen, selten einmal ein kleiner Trupp frisch geschlüpfter Falter gemeinsam. Nach der relativ starken Einwanderung war die 1. Nachkommengeneration zum Beginn ihrer Flugzeit zwar noch sehr gut vertreten, nahm dann aber rapide ab. Dass die Nachkommengeneration bei starker Einwanderung schwächer ausgebildet ist, ist bei *V. cardui* (L.) aber durchaus normal und dürfte an verstärkter Parasitierung liegen. Da ein Großteil der Falter abgewandert sein dürfte, sollte man meinen, daß nun zahlreiche Wanderbewegungen beobachtet wurden. Doch weit gefehlt. Den ganzen Monat hindurch wurde nur ein einziger wandernder Falter gemeldet, der am 14.VIII. durch München südwärts zog (M. DUMKE). Auffällig ist, daß aus den Schweizer Alpen mehrheitlich abgeflogene Falter gemeldet wurden, während in den österreichischen Alpen fast nur frische Falter angetroffen wurden. Waren die Zuwanderungsgebiete so unterschiedlich, oder lag dieses Missverhältnis an unterschiedlich starker Abwanderung der geschlüpften Falter? Letztendlich wurden einzelne abgeflogene Falter aber überall beobachtet, von den Alpen bis zur Ostseeküste.

**September:** Aus Schweden wurden noch 189 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. In Mittel- und selbst Nordschweden schlüpften immer noch einzelne Falter nach. Der nördlichste Fundort lag nun an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens bei Rånå. Dort beobachtete E. RENSFELDT am 5.IX. einen Falter. Auffällig viele Bilder aus Schweden zeigten nun erkennbar nicht mehr frische Falter. So manch einer mußte nun nach dem Schlupf temperaturbedingt zumindest einige Tage warten, ehe er die Südwanderung vielleicht doch noch antreten konnte. 89 Falter wurden auch aus dem September noch aus Norwegen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet, alle aus Süd- und Mittelnorwegen. Der nördlichste Fund eines Nachkommens der Einwanderer nach Mittelnorwegen gelang E. AAS am 7.IX. östlich von Namsos. Die verstärkte dunkle Zeichnung dieses Tieres weist darauf hin, daß die Puppe sich bereits unter recht kühlen Witterungsbedingungen entwickelt hatte.

Aus den Niederlanden wurden immerhin noch 906 Falter, ein Ei und zwei Raupen an <https://waarneming.nl> gemeldet. Bemerkenswert ist, daß die fünf einzigen registrierten Wanderer alle nach Osten zogen. Auch hier zeigte sich die überwiegende Mehrzahl der Falter in der ersten Monatshälfte, danach schlüpften auch in den Niederlanden nur mehr wenige *V. cardui* (L.) nach. Unter die zahlreichen frischen Falter mischte sich hie und da immer noch ein abgeflogener. Und diese waren nun, im Gegensatz zum Vormonat, in sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand. Während die stark abgeflogenen Falter vermutlich bis zu ihrem Lebensende in den Niederlanden verweilten, waren die frischeren wohl mehrheitlich Durchwanderer aus Nordeuropa.

Gerade einmal noch 293 Falter und eine Raupe wurden aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet, hierunter nicht ein einziger wandernder Falter. Die Ardennen waren nun schon gänzlich leergeräumt worden, im übrigen Hügelland Südbelgiens konnten nur mehr wenige Einzelexemplare gesichtet werden. Weiter nördlich zeigten sich noch einige Falter mehr, doch auch diese ganz überwiegend in der ersten Monatshälfte. Wieder war die allergrößte Mehrzahl der Tiere frisch geschlüpft, doch immer noch hielten sich auch einige wenige ältere Exemplare im Land auf.

In Mitteleuropa wurden im September fast durchweg nur noch Einzelexemplare angetroffen. Größte Zahl von einem Tag und Ort waren jeweils 10 Falter, die sich am 1.IX. auf einem Kleefeld bei A-2082 Hardegg-Merkersdorf versammelt hatten sowie am 24.IX. am Sundufer bei 18439 Stralsund-Devin gezählt wurden (S. SCHIRRMAYER). Mittlerweile dürften die Nachkommen der letzten Einwanderer wie auch jener im Juli geschlüpften Falter der 1. Nachkommengeneration, die nicht sogleich abgewandert waren, geschlüpft sein. Und allzu viele waren dies erkennbar nicht. Immerhin kamen diese Tiere jedoch noch verbreitet von den Alpen bis zur Ostsee zur Entwicklung. Die Individuenzahl stieg jedoch nach Osten und Norden deutlich an. Oder anders ausgedrückt: Nach Südwesten hin nahm die Zahl der beobachteten Falter stark ab. So wurden aus der Schweiz im September nur noch vier *V. cardui* (L.) gemeldet, aus Baden-Württemberg sechs und aus Rheinland-Pfalz gar nur noch ein Falter. Es wurden jedoch seit Anfang Juli auch keine Falter mehr aus Südeuropa gemeldet, ebenso wenig wie Wanderbewegungen im September. Es wurden nun jedoch auch wieder verstärkt abgeflogene Falter beobachtet. Mitteleuropa mag im Spätsommer Ziel- oder Rastgebiet von Südwanderern aus Nordeuropa sein. Oder aber hier schlüpfende Falter wandern teilweise nicht mehr ab. Zumindest nicht bis Südeuropa.

**Oktober:** Aus Schweden wurden immerhin noch 30 Falter an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Wieder gelangen einige Funde auch noch an der Küste des Bottnischen Meerbusens. Der nördlichste hiervon war ein Falter, den B. WESTIN noch am 8.X. in Örnköldsvik fotografierte. Wie dieser waren nun alle mit Bild gemeldeten Falter nicht mehr ganz frisch. Die Mehrzahl der Tiere dürfte nun mangels geeigneter Temperaturen nicht mehr abgewandert sein. Die beiden letzten Falter des Jahres aus Schweden meldeten P. OLOFSSON und J. NILSSON am 17.X. aus der Nähe von Visby auf Gotland und der südlich von Stockholm gelegenen Insel Landsort. Letzterer Falter war zu diesem Zeitpunkt schon stark beschädigt und abgeflogen. Nur noch zwei Falter wurden aus Norwegen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Den ersten sah T. O. NORDVIK am 2.X. in Trondheim. Den zweiten konnte I. FLESJÄ am 2. und erneut am 3.X. bei Mandal an der äußersten Südspitze Norwegens antreffen. Dieses Tier zumindest war erkennbar abgeflogen. Es dürfte die Südwanderung wohl nicht mehr angetreten haben. Aus den Niederlanden wurden noch 161 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet, darunter sechs Südwanderer. Hier zeigte sich eine gewisse Fundkonzentration an der Westküste. Vielleicht stauten sich dort die Tiere vor dem Abflug übers Meer nach Portugal und Marokko. Aus Belgien wurden nun noch 85 Falter an [55](https://waarnemin-</a></p></div><div data-bbox=)

gen.be gemeldet, hierunter immerhin zwei Südwanderer. Bis auf zwei Falter wurden alle in der flachen Nordhälfte des Landes angetroffen. Weiterhin war die Mehrzahl der Falter frisch geschlüpft, was bedeutet, daß im Juli und August hier doch noch einige Eier abgelegt worden sein müssen. Einzelne Falter waren aber auch leicht abgeflogen; mittlerweile mußten wohl auch in Belgien viele Falter erst auf halbwegs günstige Witterung warten, ehe sie die Südwanderung antreten konnten.

In Deutschland wurden nun auffällig viele abgeflogene Falter angetroffen. Wenn diese abgeflogenen alles Zuwanderer aus Nordeuropa waren, ließen sie sich hier sehr verbreitet, also auch in Norddeutschland nieder. Dahingegen waren alle 11 nun noch aus Österreich gemeldeten Falter frisch, lediglich die aus den Alpen ein klein wenig abgeflogen. Dort dürften die Falter nun also allesamt noch abgewandert sein, sobald die Temperaturen es zuließen. Andererseits scheinen sich dort auch keine Zuwanderer niedergelassen zu haben. Auffällig ist, daß die Falter nun auch im Südwesten Deutschlands wieder deutlich zunahmen. Möglicherweise war dies ein bevorzugtes Zuwanderungsgebiet. Es häuften sich nun aber auch die Fundmeldungen aus Bayern. Und die nun schlüpfenden Falter gehörten nun sicher allesamt zur 2. Nachkommengeneration der Einwanderer. Wenn die im Juli schlüpfenden Falter aber bereits südwärts gezogen sind, mögen sich einige von ihnen bereits in Süddeutschland wieder niedergelassen und die ♀♀ anschließend Eier abgelegt haben. Aus der Schweiz wurde jedoch nur noch ein einziger Falter gemeldet, dort zugleich der letzte des Jahres. H. STALDER sah ihn am 31.X. oberhalb von 6490 Andermatt auf 1570 m NN.

Nun endlich erfolgten auch wieder Fundmeldungen aus Südeuropa und von den Makaronesischen Inseln. Den Anfang machten vier Falter am 7.X. bei Aljezur im Süden Portugals. Es folgten am 10.X. sechs Falter bei Funchal auf Madeira (beides 400). Und letztlich wurden am 11.X. an der Küste bei Puntallana auf La Palma ca. 100 Falter angetroffen (282).

**November:** Aus den Niederlanden wurden nun noch beachtliche 52 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hier waren alle mit Bild gemeldeten Falter erkennbar nicht mehr ganz frisch. Bemerkenswert ist der nördlichste Fundort: Noch am 13.XI. beobachtete A.-W. FABER auf der Insel Schiermonnikoog einen Falter. Die letzte aus den Niederlanden gemeldete *V. cardui* (L.) fotografierte H. BOOMSMA am 16.XI. unweit der Westküste bei Egmond an Zee. Aus Belgien wurden nun noch 35 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Bis auf einen waren nun alle mit Bild gemeldeten Falter mehr oder weniger abgeflogen. Was so spät so weit im Norden noch schlüpft, hat wohl generell nur wenige Chancen, die Südwanderung noch anzutreten. Der einzige frische Falter war dann ausgerechnet der letzte des Jahres: K. v. DECRAEN fotografierte ihn am 25.XI. bei Lommel, unweit der niederländischen Grenze. So spät schlüpften also selbst in Belgien noch letzte Falter, die dann wohl von Eiablagen in der zweiten Augushälfte abstammten. Aus Deutschland wurden nun hingegen fast nur noch Falter aus dem Süden des Landes gemeldet. Nur noch je einer aus Sachsen und Sachsen-Anhalt, mit 06484 Quedlinburg als nördlichstem Fundort, wo B.-O. BENNEDSEN am 12.XI. einen letzten Falter antraf. Zwei weitere Fundmeldungen erfolgten aus Bayern, alle anderen nun aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Hier hatte sich das Blatt also deutlich gewendet. Frische und abgeflogene Falter hielten sich in Süddeutschland in etwa die Waage, wobei die abgeflogenen nun sicher keine Zuwanderer aus Nordeuropa mehr waren, sondern heimische Tiere, die temperaturbedingt nicht mehr abwandern konnten. So konnte am 10.XI. gar noch ein abgeflogenes ♀ bei 72525 Münsingen-Hundersingen auf der Schwäbischen Alb angetroffen werden (391). In der zweiten Novemberhälfte erfolgten alle letzten Fundmeldungen dann aus Baden-Württemberg. Zwei letzte Falter wurden dort am 25.XI. bei 79112 Freiburg-Munzingen angetroffen (R. BERTRAM) und am 26.XI. dann noch einmal einer bei 73230 Kirchheim/Teck (878). Aus Österreich wurden im November noch fünf Falter gemeldet, alle im Osten des Landes. Diese waren nun alle nicht mehr ganz frisch, konnten also nicht mehr abwandern. Auffällig ist, daß hier die drei letzten Funde mitten in den Alpen glückten. Den letzten Falter aus Österreich meldete J. STEINBERGER vom 15.VII. aus 8700 Leoben-Göb.

#### ***Vanessa virginiensis* (DRURY, 1773) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

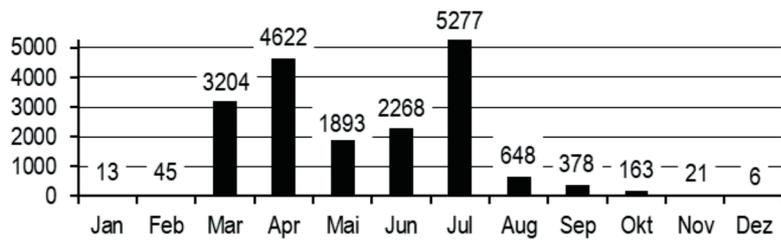
*V. virginiensis* (DRURY) wandert von Portugal aus nordwärts bis Spanien und ist auch schon in Frankreich, einmal gar in der Schweiz, angetroffen worden. Bodenständig wurde die Art an diesen nördlichen Fundorten jedoch noch nicht. Er gehört gemäß obiger Definition somit zu den Expansiven Emigranten.

Im Lepiforum ([https://lepiforum.de/2\\_forum\\_2017.pl?page=1;md=read;id=43282](https://lepiforum.de/2_forum_2017.pl?page=1;md=read;id=43282)) berichtete C. HEINECKE über den Fund von zwei Faltern bei Aguamansa und 11 Raupen am 19.VIII. bei La Matanza de Acentejo auf Teneriffa. Die Raupen fraßen an Gelblichweißem Ruhrkraut (*Helichrysum luteoalbum*). Ein frisch geschlüpfter Falter wurde am 26.VIII. am Kraterand der Caldeira das Sete Cidades im Nordwesten der Azoreninsel São Miguel fotografiert und am 18.X. ein weiterer bei Icod de los Vinos auf Teneriffa angetroffen (beides 878). Auf den Azoren kommt *V. virginiensis* (DRURY) nur unregelmäßig vor.

#### ***Inachis io* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

634 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz 18538 Falter, 100 Eier, 28123 lebende und ca. 100 tote Raupen sowie zwei Puppen. Das waren wieder sehr deutlich weniger Falter als im ausgezeichneten Vorjahr. Dabei begann das Jahr für das Tagpfauenauge noch beson-

### *Inachis io* Imagines 2022



kommen kann. Somit war schon die 1. Gen. schwächer vertreten als im Vorjahr und die 2. Gen. blieb dann weitgehend auf Einzelexemplare beschränkt.

Je einen ersten Überwinterungsunterbrecher sahen B. GERACH und C. EXNER bereits am 1.I. in 76891 Erlenbach bei Dahn und 67273 Herxheim am Berg. Ein in einer Straßendohle überwinternder Falter wurde gleichentags bei 82057 Icking gefunden (31). Aus Österreich meldete S. ADAM einen ersten aktiven Falter vom 11.I. aus 4873 Redleiten. Bis Mitte Februar wurden in Österreich und Deutschland, nördlich bis zum Nordrand der Mittelgebirge, weitere Überwinterer aber auch Überwinterungsunterbrecher gesichtet. Vom 23.II. an brachen die Falter in Süddeutschland in Anzahl, weniger auch in Österreich, die Überwinterung ab. Doch auch Anfang März wurden selbst in warmen Gegenden noch inaktive Überwinterer beobachtet. Andererseits wurde vom 2.III. aus 28277 Bremen-Kattenesch auch schon ein erster aktiver Falter aus Norddeutschland gemeldet (98). Am 14.III. folgte bei 8236 Büttenhardt ein erster Falter aus der Schweiz (H. P. MATTER). Trotz der warmen Witterung nahmen die Falter zunächst nur langsam an Zahl zu. Am 18.III. konnte B. STOECKHERT bei 46485 Wesel erstmalig 11 Falter zählen, 10 weitere waren es an diesem Tag bei 56841 Kövernig (K.-S. HAUTH). Erst nach dem 20.III. nahm die Zahl beobachteter Falter sprunghaft zu. Nun endlich dürfte die Mehrzahl der Tiere das Winterquartier verlassen haben, und die  $\sigma\sigma$  zeigten nun verbreitet Revierverhalten. Erstaunlich früh, bereits am 23.III., wurden in 28307 Bremen-Mahndorf zwei Pärchen in Kopula angetroffen (98). Mittlerweile wurden nördlich bis zum Niederrhein und in den Norden Sachsens regelmäßig 20-40 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, und am 25.III. konnte B. STOECKHERT mit 134 Faltern bei 46569 Hünxe die größte Zahl des Jahres beobachten. Die Tiere waren nun gerade in einem breiten Streifen von Niederbayern bis zum Niederrhein besonders häufig. Nach Nordosten wie nach Südwesten nahmen sie deutlich ab. Auch aus Österreich wurden ganz überwiegend Einzelfalter gemeldet. Besonders auffällig war jedoch, daß alle 27 aus dem März aus der Schweiz gemeldeten Falter bei 8236 Büttenhardt im nördlichsten Kanton Schaffhausen gesichtet wurden (H. P. MATTER). Anfang April nahm die Zahl der Beobachtungen witterungsbedingt stark ab, erst vom 11.IV. an wurde *I. io* (L.) wieder verbreitet häufiger gesichtet. Endlich, am 12.IV. wurde auch aus Österreich einmal eine größere Stückzahl gemeldet: M. WURIAN beobachtete bei 9241 Wudmath in Kärnten 52 Falter. Am 13.IV. gelang die erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Durch 86916 Kaufering zog ein Falter entlang einer Bahnlinie nach W (525). Insgesamt hielten sich die Falter nun für die nächsten zwei Wochen auf hohem Niveau. Zurück ging die Zahl der Meldungen nun jedoch bereits in den wärmsten Tieflagen an Oberrhein und im österreichischen Donautiefland. Dort waren die Falter mittlerweile ganz überwiegend schon stark abgeflogen, und die Flugzeit der  $\sigma\sigma$  mag sich allmählich bereits dem Ende zugeneigt haben. Andererseits hatten Mitte April schon in wenig kühleren Gebieten doch noch nicht alle Falter die Überwinterung abgebrochen, wie zwei *I. io* (L.) belegten, die am 15.IV. aus ihrem Überwinterungsversteck in 92334 Berching befreit werden mußten, wo sie am Dachfenster einer Scheune hingen (T. NETTER). In diesen sub- und niedermontanen Lagen Süddeutschlands war die Art nun am zahlreichsten, ebenso am Südrand der Norddeutschen Tiefebene. So wurden am 18.IV. bei 92287 Schmidmühlen 60 Falter angetroffen (525), weitere 73 Falter dann am 20.IV. zwischen 32479 Hille und 32427 Minden-Hahlen. Dort waren auch  $\varphi\varphi$  auf der Suche nach einem Eiablageplatz (51). Am 24.IV. fand M. PÖRSCHKE bei 59394 Nordkirchen ein erstes Raupennest mit ca. 80 Jungräupen. Für *I. io* (L.) ist das recht früh, doch nach den frühen Beobachtungen der ersten Kopulae in diesem warmen Frühjahr auch nicht weiter verwunderlich. Bis Anfang Mai hielten sich die Falter verbreitet in recht hoher Anzahl. Am 3.V. wurden bei 93183 Kallmünz erneut 40 Falter gezählt (525) und bei 32479 Hille noch einmal ca. 60 Falter angetroffen (51). Bei Hille waren mittlerweile aber viele schon in recht stark abgeflogenem Zustand, die  $\varphi\varphi$  aber immer noch im Eiablageluchflug. Auffällig war, daß auch nun kaum Falter in höheren Lagen beobachtet wurden. Die höchstgelegenen Fundorte lagen im Frühjahr in Höhen knapp über 1000 m NN. Wie die Zahl gemeldeter Falter im Mai abnahm, so nahm die der Raupen nun zu. Doch wurden selbst in der Oberrheinebene bis in die dritte Maidekade hinein Eiraupen gefunden. Auch dort muß es demnach noch bis weit in den Mai hinein zu Eiablagen gekommen sein. Andererseits wurden 20 erste L4 in Häutungsruhe zur L5 von K.-S. HAUTH bereits am 22.V. bei 56843 Burg an der Mosel fotografiert. Am 26.V. wurden bei 79112 Freiburg-Munzingen dann erstmalig auch ein Raupennest in der Südlichen Oberrheinebene gefunden (R. BERTRAM) und gleichentags eines bei 79331 Teningen-Bottingen (669). Am 27.V. und 3.VI. folgten

ders gut. Die überwinterten Falter waren noch stärker vertreten als im Vorjahr, und auch Raupen wurden anschließend in großer Anzahl gefunden. Im warmen aber nicht zu trockenen Frühjahr hat sich die Art sogar in der Südlichen Oberrheinebene ausnahmsweise einmal wieder fortgepflanzt. Doch mit dem Juli kam wieder die Dürre, die einem ursprünglichen mitteleuropäischen Auwaldbewohner nicht gut be-

zwei weitere Raupennester wieder bei Teningen-Bottingen und 79232 March-Holzhausen (669). In den zurückliegenden Jahren wanderte *I. io* (L.) in die Südliche und Mittlere Oberrheinebene im Spätsommer und Herbst ein und im nächsten Frühjahr wieder ab. Hier verhielt sich der Falter demnach wie ein Saisonwanderer 2. Ordnung. Die zahlreichen bereits recht stark abgeflogenen Falter, die bereits im zeitigen Frühjahr in der Südlichen Oberrheinebene beobachtet wurden, sprechen dafür, daß es auch 2021 wieder zu so einem Einflug gekommen war. Während aus dem kühlen Frühjahr 2021 dort aber wider Erwarten keine Raupenfunde gemeldet wurden, glückten 2022 einige wenige Funde. In diesem Jahr müssen demnach auch in der Südlichen Oberrheinebene einige ♀ Eier abgelegt haben, wobei ein Gutteil der Falter im Frühjahr aber doch wieder abgewandert sein dürfte. Die Abwanderung dürfte jedoch eher über eine größere Strecke erfolgt sein, denn in der Westhälfte des Schwarzwalds scheint *I. io* (L.) nach wie vor weitgehend zu fehlen. Hier erfolgten Fundmeldungen fast nur aus randlichen Grenzgebieten bei 75179 Pforzheim, 76229 Karlsruhe, 79117 Freiburg und im äußersten Südwesten bei 79595 Rümmlingen. Ansonsten wurde *I. io* (L.) in der Westhälfte des Schwarzwalds zur Flugzeit der überwinterten Falter nur einmal gemeldet: Zwei Falter wurden am 15.V. in 1200 m NN bei 79874 Hinterzarten gesichtet (669), was zugleich der höchstgelegene Fundort überwinterten Falter war. Danach folgten noch vier Falter der neuen Generation. Diese nahezu vollständige Lücke im Verbreitungsgebiet ist nach wie vor einfach nur rätselhaft, zumal *I. io* (L.) in anderen Mittelgebirgen, und auch schon in der Osthälfte des Schwarzwalds, verbreitet und oft häufig vorkommt.

Anders das Bild im Osten Österreichs. Dort wurden aus der Donautiefebene im Frühjahr zumindest keine Raupenfunde gemeldet. Hier erfolgten Meldungen erst wieder aus dem Wienerwald und aus niederen Lagen der steirischen Alpen, von der Umgebung von Graz an westlich. Immerhin konnte G. ZÖCHLING am 9.VII. aber ein Raupennest bei 2380 Perchtoldsdorf am niederösterreichischen Alpenrand finden, das einzige während des ganzen Jahres vom Rand der Donautiefebene gemeldete. Falter waren zur Flugzeit der 1. Gen. dann jedoch auch in der Donautiefebene zugegen, wenngleich diese dort nicht allzu zahlreich waren. Hier ist es fraglich, ob die Raupen nur übersehen bzw. nicht gemeldet wurden oder die Falter im Sommer neu einwanderten. Die Auffälligkeit der *I. io*-Raupen, und die rege Meldetätigkeit insbesondere der Beobachterinnen und Beobachter im Stadtgebiet Wiens, spricht aber eher für letztere Möglichkeit.

Auch aus der Schweiz wurden nur drei Raupennester gemeldet: S. BEUTLER fand sie vom 26.V.-7.VI. bei 3186 Düringen. Im südlichen Mittelland kommt *I. io* (L.) lokal noch recht häufig vor. Ansonsten ist die Art aber in der Schweiz in den letzten Jahren tatsächlich vielerorts stark zurückgegangen.

Die Zahl der Falter verringerte sich hingegen naturgemäß im Laufe der zweiten Maihälfte drastisch. Sehr viele Überwinterer lebten nun wohl nicht mehr, und mehrheitlich dürften die Überlebenden ♀♀ gewesen sein. Der Beobachtungsschwerpunkt verlagerte sich nun auch in eher kühlere Gebiete, in die Alpen, die Mittelgebirge und nach Norddeutschland. Auch dort wurden nun mittlerweile ganz überwiegend Einzelfalter angetroffen, doch konnte S. SCHIRRMEISTER am 22.V. bei 18439 Stralsund-Devin 12 Falter zählen und am 27.V. waren es bei 34439 Willebadessen gar noch einmal 20 Falter (126). Andererseits wurden aber selbst in den wärmsten Lagen ganz vereinzelt noch völlig zerfetzte Falter gesichtet. Da es Ende Mai bereits ausgewachsene Raupen gegeben hatte, war damit zu rechnen, daß Anfang Juni bereits die ersten frischen Falter schlüpfen würden. Und so fotografierte S. PASCHEDAG auch bereits am 2.VI. bei 67480 Rhodt unter Rietburg in der warmen Pfälzer Rheinebene eine frischgeschlüpfte *I. io* (L.). Nicht sehr weit entfernt, bei 69245 Bammental, zählte J. BASTIAN am 4.VI. dann bereits 23 frische Falter. Drei ♂♂ im Revieransitz waren es, die am 6.VI. bei 79331 Teningen-Nimburg belegten, daß die 1. Gen. in diesem Jahr auch in der Südlichen Oberrheinebene auftrat und eine 2. Gen. auszubilden versuchte (669). In Österreich war ein Falter vom 12.VI. bei 7063 Oggau am Neusiedler See der erste der neuen Generation (V. SALVINI) und dann ging es sehr schnell. In den nächsten Tagen endete die Flugzeit der letzten Überwinterer. Ein Falter, den M. DUMKE am 17.VI. bei 94151 Mauth im Bayerischen Wald antraf, war der letzte gemeldete Falter des Vorjahrs. Ebenfalls am 17.VI. beobachtete H. STALDER einen Falter bei CH-3989 Niederwald auf 1220 m NN, was hier wohl ein erster Vertreter der neuen Generation war. Es war zudem die einzige während des ganzen Jahres aus dem Wallis gemeldete *I. io* (L.), wo die Art sehr selten geworden ist. vielerorts war nun einige Tage Flugzeitpause zwischen den Generationen, doch um den 20.VI. schlüpften die Falter der 1. Gen. auch nördlich der Alpen bereits in montanen Lagen. Die Falter nahmen nun stetig an Häufigkeit zu. 77 Falter zählte J. BASTIAN am 25.VI. bei 74889 Sinsheim-Steinsfurt, 60 Falter waren es am 26.VI. bei 06888 Lutherstadt Wittenberg-Seegrehna (R. HENNIG), ebenfalls 60 Falter am 30.VI. bei 92286 Rieden (525) und 120 Falter am 30.VI. bei 04425 Taucha-Plöszitz (R. H. FELDMANN). Mittlerweile waren die Falter gerade auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt gebietsweise recht zahlreich geworden, weniger aber in Brandenburg. Auch in der Nördlichen Oberrheinebene hielt sich *I. io* (L.) weiterhin recht gut, nahm aber nach Süden zu rasch ab und wurde in der Südlichen Oberrheinebene im Juli nur noch in Einzelexemplaren angetroffen. Dort dürften die anfänglichen Versuche eine 2. Generation auszubilden rasch wieder aufgegeben worden sein. In der Pfälzer Oberrheinebene hingegen wurden ab Ende Juli lokal recht viele Raupen gefunden, die sich zu einer 2. Gen. entwickeln sollten. Am 30.VII. fand H.-P. KÄUFER bei 67483 Edesheim und 76879 Hochstadt 22 L2-4, und am 31.VII. schätzte N. SCHEYDT die Zahl der bei 76889 Steinfeld angetroffenen L4-5 auf ca. 5000 Tiere. Diese dürften auf Eiablagen Ende Juni bis Anfang Juli zurückgegangen sein, und nach dem 2.VIII. wurden auch aus der

Nördlichen Oberrheinebene keine Raupen mehr gemeldet. Jene Falter, die erst im Juli schlüpfen, zogen sich wegen der nun herrschenden trockenen Hitze wohl alsbald zur Übersommerung zurück. Dass die Falter weiter südlich in der Oberrheinebene keine 2. Gen. mehr ausbildeten, erscheint recht sonderbar, schließlich ist es dort auch kaum wärmer. Doch hatte die 2. Gen. nach dem Hitzesommer 2003 auch nur in der Nördlichen Oberrheinebene vereinzelt überlebt, während ihre Raupen weiter südlich damals in der Augusthitze ausnahmslos eingegangen waren. Es dauerte damals Jahre, ehe Falter, die genetisch auf die Ausbildung einer zweiten Generation fixiert waren, sich von Norden her wieder bis in die Südliche Oberrheinebene ausbreiteten.

In den Tieflagen im Osten Österreichs wurden die Falter in der ersten Julihälfte verbreitet noch in Einzelexemplaren angetroffen, nahmen dann aber rasch an Zahl ab. Wenn auch nicht in der Donautiefebene, so wurden doch am niederösterreichischen und steirischen Alpenrand, sowie im Kärntner Drautal im Juli und August einige Raupen gefunden, die darauf hinweisen, daß dort die Anlage einer 2. Gen. zumindest versucht wurde.

In weniger ausgeprägt trockenheißen Lagen war der Falter im Juli hingegen durchaus häufig. So beobachtete B. STOECKHERT am 4.VII. bei 46569 Hünxe ca. 100 Falter. Weitere 43 Falter wurden an diesem Tag bei 04463 Großpöna gezählt (569), und verbreitet wurden in der ersten Julihälfte 20-35 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Selbst im dürregeplagten Brandenburg wurde der Falter nun verbreitet in nicht allzu geringer Stückzahl angetroffen. Andererseits wurden nun auch inaktive Falter gefunden, die sich in Häuser zurückgezogen hatten. Besonders bemerkenswert sind hierunter gleich 12 Falter, die am 28.VII. bei 23866 Brela in Holstein in einem Haus Unterschlupf suchten (878). Auch wurden im Juli wieder Falter in deutlich größeren Höhen beobachtet, als dies im Frühjahr der Fall war. Der höchstgelegene Fundort lag auf 2600 m NN an der Hohen Mut in den Ötztaler Alpen, wo P. STOECKL am 21.VII. einen Falter antraf. Diese für *I. io* (L.) extreme Höhenlage weist darauf hin, daß die Falter nun vor der Hitze auch ins Gebirge flüchteten. Im Umfeld der Ostseeküste und in den östlichen Mittelgebirgen, insbesondere im Bayrischen Wald, hielt sich *I. io* (L.) auch Ende Juli noch recht gut. Doch auch bei 57399 Kirchhundem im Sauerland zählte G. BUCHTA am 24.VII. noch 54 Falter. Eigentümlich selten zeigte sich die Art nun hingegen in den Alpen. Überall in den heißen Tieflagen setzte die trockene Hitze den Faltern, wie auch den Raupen, nun hingegen sehr zu. So berichtete B. WIERZ vom 29.VII. aus 50765 Köln-Auweiler: „Es gibt nur noch ganz wenige Falter; nach dem Hitzetag - 39 Grad - ist alles abgewandert oder gestorben; außerdem herrscht wieder eine extreme Trockenheit.“ Und dies dürfte so nun sehr verbreitet gegolten haben, denn in den letzten Julitagen und verstärkt im August ging die Zahl der gemeldeten Falter sehr stark zurück. In der ersten Augushälfte wurden mehr als fünf Falter von einem Tag und Ort nur noch lokal aus Ostdeutschland und von der Schwäbischen Alb gemeldet. Selbst im Bayrischen Wald wurden nun nur noch Einzelexemplare angetroffen. Ganz allgemein ging die Flugzeit der 1. Gen. mittlerweile wohl zu Ende, doch darüber hinaus setzte den Tieren offensichtlich auch die trockene Hitze extrem zu. Falter, die sich nicht zur Übersommerung zurückgezogen hatten, lebten nun sicher nicht mehr lange. Übersommernde *I. io* (L.) neigen bei trockener Hitze aber anscheinend kaum dazu, ihr Übersommerungsquartier im Hochsommer noch einmal zu verlassen. Den Raupen erging es offensichtlich auch nicht allzu gut. So notierte B. WIERZ zum Fund von ca. 100 toten Raupen am 17.VIII. bei 50259 Pulheim: „Es sind L3 Raupen die ausgetrocknet oder von der Sonne verbrannt sind; die Trockenheit wird immer schlimmer und es gibt fast keine Nahrung mehr für Falter und Raupen.“ Dies erinnert stark an die Situation im August 2003, als die schwarzen *I. io*-Raupen bei Temperaturen bis 40°C in der Oberrheinebene - damals noch eines der wenigen Verbreitungsgebiete bivoltiner *I. io* (L.) in Mitteleuropa - großflächig eingingen. Immerhin hatten den Sommer 2022 aber doch einige Raupen überlebt und eine individuen schwache 2. Gen. wurde noch ausgebildet.

Eine Eiablage, die einzige während des ganzen Jahres gemeldete, beobachtete M. WISSNER am 10.VII. bei 53498 Waldorf in der Eifel. Anschließend wurden Raupen, die von Faltern der 1. Gen. abstammten vom Bodensee über das Neckartal und die Nördliche Oberrheinebene bis zum Niederrhein, dem Münsterland und dem Teutoburger Wald angetroffen. Weiter östlich gelangen Einzelfunde vom Kärntner Drautal und die Südsteiermark über den Bayrischen Wald, die südliche Frankenalb und das Fichtelgebirge bis zum Erzgebirgsvorland. Im Nordosten schließlich glückten Einzelfunde im nördlichen Brandenburg. Mit Abstand die meisten Raupen der 2. Gen. aber wurden aus Holstein gemeldet. Am 15.VIII fand C. LEHMANN bei 25585 Lütjenwestedt 10 Raupen nester mit L2-5. Hier war es zwar warm, was die Ausbildung einer 2. Gen. erst ermöglichte, aber doch nicht so trocken und heiß wie weiter südlich.

Auch in warmen Lagen dauerte die Flugzeit der überwinterten Falter teilweise bis Ende Mai, schloss sich fast nahtlos an den Flugzeitbeginn der 1. Gen. an. Eine Flugzeitpause zwischen 1. und 2. Gen. war somit nicht zu erwarten. Und so wurden auch den ganzen Juli und August hindurch frischgeschlüpfte Falter gemeldet. Angesichts des frühen Starts der 1. Gen. ist es rechnerisch durchaus möglich, daß die 2. Gen. vereinzelt schon Anfang August zu fliegen begann. Sicher belegen lässt es sich leider nicht. Sicher ist jedoch, daß diese 2. Gen. nicht sehr individuenreich war. Auch dürften sich zahlreiche Falter sehr schnell zur Überwinterung zurückgezogen haben, zumal ja vielerorts kaum Nektarpflanzen zur Verfügung standen. In der dritten Augustdekade nahmen die Falter aber dann doch verschiedentlich noch einmal ein wenig zu. Nun war die 2. Gen. wohl an ihrem Flugzeithöhepunkt angekommen, häufig wurde die Art nun aber nirgendwo beobachtet. Größte Fundzahlen von einem Tag und Ort waren 10 Falter am 22.VIII. bei 76891 Niederschlettenbach (N. SCHEYDT), 17 Falter am 23.VIII. bei 37351 Dingelstädt (T. HOLBEIN), 12 Falter am 25.VIII. bei 09648 Mittweida (293) und 11 Falter am 27.VIII.

bei A-5302 Henndorf am Wallersee (R. RATH). Recht oft wurden nun jedoch überwinterte Falter in Häusern und Tunneln gemeldet. Mit dem September ging die Zahl der beobachteten Falter erneut zurück, und bereits vom 4.IX. erfolgte die letzte Meldung aus der Schweiz: Bei 3508 Arni-Hämlismatt wurden vier Falter angetroffen (158). Auffällig viele wurden nun jedoch noch aus 09648 Mittweida gemeldet. Vom 1.-24.IX. wurden dort immerhin noch 89 Falter gezählt (293), während ansonsten fast durchweg nur noch Einzelexemplare beobachtet wurden. Der September 2022 war dabei gar nicht so trocken, gebietsweise sogar ausgesprochen nass. Dennoch scheint auch diese Wetterlage zumindest nur sehr wenige Falter dazu veranlasst zu haben, die Überwinterung noch einmal zu unterbrechen. Die allermeisten Falter schlossen die Überwinterung offensichtlich nahtlos an die Übersommerung an. Raupen wurden auch nur bis Ende August gefunden, stammten also sicher noch von Faltern der 1. Gen. ab. Am 4.X. wurden bei 33014 Bad Driburg noch einmal sieben Falter gezählt (126), ansonsten aber durchweg nur noch Einzelexemplare beobachtet. Jedoch glückte im Oktober noch einmal eine Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Bei 93158 Teublitz zog am 9.X. ein Falter nach SW (525). Die übrigen so spät noch beobachteten Falter verteilten sich recht gleichmäßig von den Alpen bis zur Ostsee. Ein letzter Falter aus Norddeutschland wurde noch am 30.X. aus 24635 Daldorf in Holstein gemeldet (968). Was im November noch gefunden wurde, waren überwiegend inaktive Überwinterer. Vereinzelt wurden aber auch jetzt noch aktive Falter gesichtet, wohl solche, die ihr Winterquartier kurzzeitig noch einmal verlassen hatten. Aus Österreich wurde solch ein letzter Überwinterungsunterbrecher von R. WIESINGER vom 27.XI. aus 3562 Schönberg am Kamp gemeldet und danach vom 15.XII. noch einmal ein auf einem Dachboden in 8700 Leoben überwinternder (J. STEINBERGER). Der letzte aus Deutschland gemeldete Falter hingegen war ein Überwinterungsunterbrecher, der sich am 31.XII. von den abnorm hohen Temperaturen aus dem Versteck hatte locken lassen. M. KÖNIG sah ihn bei 97892 Kreuzwertheim.

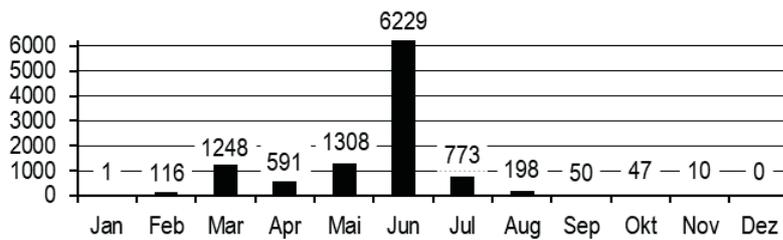
Weitere 27 Falter wurden vom 17.IV.-6.X. aus Luxemburg, Polen, Tschechien und Italien gemeldet (293, 525, W. STEIN, J. HEIDTMANN, W. BRETZ, D. FRANK).

**Niederlande:** Bemerkenswert ist erneut ein L5-Raupennest, das R. A. SCHRODUEER noch am 22.X. bei Schokland in der Provinz Flevoland fotografierte und an <https://waarneming.nl> meldete. Da der Spätsommer auch in den Niederlanden recht feucht war, muß offenbleiben, ob sie aus der Ablage eines ♀ der 2. Gen. oder eines übersommerten ♀ der 1. Gen. abstammten. Auch die Frage ob sie die Falter im November noch ergeben haben, kann naturgemäß nicht beantwortet werden.

### ***Aglais urticae* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

446 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meldeten aus Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Deutschland 10571 Falter, 320 Eier, 14587 Raupen und fünf Puppen. So viele wie seit 2015 nicht mehr! Im feuchten Vorjahr hatte sich der Kleine Fuchs sehr gut erholt, anscheinend haben sich die mitteleuropäischen Populationen von *A. urticae* (L.) mittlerweile auch an mildere Winter besser angepasst. Die sonnige aber nicht zu trockene erste Jahreshälfte 2022 sorgte für ideale Beobachtungsmöglichkeiten, bei dennoch günstigen Bedingungen für die Falter wie für die Präimaginalstadien. Im trockenen und heißen Sommer zogen sich die Falter dann ganz überwiegend in ein Sommerquartier zurück, wanderten wo möglich sicher auch ins Gebirge ab. Ab Juli brachen die Beobachtungszahlen damit regelrecht ein. Immerhin existierten die Falter aber ja noch, was für das nächste Jahr hoffen lässt. Einen ersten Falter beobachtete J. MÖSCHEL bereits am abnorm warmen 1.I. bei 54296 Kernscheid. Danach dauerte es jedoch bis Anfang Februar, ehe weitere Falter gemeldet wurden. Am 9.II. sah M. WURIAN einen Falter bei A-9241 Wernberg, N. SCHEYDT einen bei 76889 Klingenmünster und W. HÖCK zwei sich bereits ums Revier streitende ♂♂ bei 56253 Treis-Karden. In den darauffolgenden Tagen brachen zunehmend mehr Falter, durchaus auch schon in montanen Lagen, die Überwinterung ab. Vom 18.II. datierte die erste Meldung aus der Schweiz: H. STALDER zählte bei 3123 Belp-Hofstetten auf 850 m NN sechs Falter. Am 9.III. hatten die ersten Falter auch schon bis zum Nordrand der Mittelgebirge die Überwinterung abgebrochen, und am 13.III. beobachtete R. HOPPE einen Falter bei 30938 Burgwedel-Wettmar: Die erste für dieses Jahr aus Norddeutschland gemeldete *A. urticae* (L.). Von der Ostseeküste folgten sechs erste Falter am 27.III., die J. FENSKE bei 24340 Eckernförde antreffen konnte. Da wurden die Tiere selbst an der alpinen Waldgrenze schon früher beobachtet, denn am 21.III. fotografierte P. STOECKL oberhalb von A-9981 Kals am Großglockner auf 2100 m NN einen Falter. Dieser hatte sich durch intensive Sonneneinstrahlung trotz leichter Minusgrade aus dem Winterquartier locken lassen. Häufig wurde *A. urticae* (L.) bis Ende März noch nicht angetroffen. Meist wurden Einzelexemplare gemeldet, zuweilen auch einmal 10-20 Falter an einem Tag und Ort, aber auch nicht mehr. Andererseits fand U. BEUTLER bereits am 27.III. bei CH-3508 Arni-Hämlismatt ein erstes L1-Raupennest mit ca. 70 Raupen und an anderer Stelle am 19.IV., nebst zahlreichen jüngeren Raupen, auch bereits ein L5-Nest. Selbst hier, auf einer Höhe von 860 m NN, muß es demnach schon Anfang März zu ersten Eiablagen gekommen sein. Auch im April nahm die Zahl der Beobachtungen nicht wesentlich zu. Bei A-9241 Wudmath zählte M. WURIAN am 5.IV. einmalig 53 Falter, die größte Beobachtung zur Flugzeit der überwinterten Falter, und weitere 50 Falter waren es ebenda am 19.IV. Ganz allgemein wurden jedoch mehr Einzelexemplare gemeldet. Diese aber wurden verbreitet angetroffen, auch in Regionen, wo die Art ansonsten nur sehr vereinzelt auftritt. So vermerkte T. SCHÖNBRODT zu einem Fund vom 13.IV. bei 15374 Müncheberg in Brandenburg: „Seit 30 Jahren das erste Mal wieder in

### *Aglais urticae* Imagines 2022



becken, sie wurde jedoch schon aus den dortigen Vorbergen der Alpen deutlich zahlreicher gemeldet. Mitte April wurde der Falter in den wärmeren Lagen nur noch vereinzelt angetroffen. Die Flugzeit der überwinterten Falter ging dort allmählich bereits ihrem Ende entgegen. Dennoch wurden auch in warmen Tallagen selbst Anfang Mai noch einzelne Falter fotografiert, die in auffällig gutem Zustand waren. Dies dürften im April aus höheren Lagen zugewanderte Falter gewesen sein.

Zunehmend häufiger wurden nun hingegen Raupen gemeldet. Zwar überwogen auch nach dem 20.IV. noch die Jungraupen, doch mischten sich mittlerweile auch Meldungen ausgewachsener Raupen darunter. Bei der weiterhin anhaltend warmen Witterung war somit Anfang Mai durchaus mit ersten Faltern der 1. diesjährigen Generation zu rechnen gewesen. Es wurden jedoch zunächst durchweg nur mehr oder weniger abgeflogene Falter beobachtet. Einen ersten frischen meldete dann U. BEUTLER vom 10.V. aus CH-3508 Arni-Hämlismatt, also von dem Ort, an dem sowohl die ersten Raupen als auch die ersten L5 angetroffen wurden. Dabei ist dieser Fundort keineswegs sonderlich warm gelegen, und aus der letzten Aprildekade wurden auch ausgewachsene Raupen in sehr deutlich wärmeren Gegenden gefunden. Allerdings wurde von Anfang Mai lange nicht jeder Falter mit Bild oder Angabe des Erhaltungszustands gemeldet, sodaß unmöglich ausgeschlossen werden kann, daß nicht doch auch schon einige Tage früher irgendwo einzelne Falter geschlüpft sind. Doch auch der nächste frische Falter wurde in der montanen Stufe angetroffen: A. M. ZACHERL fotografierte ihn am 12.V. bei A-9323 Dürnstein - Wildbad-Einöd in der südlichsten Steiermark. Erst am 13.V. folgte dann bei 55556 Meddersheim im Nahetal (A. SCHUMACHER) ein erster Falter in deutlich wärmerer Umgebung. In den folgenden Tagen nahm die Zahl der Fundmeldungen wieder rasch zu. Nun sind sicher verbreitet die Falter der 1. Gen. geschlüpft. Bis wann wo noch letzte Überwinterer flogen, ließ sich mangels Angaben zum Erhaltungszustand wieder nicht ermitteln. Aus der letzten Maidekade wurden jedoch keine Falter von ausgesprochen kalten Fundorten mehr gemeldet. Und auch sechs Falter, die L. MÜHL am 27.V. bei A-5441 Abtenau-Pitschenberg im Salzkammergut in 1300-1720 m NN antraf, gehörten bereits der 1. Gen. an. Eine erste Eiablage eines ♀ der 1. Gen. beobachtete G. KUPPER ebenfalls am 27.V. bei A-8075 Hart bei Graz. Ein erstes Raupennest mit ca. 100 L1 wurde danach am 4.VI. bei 33014 Bad Driburg gefunden (126). Anfang Juni zeigte sich ein völlig anderes Bild als zur Flugzeit der 1. Gen. im Vorjahr: Ganz allgemein wurde der Falter als ausgesprochen häufig gemeldet. Selten war er, wie bereits erwähnt, weiterhin nur in den wärmsten Tieflagen, die aber auch schlicht nicht seinem bevorzugten Klimagebiet entsprechen. Doch schon in der Nördlichen Oberrheinebene, an Nahe und Mosel wurden lokal immer einmal wieder auch kleinere Gruppen angetroffen. Ansonsten wurden nun von den Alpen bis Norddeutschland wiederholt 50-100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Der Erhaltungszustand hätte dabei unterschiedlicher nicht sein können: Von frisch geschlüpft bis stark abgeflogen war alles dabei. Wobei die abgeflogenen aber sicher keine Überwinterer mehr waren, sondern mehrere Wochen alte Falter der 1. Gen. Größte Zahl des Jahres waren 220 Falter, die M. DUMKE am 5.VI. bei 83122 Samerberg in 1400-1600 m NN antraf. Am 6.VI. wurde auch endlich einmal ein Falter beobachtet, der wanderverdächtiges Verhalten zeigte: Bei 51377 Leverkusen-Schlebusch zog ein Falter nach N (53). Mittlerweile war die Flugzeit in den wärmsten Tieflagen bereits wieder weitgehend zu Ende gegangen. Dort dürften die meisten Falter Anfang Juni bereits ein Quartier zur Übersommerung aufgesucht haben. Mitte Juni waren die Falter in den Mittelgebirgen und in den Alpen am zahlreichsten anzutreffen. So zählten H. & W. ELSER am 11.VI. bei 88529 Upflamör, auf 620 m NN auf der Schwäbischen Alb gelegen, 176 Falter, und am 12.VI. waren es bei 83229 Aschau i. Chiemgau in 1200-1500 m NN 145 Falter (M. DUMKE). Doch auch bei 54570 Salm in der Eifel wurden am 14.VI. ca. 120 Falter beobachtet (W. BRETZ) und bei 82152 Krailling bei München waren es am 15.VI. ca. 150 Falter (O. BÖCK), wobei diese beiden Fundorte noch auf unter 600 m Höhe liegen. Andererseits wurden selbst am Nufenenpass, zwischen Wallis und Tessin gelegen, am 17.VI. noch ca. 50 Falter auf über 2400 m NN angetroffen (126). Im norddeutschen Küstenbereich war *A. urticae* (L.) im Juni lange nicht so häufig, doch wurden am 19.VI. bei 24960 Glücksburg-Holnis 11 Falter beobachtet, die z. T. nach N, also nach Dänemark, wanderten (51). In Brandenburg wurden während des ganzen Monats 14 Falter gezählt, und am 25.VI. konnte B. LEHMANN auch einen Falter bei 03253 Doberlug-Kirchhain beobachten. Hier im Süden Brandenburgs scheint *A. urticae* (L.) weiterhin nicht bodenständig zu sein. Insgesamt wurden aus Brandenburg 14 Überwinterer und nachfolgend vom 25.V.-14.VIII. weitere 21 Falter gemeldet, vier weitere aus Ber-

Müncheberg beobachtet.“. Fünf weitere Falter folgten ebenda bis zum 14.VIII. Selten war die Art das Jahr über hingegen in der Südhälfte der Oberrheinebene, dort war die in den letzten Jahren übliche Frühjahrs-Einwanderung anscheinend ausgeblieben. Doch auch dort wurden bis zum 23.VI. immerhin 24 Falter gezählt. Ausgesprochen selten war die Art auch das ganze Jahr über im österreichischen Donau-

lin. Nicht eben viele, aber doch deutlich mehr als im Vorjahr. Aus Sachsen-Anhalt und Sachsen wurde die Art hingegen in durchschnittlicher Anzahl gemeldet, war jedoch auch dort nirgendwo wirklich häufig. Größter Fund waren hier 25 Falter am 19.VI. bei 08349 Johanngeorgenstadt im Erzgebirge.

Nach dem frühen Start der 1. Gen. und der durchgehend warmen Witterung wäre auch ein früher Start der 2. Gen. zu erwarten gewesen, doch wurden die ersten L5 erst nach dem 20.VI. gemeldet. Zwar wurden Ende Juni auch immer einmal wieder frische Falter angetroffen, aber das dürften übersommerte Falter gewesen sein, die im Mai nur kurze Zeit geflogen waren. Denn Ende Juni ging die Zahl der beobachteten Falter kontinuierlich zurück, was nicht eben für den Start einer neuen Generation spricht. Dieser Rückgang in der Häufigkeit setzte sich auch Anfang Juli weiter fort. Die zunehmend trocken-heiße Wetterlage dürfte nun kaum weitere übersommern- de Falter dazu veranlasst haben, wieder aktiv zu werden. Ein frischer Falter, den W. HOCK am 10.VII. bei 56812 Valwig fotografierte, könnte ein erster der 2. Gen. gewesen sein, denn in den folgenden Tagen nahmen die Falter wieder an Häufigkeit zu. Diese 2. Gen. zeigte sich nun aber nicht zuerst in montanen Lagen, sondern in den Tieflagen am Rhein und am südöstlichen österreichischen Alpenrand. Bei der nun herrschenden Hitze flüchteten zahlreiche Falter ins Gebirge und damit durchmischte sich fortan alles. Speziell in den Alpen, aber auch vielerorts in den Mittelgebirgen, war nach wenigen Tagen nicht mehr zu erkennen, was nun noch spät vor Ort geschlüpfte Vertreter der 1. Gen. und was zugewanderte Falter der 2. Gen. waren. Somit lässt sich auch nicht sagen, welcher Generation der Falter vom diesjährig höchstgelegenen Fundort angehörte, den P. STOECKL am 22.VII. am Gaisbergferner oberhalb von A-6456 Sölden-Obergurgl in Tirol auf 2550 m NN antraf. Am 24.VII. zählte G. BUCHTA bei 57399 Kirchhundem im Rothaargebirge noch einmal 37 Falter, ansonsten wurden nun nur noch allenfalls einmal 10-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Der Beobachtungsschwerpunkt verlegte sich nun in die nördlichen Mittelgebirge sowie an die Ostseeküste mit deren Hinterland. Ende Juli wurden dann wieder vermehrt Falter beobachtet, die sich in menschliche Behausungen zurückziehen wollten. Temperaturbedingt dürften die meisten Falter die Übersommerung der sofortigen Fortpflanzung vorgezogen haben. Dies ist auch der Grund dafür, daß die 2. Gen. im Phänogramm derart unterrepräsentiert ist. Und so wurden im Hochsommer auch nur zwei letzte Raupennester gefunden, die auf Ablagen der 2. Gen. oder, bei der Hitze weniger wahrscheinlich, übersommerter Falter der 1. Gen. zurückgeführt werden können: Am 8.VIII. wurde bei 95168 Marktleuthen ein Nest mit ca. 20 L2-3 angetroffen (246) und am 12.VIII. bei CH-3508 Arni-Hämlismatt ein L1-Nest mit ca. 80 Raupen (158). Es ist nicht verwunderlich, daß diese beiden Raupennester wieder in eher kühleren Gegenden gefunden wurden. Alleine dort dürfte eine kühlfeuchte Klima bevorzugende Art in diesem heißen Sommer noch vor der Überwinterung zur Fortpflanzung geschritten sein. Im August wurden aus der Schweiz, Österreich und Süddeutschland nur noch Einzelexemplare gemeldet. Auch in den Alpen war die Flugzeit nun weitgehend vorbei. Aus Baden-Württemberg wurden gar keine Falter mehr gemeldet und erst aus dem September noch einmal zwei Überwinterungsunterbrecher. Doch auch weiter nördlich nahm die Zahl der nun noch beobachteten Falter kontinuierlich ab. Die meisten Falter dürften die Überwinterung nahtlos an die Übersommerung angeschlossen haben. Dass es im Spätsommer hie und da vielleicht doch noch einmal zu einer Kopula zwischen zwei Faltern gekommen sein könnte, die das Sommerquartier noch einmal verließen, legt eine Beobachtung von T. SCHULZ nahe: Diese beobachtete am 28.VIII. in 31552 Rodenberg zwei „augenscheinlich frische Falter bei der Balz.“. Überwinterungsunterbrecher gab es in den folgenden Wochen noch so einige, doch mit Fortschreiten der Jahreszeit nahm die Zahl der beobachteten Falter kontinuierlich ab. Aus der Schweiz meldete H. STALDER vom 12.IX. einen letzten Falter aus 1700 m NN bei 6493 Hospental im Kt. Uri. Aus Österreich wurden im September und Oktober auch nur noch 12 Falter gemeldet und ein letzter dann vom 13.XI. aus 1845 m NN bei 6095 Grinzens in Tirol (R. HOFMEISTER). Etwas mehr Falter zeigten sich nun noch in Deutschland, die meisten darunter aus dem Bereich der Mittelgebirge. Die beiden letzten sahen hier B.-O. BENNEDSEN am 12.XI. bei 06484 Quedlinburg am Nordrand des Harzes und B. KONZEN am 13.XI. bei 56814 Bremm an der Mosel.

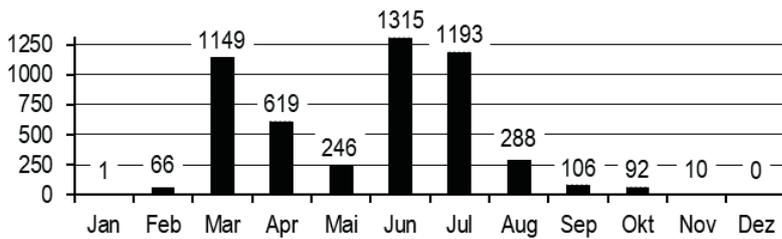
Darüber hinaus liegt nur eine einzige Meldung über einen Falter vor, den W. BRETZ am 17.IV. bei Bivels im Luxemburg antraf.

### ***Polytonia c-album* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

In den zurückliegenden Jahresberichten ist schon wiederholt über migrierende *P. c-album* (L.) berichtet worden. Dem soll nun Rechnung getragen werden, indem er den Emigranten zugeordnet wird. Wobei die Art zudem auch zur Erweiterung des besiedelten Areals neigt. Denn *P. c-album* (L.) hat in der Vergangenheit Verbreitungslücken (z. B. in Ostfriesland) geschlossen und fluktuiert an der Arealgrenze in Skandinavien nicht unerheblich.

445 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 5085 Falter, zwei Eier, 15 Raupen, zwei lebende und eine tote Puppe. Also erneut etwas mehr Imagines als im Vorjahr. Das Jahr begann für den C-Falter ganz ausgezeichnet. Die überwinternden Falter waren sehr gut vertreten und auch die 1. Gen. war noch ausgesprochen individuenreich. Ab Juli setzten ihm jedoch dann Hitze und zunehmende Trockenheit zu, und die Zahlen sanken unter das Vorjahresniveau ab. Die 3. Gen. wurde dann nur sehr schwach ausgebildet. Der erste Falter des Jahres befand sich noch in Diapause: M. DUMKE fand ihn am 30.I. bei 85764 Oberschleißheim, zusammen mit einer toten, vorjährigen Puppe. Den ersten aktiven Falter fotografierte danach R. STUBER am 9.II. in A-1110 Wien-Simmering. Am 10.II. folgte der erste aus der Schweiz gemeldete Falter, den

### Polygonia c-album Imagines 2022



erstmalig zwei ♂♂ im Revierkampf angetroffen (669). Bis zum Ende des Monats gelangen Funde nördlich bis zum Niederrhein, und am 7.III. wurde auch schon ein Falter aus 10115 Berlin gemeldet (G. v. D. WALL). Am 9.III. wurden bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel bereits acht Falter gezählt (282) und bei 92334 Berching 10 weitere (T. NETTER). Eine erste Kopula beobachtete J. SCHMIDT am 10.III. bei 75203 Königsbach-Stein. Mitte März hatten die meisten Falter die Überwinterung offensichtlich bereits abgebrochen. Sie wurden nun verbreitet und teilweise auch relativ häufig angetroffen, 10-15 Falter von einem Tag und Ort wurden nun verschiedentlich gemeldet. Größter Fund zur Flugzeit der Überwinterer waren 19 Falter, die am 26.III. im Schlosspark von 04159 Leipzig-Lützschena angetroffen wurden (569). Zu diesem Zeitpunkt war der Flugzeit-Höhepunkt vielerorts schon überschritten, was insbesondere weiter südlich deutlich erkennbar war: Im Osten Österreichs und im Südwesten Deutschlands wurden Ende März zumeist nur noch Einzelfalter beobachtet. Im April wurden etwas größere Stückzahlen dann nur noch aus den östlichen Mittelgebirgen und aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet. Dennoch erfolgten aus dem ganzen April noch keine Meldungen von Präimaginalstadien. Eine erste Eiablage, an Hopfen, beobachtete T. NETTER erst am 11.V. bei 94116 Hutthurm, doch konnte am 12.V. bei 79331 Teningen-Bottingen auch schon eine L4 gefunden werden (669). Trotz des starken Rückgangs in der Individuenzahl wurden selbst in wärmsten Lagen den ganzen April und Mai hindurch noch einzelne überwinterte Falter angetroffen.

Einen ersten frischen Falter fotografierte W. HOCK am 25.V. an der Mosel bei 56818 Kail. Bemerkenswert ist, daß dieses Tier ein Vertreter der f. *c-album* war, das sich demnach noch im Frühjahr wieder zur Überwinterung zurückziehen mußte. Einbrütiges Verhalten ist von *P. c-album* (L.) aber auch aus wärmsten Lagen Mitteleuropas durchaus bekannt. Je ein erster Vertreter der f. *hutchinsoni* folgte dann am 28.V. bei 67373 Hanhofen (L. STEIGER) und 76831 Niederhorbach (N. SCHEYDT). Anfang Juni nahm die Zahl frischer Falter zunächst nur langsam zu, während gleichzeitig noch bemerkenswert viele Überwinterer unterwegs waren. Doch am 4.VI. wurden bei 79331 Teningen dann 31 Falter gezählt. Hier hatte es nach längerer Trockenheit in der Nacht zuvor geregnet, was dann zahllose Falter zum gemeinsamen Schlupf veranlasste. Doch auch unter diesen war noch ein letzter überwintertes Falter, ansonsten gehörten alle der f. *hutchinsoni* an. Ebenda wurden am 6.VI. aber auch zwei frische Falter in der f. *c-album* angetroffen (beides 669), welche belegen, daß einbrütiges Verhalten selbst in der Oberrheinebene bei *P. c-album* (L.) keineswegs ungewöhnlich ist. An weniger warmen Orten wurden frische Falter der f. *c-album* dann ebenfalls den ganzen Juni über beobachtet. Zwei letzte überwinterte ♂♂, die immer noch Revierverhalten zeigten, beobachtete M. DUMKE am 13.VI. bei 85748 Garching bei München. Andererseits waren die Vertreter der 1. Gen. Mitte Juni gebietsweise schon wieder abgeflogen. 20-30 Falter wurden nun wiederholt von einem Tag und Ort gemeldet, und am 30.VI. wurde die Zahl der bei 92286 Rieden fliegenden Falter auf 50 geschätzt (525). Die größte von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres gemeldete Zahl. Ebenfalls am 30.VI. beobachtete M. DUMKE bei 83122 Samerberg auf 1600 m NN einen Falter der f. *hutchinsoni*. Dies bestätigt wieder einmal, daß bei *P. c-album* (L.) nicht nur einbrütiges Verhalten in Tieflagen normal ist, sondern auch, daß im Bereich der Verbreitung-Obergrenze noch eine 2. Gen. auszubilden zumindest versucht wird. In diesem warmen Sommer sollte dies aber auch kein Problem gewesen sein.

Anfang Juli verlagerte sich der Beobachtungsschwerpunkt bereits wieder in die Mittelgebirge und nach Norddeutschland. In den warmen Tieflagen war der Flugzeit-Höhepunkt bereits vorüber; dort wurden nun fast nur noch Einzelfalter angetroffen. Am 4.VII. konnte B. STOECKHERT bei 46569 Hünxe noch einmal 30 Falter beobachten, danach ging auch nördlich der Mittelgebirge die Zahl der Falter mehr und mehr zurück. Am 9.VII. wurde am Grand Chavalard, oberhalb von CH-1926 Fully im Unterwallis gelegen, ein Falter auf 2000 m NN angetroffen (158/669), der höchstgelegene Fundort des Jahres. Habituell stand dieses Tier intermediär zwischen der f. *c-album* und der f. *hutchinsoni*. Solche nicht sicher zuordenbaren Falter werden zum Ende der Flugzeit der 1. wie der 2. Generation immer einmal wieder beobachtet. Es mag sich um einen Hitzezüchtling gehandelt haben, der ins Gebirge abgewandert war. Ob es selbst in dieser Höhe im Frühsommer noch zu Eiablagen kommt, muß leider offenbleiben.

Ab dem 9.VII. nahm die Zahl der gemeldeten Falter wieder zu. Nebst abgeflogenen wurden nun auch wieder frisch geschlüpfte Falter beobachtet. *P. c-album* (L.) hat eine recht schnelle Entwicklung und bei den dauerhaft hohen Temperaturen dürften nun die ersten Vertreter der 2. Gen. geschlüpft sein. Hierunter waren recht viele in der sogleich wieder überwinterten f. *c-album*. Andererseits wurden Mitte Juli aber auch in den Mittelgebirgen zuweilen wieder etwas höhere Stückzahlen angetroffen, was vielleicht einfach daran lag, daß es lokal einmal ge-

H. STALDER bei 6370 Stans antraf. Den ersten aktiven Falter aus Deutschland schließlich meldete U. BRICKWEDDE vom 12.II. aus 67459 Hanhofen. Vom 23.II. an brachen die Falter bereits in Anzahl die Überwinterung ab. Funde glückten nun im Osten Österreichs und im Südwesten Deutschlands. Am 24.II. wurden bei 86830 Schwabmünchen-Klimmach bereits sechs Falter gezählt (525), und am 27.II. wurden bei 79241 Ihringen

regnet hatte und dann noch einmal Falter der 1. Gen. nachschlüpfen. Sehr auffällig war, daß in den warmen Tieflagen Mitte/Ende Juli nur Einzelfalter beobachtet wurden. Gewiss, was nun in der f. *c-album* schlüpfte, dürfte sich wegen der nun herrschenden Hitze und Trockenheit gleich wieder zur Überwinterung zurückgezogen haben. Die im Sommer in der f. *hutchinsoni* schlüpfenden Falter haben diese Möglichkeit aber nicht. Sie müssen aktiv bleiben und sich sogleich wieder fortpflanzen. Dass nun in den wärmsten Lagen so wenige Falter angetroffen wurden, legt nahe, daß viele Puppen auf Regen warteten, ehe sie den Falter entließen. Wo dieser ausblieb, mögen die schlupffreien Falter in der Puppenhülle eingegangen sein. In der dritten Julidekade wurden etwas größere Stückzahlen dann nur noch aus den Mittelgebirgen und von nördlich der Mittelgebirgsschwelle gemeldet. Mit dem August ging die Zahl der Meldungen dann extrem zurück, was so auch überdeutlich aus dem Phänogramm zu entnehmen ist. Auch aus den Mittelgebirgen und den Alpen wurden nun nur noch Einzelexemplare gemeldet. Es flogen aber immer noch Vertreter der f. *hutchinsoni*, deren ♀♀ dann verschiedentlich beim Eiablage-Suchflug um welke Brennesseln beobachtet wurden. Eine letzte Raupe wurde vom 14.VIII. aus 66969 Lemberg gemeldet (878) und danach auch keine Eiablage-Suchflüge mehr. Ab Mitte August ging die Zahl der gemeldeten Falter aus den warmen Tieflagen im Südwesten Deutschlands und Osten Österreichs für Wochen auf fast null zurück.

Sechs Falter, die am 24.VIII. bei 04579 Rötha beobachtet wurden, mögen erste Vertreter der 3. Gen. gewesen sein (569). Doch obwohl es im September deutlich feuchter wurde, wurde auch diese nur in Einzelexemplaren gemeldet. Vermutlich sind im Hochsommer zahlreiche Raupen eingegangen. Was nun noch schlüpfte waren naturgemäß durchweg Vertreter der f. *c-album*. Und diese Falter waren, soweit gemeldet, allesamt frisch, ließen sich also offensichtlich auch durch die kühler werdende Witterung nicht dazu überreden, noch länger als nötig aktiv zu bleiben. Doch wurden nun auch noch in Norddeutschland, bis hin zur Ostseeküste, nicht allzu wenige Falter beobachtet. Je ein letzter wurde von dort noch vom 10.X. aus 24635 Daldorf in Holstein (968) und 14959 Trebbin-Blankensee in Brandenburg (A. FISCHER) gemeldet. Im Oktober wurden auch wieder einige wenige Falter in der Oberrheinebene und dem österreichischen Donaubecken beobachtet. Das können spät geschlüpfte Vertreter der 3. Gen. gewesen sein, aber in dieser geringen Anzahl selbstverständlich ebenso gut auch Überwinterungsunterbrecher. Immerhin fand M. DUMKE am 30.X. in München auch noch einmal eine Puppe. Nachdem sich die Falter in Norddeutschland zur Überwinterung zurückgezogen hatten, erfolgten die meisten späten Meldungen aus niederen Lagen der Mittelgebirge und der Alpen. Einzelne Exemplare waren aber auch noch oberhalb von 1000 m NN aktiv. So wie der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter, den H. STALDER am 26.X. auf 1050 m NN bei 6083 Hasliberg-Hohfluh antraf. In Deutschland saugte am 13.XI. bei 33014 Bad Driburg ein letzter Falter an Fallobst (126). Es folgte dann am 17.XI. noch ein bei 85764 Oberschleißheim an einer Fichte überwinterndes Tier (M. DUMKE). Ebenfalls vom 17.XI. meldete E. KRAUS den letzten Falter aus Österreich: Ein Überwinterungsunterbrecher, der sich bei 8564 Söding-Sankt Johann - Hallersdorf sonnte. Zudem wurden das Jahr über an die DFZS und science4you noch 13 Falter aus Tschechien (W. STEIN), Frankreich (400) und Italien (M. DUMKE, G. RAIMANN) gemeldet.

**Norwegen:** 418 Falter und eine Raupe wurden an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet, etwas mehr Falter aber auch deutlich weniger Raupen als im schwachen Vorjahr. Das geschlossene Verbreitungsgebiet endete wieder am Snåsavatnet, doch wurden drei überwinternde Falter sehr deutlich nördlich hiervon angetroffen. S. LUNDMO, R. OTTESEN und A. SØNVIEN beobachteten sie vom 31.V.-8.VI. nördlich und westlich von Mo i Rana in der Provinz Nordland. Also nochmals fast 200 km nördlich von Namsos, wo im Vorjahr die nördlichsten Falter angetroffen wurden. Von den beiden nördlichsten Falter liegen auch Belegfotos vor.

**Schweden:** An [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) wurden vom 12.III.-30.X. zus. 3312 Falter, 14 Raupen und eine Puppe gemeldet. Damit ist die Zahl der beobachteten Tiere erneut deutlich angestiegen. Die nördlichsten Funde gelangen einmal erneut westlich Pajala, wo M. LARSSON, U. ILVEUS und M. JOHANSSON am 6.VI. einen Überwinterer antrafen, und zudem bei Gällivare. Dort beobachteten M. RISKILÄ und V. ERIKSSON am 28. und 31.VIII. je einen Falter der neuen Generation. Hier lag die beobachtete Verbreitungs-Nordgrenze also etwas weiter nördlich als im Vorjahr. Erneut trat die Art auch in Nordschweden lokal sehr zahlreich auf. So zählte L. BJÖRK am 19.IV. in Järvträsk, südlich von Arvidsjaur gelegen, 18 überwinternde Falter, und N. RYRHOLM & C. KÄLLANDER konnte am 14. und 29.VIII. bei Kukkola zus. 30 Falter der neuen Gen. antreffen. Weiter südlich wurde *P. c-album* (L.) gebietsweise ebenfalls sehr häufig angetroffen. Größte Beobachtung von einem Tag und Ort waren ca. 50 Falter, die F. SKOG am 18.IV. aus der Nähe von Falun in Dalarna meldete. Weitere 30 Falter sah T. PERSSON ebenfalls am 18.IV. bei Uppsala. Nördlich von 63°30'N wurden vom 23.III.-22.IX. insgesamt 483 Falter und zwei Raupen gezählt. Dort flogen die überwinternden Falter bis zum 6.VII, während die neue Generation am 12.VII. zu fliegen begann.

### ***Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

129 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 617 Falter, 1646 Raupen und ein verlassenes Raupennest. Nach dem starken Einbruch des Vorjahrs sind die Falterzahlen im Frühjahr noch stärker zurückgegangen. Da jedoch anschließend gebietsweise zahlreiche Raupen und im Juni Falter der neuen Generation beobachtet wurden, lässt dies zumindest regional fürs nächste Jahr hoffen. Vorausgesetzt, die kalte erste Frühjahrshälfte 2023 hat dem Großen Fuchs nicht neuerlich stark zugesetzt.

**Schweiz:** Immerhin 14 Falter wurden aus der Schweiz gemeldet. Einen ersten Falter sah H. STALDER am 7.III. bei 6547 Grono im südlichsten Graubünden. Vom 25.-28.III. folgten je ein weiterer bei 6874 Castel San Pietro, 6865 Tremona und 6914 Lugano-Carona im Tessin sowie am 10.IV. sechs Falter bei 1926 Fully im Unterwallis (alles 613). Damit endete die übermittelte Flugzeit der überwinterten Generation in der Schweiz bereits. Zwei erste Falter der neuen Generation wurden danach erst am 2.VII. bei 3918 Wiler im Walliser Lötschental in 1500 m NN angetroffen, denen am 14.VII. ein Falter auf der Furkapasshöhe in 2425 m NN folgte, dem mit Abstand höchstgelegenen Fundort des Jahres. Diese drei Falter dürften Hitzezüchtlinge gewesen sein, die ins Gebirge abgewandert sind. Am 3.X. wurde dann noch ein Überwinterungsunterbrecher bei 6083 Hasliberg-Hohfluh im Berner Oberland beobachtet (alles H. STALDER).

**Österreich:** Mit 71 Faltern und zwei Raupen wurden wieder etwas mehr *N. polychloros* (L.) aus Österreich gemeldet. Die Verteilung war der im Vorjahr recht ähnlich, alleine, daß nun auch wieder Falter in Oberösterreich beobachtet wurden. Einen ersten Falter traf R. STUBER am 9.II. in 1110 Wien-Simmering an. Diesem folgten in den folgenden Wochen zahlreiche weitere, naturgemäß zunächst im Donaubecken und im Donautal. Am 18. und 20.III. konnte J. REITHNER und J. STEINBERGER jedoch auch je einen Falter bei 8700 Leoben im steirischen Murtal beobachten. In den österreichischen Alpen blieb die Art insgesamt selten und auf tiefgelegene Fundorte beschränkt. Der höchstgelegene Fundort lag hier gerade einmal auf 710 m NN bei 5340 St. Gilgen in den Salzburger Voralpen. Dort beobachtete W. KÖHLER am 6.IV. drei Falter. Dies war dann aber auch schon mit der größte von einem Tag und Ort gemeldete Fund, denn in ganz Österreich wurden nur Einzelfalter angetroffen. Ein Falter den J. REITHNER am 5.V. bei 3552 Drobß im niederösterreichischen Waldviertel antraf, war dann bereits der letzte gemeldete überwinterte Falter. Es folgten am 23. und 30.V. die beiden L5 und am 4.VI. ein erster frischgeschlüpfter Falter der neuen Generation bei 7091 Breitenbrunn am Neusiedler See (J. REITHNER). Diese war mit 25 gemeldeten Faltern recht gut vertreten. Einen ersten Falter aus Oberösterreich meldete P. ECKER vom 18.VI. aus 4225 Luftenberg an der Donau – Steining, den einzigen aus Vorarlberg H. MARK vom 11.VII. aus 6710 Nenzing. Die Flugzeit war in Österreich Anfang Juli bereits wieder weitgehend zu Ende, den vorerst letzten meldete G. DYKER vom 18.VII. aus 9551 Bodensdorf in Kärnten. Doch folgten am 7.X. in 2320 Schwechat noch einmal ein Überwinterungsunterbrecher (G. HAA) und am 9.XI. zwei inaktive Überwinterer bei 4221 Steyregg-Windegg (R. JAGERSBERGER).

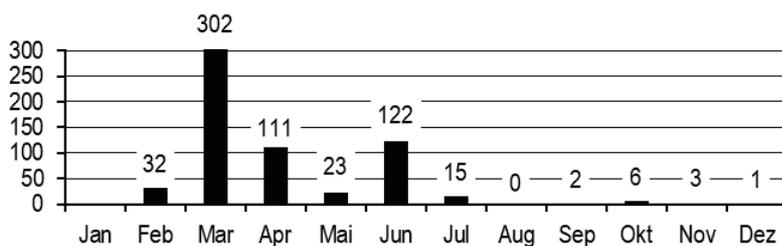
**Tschechien:** W. STEIN meldete einen Falter der neuen Generation vom 4.VII. aus einem Wald bei Mariánské Lázně im äußersten Westen des Landes.

**Bayern:** 55 Falter und 200 Raupen wurden aus Bayern gemeldet. Nicht nur erneut deutlich weniger Falter als im Vorjahr, auch die Zahl der Fundorte ist zurückgegangen. Wie der Karte zu entnehmen ist, war die Verteilung der Fundorte hingegen der des Vorjahres recht ähnlich. Den ersten Falter des Jahres beobachtete R. HIRMER am 24.II. bei 85290 Geisenfeld in der Hallertau. Weitere Funde glückten dann erst wieder vom 9.III. an, doch schon am 13.III. wurde ein Falter bei 94244 Geiersthal im kalten Bayrischen Wald angetroffen (525). Aber erst nach dem 20.III. verließen die Falter verbreitet ihr Winterquartier, wobei jedoch durchweg nur Einzelexemplare angetroffen wurden. Vom 29.III.-11.IV. war witterungsbedingt zwei Wochen Flugzeitpause und danach wurden auch nur noch sieben weitere überwinterte Falter gemeldet. Den letzten hiervon sah R. HIRMER am 2.V. an der Donau bei 93080 Pentling. Vom 21.V.-10.VI. folgten die 200 Raupen und ebenfalls am 10.VI. dann drei erste Falter der neuen Generation am Main bei 97753 Karlstadt. Auch in Bayern war die neue Generation mit 26 Faltern recht gut vertreten. Jetzt erst gelangen die Funde vom südlichsten und nördlichsten Fundort in Bayern: M. DUMKE sah am 25.VI. einen Falter in München und B. STOECKHERT am 28.VI. einen weiteren an der Rhön bei 97656 Oberelsbach. Mit diesem Tier endete die Flugzeit auch bereits weitgehend. Es folgten lediglich am 28. und 29.VII. noch je ein Falter bei 91465 Ergersheim und 91438 Bad Windsheim in Mittelfranken (O. BÖCK). Diese beiden waren wohl schon Überwinterungsunterbrecher.

**Baden-Württemberg:** Mit 46 Faltern, 70 Raupen und einem verlassenen Raupennest sind die Meldungen aus Baden-Württemberg wieder ein klein wenig angestiegen. Beobachtet wurde die Art von der Oberrheinebene über den Schwarzwald und das Neckartal bis zur Schwäbischen Alb und dem Bodensee. Ein erster Falter wurde am 9.II. aus 72072 Tübingen-Bühl gemeldet (A. TRAPP-FRANK). Tübingen war dann mit sieben Faltern zur Flugzeit der überwinterten Falter auch der bestbelegte Fundort. Ansonsten wurden pro Fundort durchweg nur ein bis

höchstens zwei Falter gemeldet. Ende März war auch hier die Flugzeit bereits weitgehend zu Ende. Im April wurden nur noch zwei Falter gemeldet, ein letzter hiervon am 13.IV. wieder bei Tübingen-Bühl (A. TRAPP-FRANK). Im Mai wurden drei Raupennester gefunden, hierunter am 15.V. eines am nordöstlichsten Fundort in Baden-Württemberg, bei 74575 Schrozberg auf der Hohenloher Ebene (878), und schon am 30.V. ein erster Falter der neuen Gene-

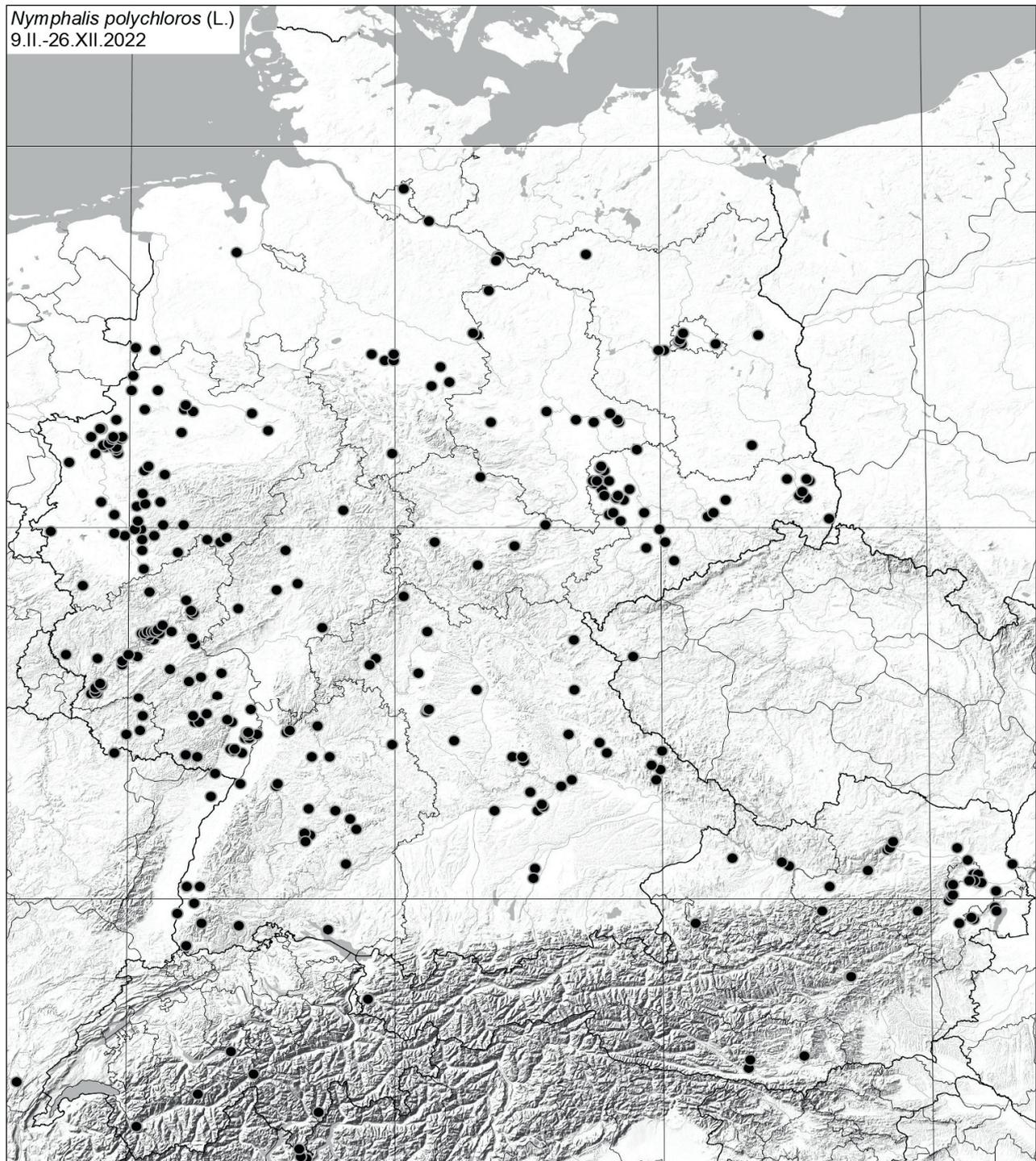
***Nymphalis polychloros* Imagines 2022**



ration: R. BERTRAM fotografierte ihn bei 79227 Schallstadt. Diese Generation war nun mit 26 gemeldeten Faltern deutlich besser vertreten. Insbesondere, wenn man bedenkt, daß die Falter sich im Frühsommer stets schon nach kurzer Flugzeit ein Überwinterungsquartier aufsuchen und sich somit der Beobachtung weitgehend entziehen. Nun wurden am 4.VI. bei 79331 Teningen fünf Falter beobachtet (669) und am 11.VI. bei 79112 Freiburg-Tiengen weitere acht Falter (R. BERTRAM). Ende Juni wurden bereits die letzten Falter gesichtet, ein vorerst letzter am 26.VI. bei 74821 Mosbach-Lohrbach (69). Es folgte am 26.XII. noch einmal ein Überwinterungsunterbrecher im Stadtgebiet von 79540 Lörrach (878).

**Ostfrankreich:** Zwei Falter wurden am 6.VI. bei Étival-Meussia im Französischen Jura gesichtet (613). Immerhin sieben Falter wurden zudem aus dem Unterelsaß gemeldet, alle aus dem Hagenauer Forst bei Soufflenheim. M. LEVIN beobachtete dort am 13.VI. dicht beieinander fünf Falter. Solche Ansammlungen dürften oft aus einem Raupennest stammen und glücken dann gleich nach dem Schlupf, ehe die Tiere sich vereinzeln. Derselbe Beobachter traf dort am 18.VIII. in einem Bunker zwei überwinternde Falter an.

**Rheinland-Pfalz, Saarland:** 93 Falter, drei Raupennester und vier Einzelaupen wurden aus Rheinland-Pfalz gemeldet, 26 Falter und eine Raupe aus dem Saarland. Erneut deutlich weniger Falter als im Vorjahr, aber immer-



hin wieder etwas mehr Raupen. Die Verteilung war jedoch gebietsweise recht ungleich. Während in Eifel und Westerland nur wenige Einzelfunde glückten, reihen sich im Moseltal eine Vielzahl an Fundorten dicht an dicht. Doch auch von der Oberrheinebene bis zum Saarland wurden keineswegs wenige Fundorte belegt, wobei im Saarland durchaus auch etwas größere Funde an einem Tag und Ort erfolgten. Gleich sieben erste Falter wurden zeitgleich am 23.II. bei 67098 Bad Dürkheim, 56130 Bad Ems, 67373 Dudenhofen, 54296 Kasel, 54296 Korlingen und 56253 Treis-Karden beobachtet (S. KAHLERT, J. EIGENBROD, L. STEIGER, J. MÖSCHEL, K. MEIER). Hervorstechend waren nun einige Meldungen aus dem Saarland. So zählte A. CASPARI am 21.III. bei 66606 St. Wendel sieben Falter und R. STRÄTLING am 22.III. bei 66352 Großbrosseln-Emmersweiler weitere fünf. Ansonsten wurden bis zum 27.III. eine Reihe Einzelfalter gemeldet und dann vom 11.IV. an erneut weitere bis in den Mai hinein. In Rheinland-Pfalz lebten im April auch an wärmeren Fundorten noch recht zahlreiche Falter, und ein letzter wurde gar erst am 22.V. bei 56203 Höhr-Grenzhausen im Westerwald beobachtet (U. WITTKOWSKI). Während aus dem Saarland anschließend eigentümlicherweise keine Falter der neuen Generation mehr gemeldet wurden, konnten im Rheinland-Pfalz vom 7.VI. an immerhin noch 23 Falter gezählt werden. Den Anfang machten drei Falter, die L. STEIGER und W. HOCK bei 67373 Dudenhofen, 67373 Hanhofen und 56818 Kail antrafen. Einen vorerst letzten Falter beobachtete W. HOCH am 22.VI. bei 56818 Klotten. Es folgten dann vom 29.IX. an noch vier Überwinterungsunterbrecher. Hiervon sah B. KONZEN am 9.X. den letzten bei 56814 Ernst.

**Belgien:** An <https://waarnemingen.be> wurden 1214 Falter, 58 Raupen und vier Puppen gemeldet. Das sind recht wenige, wobei der Rückgang die überwinterte ebenso wie die neue Generation betraf. Da die neue Generation des Jahres 2021 sehr gut vertreten war, kommt dieser starke Rückgang doch recht überraschend und lässt sich auch nicht erklären. Der Rückgang mag z. T. statistische Gründe haben, da in der Statistik von <https://waarnemingen.be> alle Funde mit mehr als neun Individuen unsinnigerweise herausgerechnet werden. Somit fallen fast alle Raupenmeldungen unter den Tisch. Immerhin betraf dies aber auch schon die früheren Jahre, und zudem ließ sich erkennen, daß insbesondere im Westen des Landes auch die Zahl der Fundorte deutlich geringer als im Vorjahr ausgefallen war. Zudem passt dieser Rückgang auch zu dem in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. So wurde nun nach zwei inaktiven Überwinterern ein erster aktiver Falter am 17.I. von L. D. ROOSE bei Elst, westlich von Brüssel gelegen, beobachtet. Die Überwinterer flogen auch hier vereinzelt bis Ende Mai, Falter der neuen Generation wurde vom 31.V. an, mit Bild vom 4.VI. an gemeldet. Recht lange, bis Mitte Juli, wurden Einzelexemplare beobachtet, danach nahm die Zahl der Beobachtungen jedoch rapide ab. Ab August folgten in Gebäuden überwinterte Falter, aber auch noch Überwinterungsunterbrecher bei der Nahrungsaufnahme. Einen letzten Falter im Freiland fotografierte B. GERARD am 27.X. bei Recogne in der Provinz Luxembourg. Doch auch danach wurden noch acht weitere, in Gebäuden überwinterte Falter, gemeldet.

**Niederlande:** An <https://waarneming.nl> wurden 2232 Falter, 773 Raupen, 42 Puppen und 50 Eier gemeldet. Hier nahm die Art also weiterhin an Häufigkeit zu. Einen ersten aktiven Falter fotografierte R. SCHILTING am 7.II. in Amersfoort. Doch schon vom 23.II. an nahm die Zahl der Beobachtungen sprunghaft zu. Die überwinterten Falter flogen auch in den Niederlanden bis Ende Mai. Sicher belegt schlüpfte die neue Generation vom 3.VI. an. Diese Falter flogen bis Mitte Juli in zahlreichen Einzelexemplaren, danach hatten sich fast alle in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen. Bis in den Oktober hinein wurden jedoch deutlich mehr Überwinterungsunterbrecher als in Belgien registriert. Einen letzten aktiven Falter im Freiland fotografierte K. v. D. DUNGEN noch am 14.XI. in den Küstendünen bei Zandvoort an der belgischen Grenze.

Während die Fundorte sich im größten Teil des Landes dicht an dicht drängten, nahmen sie nach Norden zu doch immer noch ab. Aus der nordöstlichsten Provinz Groningen wurden gar nur sechs Raupen und sechs Falter der neuen Generation gemeldet. Andererseits gelangen Beobachtungen doch auch noch auf den Westfriesischen Inseln von Texel im Süden bis Rottumerplaat im Nordosten. Insgesamt wurden von den Inseln Texel, Terschelling, Ameland und Rottumerplaat 2022 zus. 11 *N. polychloros* (L.) aus beiden Generationen gemeldet.

**Nordrhein-Westfalen:** 88 Falter und 769 Raupen wurden hier gezählt. Auch in Nordrhein-Westfalen wurden die überwinterten Falter zunächst nicht allzu zahlreich angetroffen, doch die Raupen wurden dann in sehr großer Zahl gefunden. Die neue Generation war mit nur 18 gezählten Faltern dann jedoch neuerlich recht schwach vertreten. Die beiden ersten Falter sah B. STOECKHERT am 28.II. bei 46569 Hünxe. Hünxe war dann auch der bestbelegte Fundort, wo B. STOECKHERT bis zum 13.IV. insgesamt 23 Falter zählte, vier weitere am 14. und 16.VI. Alleine 10 Falter kamen dort am 25.III. zur Beobachtung. Weitere 16 Falter wurden vom 11.III.-18.IV. bei 59394 Nordkirchen im Münsterland angetroffen und am 21. und 28.VI. noch einmal drei weitere (M. PÖRSCHKE). Nach dem Kälteeinbruch wurden vom 11.IV. an insgesamt nur noch 11 Falter gezählt, darunter ein letzter am 18.V. bei 51377 Leverkusen-Gronenborn (R. KLEINSTÜCK). Eine erste Raupe, die sich bereits vereinzelt hatte, wurde schon vom 9.V. aus 41468 Neuss gemeldet (878). Und gerade die Raupen wurden anschließend von einer Vielzahl von Fundorten, überall aus den Tieflagen gemeldet. Als Nahrungspflanzen wurden vor allem Süßkirsche und Ulmen angegeben, aber auch Salweide und Birnbaum. Nach dieser Häufigkeit verwundert das recht seltene Auftreten der neuen Generation doch etwas. Einen ersten Falter hiervon sah R. KLEINSTÜCK am 3.VI. bei 51467 Bergisch Gladbach. Anschließend folgten verbreitet weitere Einzelfalter, ein vorerst letzter am 28.VI. bei 59394 Nordkirchen (M. PÖRSCHKE). Den Abschluss machte ein Überwinterungsunterbrecher, der am 15.XI. in 51503 Rösrath-Kleineichen an feuchtem Gras saugte (K. HANISCH).

**Hessen:** Aus Hessen wurden nur vier Falter und neun Raupen gemeldet, was dort aber in erster Linie am Mangel an Beobachtern liegen dürfte. Ein erster Falter wurde am 16.III. bei 34587 Felsberg gesichtet (878). Zusammen mit je einem Falter vom 23.III. und 12.IV. bei 35423 Ober-Bessingen (E. BROCKMANN) waren dies schon alle der überwinterten Generation. Vom 14.-22.V. folgten die Raupen und vom 23.VI. wurde aus 65606 Villmar dann der einzige Falter der neuen Generation gemeldet (H. ERDMANN). Auffällig ist, daß Funde aus der warmen Oberrheinebene, die für *N. polychloros* (L.) grundsätzlich günstiger sein sollte als die kühleren Mittelgebirgslagen, vollständig fehlten.

**Thüringen:** Auch aus Thüringen wurden nur vier Falter und ein Raupennest gemeldet. Der erste Falter hiervon flog am 27.II. durch 07774 Dornburg-Camburg. Es folgten am 29.III. und 12.IV. zwei weitere überwinterte Falter bei 99706 Badra und 99444 Blankenhain, sowie am 27.V. das Raupennest bei 99891 Tabarz. Recht spät, erst am 31.VII., wurde der einzige Falter der neuen Generation bei 98693 Ilmenau angetroffen (alles 878).

**Sachsen:** Nur 109 Falter wurden aus Sachsen gemeldet, womit die Art dort weiter rückläufig ist. Immerhin wurden aber auch sechs Raupennester mit 330 Raupen gefunden. Wie der Karte zu entnehmen ist, ist die Art vor allem in der Mitte und im Osten des Landes zurückgegangen. Ein erster Falter wurde am 17.II. in 04129 Leipzig-Eutritzsch beobachtet (569). Weitere Falter folgten dann erst wieder vom 9.III., in der Oberlausitz vom 13.III. an. Mit Abstand bestbelegtes Fundgebiet war im Frühjahr die Umgebung von Leipzig, wo bis zum 28.IV. zus. 40 Falter gezählt wurden. Wohl wegen des kontinentaleren Klimas wurden in Sachsen auch den ganzen April durch noch kontinuierlich Falter angetroffen, ein letzter dann am 5.V. bei 02956 Rietschen-Altlibiel (M. TRAMPENAU). Raupen wurden vom 15.-22.V. gefunden, hierunter keine in der Oberlausitz. Drei erste Falter der neuen Generation wurden am 16.VI. bei 04416 Markkleeberg gesichtet (569). Es folgten anschließend noch 16 weitere Falter, die meisten wieder im Westen des Landes. Auch in Sachsen war die neue Generation demnach nicht überragend gut vertreten. Einen vorerst letzten Falter meldete M. TRAMPENAU vom 2.VII. aus 02899 Schöнау-Berzdorf. Es folgten dann am 2.X. noch einmal zwei Überwinterungsunterbrecher bei 04509 Delitzsch.

**Brandenburg, Berlin:** Je sechs Falter wurden aus Brandenburg und Berlin gemeldet, zudem 20 Raupen aus Berlin und fünf aus Brandenburg. Die beiden ersten Falter wurden am 16.III. im Berliner Grunewald angetroffen (H. VOIGT, S. SCHULTING). Im Grunewald wurden dann bis zum 24.III. auch fünf der sechs Berliner Falter gesichtet. In Brandenburg folgte ein erster Falter erst am 1.IV. in 03229 Altdöbern (878). Die beobachtete Flugzeit der Überwinterer endete dort aber auch schon mit einem Falter vom 17.IV. aus 15374 Müncheberg (400). Die Raupen wurden am 17. und 18.V. in 12587 Berlin-Friedrichshagen und 14473 Potsdam gefunden, und die beiden einzigen Falter der neuen Generation schließlich am 24.VI. und 19.VII. bei 16928 Pritzwalk und in 03229 Altdöbern (alles 878).

**Sachsen-Anhalt:** Auch aus Sachsen-Anhalt wurden nur 39 Falter gemeldet, deutlich weniger als im Vorjahr. Zudem wurden nicht nur keine Raupen, sondern auch keine Falter der neuen Generation beobachtet. Drei erste Falter wurden am 18.III. in 06869 Coswig-Nord beobachtet (598). Am 20.III. folgten vier Falter bei 06385 Aken (J. ZIEGELER). Aken war dann auch der bestbelegte Fundort in Sachsen-Anhalt, wo bis zum 23.IV. insgesamt 16 Falter gezählt wurden. Weitere 10 Falter zählte R. HENNIG vom 25.III.-8.V. bei 06888 Lutherstadt Wittenberg – Seegrehna, wobei der Falter vom 8.V. zugleich auch der letzte aus Sachsen-Anhalt gemeldete war. Weitere fünf Falter wurden vom 27.III. bei 06844 Dessau angetroffen (878). Die Art zeigte sich in Sachsen-Anhalt demnach lokal durchaus gehäuft, sodaß das vollständige Fehlen der neuen Generation besonders verwundert.

**Niedersachsen:** 56 Falter und 115 Raupen in vier Nestern wurden auch aus Niedersachsen gemeldet. Sechs erste Falter wurden bereits am 26.II. aus dem NSG Giebelmoor bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel beobachtet (2). Die Umgebung von Parsau und insbesondere das NSG Giebelmoor waren dabei auch der eindeutige Verbreitungsschwerpunkt in Niedersachsen. Dort wurden bis zum 14.V., dem letzten aus Niedersachsen gemeldeten Termin überwintertes *N. polychloros* (L.), insgesamt 41 Falter gesichtet und am 16.IV. auch ein ♀ bei der Eiablage angetroffen (2, 282). Ansonsten wurden nur Einzelexemplare beobachtet, diese jedoch recht weit verbreitet. Die Raupen wurden vom 15.V.-1.VI. gefunden. Zwei erste Falter der neuen Generation beobachtete G. BUTKE am 25.VI. bei 48531 Nordhorn, was zugleich der westlichste Fundort in Niedersachsen war. Diese neue Generation wurde auch aus Niedersachsen nicht eben zahlreich gemeldet. Vielleicht, weil sie dort größtenteils erst im Juli schlüpfte, als es bereits heiß und trocken war, die Falter sich somit sehr rasch in ein Winterquartier zurückzogen. So wurden am 4. und 5.VII. nur noch zwei weitere Falter bei 26123 Oldenburg (878) und 48531 Nordhorn (G. BUTKE) angetroffen.

**Hamburg:** Während aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein keine *N. polychloros* (L.) gemeldet wurden, gelang immerhin ein Fund im Stadtgebiet Hamburgs: K. SCHULZ beobachtete am 25.VI. einen Falter in 22393 Hamburg-Sasel. In diesem Jahr die nördlichste aus Deutschland gemeldete *N. polychloros* (L.).

**Schweden:** 473 Falter wurden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Nach dem starken Einbruch des Vorjahres also wieder sehr deutlich mehr. Die regionale Verteilung war wieder weitgehend identisch mit der des Vorjahres: Die meisten Falter wurden zwischen Malmö und Linköping angetroffen, einzelne an der Küste des Kattegats und auf Gotland, sowie etwas mehr zwischen Katrineholm und der Küste nördlich von Norrtälje. Die drei ersten Falter waren noch inaktive Überwinterer, die T. LINDBERG am 25.I. bei Fridlevstad in Blekinge fand. Am 3.III.

beobachtete S. KASSELSTRAND einen ersten aktiven Falter östlich von Färjestaden im Zentrum Ölands. Bis zum 8.VI. folgten 407 weitere überwinterte Falter, darunter am 20.III. bei Stjälkhammar, südwestlich von Valdemarsvik im Småland gelegen, 15 Falter (S. KASSELSTRAND). Den ersten Vertreter der neuen Generation meldete M. KABY vom 24.VI. von der Küste bei Ronneby in Blekinge. Mit 60 Faltern war diese deutlich schwächer vertreten, doch wurden einzelne Überwinterungsunterbrecher bis in den September hinein beobachtet. Der letzte überwinterte Falter wurde vom 12.XI. aus Gårdby auf Öland von H. ÖRTMAN gemeldet.

### ***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Mit ihren weiten Wanderflügen quer durch Europa, die zuweilen von Osteuropa bis Irland führen, ist *N. antiopa* (L.) das Paradebeispiel für einen Expansiven Emigranten. Da die Art längere milde Winter nicht verträgt, hat sie bislang jedoch kaum Chancen in den Tieflagen Westeuropas dauerhaft bodenständig zu werden.

Im Jahr 2022 beobachteten 121 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich, der Schweiz und Deutschland 480 Falter, 100 Eier, 525 Raupen, drei leere Raupenhäute und zwei Puppen. Viel weniger Falter, aber auch deutlich mehr Präimaginalstadien als im Vorjahr. Die regionale Verteilung war jedoch eine recht verschiedene. Das Phänogramm stellt die jahreszeitliche Verteilung in diesen drei Staaten dar.

**Schweden:** 4848 Falter und 48 Raupen wurden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Nach dem starken Einflug des Vorjahres waren die Falter auch im Frühjahr noch sehr gut vertreten. Möglicherweise erfolgte im August dann ein neuerlicher Einflug nach Nordschweden. Ein erster aktiver Falter wurde bereits am 7.II. bei Karlshamn in Blekinge beobachtet (S. LITHNER). Für diese Art ist das erstaunlich früh, zumal in Nordeuropa. Doch es folgten den ganzen Februar und März hindurch weitere Einzelfalter, und ab Mitte April brachen die Falter auch schon im südlichen Lappland sowie im gebirgigen Grenzgebiet zu Norwegen die Überwinterung ab. Der nördlichste Fundort des Jahres war der Abisko-Nationalpark. Dort beobachteten P. ÅSTRÖM und O. NADEINA am 2. und 29.VI. einen Falter. Aus den kältesten Regionen wurden überwinterte Falter noch bis in den Juli hinein gemeldet. Fünf letzte Falter wurden dort noch am 12.VII. bei Kvikkjokk (J. KVARNBÄCK) und zeitgleich an der Kebnekaise (M. ERIKSSON, P. ÅSBERG) beobachtet. Insgesamt wurden in Schweden 3238 überwinterte Falter gezählt. Einen ersten Falter der neuen Generation sah A. SANDBERG am 13.VII. unweit der Ostseeküste bei Kalmar im Småland. Im Gegensatz zum Vorjahr erfolgten die weiteren Beobachtungen nun alle hier im Süden Schwedens und sie blieben auch durchweg auf Einzelfunde beschränkt. Bis Ende Juli waren die Falter im Norden nur bis Gävle geschlüpft, doch vom 1.VIII. an erschienen sie dann in zunehmender Zahl auch schon bei Boden, nordwestlich von Luleå gelegen. Erst in den Tagen danach auch weiter südlich im Bereich des Bottnischen Meerbusens. Im Laufe des Monats August nahm die Zahl der Fundmeldungen im Bereich nördlich des Bottnischen Meerbusens, zwischen der finnischen Grenze und Vuollerim, beträchtlich zu. Hier gelangen nun viel individuenreichere Fundmeldungen als in fast allen anderen Regionen in Schweden. So zählten N. RYRHOLM & C. KÄLLANDER vom 4.VIII.-22.IX. an verschiedenen Orten nördlich von Haparanda 155 Falter. Das spricht schon sehr dafür, daß im Laufe der Monate August und September immer wieder Einwanderer aus oder über Finnland den Bereich nördlich des Bottnischen Meerbusens erreicht hatten. Mit Abstand größte Beobachtung waren aber 200 Falter, die am 22.VIII. südwestlich von Sundsvall auf Schotterwegen angetroffen wurden (I. HAMMARSTRÖM/B. ALLBERG). Diese Fundmeldung steht so isoliert da, daß sich nicht abschätzen lässt, ob hier zufällig die Nachkommen der letztjährigen Einwanderer in großer Zahl geschlüpft waren oder es sich um eine neuerliche Einwanderung handelte.

Nach Westen zu nahm die Zahl der Fundmeldungen im Hochsommer stark ab. Hier waren zwar im Frühjahr und Frühsommer zahlreiche Falter gemeldet worden, nun aber nur ganz vereinzelt deren Nachkommen. Der nordwestlichste Fundort eines Falters der neuen Generation lag südöstlich von Kiruna. Dort traf U. SPERENS noch am 20.IX. einen Falter an. In Nordschweden schlüpfen im September wohl immer noch Falter. Doch auch aus Südschweden wurden nun immer noch einige gemeldet, die sich noch nicht in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen oder dieses wieder verlassen hatten. Mit dem Oktober wurden dann jedoch nur noch Überwinterungsunterbrecher aus Süd- und Mittelschweden gemeldet. Drei letzte von ihnen wurden zeitgleich am 12.XI. bei Åmål, Karlskoga und Östhammar (R. GRAN/G. GRAFSTRÖM/O. NILSSON), also nicht einmal gar so weit im Süden, beobachtet.

**Norwegen:** Sehr beachtliche 722 Falter und 12 Raupen wurden an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Hierbei gehörten 578 Falter den vom 13.III.-29.VII. beobachteten überwinterten Tieren an. Die neue Generation, welche vom 29.VII.-3.X. beobachtet wurde, war mit 144 Faltern viel schwächer vertreten. Nach dem starken Einflug des Vorjahres hatten offensichtlich sehr viele Falter den Winter überstanden und lebten in kühlen Lagen ungewöhnlich lange. Verschiedentlich wurden Ende Juli völlig zerstörte uralte Überwinterer fotografiert. Dass der letztjährige Einflug unbemerkt noch etwas über den damals nördlichsten beobachteten Fundort bei Tromsø hinausgegangen sein mußte, belegen 17 überwinterte Falter, die vom 19.V.-13.VII. in der Provinz Troms og Finnmark gezählt wurden. Nördlichster Fundort war nun Hammerfest-Rypefjord, wo R. TELLESBØ am 22.V. einen Falter beobachtete. Weiter östlich erfolgte der nordöstlichste Fund unweit der russischen Grenze bei Sør-Varanger. Hier trafen M. HOMLEID, O. VIGNES & J. E. HAUGEN am 24.VI. einen Falter an. Wenngleich auch in Mittelnorwegen noch mehr als nur Einzelexemplare angetroffen wurden, flog *N. antiopa* (L.) im Südosten Nor-

wegens, und hier vor allem in der Umgebung des Oslofjorden, doch eindeutig am zahlreichsten. Größter gemeldeter Fund waren jedoch 10 Falter, die J. B. ENGDAL am 22.IV. an der schwedischen Grenze bei Fliesa, östlich von Elverum gelegen, antraf ("Große Mengen an Trauermänteln im gesamten Gebiet."). Sehr auffällig ist, daß die Nachfolgegeneration der Überwinterer fast ausnahmslos in Südnorwegen beobachtet wurde. Nördlichster Fundort war Trondheim, wo T. GAJIC am 2.IX. einen Falter im Stadtgebiet fotografierte. Nächst südlichster Fundort war Surnadal-Kårvatn, südöstlich des Todalfjorden gelegen. Dort beobachtete A. BREILI am 8.VIII. einen Falter. Noch weiter südlich gelangen weitere Funde erst wieder von Sognefjorden und Glåmdalen an südwärts. Nun war der September 2022 auch in Norwegen recht kühl und regnerisch und *N. antiopa* (L.) verzieht sich bei dieser Witterung recht schnell in ein Winterquartier. Somit könnte der Mangel an Faltern im Spätsommer vielleicht nur ein scheinbarer gewesen sein, weil die Tiere schlicht nicht beobachtet werden konnten. Aber dies wird erst das Jahr 2023 zeigen.

**Niederlande:** 83 Falter wurden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Im Frühjahr scheint *N. antiopa* (L.) in den Niederlanden so ein „gewöhnliches“ Bild abgegeben zu haben, daß das dort sonst übliche Melden einzelner seltener Tiere von einer Vielzahl von Beobachtern weitgehend unterblieb. Unter den 83 Faltern befanden sich sicherlich immer noch einige Doppelmeldungen, doch war klar erkennbar, daß die letztjährigen Einwanderer den kurzen Winter ausnehmend gut überstanden hatten. Durch den frühen Frühjahrsbeginn konnten die Falter verbreitet schon im März ausfliegen, verhungerten demnach nicht, wie sonst nach milden Wintern üblich. So fotografierte T. MICHIEL den ersten Falter auch bereits am 2.III. im Ortsbereich von Groningen-Haren. Wie im Vorjahr nahmen die Fundmeldungen zwar nach Süden zu ab, doch erfolgten Fundmeldungen aus dem Frühjahr durchaus auch aus den südlichsten Provinzen Limburg und Zeeland. Letzte sicher belegte Falter wurden bereits Anfang Mai fotografiert, danach erfolgten für Monate nur noch Meldungen ohne Bild. Zweifelsfrei kam es jedoch auch noch zu einer heimischen Nachfolgegeneration der Einwanderer. Denn ab Mitte Juli, erstmalig mit Bild belegt am 29.VII., wurden dann erneut Falter gemeldet. Abzüglich offensichtlicher Doppelmeldungen wurden bis zum 11.IX. noch 21 Falter der neuen Generation gezählt. Diese Falter wurden nun alle im Norden und Westen des Landes beobachtet, fehlten nach Südosten zu. Das mag dem Zufall geschuldet sein, vielleicht war es aber auch zu einer neuerlichen Abwanderung in westliche Richtung gekommen.

**Hamburg, Schleswig-Holstein:** Über <https://www.inaturalist.org> wurden, anonym aber mit genauem Datum und Bild, zwei Falter gemeldet, die belegen, daß den letztjährigen Einflug auch in Norddeutschland einige Falter überlebt und ebenfalls Nachkommen hervorgebracht haben. Am 16.IV. wurde ein Falter bei 22397 Hamburg – Wohldorf-Ohlstedt fotografiert und am 24.VII. einer bei 25488 Holm im südlichsten Holstein.

**Niedersachsen:** Vom 9.III.-14.V. wurden in und um das NSG Giebelmoor bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel zus. 13 Falter beobachtet (2, 282) und zudem am 14.V. ein Eigelege gefunden (2). Doch auch bei 29494 Trebel-Nemitz wurden am 25.III. sieben Falter gesichtet: „Auf 1.500 m Wegstrecke durch Callunaheide und lichten Kiefern-Birkenwald wurden zw. 13.-14.00 Uhr 6 Reviere durchgängig besetzt und verteidigt.“ (334). Im Osten Niedersachsens scheint *N. antiopa* (L.) aktuell lokal recht gut vertreten zu sein. Der einzige Falter der neuen Generation wurde vom 31.VIII. aus 31246 Lahstedt gemeldet (878).

**Mecklenburg-Vorpommern:** Hinwiederum anonym aber mit Bild und genauem Datum wurden an <https://www.inaturalist.org> zwei Falter aus Vorpommern gemeldet. Der erste wurde am 22.III. bei 17489 Greifswald fotografiert, der zweite am 24.III. an der Ostseeküste bei 17498 Neuenkirchen-Wampen.

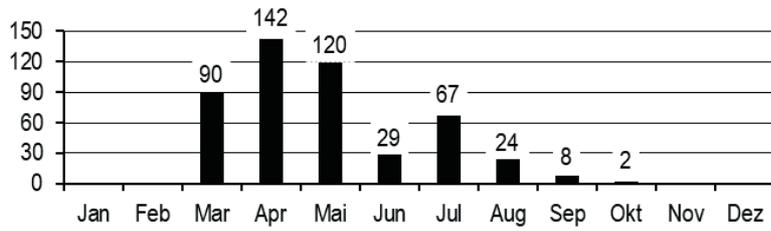
**Brandenburg:** 57 Falter und zwei Puppen wurden aus Brandenburg gemeldet. Der erste Falter wurde am 23.III. bei 01987 Schwarzheide beobachtet (1010). E. SCHEIBE zählte am 23.IV. bei 16775 Linde sechs Falter, T. BECKER ebenfalls am 23.IV. bei 15537 Gosen-Neu Zittau weitere fünf Falter. Ansonsten wurden nur Einzelexemplare gemeldet, diese jedoch recht gleichmäßig über das ganze Land verteilt. Nur aus dem äußersten Norden und Nordwesten erfolgten keine Fundmeldungen. Eine gewisse Fundkonzentration ergab sich hingegen im Umfeld Berlins. Bei 16775 Linde sah F. CLEMENS am 4.VI. dann auch den letzten überwinterten Falter. Einen ersten Falter der neuen Generation konnte anschließend K. HÄNSEL am 10.VII. bei 15374 Müncheberg beobachten. Es war dies die erste aus Deutschland gemeldete *N. antiopa* (L.) der neuen Generation. Andererseits fand B. LEHMANN noch am 29.VII. bei 03253 Doberlug-Kirchhain die beiden o. e. Puppen. Insgesamt kamen acht Falter der neuen Generation zur Beobachtung. Der letzte hiervon, K. HALM sah ihn am 21.IX. bei 16818 Storbeck, war dann wohl schon ein Überwinterungsunterbrecher.

**Berlin:** Auch aus dem Stadtgebiet Berlins wurden zwei Falter gemeldet: Ein erster vom 17.IV. aus 12305 Berlin-Lichtenrade (878), und ein zweiter vom 25.VII. aus 12435 Berlin - Alt-Treptow (N. MANKE).

**Sachsen-Anhalt:** Ebenfalls zwei Falter waren es, die aus Sachsen-Anhalt gemeldet wurden. Deutlich weniger als im Vorjahr. Hier war es M. MUSCHKE, der am 24.III. bei 06120 Halle einen ersten Falter antraf. Es folgte am 8.VIII. ein weiterer bei 38889 Hüttenrode (F. HAASE).

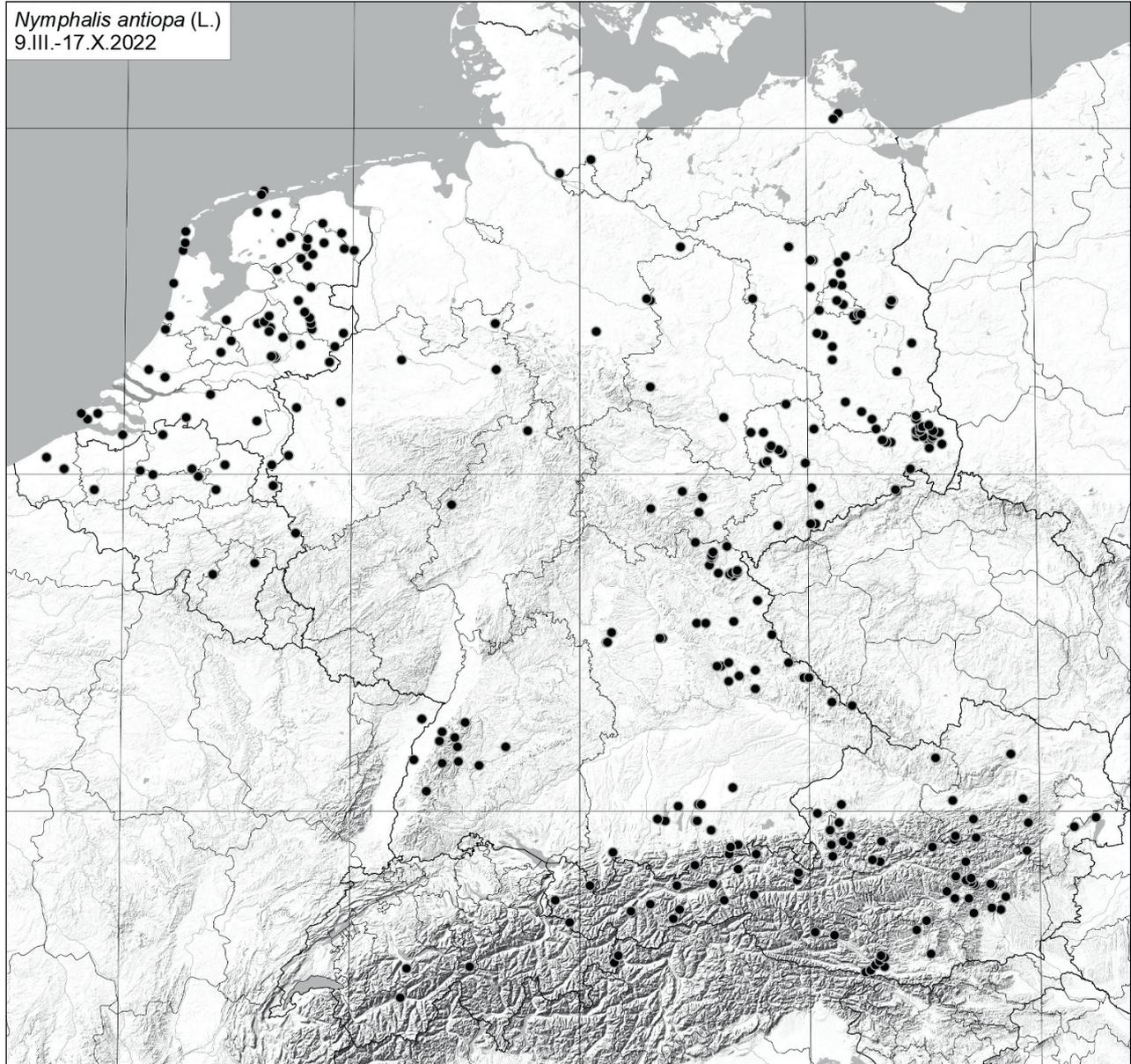
**Sachsen:** Aus Sachsen wurden hingegen 134 Falter und eine Raupe gemeldet. Auch das waren weniger als halb so viele Falter wie im Vorjahr und dennoch mehr als aus jedem anderen deutschen Bundesland. Die zahlreichen Sommerfalter des Vorjahres scheinen allgemein nicht sonderlich gut über den Winter gekommen zu sein. Ein erster Falter wurde am 20.III. bei 02999 Lohsa-Driewitz beobachtet. Doch am 22.III. folgten bei 02906 Hohen-

***Nymphalis antiopa* Imagines 2022**



dubrau-Dauban bereits acht weitere (beides M. TRAMPENAU). Und am 23.III. zählte T. ADLER bei 01904 Neukirch fünf Falter. Gelangen diese ersten Funde alle in der Oberlausitz, so wurden in den folgenden Wochen die Falter auch weiter westlich wieder aktiv. Dort wurden zunächst jedoch nur Einzelfalter beobachtet. Erst vom 30.IV. meldete A. JEWORUTZKI aus 04565 Heuersdorf, im äußersten Westen Sachsens gelegen, eben-

falls 12 Falter. Allgemein war die Art aber in der Oberlausitz am zahlreichsten, wo M. TRAMPENAU noch am 14.V. bei 02959 Schleife-Mulkwitz sieben Falter zählte. Je ein letzter überwinterter Falter wurde am 22.V. bei 04463 Großpösna (569) und 02943 Boxberg-Reichwalde (M. TRAMPENAU) gesichtet. Erstaunlich selten wurde die Art das ganze Jahr über aus dem Erzgebirge gemeldet. Am 6.VII. fand U. KAETNISS eine einzelne Raupe bei 08289 Schneeberg, dem in diesem Jahr südwestlichsten Fundort in Sachsen. Insgesamt wurden 29 Falter der neuen Generation gezählt, wovon M. TRAMPENAU einen ersten am 11.VII. bei 02906 Hohendubrau-Dauban sah. Auch alle weiteren Funde kamen vorerst wieder aus der Oberlausitz. Erst am 23.VII. konnte J. OEHME mit einer *N. antiopa* (L.) bei 09557 Flöha auch einen Falter aus dem Westen Sachsens vermelden. Während in der Oberlausitz die Flugzeit Ende Juli bereits zu Ende ging, wurden im Westen Sachsens Einzelexemplare auch noch den ganzen August hindurch beobachtet. Den letzten Falter dort meldete A. THRIEMER vom 29.VIII. aus 09434 Krumhermersdorf.



**Thüringen:** Immerhin sechs Falter wurden auch aus Thüringen gemeldet. Der erste hiervon wurde am 12.IV. bei 99444 Blankenhain gesichtet (878). Es folgte am 10.V. ein Falter bei 07343 Titschendorf (K. TÖFGE). Die vier weiteren Falter gehörten bereits der neuen Generation an, wovon J. LÖSER vom 20.-28.VII. drei bei 98693 Ilmenau antraf. Zudem konnte am 24.VII. bei 07768 Seitenroda ein Falter beobachtet werden (878).

**Hessen:** J. KAMP und P. SCHRAMMEN fotografierten am 21.III. und 3.V. je einen Falter bei 35687 Dillenburg-Niederscheld und 34289 Zierenberg und meldeten sie an <https://observation.org>.

**Nordrhein-Westfalen:** Obwohl die Falter auch hier recht frühzeitig das Überwinterungsquartier verlassen konnten, wurden aus Nordrhein-Westfalen nur noch zwei Falter an die DFZS gemeldet. Der erste wurde am 22.III. bei 32425 Minden angetroffen (51), der zweite am 25.III. bei 46569 Hünxe (B. STOECKHERT). Je einen weiteren Falter mit Bild meldeten M. MERCUS, A. JAGEL und S. HACKER vom 2.-13.III. aus 47626 Kevelaer-Schravelen, 59192 Bergkamen und 32760 Detmold an <https://observation.org>.

**Belgien:** Auch in Belgien hatten einige Einwanderer den Winter überstanden, denn an <https://waarnemingen.be> wurden 13 Falter gemeldet, wovon 10 der überwinterten Generation angehörten. Den Anfang machte der bereits im letzten Jahresbericht erwähnte Falter aus Eine, der mindestens bis zum 31.I. überlebte. Einen ersten aktiven Falter aus dem Freiland meldete J. LIEVE vom 18.III. aus Gistel, unweit der Nordseeküste. Weitere mit Bild belegte Falter folgten bis Mitte April, danach nur noch unbestätigte Meldungen – wobei *N. antiopa* (L.) in Belgien schwerlich mit anderen Arten verwechselt werden kann. Bis dahin wurden alle Tiere in der Nordhälfte des Landes beobachtet. Von den drei vom 3.-20.VIII. beobachteten Faltern der Nachfolgegeneration wurde hingegen ein Tier bei Brüssel angetroffen - und zwei in den Ardennen! Auch in Belgien lässt sich somit eine neuerliche Abwanderung, hier nun in südliche Richtung, nicht ausschließen.

**Frankreich:** Am 7.V. wanderte ein Falter durch den Hagenauer Forst bei Soufflenheim nach NO (M. LEVIN). Vermutlich ein später Zuwanderer aus den Vogesen.

**Baden-Württemberg:** Auch aus Baden-Württemberg wurden nur 37 Falter und ein Raupennest gemeldet. Einen ersten Falter hiervon beobachtete M. LEVIN am 20.III. aus der Nähe von 77886 Gernsbach und zählte am 26.III. bei 76596 Forbach bereits 15 Falter. M. LEVIN vermerkte, daß er nicht alle beobachteten Tiere gemeldet und daß die Art im Nordschwarzwald ein leicht unterdurchschnittliches Flugjahr hatte. Aus dem Mittleren Schwarzwald wurden nur fünf Falter vom 28.III. und 18.IV. bei 79215 Biederbach gemeldet (669), aus dem Hochschwarzwald gar keine. Immerhin wurden am 13.IV. bei 72160 Horb-Isenburg auch zwei Falter am Westrand der Schwäbischen Alb angetroffen (U. GÖTTERT), und am 22.IV. bei 72074 Tübingen-Bebenhausen, am Rande des Schönbuchs gelegen, ebenfalls zwei ♂♂ und ein ♀ beobachtet (391). Den letzten überwinterten Falter meldete B. DEMANT vom 9.V. aus 75335 Dobel, wo sie am 11.VII. auch den ersten Falter der neuen Generation antraf. Ein Falter vom 20.VII. aus 77743 Neuried-Müllen in der Mittleren Oberrheinebene (878), war dann sicher ein Zuwanderer aus Schwarzwald oder Vogesen. Es folgte diesem nur noch ein Falter, den R. SCHULZE am 24.VII. bei 72290 Loßburg antraf.

**Bayern:** Mit 81 Faltern wurden auch aus Bayern nur sehr wenige Imagines gemeldet. Immerhin konnten aber auch 423 Raupen gefunden werden. Am 23.III. wurden bei 81739 München-Perlach (31) und 95168 Marktleuthen-Holzmühl (246) die beiden ersten Falter beobachtet. Das ganze Frühjahr hindurch folgten weitere Einzelexemplare, die meisten im Osten des Landes, zwischen Frankenwald und Bayrischem Wald. Innerhalb dieses Bereichs ergab sich zudem eine Fundkonzentration im Fichtelgebirge. Dort wurden am 14.V. mit fünf Faltern bei 95168 Marktleuthen auch die meisten von einem Tag und Ort aus Bayern gemeldeten Falter angetroffen (246). Einzelne Tiere wurden aber auch in Oberbayern, südlich bis in die Bayrischen Alpen, auf der Frankenalb und im Mittelfränkischen Becken gesichtet. Die überwinterten Falter flogen bis Mitte Juni. Ein letzter abgeflogener Überwinterer wurde jedoch erst am 12.VII. bei 91275 Auerbach i.d. Oberpfalz gesichtet (R. HIRMER), zeitgleich wurde in Oberbayern bei 82544 Egling auch schon wieder ein erster frischer Falter angetroffen (31). Auch die Raupen kamen vom 26.VI.-12.VII. zur Beobachtung, alle im Bayrischen und Oberpfälzer Wald (525, R. HIRMER). Mit 21 Faltern war die neue Generation relativ gut vertreten. Die meisten wurden wieder in den östlichsten Bayrischen Mittelgebirgen beobachtet, wo es wohl nicht gar so heiß war und die Tiere sich demzufolge nicht gar so schnell zur Überwinterung zurückzogen. Vom 29.VII.-1.VIII. sah O. BÖCK jedoch auch drei Falter bei 91438 Bad Windsheim, 91484 Sugenheim und 91465 Ergersheim. Diese Ortschaften liegen in der Umgebung des Steigerwalds im Westen Bayerns. Die beobachtete Flugzeit endete am 20.VIII., als in 95643 Tirschenreuth ein vorerst letzter Falter angetroffen wurde (878). Es folgten im Oktober noch zwei Überwinterungsunterbrecher. Der letzte davon wurde am 17.X. bei 95168 Marktleuthen-Holzmühl gesichtet (246).

**Österreich:** 126 Falter und ein Nest mit ca. 50 Raupen wurden aus Österreich gemeldet. Mehr also als im Vorjahr. Die regionale Verteilung war der der Vorjahre wieder recht ähnlich, jedoch mit einem klaren Verbreitungsschwerpunkt in der Steiermark, von wo alleine 58 Falter gemeldet wurden. Die beiden ersten Falter beobachteten S. STAUDACHER und G. HUFLER am 22.III. bei 9815 Reißbeck-Zandlach in Kärnten und 5760 Saalfelden im Land Salzburg. Am 23.III. entdeckte G. ZÖCHLING einen Falter bei 7053 Hornstein im Leithagebirge, der vermutlich im Vorjahr zugewandert war. Zunächst wurden nur Falter in der Osthälfte des Landes angetroffen. Den ersten aus Tirol meldete S. WURZER erst vom 17.IV. aus 6167 Neustift. Fast durchweg wurden nur Einzelexemplare beobachtet. Die große Ausnahme waren 30 Falter vom 30.IV. aus dem Gleingraben bei

8720 St. Margarethen bei Knittelfeld (O. HÖRBINGER). Die dortigen Tobeltäler sind für *N. antiopa* (L.) aber auch ideal, ähnlich strukturiert wie die individuenreichen Täler im Nordschwarzwald. So wurden aus der näheren Umgebung auch immer wieder einzelne Falter gemeldet. Bis Anfang Juni wurden von Tirol bis Niederösterreich weitere überwinterte Falter angetroffen. Nur wenige jedoch außerhalb der Alpen. Der letzte Falter des Frühjahrs, R. MITTMANNSTRUBER fotografierte ihn am 6.VI., flog dann jedoch bei 4294 Sankt Leonhard bei Freistadt im oberösterreichischen Waldviertel. Ein Falter, den W. KÖHLER am 27.VI. bei 5163 Mattsee antraf, lässt sich ohne Angaben zum Erhaltungszustand nicht einordnen: War das noch ein allerletzter Überwinterer oder bereits ein allererster der neuen Generation? Sicher der neuen Generation gehörten dann zwei frische ♂♂ an, die G. ZÖCHLING am 3.VII. bei 2770 Gutenstein-Steinapiesting in den warmen niederösterreichischen Kalkalpen antraf. Es folgte am 16.VII. ein Falter bei 7091 Breitenbrunn am Neusiedler See (B. TOBLER), der belegt, daß sich *N. antiopa* (L.) mittlerweile auch ins österreichische Donaubecken hinein ausbreitet. Insgesamt kamen in Österreich 28 Falter der neuen Generation zur Beobachtung. Diese wurden nun auch aus Vorarlberg gemeldet, wo die Art im Frühjahr noch nicht zur Beobachtung kam. Mit neun gemeldeten Faltern waren die Sommertiere jedoch in Kärnten am besten vertreten, wo sie bis in den September hinein flogen. Der letzte Falter des Jahres wurde hingegen am 24.IX. in 8700 Leoben-Göß in der Obersteiermark angetroffen (J. STEINBERGER).

**Schweiz:** Nur fünf Falter wurden aus der Schweiz gemeldet, alle aus den Alpen. Ein erster flog am 10.IV. bei 3953 Leuk-Rotafen im Wallis (613). Es war dies der einzige gemeldete überwinterte Falter aus der Schweiz. Am 22.VII. folgte mit einem Falter, der auf 1900 m NN bei 7246 St. Antönien im nördlichsten Kt. Graubünden flog, der Falter vom höchstgelegenen Fundort des Jahres (613). Solch hochgelegene Fundorte sprechen bei *N. antiopa* (L.) für Hitzeflucht ins Gebirge. Am 3.VIII. konnte H. STALDER einen Falter bei 3723 Reichenbach i. Kiental im Berner Oberland sichten und am 23.VIII. flog einer durch 7537 Val Müstair im Graubündner Münstertal (158/669). Den Abschluss machte ein Falter vom 12.IX., den H. STALDER auf 1700 m NN bei 6493 Hospental im Kt. Uri beobachtete.

**Italien:** Am 2.VIII. ein Falter auf 1800 m NN bei Pramajur im westlichsten Südtirol (M. DUMKE).

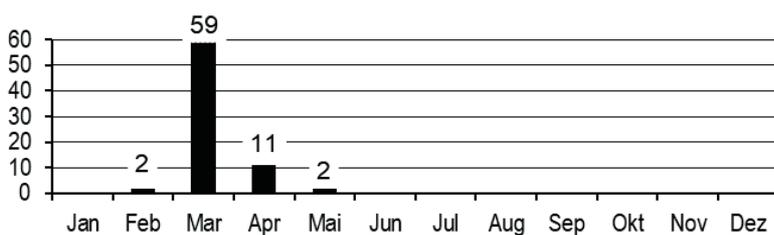
#### *Nymphalis xanthomelas* (ESPER, 1781) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung

Auch *N. xanthomelas* (ESP.) unternimmt weite Wanderflüge von Ost- nach Westeuropa. Hierbei ist es ihr in der Vergangenheit sogar geglückt, in kleinen Verbreitungseinseln im westlichen Mitteleuropa bodenständig zu werden. Somit muß die Art in die Gruppe der Expansiven Emigranten gestellt werden.

Im Jahr 2022 meldeten drei Mitarbeiter aus Deutschland 73 Falter und ca. 200 Raupen an die DFZS bzw. science4you. Keine Falter der Sommergeneration und insgesamt viel weniger als im Vorjahr. Weitere Östliche Große Füchse wurden an <https://www.inaturalist.org> und <https://observation.org> gemeldet.

**Tschechien:** C. SBARAGLIA fotografierte am 23.III. bei Třeboň im Süden Tschechiens, unweit der österreichischen Grenze, einen gut erhaltenen Falter, der im Vorjahr wohl vor Ort geschlüpft war, und meldete ihn an <https://www.inaturalist.org>.

***Nymphalis xanthomelas* Imagines 2022**



**Deutschland:** 71 Falter und die 200 Raupen wurden aus dem NSG Giebelmoor bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel und dessen Umgebung gemeldet. Dort wurde der Falter vom 6.II.-6.V. angetroffen. Die Raupen wurden am 14.V. an Grauweide gefunden. Flugzeithöhepunkt war am 20.III., als 30 Falter beobachtet wurden. Am 23.III. wurden acht Falter auch im Waldgebiet "Giebelberg" bei 38470 Parsau gezählt (alles 2, 282). Dies weist abermals

auf eine Ausbreitung der Art in die nähere Umgebung hin. Vom 20.III. wurde ein Falter aus der Nähe von 17390 Ziethen in Vorpommern anonym aber mit Bild an <https://www.inaturalist.org> gemeldet. Dieses Tier war leicht abgeflogen, aber sicher nicht von weither eingewandert. Einen weiteren Falter beobachtete M. TRAMPENAU am 26.III. bei 02999 Lohsa in der Oberlausitz.

**Schweden:** 423 Falter und 252 Raupen wurden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet. Sehr deutlich mehr als im Vorjahr. 391 Falter gehörten der überwinterten Generation an. Nur 32 Falter hingegen der neuen Generation, die auch durchweg nur in Einzelexemplaren angetroffen wurde. Grund hierfür dürften die auch in Südschweden sehr hohen Sommertemperaturen gewesen sein, die die Tiere offensichtlich sehr schnell in ein Überwinterungsquartier trieben. Einen ersten aktiven Falter beobachtete C. ANDERDAHL bereits am 27.II. bei Gullspång, unweit des Vänernsees gelegen. Mitte März verließen die Falter in großer Zahl das Überwinterungsquartier, und am 19.III. konnten K. ANDERSSON und E. F. NORDBERG bei Runsten auf Öland erstmalig 10 Falter antreffen. Dennoch wurden auch im Mai noch 39 Falter gezählt und zwei letzte überwinterte im Juni. Den allerletzten völlig abgeflogenen Überwinterer fotografierte J. EKMAN noch am 6.VI. nördlich von Norrtälje. Die Falter hatten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich weiter nach Norden ausgebreitet. Nördlichster Fundort war Timrå bei Sunds-

vall, wo L. DAHLQVIST am 21.V. zwei abgeflogene Überwinterer antraf und einen davon auch fotografierte. Weitere überwinterte Falter wurden im Binnenland nördlich bis Borlänge in Dalarna angetroffen. Noch um Stockholm trat der Falter recht verbreitet auf. Vom 5.VI.-1.VII. wurden alle Raupen, soweit gemeldet an Grauweide, beobachtet. Den ersten Falter der neuen Generation beobachtete P. HALL am 30.VI. bei Högby auf Öland. Die beobachtete Verbreitungs-Nordgrenze dieser Tiere lag nun nördlich von Norrtälje, wo J. EKMAN am 6.VII. einen frischen Falter fotografierte. Den letzten aktiven Falter fotografierte M. OLDENBORG am 17.VII. bei Valdemarsvik. Es folgte am 5.VIII. noch ein in einem Gebäude überwintender Falter in Mariefred, westlich von Stockholm gelegen (H. ELMQVIST).

**Norwegen:** Mittlerweile haben sich die Falter in Südschweden nach Westen hin so weit ausgebreitet, daß nun erstmalig seit 2015 auch wieder ein Falter aus Norwegen an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet werden konnte. B. E. SAKSEID fotografierte den noch sehr gut erhaltenen Überwinterer am 15.IV. am nordöstlichen Stadtrand von Oslo.

**Kasachstan:** Bemerkenswert sind mehrere Meldungen bei <https://observation.org> über unzählige Massen an frisch geschlüpften Faltern im äußersten Südosten Kasachstans am Nordrand des Tian Shan vom 24.-26.V., die teilweise westwärts wanderten. Ähnliche Massenvermehrungen weiter westlich dürften der Grund für die Einwanderungen nach Nord- und Westeuropa sein.

### *Nymphalis vaualbum* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

Es liegen keine Meldungen vor.

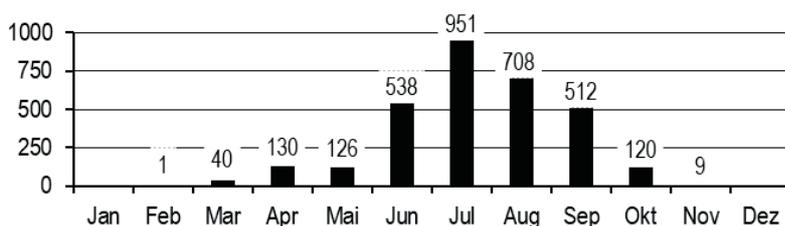
### *Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

303 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 3135 Falter und sechs Eier. Noch einmal deutlich weniger als im Vorjahr. Nach dem schwachen Vorjahr mußten sich die Populationen erst wieder erholen, was ihnen bis im Juni auch gelang. Der Kleine Perlmutterfalter ist eine eher trockenheitsliebende Art, aber dieser Hochsommer war des Guten dann wohl doch zu viel. Im August gingen die Fundzahlen wieder zurück, erholten sich auch im Herbst nicht mehr.

Den ersten Falter des Jahres beobachtete H. STALDER bereits am 4.II. bei CH-6702 Bellinzona-Claro. In den Südalpen schlüpfen einzelne *I. lathonia* (L.) regelmäßig bereits im Februar oder gar schon im Januar. Aber die beobachtete Höhenlage von 1010 m NN ist doch bemerkenswert. Nördlich der Alpen wurden erste Falter, zwei ♂♂, erst am 5.III. bei 79241 Ihringen angetroffen (669). Es folgten am 7.III. zwei Falter bei CH-6540 Castaneda im südlichsten Graubünden (H. STALDER) und am 19.III. ein erster Falter in Österreich: C. ROSKER sah ihn bei 3701 Großweikersdorf in Niederösterreich. Im Laufe des Monats März schlüpfen die Falter zunehmend weiter nördlich, und am 28.III. wurden auch bereits zwei erste Falter aus Norddeutschland gemeldet: J. ZIEGLER beobachtete sie bei 06385 Aken. Anfang April ging die Zahl der Meldungen witterungsbedingt erst einmal stark zurück, nahm dann aber nach dem 11.IV. wieder deutlich zu. Nun wurden verbreitet mehr als nur Einzelfalter beobachtet und zunehmend auch solche aus Nordostdeutschland und mittleren Gebirgslagen gemeldet. In den wärmsten Lagen ging Anfang Mai die Flugzeit der 1. Gen. bereits wieder zu Ende, und auch in kühleren Lagen waren Mitte Mai nur noch wenige abgeflogene Falter zu sehen. Da sollte ein frisch geschlüpfter Falter, den K. WENDE am 19.V. bei A-7091 Breitenbrunn im warmen Burgenland fotografierte, bereits ein erster der 2. Gen. gewesen sein. In den nächsten Tagen folgten rasch weitere frische Falter, zunächst nur im Osten Österreichs, vom 22.V. an dann auch an Rhein und Mosel. Diese 2. Gen. nahm schnell an Häufigkeit zu, flog bereits Ende Mai in Einzelexemplaren in Oberbayern und Nordostdeutschland. Anfang Juni wurden wiederholt um die 10 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, doch erst am 15.VI. zählte P. DRUSCHKY bei 16348 Wandlitz erstmalig 17 Falter und am 24.VI. konnte J. STREESE bei 15838 Sperenberg 21 Falter beobachten. Mitte bis Ende Juni wurden aus dem Wallis auch zunehmend Falter bis in Lagen um 2000 m NN gemeldet, und andererseits Tiere an der Ostseeküste beobachtet. Am 30.VI. konnten auch sechs Falter auf der Insel Langeoog in der Nordsee angetroffen werden (98). Am zahlreichsten wurde der Falter nun aber aus dem Osten Deutschlands, von Ostbayern bis Brandenburg, sowie aus den Sandgebieten der Nördlichen Oberrheinebene gemeldet. Anfang Juli wurden ver-

breitet wieder frische Falter beobachtet, die nun wohl schon der 3. Gen. angehört haben dürften. In Nordostdeutschland nahmen die Falter nun sprunghaft zu. So zählte P. DRUSCHKY am 10.VII. bei 16348 Wandlitz 46 Falter und am 17.VII. dann weitere 56 Falter, die größten während des ganzen Jahres aus ganz Mitteleuropa von einem Tag und Ort gemeldeten Zahlen. Im westlichen Deutschland und in der Schweiz stagnierte die Zahl beobachteter Falter

***Issoria lathonia* Imagines 2022**



hingegen Mitte Juli bereits wieder und nahm dann ab Ende Juli deutlich ab. Auch bei *I. lathonia* (L.) zeigte sich also das eigentümliche Bild, daß die Art gerade in der trockensten Region Deutschlands der zunehmenden Dürre am besten trotz, während ihr weiter westlich Hitze und Trockenheit erkennbar zusetzt. Vielleicht sind die Populationen Ostdeutschlands an diese klimatischen Bedingungen bereits besser angepasst. Vielleicht lag es auch daran, daß es in Sachsen und Brandenburg im Juli und August ein klein wenig mehr regnete als im Einzugsbereich des Rheins. Immerhin wurden aber am 16.VII. in A-1110 Wien-Favoriten auch 22 frische Falter gezählt (R. STUBER). Vielleicht hat sich hier ein innerörtlicher Effekt (Bewässerung?) positiv bemerkbar gemacht. Während die Zahl beobachteter Falter Anfang August fast überall, auch im Osten Österreichs, auf Einzelexemplare zurückging, hielten sich diese in Sachsen und Brandenburg auf relativ hohem Niveau. Erst nach dem 10.VIII. gingen sie auch dort deutlich zurück, doch immer noch wurden aus Ostdeutschland die mit Abstand meisten Falter gemeldet. So wurden z. B. am 14.VIII. bei 02977 Hoyerswerda 16 meist frische Falter beobachtet (1010) und am 17.VIII. bei 09648 Mittweida 10 Falter (293), während im Westen und Süden Deutschlands, wie auch in Österreich und der Schweiz, mittlerweile kaum wo mehr als zwei bis drei Falter zugleich gemeldet wurden. Immerhin gelang am 24.VIII. oberhalb von CH-7522 La Punt Chamuesch auf 2500 m NN die Beobachtung des Falters vom höchstgelegenen Fundort des Jahres (669). Doch selbst auf dieser Höhe zeigte die Vegetation deutliche Trockenheitsschäden. Ebenfalls am 24.VIII. wurden bei 04579 Rötha, südlich von Leipzig gelegen, noch einmal 21 Falter gezählt (569). Mittlerweile hatte sich der Häufigkeitsschwerpunkt von Brandenburg nach Sachsen verlegt, vielleicht, weil es dort im August doch noch ein wenig mehr regnete.

Mit dem September wurde es überall feuchter, dennoch nahm die Zahl beobachteter Falter weiter ab. Eine Generationenfolge war nun nicht mehr zu erkennen, doch sollten mittlerweile verbreitete Falter der 4. Gen. geschlüpft sein. Der kontinuierliche Rückgang mag nun daran gelegen haben, daß die Ackerstiefmütterchen und Veilchen im Hochsommer vielerorts vertrocknet waren und die Raupen eingegangen sind. Außerhalb von Ostdeutschland hielten sich die Falter auf dem Niveau des Monats August und auch in Sachsen und Brandenburg blieben die Fundzahlen nun größtenteils im einstelligen Bereich. Lediglich um 09648 Mittweida wurden Anfang September noch wiederholt bis zu 16 Falter pro Tag gezählt (293), doch nach dem 10.IX. gingen die Fundzahlen auch dort weiter zurück. Recht unerwartet waren da 10 Falter, die A. CASPARI am 12.IX. bei 66606 St. Wendel im Saarland zählte, doch bleibt dieser Fund ein einmaliger Ausrutscher nach oben. Ende September sank die Zahl beobachteter Falter auch in Ostdeutschland sehr deutlich. Mittlerweile ging dort wohl die Flugzeit ihrem Ende entgegen. Dafür wurden nun in Süd- und Nordwestdeutschland hier und da einmal ein paar Falter mehr beobachtet. Zwar waren dies nie mehr als fünf Falter an einem Tag und Ort, doch schien sich der Regen vereinzelt nun doch ein wenig positiv bemerkbar gemacht zu haben. Weiterhin auf Einzelexemplare beschränkt blieb *I. lathonia* (L.) hingegen in Österreich und der Schweiz.

Nach Anfang Oktober wurden aus Norddeutschland für Wochen keine *I. lathonia* (L.) mehr gemeldet. Ein einzelnes Exemplar wurde dann erst wieder am 30.X. bei 06773 Gräfenhainichen (126), ein weiteres am 12.XI. bei 06484 Quedlinburg (B.-O. BENNEDSEN) angetroffen. Aus der Schweiz wurden im Oktober auch nur noch drei Falter gemeldet. Den letzten hiervon sah H. STALDER am 31.X. oberhalb von 6490 Andermatt auf beachtlichen 1560 m NN. Somit blieben die Beobachtungen im Oktober und November weitgehend auf Süddeutschland und Österreich beschränkt. Die meisten Falter wurden im Oktober noch im Hunsrück sowie in den tieferen Lagen Kärntens gesichtet, wo sich die Flugzeit mit dem Oktober aber auch ihrem Ende zuneigte. Im November wurden nur noch wenige Einzelexemplare gesichtet. Aus Deutschland meldete N. SCHEYDT einen letzten Falter vom 13.XI. aus 76889 Oberrotterbach am Haardtrand. In Österreich war es J. REITHNER, der am 14.XI. einen letzten Falter bei 3500 Krems an der Donau beobachtete.

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you 15 Falter aus Frankreich, Spanien, Italien und Polen gemeldet (400, 613, 669, M. DUMKE, D. FRANK).

**Belgien:** An <https://waarnemingen.be> wurden 4820 Falter und sieben Raupen gemeldet, deutlich weniger als in den Vorjahren. Grund hierfür ist, daß, neben dem vollständigen Fehlen jedweder Großmeldungen, im Spätsommer die Zahlen sehr stark zurückgegangen waren, was wohl an der extremen Trockenheit, vielleicht auch am damit verbundenen vorzeitigen Umbruch verdorrter Felder lag. J. M. LOYENS fotografierte eine Raupe am 19.III. und zwei erste Falter am 22.III. bei Plombières im Dreiländereck zu den Niederlanden und Deutschland. Fünf letzte Falter beobachtete D. v. EENAEME am 2.XI. bei La Brouck, südöstlich von Liège gelegen. Wie eingangs erwähnt fehlten große Fundmeldungen in diesem Jahr vollständig, und es wurden auch nur vier Fundmeldungen mit jeweils 21-39 Faltern von einem Tag und Ort gemeldet. Wieder war die Art im westlichen Wallonien und südwestlichen Flandern am schwächsten, in der Osthälfte des Landes am besten vertreten. Insgesamt hatte die Zahl der Fundorte jedoch auch im Westen des Landes zugenommen. Dort hatte also eine deutliche Ausbreitung stattgefunden.

**Niederlande:** Gänzlich anders das Bild in den Niederlanden: Von dort wurden an <https://waarneming.nl> 7742 Falter und 12 Raupen gemeldet, also erneut deutlich mehr Falter als in den Vorjahren. Auch hier waren die Fundzahlen im Spätsommer stark zurückgegangen, jedoch nicht so stark wie in Belgien. Zudem wurde dieser Rückgang durch einen extremen Individuenreichtum im Juni und Juli mehr als wettgemacht. Je einen ersten Falter beobachteten in den Niederlanden K. DIJKSTRA und C. DETERMANN am 18.III. in den Küstendünen bei Egmond an Zee und Zandvoort. Einen letzten, noch nicht wesentlich abgeflogenen Falter, fotografierte J. HAMOEN

am 12.XI. bei Epe in der Provinz Gelderland. Die Verbreitungsschwerpunkte blieben gegenüber den Vorjahren unverändert, erstreckten sich über den Südosten und das Zentrum des Landes, sowie den Küstenbereich des Festlands wie der Westfriesischen Inseln. Im Festlandbereich der nordöstlichen Provinz Groningen, wo *I. lathonia* (L.) nicht bodenständig ist, wurden vom 2.VII.-3.IX. fünf Falter gezählt. In der südlich anschließenden Provinz Drenthe waren es vom 13.VII.-13.X. gar 23 Falter. Ob die Art sich dort etablieren kann, wird die Zukunft zeigen. Größter Fund des Jahres waren 360 Falter, die A. D. OUDEN am 15.VII. bei Langenboom in der Provinz Noord-Brabant, 18 km von der deutschen Grenze entfernt, antraf.

***Brenthis daphne* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER), 1775 – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

97 Mitarbeiter meldeten 2022 insgesamt 883 Falter und zehn Raupenfunde aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich. Die Falterbeobachtungen erstrecken sich im Jahr 2022 über die Periode Anfang Juni-Ende August, wobei der Häufigkeitsschwerpunkt der Meldungen 2022 auf dem Monat Juni liegt. Die früheste Fundmeldung datiert auf 5.VI., die späteste Fundmeldung auf 28.VIII.

Die Meldungen aus Deutschland, insbesondere für Baden-Württemberg, für das Saarland sowie für die Pfalz liegen auch im Untersuchungsjahr 2022 schwerpunktmäßig in den Expansionsarealen, wie sie in SEIZMAIR (2012) aufgestellt sind.

Aus Baden-Württemberg wurden 2022 insgesamt 52 Falterbeobachtungen gemeldet. Der weitaus größte Anteil der Falter wurde in der Südlichen Oberrheinebene beobachtet (insgesamt 47 Falter in der Periode 30.V.-9.VII. bei 79232 March-Holzhausen, 79331 Teningen, 79112 Freiburg-Tiengen, 79539 Lörrach, 79227 Schallstadt, 79331 Teningen-Bottingen, 79258 Hartheim, vid. R. BERTRAM, B. EDINGER, J. HENSLE.). Die restlichen Sichtungen erfolgten am Hochrhein (vier Falter bei 79618 Rheinfelden-Riedmatt am 14.VI., vid. R. ÖHRLEIN) sowie im nördlichen Schwarzwald (ein Falter bei 75335 Dobel am 21.VI., vid. B. DEMANT).

Im Saarland wurden im Untersuchungsjahr 2022 insgesamt 52 Falter gesichtet in der Periode 1.VI.-28.VII. Die Meldungen erfolgten aus 66426 Bexbach, 66399 Erfweiler, 66459 Kirkel-Limbach, 66440 Mimbach, 66539 Neunkirchen, 66706 Perl, 66346 Püttlingen, 66606 St. Wendel, 66787 Wadgassen (vid. R. BOHNENBERGER, S. CASPARI, G. FESS, D. GERBER, R. KLEINSTÜCK, P. LEHBERGER, N. WAGNER).

Im Jahr 2022 erfolgten zwei Sichtungen in Hessen, Fundorte: 61350 Bad Homburg, 65510 Idstein, 26.-28.VI., vid. M. LASTRICO-SCHNEIDER, G. LANG.

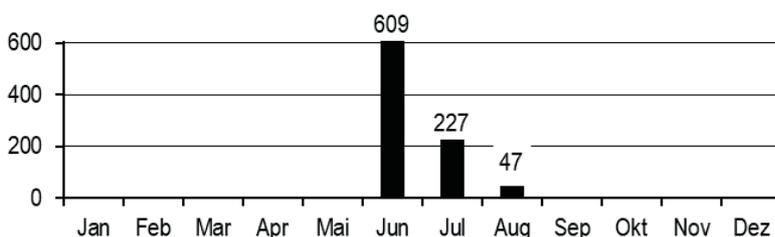
Des Weiteren erfolgten 2022 Sichtungen in Nordrhein-Westfalen in der weiteren Umgebung von Aachen im Grenzland zu Belgien (15.VI., 30.VI., 13.VII., bei 52224 Stolberg und 52156 Monschau, vid. L. BOON, B. THEISEN) sowie im Grenzland zur Eifel (3.VII., 53937 Wolfgarten, vid. A. WÜNSCH).

Der weitaus größte Anteil der Beobachtungen von *B. daphne* (D. & S.) aus Deutschland erfolgte auch im Jahr 2022 aus Rheinland-Pfalz. Für diese Region wurden 2022 insgesamt 657 Falter in der Periode 19.V.-27.VII. gemeldet. Dabei fallen jeweils ein Drittel der Meldungen auf die Teilnaturräume südlicher Pfälzerwald mit Südwestpfalz und Grenzgebiet zur Nördlichen Oberrheinebene und Moseltal.

Die Beobachtungen für den südlichen Pfälzerwald liegen in der Periode 21.V.-22.VII., mit den Fundorten 67098 Bad Dürkheim, 76855 Bindersbach, 67134 Birkenheide, 76889 Birkenhördt, 76891 Bobenthal, 76887 Böllernborn, 67814 Dannenfels, 67373 Dudenhofen, 76891 Erlenbach, 67098 Erpolzheim, 76879 Essingen, 66996 Fischbach, 76872 Freckenfeld, 76889 Gleiszellen-Gleishorbach, 67374 Hanhofen, 66996 Hirschthal, 76855 Hofstetten, 67454 Iggelheim, 76889 Kapsweyer, 67292 Kirchheimbolanden, 76889 Klingenstein, 66969 Langmühle, 66969 Lemberg (Pfalz), 66996 Ludwigswinkel, 76776 Neuburg am Rhein, 67433 Neustadt an der Weinstraße, 76889 Oberotterbach, 66996 Petersbächel, 76891 Rumbach, 66957 Ruppertsweiler, 76889 Schaidt, 76779 Scheibenhardt, 67105 Schifferstadt, 66996 Schönau (Pfalz), 76889 Schweigen-Rechtenbach, 67454 Speyerdorf, 76889 Steinfeld (Pfalz), 76835 Weyher in der Pfalz, 76848 Wilgartswiesen (vid. A. BUSCH, O. WAGNER, R. DRECHSLER, S. FILUS, B. GERACH, H. KÄUFER, K. KELLER, M. KIRCHNER, J. KLUG, M. LEY, D. LODE, H. MOCK, K. REPP, K. SCHATZ, N. SCHEYDT, S. SCHLEICH, L. STEIGER, A. WIESE, L. ZEIL).

Für das Moseltal wurden 2022 insgesamt 229 Falter gemeldet in der Periode 19.V.-27.VII. Die Fundorte verteilen sich ähnlich wie in den Vorjahren über das Mittlere Moseltal (Umgebung Trier - Saarburg) und das Untere Moseltal mit Grenzgebiet zum Hunsrück: 56332 Alken, 56858 Altstimmig, 54439 Ayl, 56130 Bad Ems, 56814 Beilstein, 56829 Brieden, 56821 Briedern, 56812 Cochem, 56132 Dausenau, 56337 Eitelborn, 56821 Ellenz Poltersdorf, 56850 Enkirch, 54456 Fellerich, 56332 Hatzenport, 54426 Heidenburg, 54314 Hentern, 54439 Irsch, 56829 Kail, 56332 Kattenes, 54296 Kernscheid, 54518 Kesten, 56818 Klotten, 56729 Langscheid, 54316 Lonzenburg, 56290 Lütz, 54484 Maring-Noviant, 54486 Monzelfeld, 56254 Müden, 54518 Niederremmel, 54453 Nittel, 54456 Onsdorf, 54316 Pluwig, 56829 Pommern, 54439 Serrig, 55595 Sparbrücken-Gräfenba-

***Brenthis daphne* Imagines 2022**



cherhütte, 54456 Tawern, 56253 Treis-Karden, 54296 Trier, 54311 Trierweiler, 56812 Valwig, 54332 Wasserliesch, 56333 Winnigen, 54518 Wintrich, 54470 Zeltingen-Rachtig (vid. A. ARENZ, M. EIDEN-STEINHOFF, J. EIGENBROD, S. FRÄNZEL, J. FRIES, K. HAUTH, W. HOCK, M. KEILLER, M. KIRCHNER, B. KONZEN, M. LEY, K. MEIER, J. MÖSCHEL, A. SCHUMITZ, G. SCHWAB).

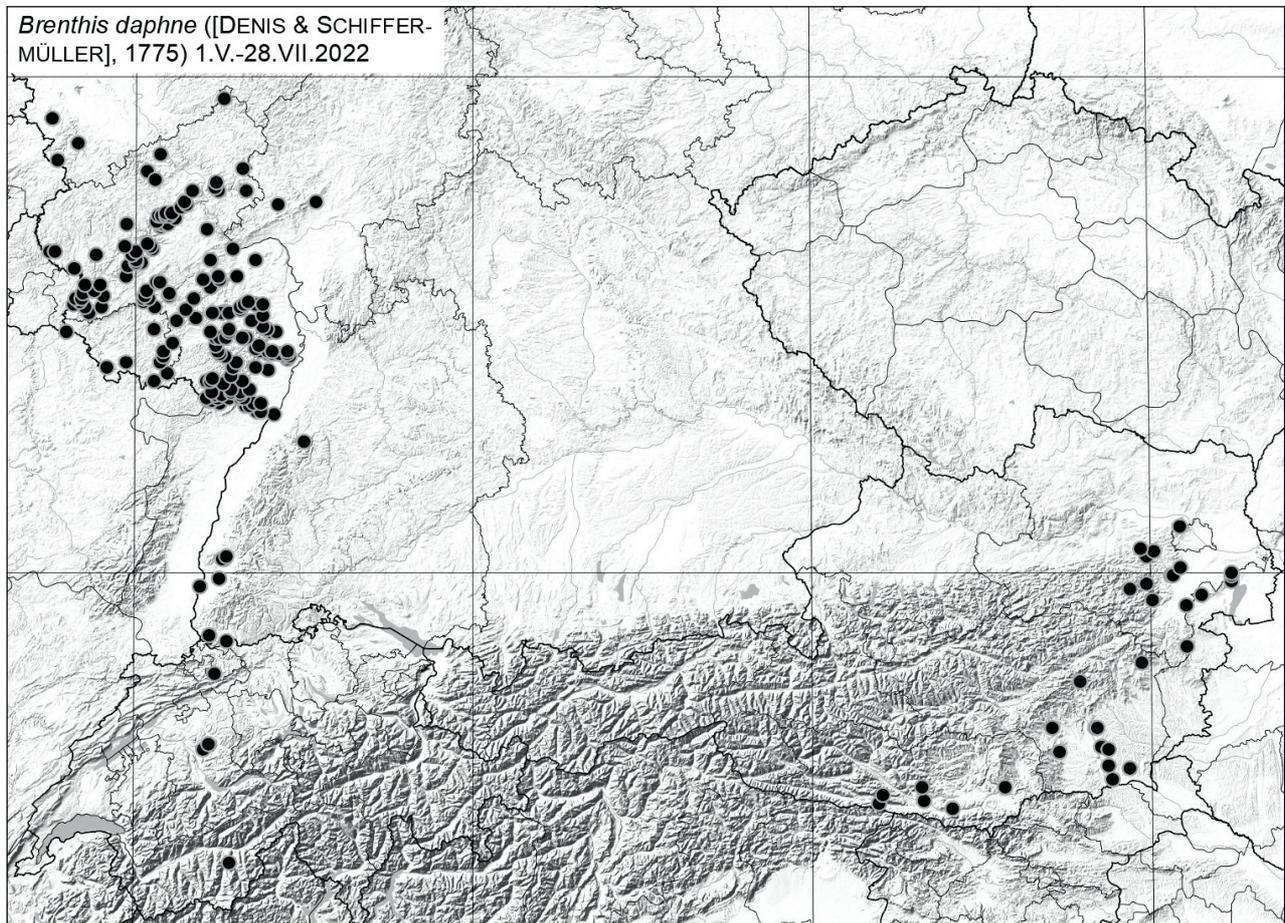
Weiterhin wurde die Art auch 2022 für den nördlichen Pfälzerwald, das angrenzende nördliche Pfälzer Bergland sowie für die Pfälzer Oberrheinebene gemeldet, und zwar in insgesamt 109 Faltermeldungen in der Periode 20.V.-24.VII., mit den Fundorten 55411 Assmannshausen, 67295 Bennhausen, 67661 Dansenberg, 55270 Engstadt, 67659 Erzhütten, 67098 Frankenstein, 55743 Idar-Oberstein, 67808 Jakobsweiler, 67655 Kaiserslautern, 55758 Kempfeld, 67466 Lambrecht, 67705 Langensohl, 67746 Langweiler bei Laurterecken, 53489 Löhdorf, 67678 Mehlingen, 67271 Mertesheim, 67724 Messersbacherhof, 54486 Mülheim, 55597 Neu-Bamberg, 67753 Niederkirchen, 67754 Oberweiler im Tal, 67304 Ramsen, 55592 Rehborn, 55592 Scheisweiler, 67688 Siegelbach, 67725 Steinbach am Donnersberg, 67705 Trippstadt, 67273 Weisenheim am Berg, 67308 Zellertal (vid. K. AUGENSTEIN, ARTENFINDER GESCHÄFTSSTELLE, G. HAENSEL, O. HANSTEIN, K. HAUTH, M. HUNSDORFER, H. KÄUFER, J. KLUG, J. LANGNER, D. LODE, J. MÖSCHEL, G. PITSCHI, C. PREIS, N. SCHEYDT, G. SCHWAB, C. STEINHEUER, G. TURZNIK, H. VOGT, U. WELLER, K. ZIMMERMANN).

Für das Naheland wurden 2022 47 Falter gemeldet in der Periode 26.V.-16.VII., mit den Fundorten 55767 Abentheuer, 55596 Bad Kreuznach, 54422 Börfink, 55546 Frei-Laubersheim, 55761 Hoppstädten-Weiersbach, 55566 Meddersheim, 55585 Oberhausen an der Nahe, 55596 Schloßböckelheim, 66901 Schmittweiler (vid. K. AUGENSTEIN, R. DAHL, G. HAENSEL, M. KIRCHNER, M. LASTRICO-SCHNEIDER, M. LEY, J. MÖSCHEL, W. REMMERS, A. SCHUHMACHER, K. ZIMMERMANN).

Des Weiteren konnte die Art, wie im Vorjahr, auch in der Eifel beobachtet werden. Aus diesem Naturraum liegen insgesamt 34 Meldungen vor in der Periode 2.VI.-24.VII. Die Beobachtungen erfolgten in der südlichen Eifel sowie im Bitburger Land: 51598 Bettorf, 54646 Burg, 54673 Geichlingen, 54666 Irrel, 54675 Niedergeckler, 54668 Niederweis, 54662 Speicher, 54558 Strohn, 54516 Wittlich (vid. H. Braun, W. BRETZ, H. FRIEDERICH, M. KIRCHNER, M. LEY, J. MÖSCHEL, T. PITSCH).

Weitere Einzelmeldungen liegen für 2022 vor aus dem Taunus (ein Falter bei 56370 Wasenbach am 26.VI., vid. R. SCHRÖRS) und aus dem Westerwald (ein Falter bei 56414 Weroth am 28.VI., vid. R. RUNGE).

**Österreich:** Es liegen Meldungen vor für das Wiener Umland (Niederösterreich, Burgenland), dem diesjährigen geographischen Schwerpunkt der Meldungen aus Österreich, mit 68 Faltern in der Periode 6.VI.-28.VIII., Fundorte: Agsbach, Altengbach, Bad Vöslau, Eisenstadt, Floridsdorf, Furth an der Triesting, Gumpoldskirchen, Neusiedl am See, Oberpullendorf, Tulln, Hohe Wand, Lichtenwörth, Schöpflinger, Sooß bei Baden, Steinapies-



ting (vid. I. ENDEL, R. HAFNER, H. MITTERBÖCK, E. REISACHER, R. STUBER, R. SCHMUCKERSCHLAG, B. TOBLER, G. WUGEDITSCH, G. ZÖCHLING). Weitere Funde liegen aus der Steiermark vor. Von dort wurden insgesamt 15 Falter aus der südöstlichen Steiermark, dem Umland von Graz gemeldet, und zwar in der Periode 5.VI.-17.VII. (vid. K. FRIESENBICHLER, S. GASPARITZ, E. KRAUS, G. KUPPER, R. RECHBERGER, S. WOESS-GALLASCH). Des Weiteren liegen acht Faltersichtungen aus Kärnten vor (10.VI.-27.VII., vid. G. DYKER, S. STAUDACHER, R. STRETSCHNIG, M. WANZ, M. WURIAN).

**Schweiz:** Es liegt eine einzelne Meldung aus der Umgebung von Basel vor (10.VII., vid. R. ÖHRLEIN).

**Frankreich:** Es liegen Meldungen aus Südfrankreich – Var, Alpes-de-Hautes-Provence, insgesamt 22 Falter in der Periode 30.VI.-6.VII., vid. R. ÖHRLEIN. Und aus Orléans ein einzelner Falter, 14.VII., vid. M. WIEMERS.

### ***Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 648 Falter und ein Ei. Wieder deutlich weniger als im sehr guten Vorjahr. Die regionale Verteilung des Samtfalters war jedoch eine recht unterschiedliche.

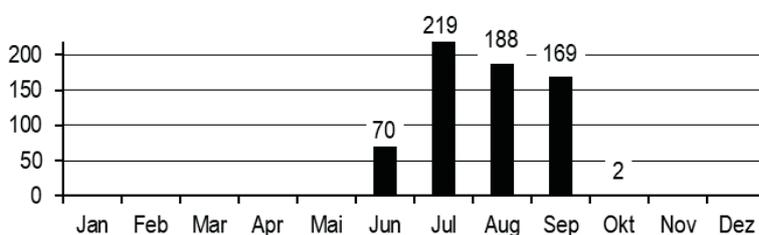
**Schweiz:** 75 Falter wurden aus der Schweiz gemeldet. Das sind weniger als 20% der Anzahl im Vorjahr. Gewiss, 2021 war insofern besonders, als daß durch die kühle Witterung auch im Juli stets Falter aufgefunden werden konnten, wo diese sich 2022 in Sommer-Diapause befanden. Eine intensive Suche zur Flugzeit im September hätte somit auch 2022 deutlich mehr Falter erbracht. Doch war gerade im Schweizer Jura klar zu erkennen, daß die Falter hier mit dem Klimawandel Probleme bekommen. Zwar verträgt *H. semele* (L.) Hitze und Trockenheit sehr gut, doch haben die Imagines ein recht hohes Nahrungsbedürfnis. Und wenn die Falter Ende August aus dem Sommerquartier kommen, ist die Vegetation auf den Halbtrockenrasen im Jura mittlerweile oft schon vertrocknet. Hinzu kommt, daß *H. semele* (L.) dort auf Viehweiden begrenzt und auch auf die Beweidung dringend angewiesen ist. Werden diese Weiden dann jedoch gerade zur spätsommerlichen Flugzeit beweidet, werden auch noch die letzten Blüten weggefressen.

Die beiden ersten Falter, zwei ♂♂, wurden am 11.VI. oberhalb von 3957 Leuk-Brentschen auf 1750 und 1960 m NN beobachtet (158/669). In dieser Höhe waren dies so früh mit Sicherheit Hitzeflüchtlinge aus tieferen Lagen des Wallis. Am 13.VI. folgte ein Falter bei 3914 Moos (126), der hier auf 1000 m NN gerade geschlüpft sein dürfte. Am 2.VII. wurden dann, wieder bei Leuk-Brentschen in 1750-2000 m NN, 10 ♂♂ und drei ♀♀ angetroffen. Diese Falter schlüpften dort gerade und flogen vom Offenland zur Übersommerung in den Wald. Bis Mitte August wurden danach keine *H. semele* (L.) mehr gemeldet, sie waren wohl alle in Sommer-Diapause. Am 13.VIII. wurden bei 2864 Soulece im Schweizer Jura sechs ♂♂ und ein ♀ beobachtet, die die Übersommerung gerade wieder beendet hatten und den Wald zu verlassen begannen (158/669). Dies traf auch für acht ♂♂ und zwei ♀♀ zu, die am 23.VIII. bei 7536 Santa Maria und 7537 Val Müstair im Graubündner Münstertal angetroffen wurden (158/669). Doch selbst am 4.IX. mieden die 23 ♂♂ und sechs ♀♀, die bei 4223 Blauen im Basler Jura gezählt wurden, noch weitgehend das Offenland, wo es aber auch kaum Nahrung für sie gab. 29 Falter sind für diesen grundsätzlich sehr individuenreichen Fundort für Anfang September zudem eine erschreckend geringe Zahl. Am 10.IX. wurden dann noch ein ♂ und zwei ♀♀ bei 6661 Onsernone-Loce im Tessin beobachtet und ein ♂ bei 3901 Ried-Brig – Berisal im Oberwallis. Am 11.IX. dann schließlich noch einmal sieben ♂♂ und zwei ♀♀ bei 1945 Liddes-Vichères im Unterwallis (alles 669). Auch diese späten Falter waren größtenteils noch bestens erhalten, was dafürspricht, daß sie das Sommerquartier erst kurz zuvor verlassen hatten.

**Italien:** Am 17.VIII. vier Falter bei Latsch (613) und am 23.VIII. drei ♂♂ bei Taufers (158/669) in Südtirol.

**Burgenland:** 10 Falter von fünf Fundorten wurden aus dem Burgenland gemeldet. Etwas mehr als im Vorjahr. Im Osten Österreichs scheint derzeit eine Ausbreitung stattzufinden. Sehr früh, bereits am 4.VI. fotografierte J. REITHNER bei 7091 Breitenbrunn ein erstes ♂. Danach waren in den trocken-heißen Tieflagen um den Neusiedler See die Falter für Wochen in Sommer-Diapause. Anschließend sah F. GALLHAMMER am 15.VIII. wieder einen ersten Falter bei 7142 Illmitz. Zwei weitere Falter folgten dann erst am 29.VIII. bei 7062 Siegendorf und noch einmal zus. fünf Falter am 5.IX. bei 7083 Purbach und 7000 Sankt Georgen bei Eisenstadt (alles M. SATOR). Der letzte Falter aber, ein ♀, wurde wie der erste bei Breitenbrunn angetroffen: B. TOBLER beobachtete ihn am 22.IX.

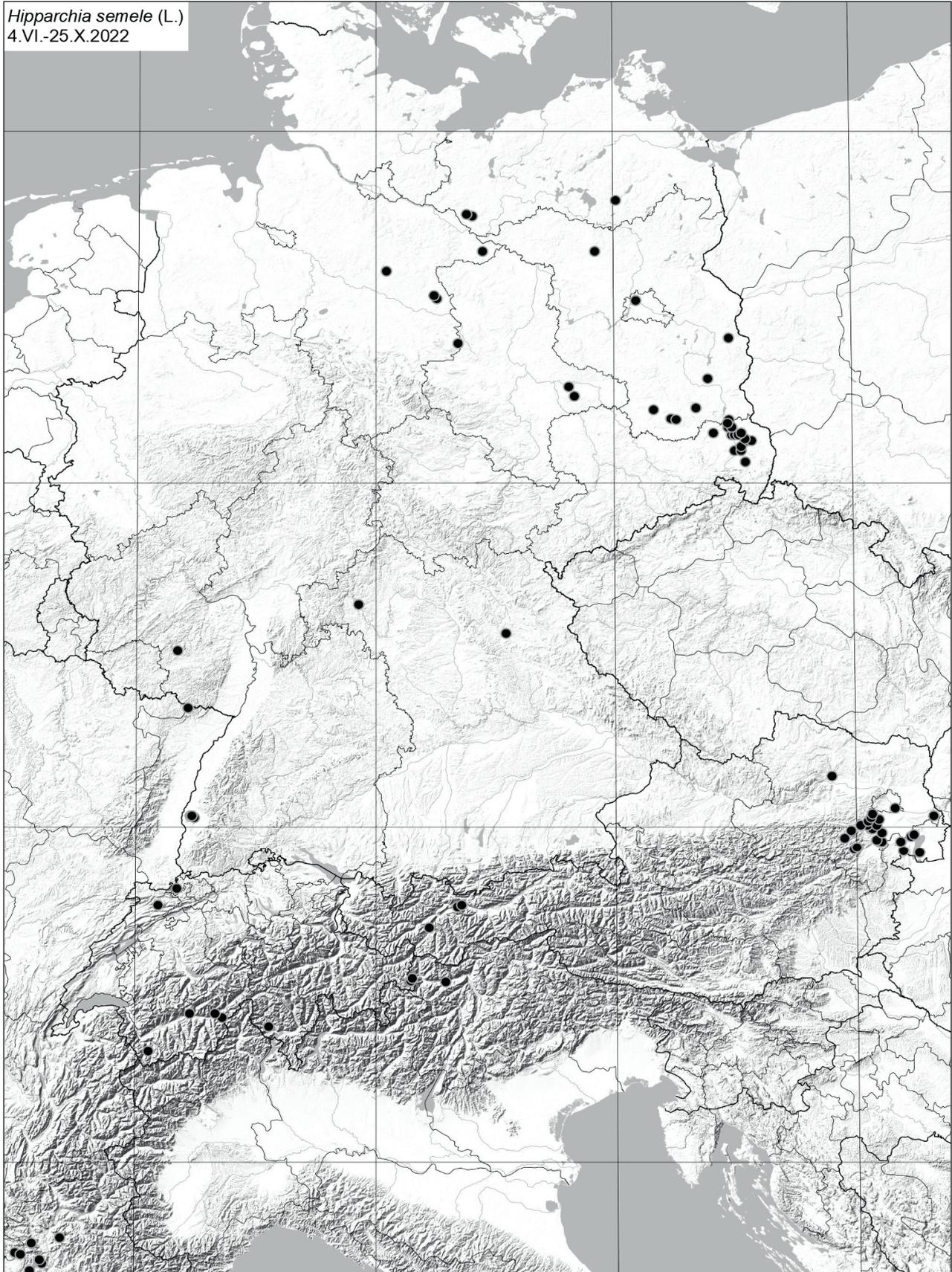
***Hipparchia semele* Imagines 2022**



**Wien:** Wieder wurde aus 1110 Wien-Simmering ein frisches ♂ gemeldet: R. STUBER fotografierte es am 23.VI. Die Art versucht aktuell wohl, dort heimisch zu werden.

**Niederösterreich:** 162 Falter wurden aus Niederösterreich gemeldet, fast fünf Mal so viel wie im Vorjahr und auch mehr als 2020! Wie der Karte zu entnehmen ist, konnte sich die Art etwas in die Alpen

hinein ausbreiten. Einzelexemplare sind aber wohl auch über etwas längere Distanzen abgewandert. Einen ersten Falter fotografierte M. SABOR am 6.VI. bei 2371 Hinterbrühl. Weitere *H. semele* (L.) konnten dann erst vom 16.VI. an beobachtet werden, doch am 17.VI. fotografierte M. SABOR auch einen Falter am Spitzerberg bei 2472 Prellenkirchen. Bis hierhin, an den westlichsten Ausläufer der Karpaten, hat sich *H. semele* (L.) demnach schon ausgebreitet. Am Alpenrand schlüpfen in den nächsten Tagen die Falter bereits zahlreicher. So zählte R. STU-



BER am 19.VI. bei 2540 Bad Vöslau 10 Falter, und am 26.VI. wurden in der Steppe bei 2601 Sollenau bereits über 20 ♂♂ angetroffen (693). Den ganzen Juli hindurch wurden weitere Falter gemeldet, insgesamt 24 Tiere. Nun zwar allesamt im Wald, aber doch auch größtenteils in tieferen Lagen. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Falter der niederösterreichischen Populationen eine weniger stabile Sommer-Diapause haben und auch bei höheren Temperaturen immer einmal wieder aktiv werden. Am 3.VII. fotografierte G. ZÖCHLING auch zwei Falter bei 2770 Steinapiesting, dem derzeit westlichsten Fundort in den niederösterreichischen Alpen. 10 weitere Falter wurden aber vom 30.VI.-30.VIII. auch bei 2564 Furth an der Triesting, 2724 Hohe Wand und 2733 Grünbach am Schneeberg angetroffen (M. SABOR, G. ZÖCHLING, C. ROSKER). Hier gelangen Funde in der montanen Stufe in Höhen zwischen 600 und 1100 m NN. Bis Anfang September wurde der Falter nicht allzu zahlreich gemeldet; die Mehrzahl dürfte wohl doch im Sommerquartier geblieben sein. Erst am 13.IX. konnte G. ZÖCHLING bei 2492 Eggendorf dann 62 Falter zählen, hiervon 36 im Offenland. Das karge Steinfeld dürfte für *H. semele* (L.) grundsätzlich ein sehr günstiges Gebiet sein. Ganz in der Nähe, bei 2523 Tattendorf, sah K. MITTERER am 24.IX. den vorerst letzten Falter des Jahres. Es folgte dann jedoch am 25.X. noch einmal ein stark abgeflogenes ♀, das J. REITHNER bei 3493 Hadersdorf am Kamp fotografierte. Dieses Datum ist für *H. semele* (L.) außergewöhnlich spät und lässt sich nur dadurch erklären, daß der Falter ungewöhnlich lange inaktiv übersommerte. Zudem ist dieses Tier dann auch über eine relativ große Distanz abgewandert.

**Tirol:** Sechs Falter wurden auch aus den bekannten Fluggebieten im Tiroler Inntal gemeldet, die alle erst nach der Übersommerung angetroffen wurden. Ein erstes ♀ wurde am 22.VIII. auf 1230 m NN bei 6625 Faggen-Au-Bergufer beobachtet (669). Es folgten vom 3.IX.-13.X. weitere fünf Falter bei 6421 Rietz und 6410 Telfs (C. PRAXMARER). Die späten Funde belegen wieder einmal, daß *H. semele* (L.) auch im Inntal übersommert.

**Bayern:** Nur vier gemeldete Falter sind eine bedenklich kleine Zahl. Zwei erste Falter wurden am 13.VI. bei 97753 Karlstadt beobachtet (613), zwei weitere dann am 24.VII. bei 91275 Auerbach (525). Die Anmerkung „Um 10 Uhr zwei Stück, danach zeigte sich keiner mehr!“ zu letzterem Fund spricht auch hier sehr für Übersommerung. Denn werden die übersommernden ♂♂ für kurze Zeit aktiv, dann vorzugsweise bei weniger hohen Temperaturen. Wird es wärmer, ziehen sie sich zumeist rasch wieder in ein Übersommerungsquartier zurück.

**Baden-Württemberg:** Das Rendezvous habitat bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg im Zentralkaiserstuhl wurde auch 2022 wieder gemäht. Jedoch erst am 13.IX., zudem wurde die besonders blütenreiche unmittelbare Hügelkuppe ausgespart. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Falter das Rendezvous habitat bereits allesamt verlassen, kamen nur noch sporadisch zur Nahrungsaufnahme zurück. Zahlreich war *H. semele* (L.) an seinem letzten Fundort in Baden-Württemberg in diesem Jahr jedoch nicht. Ein erstes ♂ wurde am 9.VII. bei 79268 Bötzingen angetroffen (E. MAYER), alle weiteren dann erst nach der Übersommerung. Nach stärkeren Regenfällen wurden die Falter vom 21.VIII. an wieder aktiv, zeigten sich zunächst im Wald bei 79356 Eichstetten, vom 26.VIII. an dann auch auf den Trockenrasen bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg. Bis zum 20.IX. wurden insgesamt 28 Falter gezählt, darunter 10 ♀♀ (alles 669).

**Rheinland-Pfalz:** Immerhin sechs Falter wurden auch aus Rheinland-Pfalz gemeldet. Am 22.VIII. fünf Falter bei 66996 Ludwigswinkel (N. SCHEYDT) und am 5.IX. ein weiterer bei 67754 Bosenbach (K.-W. AUGENSTEIN).

**Niedersachsen:** Mit 26 Faltern wurden aus Niedersachsen relativ viele *H. semele* (L.) gemeldet. Jedoch wurden hiervon 23 Falter auf dem ehem. Truppenübungsplatz Ehra bei 38468 Ehra-Lessien gesichtet. F. ERNST beobachtete diese dort vom 11.VII.-25.VIII., wobei alleine 19 Falter am 25.VIII. gezählt wurden. Dieser späte Flugzeit-Höhepunkt spricht auch hier für Übersommerung, die im Zuge des Klimawandels in Deutschland wohl zunehmend zur Normalität werden dürfte. Ein weiterer Falter wurde vom 7.VIII. aus der Misselhorner Heide bei 29320 Hermannsburg (U. MÜLLER) gemeldet und zwei Falter vom 7.IX. aus 29494 Trebel-Nemitz (334).

**Sachsen-Anhalt:** Nach dem guten Vorjahr wurden aus Sachsen-Anhalt nur noch 11 Falter gemeldet. Ein erstes ♂ fotografierte M. BRANDT am 31.VII. bei 06785 Oranienbaum-Wörlitz. Es folgten am 21. und 28.VIII. zus. neun Falter bei 39365 Harbke, wo die „Population 2009 erstmalig nachgewiesen wurde.“ (2). Ein letzter Falter wurde erst vom 23.IX. aus 06773 Gräfenhainichen gemeldet (126). Auch hier spricht das späte Datum wieder sehr für eine vorherige inaktive Übersommerung.

**Sachsen:** 180 Falter wurden aus Sachsen gemeldet. Weniger zwar als im sehr guten Vorjahr, aber dennoch deutlich mehr als im auch schon überdurchschnittlichen Jahr 2020. Wieder gelangen alle Funde in der Oberlausitz, eine Ausbreitung in westliche Richtung war jedoch nicht mehr zu erkennen. Recht früh, bereits am 18.VI., beobachtete M. TRAMPENAU bei 02956 Rietschen-Altlielbel einen ersten Falter. Weitere Falter wurden in der Oberlausitz dann vom 24.VI. an gemeldet und anschließend den ganzen Juli hindurch. Größte Fundzahlen von einem Tag und Ort waren zwei Mal je 10 Falter am 8. und 18.VII. bei 02979 Neustadt/Spree (M. TRAMPENAU). Den ganzen Juli und August hindurch blieben die Fundmeldungen hierbei auf in etwa einem Niveau, was nun einerseits nicht dafür spricht, daß *H. semele* (L.) dort in diesem Jahr übersommert hat. Andererseits konnte A. PESCHEL am 13.IX. bei 03130 Spremberg auch noch fünf Falter zählen und M. TRAMPENAU am 18.IX. bei 02906 Hohendubrau-Dauban einen letzten Falter antreffen. Funde noch Mitte September sprechen bei *H. semele* (L.) klar für vorherige Übersommerung. Es dürften demnach in der Oberlausitz aktuell orts- und jahresweise verschiedenen einzelne Falter in Sommer-Diapause gehen, die Mehrzahl der Tiere aber den Sommer über aktiv bleiben.

Bei Dauban scheint aktuell auch das geschlossene Verbreitungsgebiet zu enden. Dort konnte M. TRAMPENAU vom 24.VI.-18.IX. zus. 13 Falter antreffen, am 25.VIII. aber auch noch einen Falter im Ortsgebiet von 02627 Weißenberg beobachten. Die diesjährige Ausbreitung hat demnach wohl mehr nach Süden stattgefunden. Denn der westlichste Fundort war 02977 Hoyerswerda, von wo am 14.VIII. zwei ♀♀ gemeldet wurden (1010). Es bleibt somit abzuwarten, wie sich das Fluggebiet von *H. semele* (L.) in der Lausitz in den nächsten Jahren verschieben wird.

**Brandenburg:** Beachtliche 112 Falter von sieben Fundorten wurden aus Brandenburg gemeldet. Wie der Karte zu entnehmen ist, war die Verteilung gegenüber den Vorjahren jedoch eine auffällig andere. Dennoch liegen die Fundorte nach wie vor innerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets. Sechs erste Falter wurden am 26.VI. bei 03238 Lichterfeld beobachtet und dort nachfolgend bis zum 5.IX. weitere 13 Falter gezählt (L. u. K. KRAUSE, P. MÜLLER). 44 Falter zählte D. DONNER vom 5.VII.-7.IX. beim benachbarten 03238 Sorno. Von diesen beiden südlichsten gemeldeten Fundorten in Brandenburg stammten somit bereits über die Hälfte der Funde. Ein einzelner Falter wurde vom 6.VII. aus dem Ortsgebiet von 03229 Altdöbern gemeldet (878), zwei weitere vom 6. und 14.VIII. aus 15299 Müllrose (I. GALLE). Bei 16818 Storbeck konnte K. HALM vom 10.VIII.-9.IX. zus. 22 Falter zählen und F. KLAAS vom 25.VIII.-7.IX. bei 15913 Byhlen weitere neun Falter. Recht spät, erst vom 26.VIII.-9.IX., wurden bei 03253 Doberlug-Kirchhain dann weitere 14 Falter beobachtet (B. LEHMANN).

**Mecklenburg-Vorpommern:** 23 Falter wurden aus Mecklenburg-Vorpommern gemeldet, deutlich mehr also als im Vorjahr. 20 Falter zählte M. UHRHAN vom 24.VI.-24.VIII. bei 19230 Ramm, drei weitere konnte T. DRECHSEL am 10.VIII. bei 17237 Adamsdorf beobachten.

**Schweden:** 3794 Falter wurden an [www.artportalen.se](http://www.artportalen.se) gemeldet, was gegenüber den Vorjahren einen erfreulichen Anstieg darstellt. Den ersten Falter beobachtete B. KARLSSON am 23.VI. bei Öckerö, vor Göteborg im Kattegat gelegen. Zahlreicher wurden die Falter jedoch erst ab Anfang Juli angetroffen, darunter 60 Falter am 5.VII. an der Südspitze Gotlands (M. ERIKSSON). Wieder war *H. semele* (L.) an der südschwedischen Festlandsküste lokal sehr gut vertreten, und so gelang auch der größte Fund des Jahres am Strand bei Åhus: Mindestens 300 Falter traf H. CRONERT dort am 19.VII. an. Jeweils ca. 150 Falter konnten E. & J. PRICE am 14. und 15.VIII. bei Dejerhamn im Süden Ölands beobachten. Insgesamt wurden auf Öland vom 27.VI.-11.IX. zus. 697 Falter der ssp. *tritidis* gezählt. Weitere 601 Falter wurden vom 27.VI.-14.IX. auf Gotland beobachtet. Damit haben gerade die Populationen auf den beiden Inseln im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich zugenommen. Die Verbreitungsgrenze wurde hingegen wieder zurückgenommen: Die nördlichsten Funde gelangen nun auf Vaddö, wobei K. KÄRSRUD dort die beiden nördlichsten Falter am 13.VII. am Strand bei Edebyhamn antraf. Verteilt über das gesamte schwedische Verbreitungsgebiet von Malmö bis Vaddö und von Gotland bis zum Kattegat wurden 44 Falter noch aus dem September gemeldet. Den letzten traf G. HOLMBERG noch am 20.IX. auf der Insel Brännö im Kattegat an. Wieder sprechen diese späten Funde klar dafür, daß mittlerweile auch in Südschweden einzelne Falter für einige Wochen inaktiv übersommern.

**Norwegen:** 312 Falter wurden an [www.artsobservasjoner.no](http://www.artsobservasjoner.no) gemeldet. Sehr viel mehr als in den schwachen Vorjahren. Den ersten Falter sah M. OLSEN am 21.VI. an der schwedischen Grenze bei Halden im äußersten Südosten Norwegens. Den letzten konnte J. KRISTIANSEN am 3.IX. auf der kleinen Insel Bjørkevær vor Haugesund beobachten. Der größte Fund des Jahres belief sich auf 30 Falter, die R. FJELLDAL am 23.VII. bei Helgerød am Ausgang des Oslofjorden antraf. Die meisten Funde gelangen wieder von der schwedischen Grenze über den Oslofjorden und das Skagerrak bis zur Südspitze Norwegens. Die meisten hiervon im Küstenbereich, nur wenige im Hinterland der Küste. Westlich der norwegischen Südspitze wurden nun schon 28 Falter gezählt. Nördlichster Fundort war hier die Küste bei Leirvik, nördlich von Haugesund gelegen, wo T. H. HEGGLAND am 15.VII. einen Falter antraf. Trotz der deutlichen Zunahme an Faltern wurden im Bereich Bergen – Sognefjorden keine weiteren *H. semele* (L.) mehr beobachtet.

**Niederlande:** 10355 Falter und vier Raupen wurden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Fast ebenso viele wie im überaus individuenreichen Vorjahr. Eine erste Raupe fand T. MUUS am 19.III. in den Küstendünen bei Bergen aan Zee. Drei erste Falter folgten am 17.VI. bei Wassenaar, De Zilk und Zandvoort (W. BOELEMA, J. DUIVENVOORDEN und S. BONTENBAL) auch wieder in den Küstendünen der südlichen Nordsee. Mehrfach wurden das Jahr über 50-100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, ausgesprochen große Funde fehlten dieses Jahr jedoch. Die zahlreichen Meldungen setzten sich vielmehr fast durchweg aus einer Unzahl kleinerer Beobachtungen zusammen. Wie üblich erfolgten die Fundmeldungen fast ausnahmslos aus den Heidegebieten im Binnenland der Niederlande und von der Küste der Nordsee, verteilt von der belgischen Grenze bis hin zu den Westfriesischen Inseln. Nordöstlichster Fundort war die Insel Rottumeroog, wo von verschiedenen Beobachtern vom 12.VII.-29.VIII. zus. acht Falter gemeldet wurden. Stark rückläufig war die Zahl der aus dem September gemeldeten Falter: Nur 352 wurden so spät noch beobachtet. Zu Beginn des Monats wurden noch recht viele auf den Westfriesischen Inseln angetroffen, wo die Tiere wegen des kühleren Klimas wohl auch ohne Übersommerung noch so lange leben. Nach dem 10.IX. wurden dann jedoch fast alle Falter an den Standorten im Binnenland beobachtet. Zwei Falter wurden von dort auch noch aus dem Oktober gemeldet. Den letzten hiervon fotografierten R. HOOGENBOOM & R. ZIMMERMAN noch am 12.X. im Nationalpark de Hoge Veluwe in der Provinz Gelderland.

**Belgien:** An <https://waarnemingen.be> wurden 3357 Falter gemeldet. Nach dem starken Einbruch des Vorjahres also wieder deutlich mehr. Ein klein wenig hat sich auch das Verbreitungsgebiet, insbesondere in der noch am besten besiedelten Provinz Limburg, wieder ausgeweitet. Sieben erste Falter wurden zeitgleich am 25.VI. an verschiedenen Orten in den Provinzen Limburg und West-Vlaanderen angetroffen. Zwei letzte Falter fotografierte B. HULSMANS am 17.IX. bei Heppen in der Provinz Limburg. Die Anzahl der insgesamt noch im September beobachteten Falter ist jedoch auf 131 zurückgegangen. Wieder waren auch Mitte September die meisten Falter noch in einem recht guten Zustand. Die Zahl der übersommernenden Falter scheint demnach zwar jahresweise recht stark zu schwanken, ein Teil der Falter dürfte aber wohl alljährlich auch in Belgien und den Niederlanden einige Wochen inaktiv übersommern. Auffällig ist jedoch, daß im September nur noch ein Falter an der Nordseeküste angetroffen wurde. Dort scheint die Tendenz zur Übersommerung dann doch sehr gering zu sein.

**Frankreich:** Aus den südfranzösischen Alpen wurden 72 Falter gemeldet. 11 erste vom 29.VI. aus Les Omergues, 52 weitere dann vom 1.-6.VII. an verschiedenen weiteren Orten in den Dép. Alpes-de-Haute-Provence und Var (613). Vom 18.-20.IX. dann zudem neun übersommerte Falter an verschiedenen Orten in den Dép. Hautes-Alpes, Drôme und Alpes-de-Haute-Provence (158). Außerdem wurde am 8.VII. ein Falter in den Küstendünen bei Leffrinckoucke an der belgischen Grenze beobachtet (400).

### ***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen folgende Fundmeldungen vor:

**Portugal, Madeira:** Je vier Falter am 7.IV. und 4.IV. bei Funchal (878), sowie einer am 7.X. bei Machico (400).

**Spanien, Kanarische Inseln:** Über Funde vom 12.-26.II. auf Fuerteventura berichtete J. KÖHLER (2022) in dieser Zeitschrift. Ferner wurden am 25.VII. zwei Falter bei Santa Cruz de Tenerife, am 7.XI. einer bei Las Palmas de Gran Canaria, am 13.XI. fünf Falter bei Adeje auf Teneriffa, am 5.XII. vier Falter bei Hermigua auf La Gomera und am 9.XII. zwei Falter bei San Cristóbal de La Laguna - Punta del Hidalgo auf Teneriffa beobachtet. Besonders zahlreich trat die Art jedoch bei Maspalomas auf Gran Canaria auf, wo am 14.XII. alleine 25 Falter und fünf Raupen gesichtet wurden (alles 878).

**Spanien, Balearn:** Sehr interessant sind drei Meldungen von Mallorca: Am 16.X. ein Falter in Alcudia: „Art wurde zwei Wochen früher an derselben Stelle auch schon gesehen“. Am 18.XI. ein Falter bei Santanyi und am 27.XI. ein Falter bei Palma de Mallorca (alles 878). Die Tiere wurden fotografisch dokumentiert und dürften Nachkommen von Einwanderern aus Andalusien gewesen sein.

**Ecuador:** Am 21.X. ein Falter bei Mindo in der Provinz Pichincha an der Verbreitungs-Südgrenze (400).

### ***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Die Art wurde 2022 auf den Kanarischen Inseln (Teneriffa, Fuerteventura, La Palma, La Gomera, insgesamt 12 Falter, vid. W. SCHÖN, J. KÖHLER), in Kroatien (ein Falter, vid. W. SCHÖN), auf Sardinien (ein Raupenfund, vid. W. SCHÖN) und in Kenia (11 Falter, vid. M. WIEMERS) gesichtet.

### ***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) – Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Es wurden 11 Zügelbaum-Schnauzenfalter, fünf Eier und vier Raupen gemeldet. Die Meldungen im Einzelnen:

Vom 16.II.-12.IV. zus. vier Falter in A-1020 und A-1110 Wien (A. TIMAR, L. LOSERT).

Am 14.III. ein Falter bei A-7053 Hornstein im Burgenland (R. HAFNER).

Am 24.III. ein Falter bei A-2500 Sooß bei Baden in Niederösterreich (R. STUBER).

Am 27.IV. zwei ♀♀, fünf Eier und vier L1 um und an Südlichem Zügelbaum in CH-6855 Stabio (158/669).

Am 30.IV. ein Falter bei Cadiar in Andalusien (M. DUMKE).

Und am 18.VI. zwei Falter bei A-2391 Kaltenleutgeben im Wienerwald in Niederösterreich (R. STUBER).

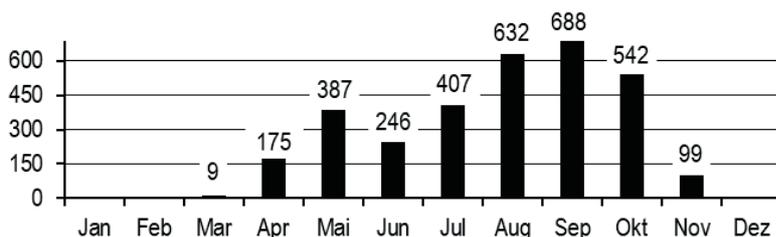
### ***Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

351 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 3185 Falter, 268 Eier, neun leere Eihüllen und sieben Raupen. Deutlich weniger als in den Vorjahren. Der Kleine Feuerfalter war schon im Frühjahr auffallend schwach vertreten und erholte sich erst im Spätsommer und Herbst wieder. Ein erster Falter wurde am 24.III. bei CH-6978 Lugano-Gandria im Tessin beobachtet. Es folgten am 25. und 27.III. fünf weitere Falter bei CH-6874 Castel San Pietro (alles 613). In Österreich und Deutschland wurden drei erste Falter zeitgleich am 28.III. bei A-9551 Bodensdorf in Kärnten (G. DYKER), 72070 Tübingen-Hirschau (T. GOTTSCHALK) und 51467 Bergisch Gladbach (R. KLEINSTÜCK) gesichtet. Witterungsbedingt wurden danach bis zum 11.IV. nur wenige Einzelfalter gemeldet, doch am 12.IV. dann bereits sieben Falter und diese hauptsächlich in Norddeutschland. Nördlichster Fundort dort war an diesem Tag 16818 Storbeck in Brandenburg, wo K. HALM einen Falter antraf. Im Gegensatz zum Vorjahr verteilten sich die Tiere in diesem Frühjahr über weite Teile Mitteleuropas recht gleichmäßig, und schon am 18.IV. konnte B.-O. BENNEDSEN bei 06484 Quedlinburg

acht Falter zählen. Neun Falter waren es dann am 20.IV. bei 85126 Münchsmünster (R. HIRMER), und ebenfalls am 20.IV. beobachtete R. WINTERBAUER bei 97199 Kleinochsenfurt eine erste Kopula. Mittlerweile war ein Teil der Falter jedoch schon wieder deutlich abgeflogen, sodaß es wohl auch zuvor schon zu Kopulae und Eiablagen gekommen sein dürfte. Gemeldet wurden Raupen aber erst ab Juni und Eier gar erst ab Juli. Am 30.IV. wurden bei 93468 Miltach 16 Falter gezählt (525), weitere 15 Falter bei 06484 Quedlinburg (B. O. BENNEDSEN) und ebenfalls 15 Falter am 8.V. bei 85126 Münchsmünster (R. HIRMER). Damit war der Flugzeit-Höhepunkt der 1. Gen. auch schon erreicht, und in den folgenden Wochen nahmen die Falter wieder ab. Hiervon ausgenommen alleine die nördlichsten Fundorte in Deutschland und montane Lagen Süddeutschlands und Österreichs, von wo aber im Frühjahr ganz allgemein nur wenige Einzelexemplare gemeldet wurden. Recht selten scheint *L. phlaeas* (L.) das ganze Frühjahr über in der Schweiz gewesen zu sein, denn von dort wurde nach den o. e. Erstfunden bis Ende Juni nur noch 11 weitere Falter gemeldet und auch den Sommer und Herbst über nicht allzu viele mehr. Insgesamt wurden aus der Schweiz während des ganzen Jahres nur 59 Falter gemeldet, was aber doch immerhin fast dreimal so viele waren wie im Vorjahr. Weiter östlich, in Vorarlberg und Tirol, kamen das Jahr über auch nur 14 Falter zur Beobachtung, hiervon ganze vier Falter im Frühjahr.

Bis um den 10.V. wurden an warmen Orten immer noch frische Falter der 1. Gen. fotografiert, anschließend nur noch mehr oder weniger abgeflogene. Somit dürfte ein frischer Falter vom 22.V. aus 67824 Oberhausen an der Nahe (K. W. AUGENSTEIN) ein erster der 2. Gen. gewesen sein. In den nächsten Tagen folgten auch in der Oberrheinebene zögerlich weitere frische Falter, doch erst vom 8.VI. an wurden dann auch wieder frische Falter aus dem Südosten Österreichs gemeldet. Diese 2. Gen. trat im Laufe des Monats Juni zwar verbreitet in ganz Mitteleuropa, bis zu den Küsten von Nord- und Ostsee auf, doch häufig war sie nirgendwo. Sechs, sieben Falter von einem Tag und Ort wurden verschiedentlich gemeldet, mehr aber auch nicht. Grundsätzlich blieb die Situation auch im Juli ebenso. Die Falter wurden verbreitet angetroffen, aber nirgendwo zahlreich. Auch gab es keine Region, aus der auffällig mehr Falter gemeldet worden wären. In der Oberrheinebene schlüpfen den ganzen Juli hindurch frische Falter nach, während zeitgleich auch abgeflogene fotografiert wurden. Eine klare Grenze zwischen 2. und 3. Gen. war somit nicht auszumachen. Doch Anfang August nahm zunächst in den wärmeren Regionen die Zahl der beobachteten Falter wieder zu. Dort dürfte mittlerweile verbreitet die 3. Gen. geflogen sein. Nun endlich wurden auch wieder etwas größere Stückzahlen gemeldet. So zählte N. SCHEYDT am 9.VIII. bei 76889 Schweighofen 13 Falter, und aus 73342 Bad Ditzingen wurden vom 14.VIII. weitere 10 Falter gemeldet (878). 17 *L. phlaeas* (L.) beobachtete G. BUTKE am 16.VIII. bei 48531 Nordhorn. Größter Fund Ende August waren dann 18 Falter am 24.VIII. bei 09648 Altmittweida (293). Nach wie vor war die Art jedoch in keinem Gebiet besonders häufig. Anfang September war die 3. Gen. an ihrem Flugzeit-Höhepunkt angekommen. Am 2.IX. zählten N. PAPKE und K. HÄNSEL bei 15374 Müncheberg 22 Falter, während G. BUTKE bei 48531 Nordhorn 27 Falter nachweisen konnte: Die größte Zahl des Jahres von einem Tag und Ort. Zeitgleich war die Art auch in Süddeutschland stellenweise gut vertreten. Nur in Österreich und der Schweiz, da blieb es weiterhin bei Einzelexemplaren. Immerhin konnte H. STALDER am 12.IX. bei CH-6493 Hospental einen Falter auf 1700 m NN antreffen, dem höchstgelegenen Fundort des Jahres. Mittlerweile war es viel regnerischer geworden als im Hochsommer. Dennoch war kein auffälliger Unterschied, weder in der Häufigkeit, noch in der regionalen Verteilung erkennbar. Mitte September nahm die Zahl der beobachteten Falter bereits wieder deutlich ab; die Flugzeit der 3. Gen. ging verbreitet ihrem Ende entgegen. Rein rechnerisch sollte sich Ende September eine 4. Gen. angeschlossen haben, und in den wärmeren Regionen wurden nun auch wieder verstärkt frische Falter angetroffen. Eine klare Grenze zwischen den Generationen war jedoch abermals nicht erkennbar. Im norddeutschen Küstenbereich und dessen Hinterland dürfte jedoch die 3. Gen. grundsätzlich schon die letzte ausgebildete Generation gewesen sein. Dort wurden schon Anfang September nur noch wenige Falter angetroffen, und ein vorerst letzter wurde bereits vom 19.IX. aus 24635 Daldorf in Ostholstein gemeldet (968). Es folgte dann am 26.X. noch einmal ein einsames frisches ♂ in 28277 Bremen (98), was dort wohl als Einzelexemplar der 4. Gen. gewertet werden dürfte. Weiter südlich wurde die 4. Gen. im westlichen Norddeutschland dann im Oktober auch nur noch ganz vereinzelt angetroffen. Etwas besser vertreten war sie in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Am 28.X. wurden bei 06773 Gräfenhainichen gar noch einmal 17 Falter gezählt (126). In Süddeutschland hingegen war die 4. Gen. gebietsweise die individuenreichste des Jahres. So wurden am 10.X. bei 93468 Miltach noch einmal

***Lycaena phlaeas* Imagines 2022**



24 Falter beobachtet, darunter mehrere ♀♀ bei der Eiablage. Hier gelang nun mit 60 Eiern auch der größte Eierfund des Jahres (525). Auch sonst wurden aus Süddeutschland den ganzen Monat hindurch immer einmal wieder 15-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. In Österreich und der Schweiz hingegen tat sich weiterhin nicht viel. Während aus Österreich am 7.X. bei 4562 Steinbach am Ziehberg, am oberösterreichi-

schen Alpenrand gelegen, immerhin noch sieben Falter gezählt wurden (M. STRASSER), waren fünf Falter, die H. STALDER am 11.X. bei 3988 Ulrichen im Oberwallis auf 1420 m NN beobachtete, in der Schweiz nun bereits die größte gemeldet Zahl von einem Tag und Ort. In der Schweiz ging mit diesem Fund die Flugzeit aber auch bereits ihrem Ende entgegen, denn es folgten anschließend nur noch zwei Falter. Der letzte hiervon wurde vom 27.X. in 3508 Arni-Hämlismatt in 860 m NN beobachtet (158). Da wurden selbst in Norddeutschland letzte Falter noch später gesichtet. So fotografierte J. KOCEL am 5.XI. bei 12625 Hoppegarten-Waldesruh in Brandenburg ein abgeflogenes ♀, und B.-O. BENNESEN konnte noch am 12.XI. bei 06484 Quedlinburg drei Falter antreffen. In Süddeutschland trat der Falter im November verbreitet in der Nördlichen Oberrheinebene noch etwas gehäuft auf. Größter Fund des Monats waren jedoch drei ♂♂ und 12 ♀♀, die am 8.XI. bei 71101 Schönaich gesichtet wurden (391). Wo danach gesucht wurde, konnten nun auch verstärkt Eier und einige Raupen gefunden werden. So zählte B. EDINGER am 27.X. bei 79595 Rümmlingen, im äußersten Südwesten Deutschlands gelegen, 45 Eier. Die 10 letzten gemeldeten Eier des Jahres fand sie am 10.XI. ganz in der Nähe bei 79595 Lörrach. Mitte November ging die Flugzeit der Falter verbreitet zu Ende. Aus Österreich wurden vom 15.XI. zwei letzte Falter aus 9531 Bleiberg-Kreuth in Kärnten gemeldet (S. STAUDACHER). In Deutschland folgten nach neun Tagen Flugzeitpause am 23.XI. noch einmal je zwei Falter bei 79595 Rümmlingen (B. EDINGER) und 76889 Klingenstein (N. SCHEYDT).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden vom 18.IV.-17.VIII. weitere 19 Falter aus Südfrankreich, Norditalien und Südspanien gemeldet (613, M. DUMKE).

### ***Lycaena dispar* (HAWORTH, 1803) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

24 Mitarbeiter meldeten 2022 in Deutschland und in Österreich insgesamt 291 Falter und 17 Eifunde. Die Falterbeobachtungen umfassen 2022 die Periode Ende Mai – Ende Oktober und sind über drei Generationen verteilt, wobei der weitaus größte Anteil der Beobachtungen in der ersten und zweiten Generation liegt. Das Häufigkeitsmaximum der ersten Generation liegt im Juni, das Maximum der zweiten Generation im August.

Die regionalen Schwerpunkte der Beobachtungen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2022 umfassen, ähnlich wie in den Vorjahren, im Wesentlichen den Südwesten Deutschlands (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz), den Nordosten Deutschlands (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen) sowie den Osten Österreichs (Umland und Stadtgebiet von Wien, Niederösterreich und Burgenland) sowie das Donautal im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich und Niederbayern. Die Beobachtungen erfolgten somit wie im Vorjahr sämtlich im Verbreitungsgebiet der Unterart *rutilus* (WERNBURG, 1864). Die früheste Falter-Beobachtung erfolgte am 11.V. in Oberösterreich durch P. ECKER, die späteste Falter-Beobachtung erfolgte am 20.X. in der Perchtoldsdorfer Heide bei Wien durch G. ZÖCHLING. Die 2022 vorliegende Datenlage deutet ähnlich wie in den Vorjahren, mit Sicherheit auf zwei sich möglicherweise überschneidende Generationen hin, nämlich Mai / Juni und Juli – Anfang September mit einer partiellen dritten Generation zu der höchstwahrscheinlich im Zeitraum Mitte September-Ende Oktober beobachtete Tiere zu rechnen sind.

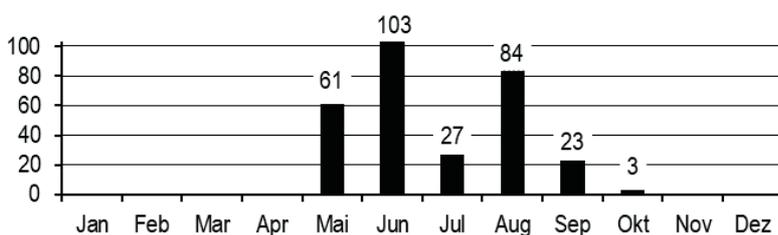
**Deutschland:** Die Beobachtungen im Jahr 2022 im Südwesten Deutschlands liegen sämtlich in den regionalen Verbreitungsschwerpunkten aus den Vorjahren – in den Oberen Gäuen, im Neckartal nordöstlich von Stuttgart und nördlich von Heilbronn, in der Oberrheinebene sowie im Pfälzerwald.

In den Oberen Gäuen konnte die Art auch 2022 nur durch eine geringe Anzahl von Falter- und Eifunden nachgewiesen werden – insgesamt acht Eifunde und fünf Falterfunde in der zweiten Generation bei 75179 Pforzheim, 71116 Gärtringen und 71088 Holzgerlingen von G. HERMANN und A. WUNDERLICH. Die Eifunde erfolgten Anfang VIII. (vid. G. HERMANN), die Falterfunde in der Periode 30.VII.-11.VIII. (vid. A. WUNDERLICH).

Für das Neckartal nordöstlich von Stuttgart liegen 2022 elf Falterbeobachtungen der ersten und zweiten Generation vor (71570 Oppenweiler, 71552 Backnang, vid. K. DAHL,) sowie zwei Eifunde Anfang IX. (74653 Ingelfingen, vid. G. HERRMANN).

Für die Oberrheinebene liegen 2022 Beobachtungen aus der Südlichen Oberrheinebene und aus der Nördlichen Oberrheinebene (Rheinland-Pfalz) vor. Für die Südliche Oberrheinebene liegen sieben Falterbeobachtungen der zweiten Generation von Ende VII. bei 79232 March-Holzhausen vor (vid. J. HENSLE). Aus der Nördlichen Oberrheinebene erfolgten 2022 Nachweise ausschließlich aus der südwestlichen Pfalz. Dort wurden insgesamt 14 Falter gesichtet, die in der ersten Generation (Periode 25.V.-13.VI.) und in der zweiten Generation (Periode

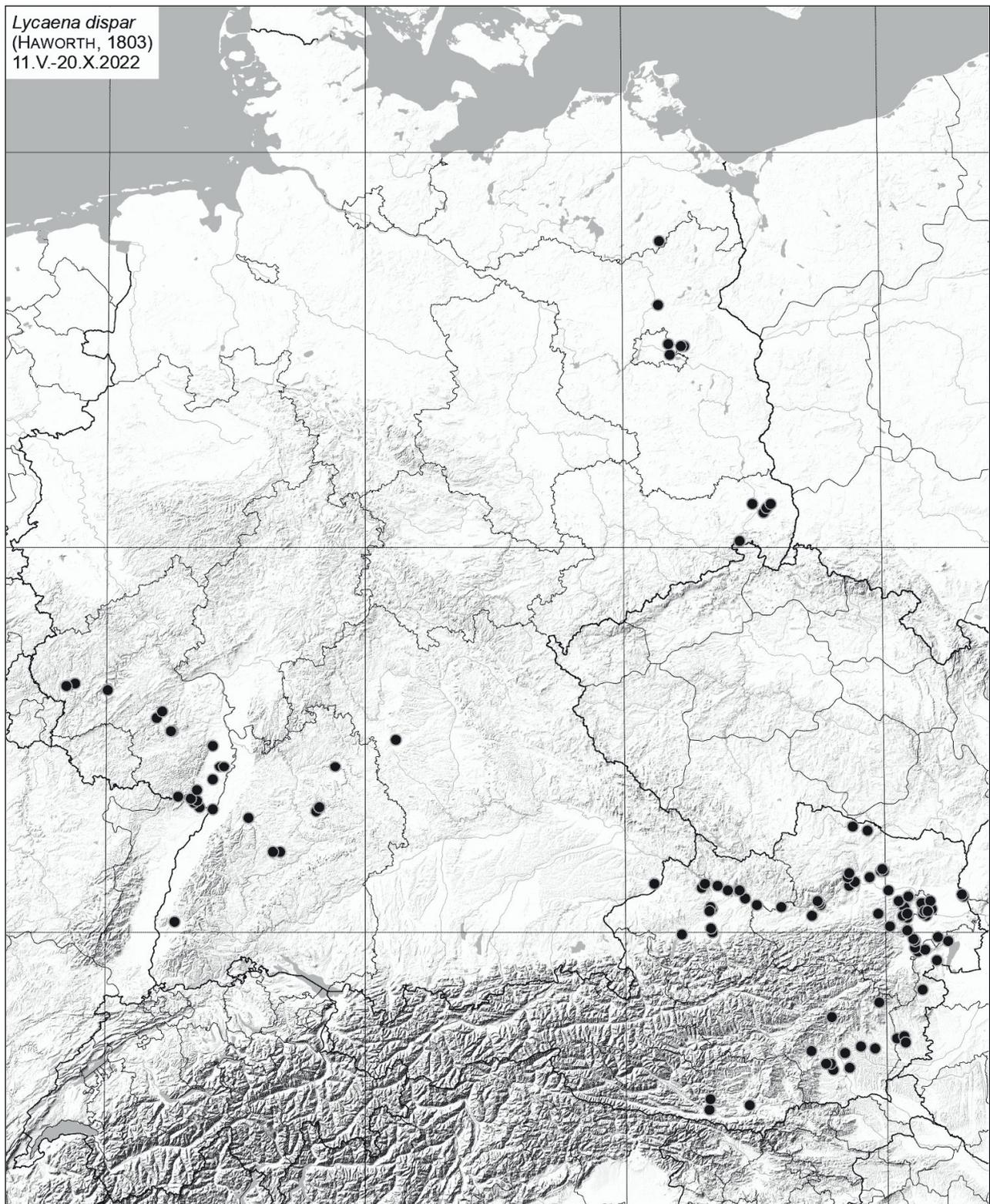
***Lycaena dispar* Imagines 2022**



8.VII.-6.VIII.) liegen: 67098 Birkenheide, 67373 Dudenhofen, 67374 Hanhofen, 76889 Kapsweyer, 76776 Neuburg am Rhein, 76891 Niederschlettenbach, 76831 Niederhorbach, 76779 Scheibenhardt, 76889 Steinfeld, 76889 Schweighofen, 76879 Zeiskam (vid. P. HILSENDEGEN, R. Holz, M. HUNSDORFER, N. SCHEYDT, L. STEIGER).

Für Rheinland-Pfalz liegen für 2022, über die bereits erwähnten Nachweise aus der Oberrheinebene hinaus, Funde aus dem nördlichen Pfälzerwald (insgesamt acht Falter der zweiten Generation 21.VI.-23.VIII, 55568 Abtweiler, 67724 Gehrweiler, 67724 Messersbacherhof, 67744 Löllbach, 67724 Reichsthal, vid. O. GANSS, G. SCHWAB), dem Moseltal (ein Falter am 15.VI. bei 54486 Mülheim, vid. K. HAUTH) sowie der Eifel (insgesamt drei Falter der ersten Generation bei 54634 Mötsch und 54662 Speicher, vid. W. BRETZ, T. PITSCH) vor.

Für den Nordosten Deutschlands wurden für das Jahr 2022 insgesamt 33 Falter der ersten und zweiten Generation gemeldet, davon 12 Tiere aus Sachsen (vid. M. TRAMPENAU, E. RIEGER), acht Exemplare aus Brandenburg (vid. A. HOFFMEISTER, H. KRETSCHMER, S. JETKE), drei Falter der zweiten Generation aus Mecklenburg-Vorpommern (vid. B. HOYER) sowie neun Falter der ersten Generation aus der Umgebung von Berlin (vid. J. KOCEL).



**Österreich:** Die Fundmeldungen aus Österreich sind im Untersuchungsjahr 2022, ähnlich wie in den Vorjahren, geographisch auf das Wiener Innenstadtgebiet und das Wiener Umland (Niederösterreich, Burgenland) sowie auf das westliche Donautal in Oberösterreich konzentriert. Für den erstgenannten geographischen Schwerpunkt Wiener Stadtgebiet mit Umland wurden 2022 insgesamt 157 Falter gemeldet (Melder: F. BAYER, R. DEY, I. ENDEL, R. FINSTERWALDER, T. FRIEDRICHKEIT, S. GREIL, G. HAA, R. HAFNER, J. JUNGWIRTH, B. LINDNER, L. LOSERT, E. MAJER, S. MARCHART, F. MAYR, K. MITTERER, D. MOSER, E. REISACHER, J. REITHNER, S. RINDLER, C. ROSKER, M. SABOR, P. SCHAFFER, B. SCHINDELLEGER, E. SCHMIDHUBER, R. SCHMUCKERSCHLAG, S. SCHÜTZINGER, W. SCHWEIGHOFER, R. STUBER, A. TIMAR, D. TROGER, M. WEISSINGER, A. ZACHERL, G. ZÖCHLING). Die Beobachtungen erfolgten ähnlich wie im Vorjahr in drei sich überschneidenden Generationen. Die Falter der Frühjahrgeneration wurden ab 14.V. beobachtet. Im Juni wurden nahezu täglich bis zum 28.VI. Falter gemeldet, worauf eine über dreiwöchige Periode ohne Meldungen folgte. Die nächste Faltermeldung erfolgte am 22.VII. im niederösterreichischen Lengsfeld (vid. J. REITHER). Da Angaben zu den Erhaltungszuständen der Falter durchgängig fehlten, ist eine gesicherte Aussage über die Generationenfolge nicht möglich. Mit Sicherheit sind die ab 22.VII. beobachteten Tiere zur 2. Generation zu rechnen. Möglicherweise gibt es, ähnlich wie in den Vorjahren, eine Überschneidung zwischen den Generationen bei den im Juni beobachteten Tieren. Diese wäre allerdings in Angaben zu den Erhaltungszuständen zu dokumentieren gewesen. In der Periode 3.-6.IX. wurden sowohl abgeflogene als auch frisch geschlüpfte Tiere beobachtet, was auf ein Einsetzen einer dritten Generation ab Anfang September schließen lässt.

Für die Steiermark wurden 2022 insgesamt 19 Falter aus drei Generationen (21.V.-13.IX.) gemeldet. Der geographische Schwerpunkt der Sichtungen liegt in der südöstlichen Steiermark im Grazer Umland, mit weiteren Meldungen aus dem Grenzland zu Ungarn und Niederösterreich (Melder: K. FRIESENBICHLER, S. GASPARITZ, E. KRAUS, G. KUPPER, R. RECHBERGER, O. SCHRÖTTNER, S. SOMMER).

Für Kärnten wurden 2022 fünf Falter der ersten und zweiten Generation gemeldet (vid. G. DYKER, R. SAGMEISTER, M. WURIAN).

Auch 2022 konnten die Vorkommen im Donautal in Oberösterreich bestätigt werden. Die geographischen Schwerpunkte der Sichtungen liegen ähnlich wie im Vorjahr bei Linz, Wels, im Grenzgebiet zum Salzkammergut sowie am Inn im unmittelbaren Grenzgebiet zu Niederbayern. Es handelte sich um insgesamt 22 Falter aus drei Generationen (vid. P. ECKER, H. ECKER, V. HAIDER, R. JAGERSBERGER, J. KROPFBERGER, S. LAKATOS-BERNARD, H. MALICKY, L. PÜRMAIR, M. STRASSER, A. ZISTLER). Die Beobachtungen der ersten Generation begannen am 11.V. Ab 19.VI. wurden erneut frisch geschlüpfte Falter beobachtet. Die Sichtungen der zweiten Generation datierten bis 27.VIII., wobei eine Überschneidung mit der dritten Generation bei den Ende August beobachteten Tieren denkbar ist. Eine gesicherte Aussage ist allerdings hierzu mangels Angaben zu den Erhaltungszuständen nicht möglich. Mit Sicherheit ist das am 6.X. bei Auhof beobachtete Tier (vid. H. MALICKY) einer unvollständigen dritten Generation zuzurechnen. Die Vorkommen von *L. dispar* (H.) im oberösterreichischen Donautal sind seit 2010 bekannt (GROS, 2013). SAGE (2019), STAHLBAUER (2019) und REICHHOLF (2019) melden die Art erstmalig für das angrenzende Niederbayern und somit als neu für die Entomofauna Südbayerns. Die Vorkommen in Niederbayern konnten im Jahr 2022 durch Sichtungen von insgesamt elf Faltern der ersten und zweiten Generation bei 94060 Pocking im Grenzgebiet zu Oberösterreich bestätigt werden (vid. R. HIRMER).

Des Weiteren konnte die Art in Bayern am unteren Main (1.VIII., vid. O. BÖCK) bei 91465 Ergersheim beobachtet werden.

### ***Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

*L. boeticus* (L.) wandert regelmäßig bis in die Niederlande und in den Südwesten Deutschlands ein. Bodenständig werden kann die Art hier jedoch nicht. Der Große Wanderbläuling ist damit ein Expansiver Emigrant.

Acht Falter wurden aus dem Jahr 2022 an die DFZS bzw. science4you gemeldet. Ein einzelner Falter aus Deutschland wurde im Saarländischen Schmetterlingsnetz 8/2022 erwähnt.

**Spanien:** M. DUMKE beobachtete am 22. und 23.IV. je einen Falter bei Fondadero de los Escullos und Presillas Bajas in Andalusien.

**Portugal:** Am 10.X. ein Falter bei Funchal auf Madeira (400).

**Belgien:** 22 Falter wurden an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Ein erstes abgeflogenes ♀ fotografierte B. GOUDESEUNE bereits am 26.V. in Veurne in der Provinz West-Vlaanderen, unweit der französischen Grenze. Ein weiteres noch recht gut erhaltenes ♀ folgte am 28.V. in Leuven in der Provinz Vlaams-Brabant (R. JOHAN). Zumindest dieses Tier war wohl nicht allzu weit geflogen. *L. boeticus* (L.) dürfte demnach relativ weit im Norden überwintert haben oder bereits sehr frühzeitig im Jahr nach Frankreich eingewandert sein. Die Nachkommengeneration dieser Einwanderer wurden dann vom 10.VII. an gemeldet. Funde glückten nun in fast ganz Belgien, lediglich aus dem äußersten Osten des Landes liegen keine Meldungen vor. Die beiden Nachkommengenerationen der Einwanderer wurden recht gleichmäßig über die zweite Jahreshälfte verteilt bis in den Spätherbst hinein beobachtet. Ein letztes abgeflogenes ♀ fotografierte J. WOUTERS noch am 12.XI. in Halle in der Provinz Vlaams-Brabant.

**Niederlande:** Acht Falter wurden auch aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Einen ersten Falter fotografierte J. VAN'T ZAND am 2.VII. in Zoetermeer bei Rotterdam. Dieses Tier war frisch, dürfte demnach bereits Nachkomme der Einwanderer gewesen sein. Vom 11.-30.IX. folgten weitere Falter, die dann der 2. Nachkommengeneration der Einwanderer angehört haben dürften. Diese Falter wurden verteilt über fast das ganze Land fotografiert. Der Falter vom 11.IX., den H. JANSEN in De Knipe in der Provinz Friesland antraf, belegte dabei den nördlichsten Fundort. Die beiden letzten ♀, die am 30.X. an der Küste bei Maasvlakte (R. BELTERMAN, A. V. RIJN, F. HOOGEVEEN, B. V. BEIJEREN, A. V. D. BERG) und bei Gouda (J. V. DAM) in der Provinz Zuid-Holland fotografiert wurden, waren noch gut erhalten.

**Deutschland:** T. REINELT fotografierte am 28.X. in 66802 Überherrn einen frischen Falter. Die Einwanderung nach Belgien und in die Niederlande dürfte somit auch das Saarland gerade noch erreicht haben.

**Italien:** Am 16.IX. fünf Falter in Santa Maria Di Castellabate in Kampanien (B. EDINGER).

***Cacyreus marshalli* (BUTLER, 1898) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Drei Mitarbeiter meldeten 2022 insgesamt 47 Falter, einen Raupenfund und zwei Eifunde von den Kanarischen Inseln, aus Frankreich, Italien und Portugal.

**Kanarische Inseln:** Insgesamt drei Falter auf Gran Canaria und La Gomera im Zeitraum 5.-14.XII., vid. W. SCHÖN.

**Frankreich:** 14 Falterbeobachtungen und zwei Eifunde im Süden (Var, Alpes-de-Haute-Provence) im Zeitraum 2.-6.VII. (vid. R. ÖHRLEIN) sowie 29 Falterbeobachtungen in der Umgebung von Paris im Zeitraum 9.-13.VII. (vid. M. WIEMERS).

**Italien:** Eine Falterbeobachtung in Südtirol bei Bozen (21.IX., vid. W. SCHÖN).

***Syntarucus piriethous* (LINNAEUS, 1767) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Es liegen folgende Meldungen vor:

**Kenia:** Am 10. und 15.II. je ein Falter bei Kalolenli und Diani Beach (400).

**Portugal:** Am 4.X. zwei Falter bei Aljezur an der Algarve und am 10.X. zwei Falter bei Funchal auf Madeira (400).

**Frankreich:** Am 1. und 4.VII. zus. 21 Falter und zwei in Luzerneblüten frisch abgelegte Eier bei Plan-d'Aups-Sainte-Baume - Nazareth im Dép. Var (613).

Am 20.IX. zwei Falter bei Clamensane im Dép. Alpes-de-Haute-Provence (158).

Am 25. und 26.IX. acht Falter und 12 Eier bei Hyères im Dép. Var (158).

Am 29.IX. zwei Falter bei Castellane im Dép. Alpes-de-Haute-Provence (158).

***Azanus jesous* (GUÉRIN-MENEVILLE, 1849) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

Für das Untersuchungsjahr 2022 liegen keine Meldungen vor.

***Cupido argiades* (PALLAS, 1771) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

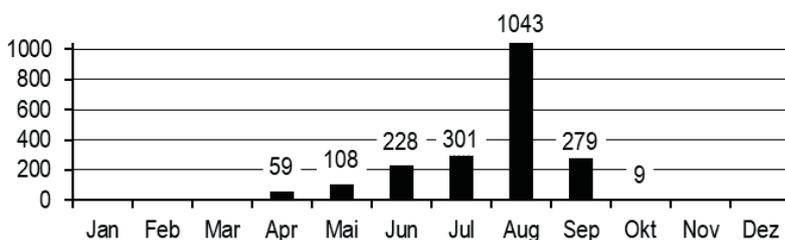
151 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Liechtenstein, der Schweiz, Deutschland und Österreich 2027 Falter und 28 Eier. Erneut weniger Eier, aber auch mehr Imagines des Kurzschwänzigen Bläulings als im Vorjahr. Jede Generation war besser vertreten als 2021, insbesondere aber die 3. Gen. Hierbei wurde jedoch ein starkes Gefälle von Südwest nach Nordost verzeichnet.

**Liechtenstein:** Zwei Falter, ein ♂ und ein ♀, wurden aus Liechtenstein gemeldet. B. BOGENSBERGER beobachtete sie am 15.VIII. bei 9485 Eschen. Zumindest im Alpenrheintal dürfte die Art wesentlich verbreiteter und häufiger sein, als diese Funde wiedergeben.

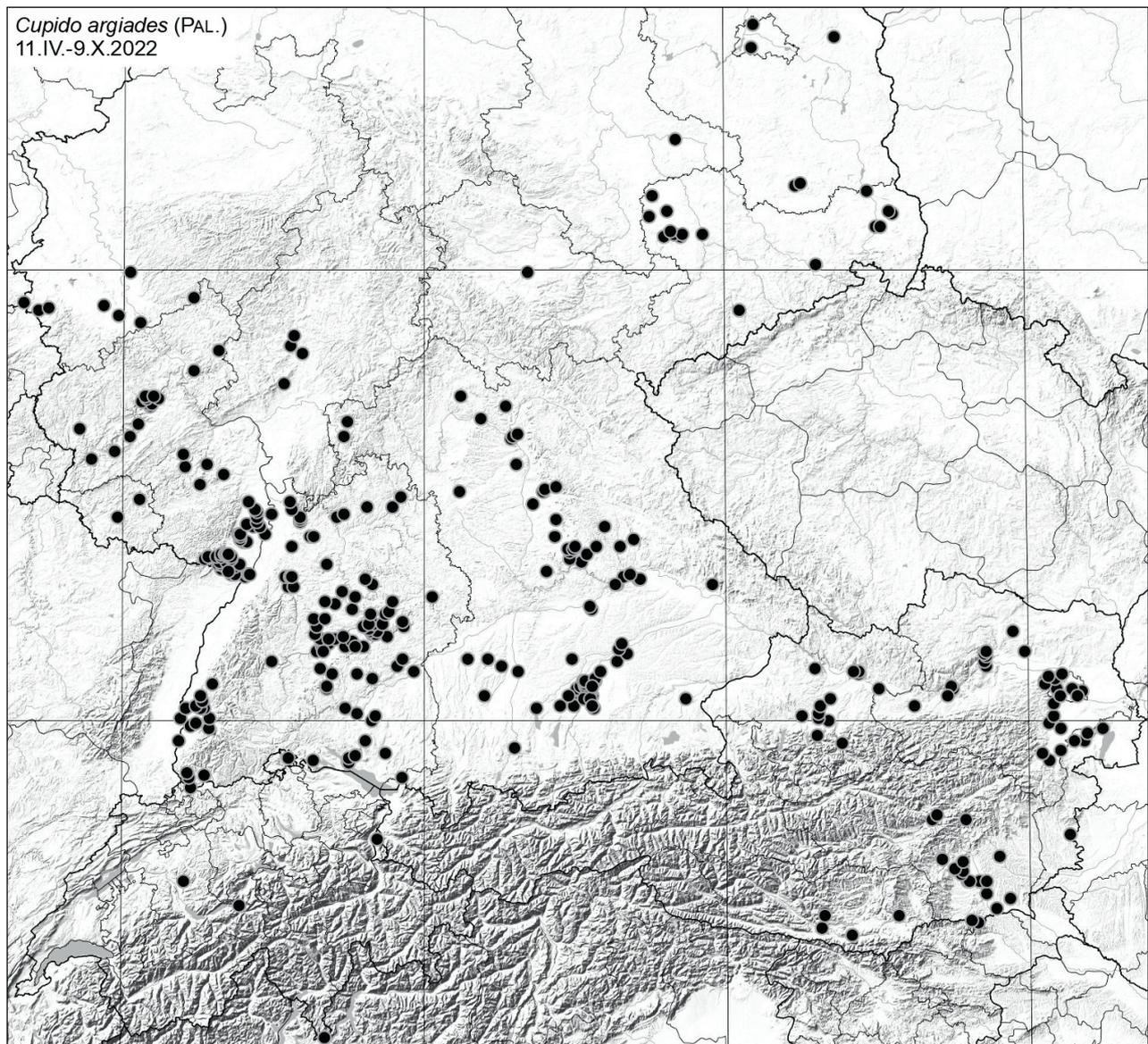
**Schweiz:** Dies trifft so sicher auch für die Schweiz zu, von wo lediglich 16 Falter gemeldet wurden. Drei erste Falter wurden am 17.VI. bei 6874 Castel San Pietro im Südtessin gesichtet (613). Es folgten vom 29.VI.-4.IX.

weitere 12 Falter bei 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen (H. P. MATTER) und 3507 Biglen im Emmental (158, D. MOSIMANN). Besonders interessant ist aber ein Falter, den H. STALDER am 1.VIII. bei 6083 Hasliberg-Hohfluh, auf 1050 m NN im Berner Oberland gelegen, antraf. Dieses Tier weist wieder einmal deutlich darauf hin, daß *C. argiades* (PAL.) zur Hitzeflucht ins Gebirge neigt.

***Cupido argiades* Imagines 2022**



**Baden-Württemberg:** 940 Falter und 15 Eier wurden aus Baden-Württemberg gemeldet. Nicht nur sehr viel mehr Falter als im Vorjahr. Vergleicht man die Karten, so sieht man auch, daß sich die Art gebietsweise beträchtlich ausgebreitet hat. Insbesondere auf der Schwäbischen Alb, von wo im Vorjahr fast gar keine Fundmeldungen erfolgten, trafen nun eine Fülle von Meldungen ein. Ein erstes ♂ wurde am 12.IV. von S. HUBER bei 88690 Uhdlingen-Mühlhofen beobachtet. Bis zum 19.V. folgten verbreitet weitere Falter, nur noch keine aus dem Schwarzwald und von der Schwäbischen Alb und nur wenige Einzelfalter im Neckartal. Höchstgelegener Fundort eines Vertreters der 1. Gen. war der Gipfelbereich der Hohen Flum, auf 530 m NN bei 79650 Schopfheim im Dinkelberg gelegen, von wo S. KAISER am 10.V. einen Falter meldete. Ein Falter vom 28.V. aus der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Grissheim (619) dürfte ein erster der 2. Gen. gewesen sein. Diese 2. Gen. war nun lokal schon recht gut vertreten. So zählte B. EDINGER am 13.VI. im Markgräfler Hügelland bei 79595 Rümmingen acht Falter und beim benachbarten 79599 Wittlingen weitere 11 Falter. Nun wurden auch etwas mehr Falter von östlicheren Fundorten gemeldet, darunter erste von der Schwäbischen Alb. Hierunter war ein ♂ vom 27.VI. aus 73431 Aalen (C. WETH), dem östlichsten Fundort des Jahres in Württemberg. Mitte Juli dürfte die 2. nahtlos in die 3. Gen. übergegangen sein. Ein frisches ♂ vom 18.VII. bei 79331 Teningen-Bottingen (669) dürfte hier ein erster Falter der 3. Gen. gewesen sein. Am 31.VII. markierten 10 Falter in 97959 Assamstadt und zwei weitere bei 97980 Bad Mergentheim (878) die nordöstlichsten Fundorte des Jahres in Baden-Württemberg. Am 6.VIII. belegen fünf Falter bei 79289 Horben-Bohrer (R. BERTRAM), daß sich die Art mittlerweile auch in den Schwarzwald hinein ausgebreitet hatte. Generell erfolgten aus dem Schwarzwald jedoch nur Fundmeldungen aus den Randgebieten. Dafür markieren zwei ♂♂ und zwei ♀♀ vom 8.VIII. aus 89601 Schelklingen-Sondernach (878) den Beginn einer Reihe von Fundmeldungen von der Schwäbischen Alb. Diese wurde dabei auch nach Süden überschritten, und weitere Falter mögen vom Bodensee aus nach Norden gewandert sein, denn es erfolgten nun auch Fundmeldungen aus Donautal und Oberschwaben. Der östlichste Fundort in dieser Region, 89155 Erbach, liegt bereits unweit der bayrischen Grenze im Donautal. Dort wurden am 2.IX. zwei Falter angetroffen (878). Im Au-



gust mögen Falter vor Hitze und Trockenheit in kühlere und feuchtere Lagen geflüchtet sein. Doch sie haben sich offensichtlich auch auf der Schwäbischen Alb erfolgreich reproduziert, wie dort mehrere Fundmeldungen noch Ende September belegen. Der späteste Fund auf der Schwäbischen Alb betraf ein ♀, das noch am 9.X. im Ortsgebiet von 72379 Hechingen angetroffen wurde (878). Dies war zugleich auch der letzte aus ganz Baden-Württemberg gemeldete *C. argiades* (PAL.).

**Saarland:** Nur noch zwei Falter wurden aus dem Saarland gemeldet. Beide wurden am 30.VI. gesichtet, gehörten also der 2. Gen. an. A. ZAPP und A. CASPARI sahen diese bei 66265 Heusweiler-Eiweiler und 66606 St. Wendel.

**Rheinland-Pfalz:** 312 Falter und sechs Eier wurden aus Rheinland-Pfalz gemeldet, sehr deutlich mehr als im Vorjahr. In den Mittelgebirgen blieb die Art jedoch selten. Die meisten Fundmeldungen erfolgten aus der Oberrheinebene bis zum Haardtrand. Dort beobachtete N. SCHEYDT am 19.IV. auch einen ersten Falter bei 76889 Pleisweiler. Bis zum 14.V. folgten weitere Falter der 1. Gen. in der Oberrheinebene aber auch Einzelexemplare im Moseltal und im Nordpfälzer Bergland. Ein frischer Falter, den K.-H. REPP am 6.VI. bei 67105 Schifferstadt fotografierte, dürfte ein erster der 2. Gen. gewesen sein. In den folgenden Wochen erfolgten an der Mosel einige Fundmeldungen mehr, doch weiterhin wurde die ganz überwiegende Mehrzahl der Falter in der Oberrheinebene angetroffen. Ein frisches ♂ vom 20.VII. aus 54426 Heidenburg, oberhalb der Mosel gelegen, (M. EIDEN-STEINHOFF) dürfte ein erstes der 3. Gen. gewesen sein. Diese erst wurde nun deutlich zahlreicher gemeldet; 10 Falter an einem Tag und Ort wurden nun verbreitet angetroffen. Am 31.VIII. fotografierte R. RUNGE bei 56414 Weroth einen ersten Falter im Westerwald. Nun wurde auch aus der Oberrheinebene der nördlichste Fundort belegt: Bei 67158 Birkenheide beobachtete U. ZENGERLING-SALGE am 10.VIII. ein abgeflogenes ♀. Weiter nördlich, aus Rheinhessen, wurden zumindest keine Falter mehr gemeldet. Dort gelangen das Jahr über erst wieder Funde im Nordpfälzer Bergland, von 67292 Kirchheimbolanden an westwärts. Dahingegen konnte W. BRETZ am 14.VIII. ein ♀ bei 54634 Mötsch fotografieren. Der einzige während des ganzen Jahres aus der Eifel gemeldete *C. argiades* (PAL.). Es ist anzunehmen, daß sich im September auch noch eine 4. Gen. anschloss. Eine Grenze zwischen den Generationen war jedoch nicht zu erkennen. Drei letzte abgeflogene Falter meldete N. SCHEYDT vom 4.X. aus 76889 Schweighofen.

**Belgien:** 4447 Falter und 33 Eier wurden 3.V.-29.IX. an <https://waarnemingen.be> gemeldet: Ein Vielfaches der im Vorjahr gemeldeten *C. argiades* (PAL.)! Die Fundmeldungen blieben jedoch wieder auf die Osthälfte des Landes, und dort vor allem auf den äußersten Südosten und den Norden beschränkt. Der westlichste Fundort lag bei Aalst, westlich von Brüssel gelegen. Nähere Angaben waren nicht zu erhalten, da diese geheim gehalten wurden.

**Niederlande:** An <https://waarneming.nl> wurden vom 17.IV.-18.X. zus. 2061 Falter gemeldet. Sieben Mal so viele wie im schwachen Vorjahr. Die starke Vermehrung ging mit einer neuerlichen Ausbreitung, vor allem nach Norden, einher. Nördlichster Fundort war der Nationalpark Drentsche Aa in der nördlichen Provinz Drenthe, wo A. T. BEEK am 3.X. ein ♂ fotografierte. Dieser Fundort liegt auf der geografischen Breite von Bremen. Aus dem Nordwesten Deutschlands liegen von so weit nördlich schon seit Jahren keine Fundmeldungen mehr vor. Das niederländische Verbreitungszentrum liegt jedoch weiterhin in der Provinz Limburg. Außerhalb wurden nur Einzelfalter angetroffen.

**Nordrhein-Westfalen:** Immerhin 50 Falter wurden aus Nordrhein-Westfalen gemeldet. Auch hier erfolgte keine Fundmeldung zur Flugzeit der 1. Gen. Ein erstes ♂ der 2. Gen. beobachtete R. KLEINSTÜCK am 11.VI. bei 51467 Bergisch Gladbach. Ebenda erfolgte bis zum 28.VI. die Sichtung von 10 weiteren Faltern, danach jedoch keine mehr. Bergisch Gladbach war zugleich auch der nördlichste Fundort, von dem aus dem Nordwesten Deutschlands *C. argiades* (PAL.) gemeldet wurde. Vom 4.VII. an erfolgten weitere Fundmeldungen, zunächst aus 52074 Aachen-Orsbach (J. MORSBACHER). Orsbach war dann auch der bestbelegte Fundort in Nordrhein-Westfalen, wo bis zum 22.IX. weitere 16 Falter gezählt wurden (M. KNÖRZER), darunter der letzte aus Nordrhein-Westfalen gemeldete. 10 weitere Falter konnte W. STEIN vom 17.VII.-5.IX. bei 53343 Wachtberg-Niederbachem zählen, ansonsten wurden nur Einzelfalter beobachtet.

**Hessen:** 18 Falter sind nicht eben viele, doch für hessische Verhältnisse doch überdurchschnittlich. Vertreter der 1. Gen. wurden jedoch wieder keine gemeldet. Zwei erste Falter der 2. Gen. wurden am 28.VI. in 35428 Langgöns beobachtet (878). Die beiden nächsten Falter, die M. LASTRICO-SCHNEIDER am 4.VIII. bei 61350 Bad Homburg antraf, gehörten dann bereits zur 3. Gen. Am 7.VIII. konnte B. FASSL zwei Falter bei 35516 Münzenberg sichten und D. SPENGLER am 18.VIII. ein ♂ bei 35394 Gießen. Am 21.VIII. folgte mit 10 Faltern in Langgöns die mit Abstand größte Fundmeldung aus Hessen (878). Ebenfalls bei Langgöns traf B. THIESSEN dann am 6.IX. ein letztes aus Hessen gemeldetes ♂ an.

**Sachsen-Anhalt:** Aus Sachsen-Anhalt wurden nur sieben Falter gemeldet, wie im Vorjahr alle aus 06888 Lutherstadt Wittenberg-Seegrehna. R. HENNIG beobachtete sie dort vom 26.VI.-22.IX.

**Berlin, Brandenburg:** 12 Falter wurden aus Brandenburg gemeldet, zwei weitere aus Berlin. Hier wurden also insgesamt deutlich weniger *C. argiades* (PAL.) angetroffen als im Vorjahr. Einen ersten Falter beobachtete D. DONNER am 28.IV. bei 03238 Finsterwalde-Sorno. Es folgten bis zum 28.V. ebenda und bei 15374 Müncheberg fünf weitere Falter der 1. Gen. (D. DONNER, H. KRETSCHMER). Die 2. Gen. wurde hingegen nur mit drei Faltern

vom 28.VI. bei 03238 Lichterfeld gemeldet (L. & K. KRAUSE). Auch einen ersten Falter der 3. Gen. beobachtete L. KRAUSE bei Lichterfeld. Am 12.VIII. folgten dann zwei ♂♂ in 14195 Berlin (A. CASPARI/E. KLAUCK). Die beiden letzten Falter des Jahres, ein ♀ und ein ♂, wurden vom nördlichsten Fundort in Deutschland gemeldet: L. KRAUSE fotografierte sie am 19. und 21.VIII. bei 16548 Glienicke/Nordbahn.

**Sachsen:** Nur 23 Falter und ein Ei wurden aus Sachsen gemeldet. Also nur noch die Hälfte der auch schon schwachen Vorjahreszahlen. Insbesondere im Zentrum Sachsens sind die Fundzahlen extrem zurückgegangen. Setzt die zunehmende Dürre, die gerade in Ostdeutschland herrscht, *C. argiades* (PAL.) mittlerweile in stärkerem Maße zu? Es wurden nur zwei Falter der 1. Gen. gemeldet. Einen vom 28.IV. aus 04178 Leipzig und einen vom 29.IV. aus 04463 Großpösna (beides 569). Weitere Falter gehörten dann bereits zur 2. Gen., deren beobachtete Flugzeit am 21.VI. einsetzte. Nun wurden auch Falter in Dresden und der Oberlausitz angetroffen, wenngleich die Art im Nordwesten Sachsens weiterhin am besten vertreten war. Südlichster Fundort in Sachsen war 09434 Krumhermersdorf, wo A. THRIEMER am 17.VIII. ein ♀ sah. Letzter Vertreter der 3. Gen. dürfte ein Falter vom 27.VIII. aus 02943 Reichwalde-Altliebel gewesen sein (M. TRAMPENAU), denn ein letztes ♀ bei der Eiablage vom 30.IX. aus 04509 Wiedemar-Neukyhna (569) gehörte dann wohl schon einer hier sehr partiellen 4. Gen. an.

**Thüringen:** Ein Falter der 1. Gen. wurde auch aus Thüringen gemeldet. S. BIERMANN beobachtete ihn am 8.V. bei 99096 Erfurt.

**Bayern:** Mit 434 Faltern und sechs Eiern wurden auch aus Bayern deutlich weniger *C. argiades* (PAL.) gemeldet als im Vorjahr. Im Westen des Landes wurde die Art jedoch auch an einigen Fundorten erstmalig beobachtet oder zumindest gemeldet. Ein erstes ♂ beobachtete T. NETTER am 14.IV. bei 83131 Mülhausen. Rasch folgten weitere Funde vom Spessart im Nordwesten bis zur oberösterreichischen Grenze im Südosten. Südöstlichster Fundort dort war 84579 Unterneukirchen, wo C. KAGERER am 29.IV. einen Falter antraf – und vom 7.-26.VIII. weitere 19 Falter zählte. Aus dem östlichen Oberbayern und aus Niederbayern ist *C. argiades* (PAL.) grundsätzlich bekannt, er wird von dort nur wenig gemeldet. Zumeist wurden nun Einzelexemplare angetroffen, aber einzeln auch schon einmal ein paar Falter mehr. So z. B. vier ♂♂ am 29.IV. bei 93158 Loinsnitz (525) und vier ♂♂ und ein ♀ am 10.V. bei 85748 Garching-Dirnmaning (M. SCHWIBINGER). Die Flugzeit der 1. Gen. endete Ende Mai. Einen ersten Vertreter der 2. Gen. konnte A. BRAUN dann am 3.VI. bei 93083 Obertraubling-Oberhinkofen antreffen. Diese 2. Gen. wurde größtenteils auch wieder in demselben Areal angetroffen, wie die 1. Gen. Doch nun erfolgten auch Fundmeldungen aus dem Südwesten Bayerns, westlich von Augsburg, von wo in der Vergangenheit keine *C. argiades* (PAL.) gemeldet wurden. Der Westen Bayerns ist jedoch generell ein Gebiet, aus dem wenig an die DFZS bzw. science4you gemeldet wird. Somit lässt sich nicht sagen, ob hier tatsächlich eine Verbreitungslücke erst 2022 geschlossen wurden. Zwar geben H. KOLBECK & G. MERKEL-WALLNER (2013) auch keine Funde westlich des Lechtals an, doch war die Art vor 10 Jahren in Bayern tatsächlich noch sehr lückig verbreitet. Die Beobachtungen westlich des Lechs zur Flugzeit der 2. Gen. waren:

30.VI.: Drei Falter bei 89343 Jettingen-Scheppach.

3.VII.: Ein Falter bei 88138 Hergensweiler.

12.VII.: Ein Falter bei 86865 Markt Wald (alles O. BÖCK).

Hergensweiler liegt oberhalb des Bodensees, wo die Art mittlerweile sicher verbreitet vorkommt. Die beiden anderen Fundorte liegen, wie auch zwei weitere, welche später erwähnt werden, auf den Iller-Lech-Schotterplatten. Wir werden sehen, ob die Art von dort zukünftig regelmäßiger gemeldet wird.

Acht Falter vom 12.VII., die M. SCHWIBINGER bei 85399 Hallbergmoos-Erching zählte, dürften noch zur 2. Gen. gehört haben. Wann die ersten Falter der 3. Gen. flogen, ließ sich mangels Angaben zum Erhaltungszustand nicht ermitteln. Ende Juli nahm die Zahl der beobachteten Falter wieder zu, und am 1.VIII. konnte A. BRAUN bei 93080 Pentling bereits 11 Falter zählen. Nun flog sicher verbreitet die 3. Gen. Am 2.VIII. wurden zwei Falter bei 86956 Schongau beobachtet (878). Dieser Fundort liegt bereits im Alpenvorland. Dass die Art auch sonst am Südrand ihrer derzeit bekannten Verbreitung in Bayern gut vertreten ist, belegen 15 Falter, die M. WELZ am 7.VIII. bei 82205 Gilching-Geisenbrunn, am Südwestrand der Münchner Ebene gelegen, antraf. Im August gelangen zudem weitere Funde im Südwesten Bayerns:

9.VIII.: Drei ♂♂ und ein ♀ bei 89343 Jettingen-Scheppach.

9.VIII.: Ein Falter bei 86441 Zusmarshausen.

11.VIII.: Drei ♂♂ und zwei ♀♀ bei 86420 Diedorf.

11.VIII.: Ein ♀ bei 86865 Markt Wald (alles O. BÖCK).

Auffällig war, daß *C. argiades* (PAL.) zur Flugzeit der 3. Gen. in Oberbayern recht zahlreich angetroffen wurde, nach Norden hin aber zunehmend weniger. Einmal nur, am 26.VIII., wurden auch aus 90429 Nürnberg-Gostenhof 10 Falter gemeldet (878), ansonsten aber von nördlich der Donau fast durchweg nur Einzelexemplare. Dieser starke Rückgang im Norden Bayerns zur Flugzeit der sonst besonders individuenreichen 3. Gen. wurde auch im Vorjahr schon beobachtet, war damals jedoch noch stärker ausgeprägt. Dafür wurden nun aber auch in Oberbayern nie mehr als 15 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Ab Anfang September wurden dann generell fast nur noch Falter aus dem Umfeld Münchens gemeldet. Ansonsten am 2.IX. noch einmal fünf Falter bei 85368 Wang-Thulbach (H. VOGEL) und am 13.IX. ein Falter bei 96106 Ebern (M. BITTRUF). Einen letzten Falter traf M. DUMKE am 23.IX. im Norden Münchens an.

**Oberösterreich:** Lediglich 19 Falter wurden aus Oberösterreich gemeldet, weniger als in den beiden Vorjahren. Der Verbreitungsschwerpunkt hat sich wieder von der Donau weg und ins Alpenvorland hinein verlegt. Einen ersten Falter traf P. ECKER am 11.V. bei 4040 Linz an. Es blieb dies der einzige *C. argiades* (PAL.), der von der 1. Gen. gemeldet wurde. Zwei weitere Falter folgten dann erst am 22.VI. in 4020 Linz-Kaplanhofviertel (H. MALICKY). Am 6.VII. zählte M. STRASSER vier Falter bei 4654 Bad Wimsbach-Neudharting; die ersten für dieses Jahr aus dem oberösterreichischen Alpenvorland gemeldeten *C. argiades* (PAL.). Damit war die beobachtete Flugzeit der 2. Gen. auch schon zu Ende, denn ein frischer Falter, den H. MALICKY am 25.VII. bei 4360 Greindornach fotografierte, gehörte sicher schon der 3. Gen. an. Diese 3. Gen. wurde nun auch unmittelbar am Alpenrand bzw. in den Voralpen angetroffen. Denn am 4. und 26.VIII. fotografierte M. STRASSER bei 4563 Micheldorf in Oberösterreich und 4817 Sankt Konrad ein ♀ und ein ♂. Es folgte am 3.IX. noch ein letztes abgeflogenes ♀ bei 4846 Redlham (M. STRASSER).

**Niederösterreich:** In Niederösterreich war *C. argiades* (PAL.) hingegen mit 106 gemeldeten Faltern deutlich besser vertreten als im Vorjahr. Die Verbreitung war jedoch teilweise eine andere als 2021. Ein erstes frisches ♂ fotografierte J. REITHNER am 11.IV. bei 3500 Krems an der Donau. Weitere Funde zur Flugzeit der 1. Gen. erfolgten danach jedoch hauptsächlich vom Alpenrand südlich von Wien. Dort reichten die Fundorte deutlich weiter nach Süden als in den Vorjahren. Südlichster Fundort in Niederösterreich war nun 2822 Bad Erlach a. d. Aspangbahn, wo A. M. ZACHERL am 8.V. ein ♂ fotografierte. Ganz in der Nähe, bei 2731 St. Egyden am Steinfeld, konnte C. PURTSCHER am 10.V. gar bereits sechs Falter beobachten. Ebenfalls aus dem Mai wurde der Falter vom nördlichsten Fundort in Österreich gemeldet: I. KLEBINGER beobachtete am 22.V. einen Falter bei 3712 Maissau-Oberdürnbach. Auch in Niederösterreich flog die 1. Gen. bis Ende Mai. Je ein erstes frisches ♀ der 2. Gen. fotografierten J. REITHNER und G. ZÖCHLING dann am 8.VI. bei 3541 Senftenberg-Imbach und 2511 Pfaffstätten. Was nun und das ganze Jahr über fehlten, waren Funde nördlich von Wien. Dafür trat die Art im Umfeld der Donau teilweise recht häufig auf. So zählte F. MAYR vom 2.V.-10.IX. bei 4300 St. Valentin 35 Falter; der westlichste und bestbelegte Fundort in Niederösterreich. Ein erstes frisches ♀ der 3. Gen. traf K. MITTERER am 17.VII. bei 2523 Tattendorf an. Diese 3. Gen. trat jedoch nur bei 4300 St. Valentin und 2380 Perchtoldsdorf etwas gehäuft auf, ansonsten wurden nur Einzelexemplare gemeldet. Und so wurde nun auch keine Ausbreitung mehr beobachtet. Vielleicht hat die zunehmende Hitze und Trockenheit *C. argiades* (PAL.) auch in Niederösterreich verstärkt zugesetzt. Hierfür spricht auch, daß die 4. Gen. nur in sechs Exemplaren gemeldet wurde. Ein erstes frisches ♀ fotografierte S. GREIL am 10.IX. bei 3660 Klein-Pöchlarn. Aus dem Umfeld dieses Dorfes erfolgten dann auch alle anderen Meldungen, die Falter der 4. Gen. betrafen. Vielleicht weil es an der Donau nicht gar so heiß und trocken war wie am südöstlichen Alpenrand. Die beiden letzten ♀♀ fotografierte S. GREIL am 29.IX. wieder bei 3660 Klein-Pöchlarn.

**Wien:** Aus Wien wurden mit 17 Faltern nicht wesentlich mehr als im sehr schwachen Vorjahr gemeldet. Ein erstes ♂ fotografierte A. TIMAR am 21.IV. auf der Donauinsel in 1220 Wien. Bis zum 8.V. folgten drei weitere Falter der 1. Gen., alle an der Donau. Am 6.VI. folgten zwei erste frische ♂♂ in 1110 Wien-Kaiserebersdorf (P. SCHAFER). Es folgte am 15.VI. der größte Fund des Jahres auf Wiener Gebiet, als A. TIMAR in der Lobau vier ♂♂ antraf. Diese 2. Gen. war mit acht gemeldeten Faltern die stärkste des Jahres, dennoch endete auch ihre Flugzeit bereits Ende Juni. Ein erstes ♂ der 3. Gen., das K. LIMBERGER am 7.VIII. in 1120 Wien-Hetzendorf fotografierte, war, wie die nachfolgenden, bereits deutlich abgeflogen. Erst der letzte Falter, ein ♀ vom 30.VIII., das R. STUBER in 1110 Wien-Simmering fotografierte, war dann wieder frisch geschlüpft. Es gehörte möglicherweise bereits der 4. Gen. an.

**Burgenland:** Erneut wurden aus dem Burgenland 12 Falter gemeldet. Die regionale Verteilung war jedoch wieder eine ganz andere als im Vorjahr. Am 17.IV. fotografierte R. HAFNER ein erstes ♂ bei 7053 Hornstein. Es folgten fünf weitere Vertreter der 1. Gen. der letzte hiervon, ein ♀ vom 13.V. aus 7473 Hannersdorf (E. SCHMIDHUBER), war das einzige hiervon, das nicht aus dem Umfeld des Leithagebirges gemeldet wurde. E. SCHMIDHUBER war es dann auch, die, wieder bei Hannersdorf, ein erstes ♀ der 2. Gen. fotografierte. Die 2. und die 3. Gen. wurde nun ausnahmslos aus Hannersdorf und 7091 Breitenbrunn gemeldet. Bei Breitenbrunn wurde dann am 22.VII. ein Falter der 3. Gen. angetroffen (B. TOBLER) und bei Hannersdorf am 8.IX. ein letztes ♀ (E. SCHMIDHUBER). Dieses war noch fast frisch, gehörte demnach möglicherweise einer 4. Gen. an.

**Steiermark:** Mit 42 Faltern war *C. argiades* (PAL.) in der Steiermark hingegen sehr gut vertreten. Hier glückten auch wieder Funde in den Alpen. Ein erstes ♂ fotografierte W. STANI am 12.IV. bei 8463 Leutschach an der Weinstraße im äußersten Süden des Landes. Bis zum 16.V. folgten sieben weitere Vertreter der 1. Gen., darunter vom 13.IV.-4.V. bereits drei frische Falter bei 8700 Leoben (J. STEINBERGER), am 4.V. ein frisches ♀ in 8131 Pernegg an der Mur (R. RECHBERGER) und am 12.V. ein abgeflogenes ♀ bei 8770 St. Michael-Auwald (J. STEINBERGER). Damit zeigt sich, daß *C. argiades* (PAL.) den Winter in den steirischen Alpen überlebt hat. Bemerkenswert ist auch, daß gleich fünf der acht Falter der 1. Gen. in den Alpen angetroffen wurden. Am 26.VI. folgte ein erster frischer Falter der 2. Gen., den O. SCHRÖTTNER bei 8200 Ungerndorf antraf. Diese 2. Gen. war in der Steiermark denkbar schlecht vertreten, denn es wurden nur zwei Exemplare gemeldet, wobei das zweite, ein abgeflogenes ♀, am 6.VII. wieder bei Leoben fotografiert wurde (J. STEINBERGER). Ein erster frischer Falter der 3. Gen. folgte am 21.VII. bei 8093 Dietersdorf am Gnasbach (G. KUPPER). Vom 31.VII.-7.IX. konnte J. STEINBERGER bei Leoben weitere 18 *C. argiades* (PAL.) zählen, darunter alleine 10 Falter am 17.VIII. Damit wird Leoben

zum bestbelegten Fundort des Jahres in der Steiermark! In den wärmeren Gebieten der Untersteiermark wurden hingegen stets nur Einzelfalter beobachtet. Anfang September näherte sich die Flugzeit bereits ihrem Ende. Doch konnten zwei letzte Falter noch am 19.IX. bei 8501 Liebach beobachtet werden (E. KRAUS). Ein ♀ hiervon war frisch geschlüpft und dürfte somit einer sehr partiellen 4. Gen. angehört haben.

**Kärnten:** Nur 12 Falter wurden aus Kärnten gemeldet, 20 weniger als im Vorjahr. Auch ist die Zahl der Fundorte wieder stark zurückgegangen. Falter der 1. Gen. wurden keine beobachtet. Einen ersten frischen Falter der 2. Gen. fotografierte M. WANZ am 10.VI. bei 9071 Köttmannsdorf – Am Teller. Es folgten nur noch zwei Falter der 2. Gen., die R. STETSCHNIG am 2.VII. bei 9112 Griffen-Enzelsdorf antraf. Acht der neun gemeldeten Falter der 3. Gen. beobachtete G. DYKER vom 4.-12.VIII. bei 9551 Bodensdorf. Ein letztes abgeflogenes ♀ fotografierte R. MALIHA am 22.VIII. bei 9500 Villach.

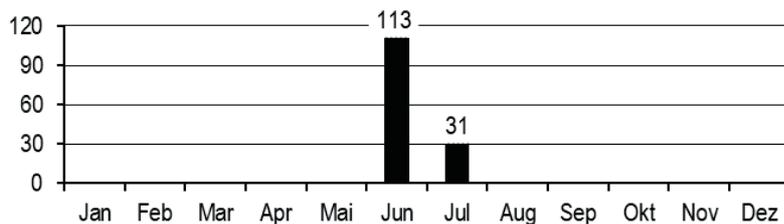
**Präimaginalstadien:** Die Eier wurden vom 21.VI.-30.IX., soweit gemeldet, an Rotklee, Hornklee, Bastard-Luzerne, Bunter Kronwicke und Saat-Esparsette gefunden (31, 69, 569, 669, B. EDINGER, M. SCHWIBINGER, M. DUMKE, N. SCHEYDT).

**Korrektur Jahresbericht 2021:** In der Karte von *Cupido argiades* (PAL.) muß es selbstverständlich heißen: 21.IV.-2.X.2021, nicht 21.IV.-2.X. 2022, wie versehentlich angegeben.

### ***Polyommatus amandus* (SCHNEIDER, 1792) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 144 Falter und sechs Eier. Deutlich weniger Prächtige Bläulinge als im guten Vorjahr. Der erste Falter konnte wieder am 1.VI. beobachtet werden: J. REITHNER fotografierte ihn bei A-3541 Senftenberg. Am 4.VI. folgte ein erstes ♂ in Deutschland, das W. DIETRICH an einem recht kühlen Ort, bei 09456 Annaberg-Buchholz im Erzgebirge antraf. Mit 56 bis zum 30.VI. gemeldeten Faltern war Annaberg-Buchholz der bestbelegte Fundort des Jahres. Am 6.VI. sah B.-O. BENNEDSEN zwei ♂♂ und ein ♀ bei 06484 Quedlinburg. Die einzigen aus Sachsen-Anhalt gemeldeten. Mit 64 Faltern und zwei Eiern kam ein beträchtlicher Anteil der Fundmeldungen in diesem Jahr aus Bayern.

***Polyommatus amandus* Imagines 2022**



Dort konnte E. SCHLEYER am 9.VI. bei 97456 Dittelbrunn-Pfändhausen in der Schweinfurter Rhön ein erstes ♀ antreffen. Pfändhausen war zugleich auch der westlichste aus Deutschland gemeldete Fundort von *P. amandus* (SCHN.). Der einzige aus der Schweiz gemeldete Falter war ein ♀ bei der Eiablage an Zaunwicke (*Vicia sepium*) vom 21.VI. bei 3985

Goms-Geschinen (126), am nordöstlichen Ende der Walliser Verbreitunginsel. Am 4.VII. wurden bei 94151 Mauth-Finsterau im Bayrischen Wald 20 ♂♂ und sechs ♀♀ gezählt (525), die größte aus ganz Mitteleuropa von einem Tag und Ort gemeldete Zahl. Auffällig wenig beobachtet wurde die Art erneut in Österreich. Von dort wurden insgesamt nur 10 Falter und zwei Eier gemeldet, alle aus Niederösterreich. Den einzigen Falter aus Brandenburg meldete R. PRIEMUTH vom 16.VI. aus 16515 Oranienburg, dem in diesem Jahr nördlichsten Fundort in Deutschland. Den einzigen Falter aus Thüringen steuerte K. SCHEFFLER bei: Sie sah ihn am 4.VII. bei 99334 Holzhausen. Anfang Juli war die Flugzeit schon wieder weitgehend zu Ende. Denn es folgte nur noch ein ♂ am 6.VII. bei 94566 Riedlhütte (525).

Von außerhalb Mitteleuropas liegt nur eine Meldung über einen Falter vom 29.VI. bei Les Omergues im südfranzösischen Dép. Alpes-de-Haute-Provence vor (613).

### ***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Für das Jahr 2022 liegen keine Meldungen vor.

### **Literatur**

- KÖHLER (2022): Die Monarchfalter *Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) und *Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) auf den Kanarischen Inseln – Fotodokumentation und bemerkenswerte Beobachtungen auf Fuerteventura (Lepidoptera, Lycaenidae, Nymphalidae) – *Atalanta* **53** (½): 121-130.
- H. KOLBECK & G. MERKEL-WALLNER (2013): Kurzschwänziger Bläuling *Cupido argiades* (PALLAS, 1771), S. 239-241. In: BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H., NUMMER, A., VOITH, J. & WOLF, W.: Tagfalter in Bayern. Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer. 784 S.

- GROS, P. (2013): Der Große Feuerfalter *Lycaena dispar* (HAWORTH 1802) in Oberösterreich: Eine in Ausbreitung begriffene Art der FFH-Richtlinie, die durch geringfügige Anpassung von Naturschutzmaßnahmen zusätzlich gefördert werden könnte (Lepidoptera: Lycaenidae) – Linzer biologische Beiträge **45** (1): 643-655, Linz.
- REICHHOLF, J.(2019): Großer Feuerfalter *Lycaena dispar* im Frühsommer 2019 auch in Neuötting – Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau **13** (1): 79, Braunau.
- SAGE, W. (2019): Ausbreitung und Bestandssituation des Großen Feuerfalters *Lycaena dispar* (HAWORTH, 1802) in Südbayern. – Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau **13** (1): 79-82, Braunau.
- STAHLBAUER, G. (2019): Erster Nachweis des Großen Feuerfalters *Lycaena dispar* im östlichen Landkreis Rottal-Inn bei Bad Birnbach. – Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau **13** (1): 78, Braunau.
- SEIZMAIR, M. (2012): Pieridae, Lycaenidae, Nymphalidae und Hesperidae 2011.– Atalanta **43** (1-2): 64-67, Würzburg.
- WESTENBERGER, A. (2023): Überraschende Funde von zwei südlichen Wanderfalterarten im Main-Taunus-Kreis im Jahr 2022, Teil 1: Der Resedafalter *Pontia edusa* (FABRICIUS, 1777) (Lepidoptera: Pieridae). - Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo. N. F. **44** (1) 33-35, Obertshausen.

Anschrift der Verfasser:

JÜRGEN HENSLE  
Dorfstraße 23  
79331 Teningen  
Deutschland.

E-Mail: juergen.hensle@t-online.de

MICHAEL SEIZMAIR  
Birkenstraße 36  
82194 Gröbenzell  
Deutschland.

E-Mail: michael.seizmair@gmx.net

Dr. PETER V. KÜPPERS  
Sonnenbergstraße 18  
76228 Karlsruhe  
Deutschland

E-Mail: drp.kueppers@web.de und p.kueppers@yahoo.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [54\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Hensle Jürgen, Seizmair Michael, Küppers Peter V.

Artikel/Article: [Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperiiidae 2022 \(Lepidoptera, Papilionoidea\) 3-93](#)